

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0697

Aktenzeichen

4/22

Titel

Gossner Mission DDR, Schriftwechsel, Berichte u. a.

Band

2

Laufzeit

1962 - 1965

Enthält

u. a. allgemeine Korrespondenz, auch Arbeitsberichte und Rundbriefe der Gossner-Mission in der DDR; Schriftwechsel betr. Finanzen u. Finanzhilfen für Gossner-Mission in der DDR 1962-1965; Protokolle Kuratorium/Ost 1963, 1964 u. 1965; diverse Adressenlist

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Ost-West-Begegnung 15.-17.10. 1964

Gossnerhaus
1 Berlin-Friedenau (41)
Handjerystraße 19/20
Tel. 83 01 61

Berlin, den 11. Juni 1964

Liebe Brüder und Schwestern !

Im Namen von Bruno Schottstädt darf ich Ihnen das beigegefügte Programm für eine Ost-West-Begegnung vom 15. - 17. Oktober 1964 als persönliche Einladung für Sie weitergeben.

Mit herzlichem Gruß

Anlage

Maria Seeburg

ed. 11.6.3V

Berlin, den 13.4.64

Programmentwurf für Ost-West-Begegnung vom 15. - 17.10.64

Gossner-Mission, 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

- Donnerstag, 15.10.: 15.30 Uhr Kaffeetrinken
 ab 16.00 Uhr Kurzberichte aus den Arbeits-
 gebieten der Teilnehmer
 18.30 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr Referat Generalsuperintendent
 D. Jacob zur Lage der Kirche
 in der DDR
- Freitag, 16.10.: 9.30 Uhr Morgenandacht
 10.00 Uhr Zum Thema: Die Hoffnung des Christen
 in den gesellschaftlichen Verhält-
 nissen
 a) in der BR: Rudolf Dohrmann
 b) in der DDR: Bruno Schottstädt
 12.30 Uhr Mittagessen
 nachmittags Gruppendiskussionen
- Sonnabend, 17.10.: 9.30 Uhr Morgenandacht
 ab 10.00 Uhr Berichte im Plenum und Zusammen-
 fassung des Gesprächs
- Einladender für den Westen: Martin Seeberg
 für die DDR: Bruno Schottstädt

Zu streichen:

Hans-Jürgen Münden, Wuppertal-Barmen, Missionsstraße 11	unbekannt verzogen
Herr Pfarrer D. Niemöller, Bielefeld, Jakobusstraße 5 r	unbekannt verzogen
Herr Pfarrer Gerhard Mögle, Zaberfeld, Württ.	unbekannt verzogen
Herr Rommel, Lippstadt / W., Cappelstraße 28	unbekannt verzogen
Herr Pfarrer Friedrich Strauß, Backnang-Sachsenw. Mennostraße 1	unbekannt verzogen
Pastor Hartwig Ammann, Bremen-Hemelingen, Christernstraße 6	unbekannt verzogen
Frau Vikarin Gertraud Hübner, Gelnhausen/Hessen Burckhardthaus	Empfänger unbekannt
Herr Stud.Rat Rolf Fischer, Lemgo / Westf. Siechenstraße 21	Empfänger unbekannt verzogen

Absagen:

Pastor Albert Ickler, Bochum, Mühlenstraße
Dr.K.E. Jeismann, Münster, Schüttorfweg 1

Noch nicht klar:

Pfarrer Martin Skambraks, Rockenberg, Gambacher Weg 8
Jugendbildungsreferentin Annemarie Witte
Schleswig, Friedrichstraße 75

Zusagen: 3 letzten Götter 14.- 17.10. Lucia
Berthold Grube, Bielefeld, Meyerfeld 39a
Gertrud Müller, Wuppertal-Barmen, Schwartnerstr. 26
P. E. Wittekindt *ausg. m. m.*
Pfr. Franz Fuß, Staffelsheim
Hau
Werner Klein, 4628 Lünen
Siegfried Obst, Lünen
Walther Thelitz, Lünen
Klaus Przygodda, Lieförde
Haus Johu, Hbg.

3 } Gossnerhaus
6 } Pension
Feltzel

Gossner Mission

Geschrieben an:

br

8.10.1964

Werner Hein, Pfarrer, Lünen, Am Fuchsbach 36
Siegfried Obst, Lünen, Wilhelm-Meier-Str. 12
Walter Thelitz, Lünen, Kirchstraße 36, Pfarrer
Klaus Przygodda, Leiferde / Gifh.
Hans Mohn, Hamburg, Bohnenstraße 10

Herr Pastor Seeberg hat mich gebeten, Ihnen für Ihre Einladung zur Ost-West-Begegnung vom 13. - 17. Oktober recht herzlich zu danken. Wir freuen uns, daß es Ihnen möglich ist, nach Berlin zu kommen und an der Tagung in Ost-Berlin teilzunehmen. Da hier im Gossnerhaus alles besetzt ist, werden Sie in der Pension Heltzel, Berlin-Friedenau, Bundesallee 137, Tel. 832692, wohnen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise.

Mit freundlichen Grüßen

B/

(Sekretärin)

Geschrieben an:

br

10.9.1964

- ✓ G. Müller, Wuppertal-B.
- ✓ B. Brube, Bielefeld
- ✓ P. Wittekindt, Wuppertal

Betr.: Ost-West-Begegnung vom 15. - 17.10.1964 bei Gossner Ost

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre Zusage, an der o.a. Begegnung teilzunehmen. Das nähere Programm werden Sie rechtzeitig erhalten. Wir möchten Ihnen heute jedoch mitteilen, daß Sie hier im Goßnerhaus in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20 wohnen werden und hier bzw. im Goßnerhaus Ost verpflegt werden. Für die Unterkunft und Verpflegung werden wir aufkommen, bitten Sie aber, die Reisekosten selbst zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

lll 3v

Evangelische Kirchengemeinde
Lünen

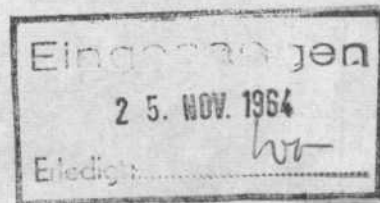
Unterbruch
Pension Eiser
Kunzebrunnstr. 12

4628 Lünen, den 23.11.1964
Lange Straße 84
Ruf 2611

A. Z.

An die
Gossner Mission

Berlin-Friedenau
Handjeriestr. 19



Sehr geehrte Herren!

Wir bestätigen das Telefongespräch vom heutigen Tage mit Ihrer sehr geehrten Frau Wolf und unserem Herrn Obst; dabei wurde von uns mitgeteilt, daß wir am 28.11.1964 mit einer Gruppe von vier Mann anreisen werden, um an der Begegnung mit Brüdern aus Merseburg in Ostberlin teilzunehmen. Wir werden am 29.11.1964 Berlin wieder verlassen.

Mit freundlichen Grüßen

H. K., Pfarrer und Vorsitzen-
der des Presbyteriums

Evangelische Kirchengemeinde

Lünen

Pastor Thelitz

Az.:

4628 Lünen/Westf., den 5.10.1964

Lange Straße 84 / Telefon 2611



An die

Goßnersche Missionsgesellschaft (z.Hd. Herrn Pastor Seeberg)

B e r l i n - Friedenau
=====

Handjerystr. 19 / 20

Lieber Bruder Seeberg!

In der letzten Woche war Bruder Schottstätt bei uns in Lünen zu Besuch und lud uns ein zu der Tagung der Goßner-Mission vom 15. - 17. 10. in Berlin.

Wir möchten uns bei Ihnen anmelden und Sie um ein Quartier bitten.

Werner Hein, Pfarrer, 4628 Lünen, Am Fuchsbach 36 (geb. 16.10.28)

Siegfried Obst, Ingenieur und Presbyter, Lünen, Wilhelm-Meier-Str. 12
(geb. 20.10.34)

Walter Thelitz, Lünen, Kirchstr. 36, Pfarrer, (geb. 24.10.20)

Für eine kurze Nachricht mit den nötigen Angaben wären wir dankbar!

Mit Dank und freundlichem Gruß

Ihr *W. Thelitz*

br

5.10.1964

Herrn
Pfarrer Franz Fritz

8623 Staffelstein / Ofr.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Fritz !

Herr Pastor Seeberg hat mich gebeten, Ihre Zeilen vom 3. Oktober zu bestätigen, in denen Sie sich zur Ost-West-Begegnung vom 15. - 17.10.1964 anmelden. Wir freuen uns, daß es Ihnen möglich ist, diesmal zu uns nach Berlin zu kommen. Da hier im Gossnerhaus alles besetzt ist, werden Sie in der Pension Heltzel, Berlin-Friedenau, Bundesallee 137, Tel. 832692, wohnen. Für Unterkunft und Verpflegung werden wir aufkommen, bitten Sie aber, die Reisekosten selbst zu übernehmen.
Wir wünschen Ihnen eine gute Reise.

Mit freundlichen Grüßen

SV
(Sekretärin)

Franz Fritz

Pfarrer

Staffelstein / Ofr.

Tel.: 232

An das

G o s s n e r h a u s

1- Berlin-Friedenau (41)

Handjerystr. 19/20.

Lieber Bruder Seeberg!

Für Ihre freundliche Einladung vom 11.6. zur Ost-West-Begegnung vom 15.-17.10. danke ich Ihnen sehr herzlich. Es ist schon 5 Jahre her, daß ich letztmals in Ihrem Kreis war. Leider konnte ich den weiteren Einladungen aus Zeitmangel nicht Folge leisten. Diesmal aber beabsichtige ich, nach Berlin zu kommen, sofern mir nicht etwas Außerordentliches im Dienst dazwischen kommt. Bitte besorgen Sie mir also in Bln.-W ein Quartier vom 15./16. und 16./17.10.! Ich werde am 15. am Spätnachmittag eintreffen und muß am 17. noch morgens wieder zurückfahren, da ich Sonntag hier Dienst tun muß.

Grüßen Sie bitte inzwischen auch Bruder Schottstädt, dem ich in der letzten Woche bereits ein nahrhaftes Päckchen geschickt habe. Hoffentlich hat er's bereits unversehrt erhalten.

Mit herzlichen Grüßen und brüderlicher Verbundenheit
des Dienstes

Ihr

Franz Fritz

Pension Heltzel,
Bruderallee 137

8623 Staffelstein, den 3. Oktober 1964.

Empfangen

- 5. OKT. 1964

E. v. ...

W. ...

Franz Fritz

Just Bruderg

My 9/10

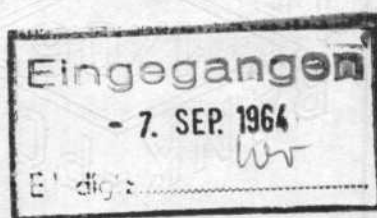
Gossner
Mission

Berthold Grube
48 Bielefeld
Meyerfeld 39a

Bielefeld, den 4.9.64

An die
Goßner-Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 2



Sehr geehrte Herren!

Durch Herrn Seeberg erhielt ich die Einladung von P. Bruno Schottstädt für die Ost-West Begegnung in Ostberlin. Ich bat Ihr Haus darum mir mitzuteilen, wie das nähere Programm aussieht, wo ich mich zu melden habe und wo ich schlafen kann usw. Zugleich meldete ich mich für diese Tagung an. Bis heute habe ich aber noch keine Antwort erhalten und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir umgehend meine Anmeldung bzw. meine Fragen beantworten würden; denn ich muß für diese Tage rechtzeitig arbeitsmäßig noch disponieren. Für Ihre Antwort im voraus besten Dank.
Mit freundlichen Grüßen

B. Grube

Absender: Berthold Grube

48 Bielefeld

Postleitzahl

M Meyerfeld 39 a

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



750 JAHRE

STAATSPOSTKARTE
BIELEFELD



Herrn

Martin Seeberg

1

Berlin-Friedenau (41)

Postleitzahl

Handjerystr., 19/20
Gossnerhaus

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

6-034

Bielefeld, den 26.7.1964

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Leider habe ich versäumt, schon früher auf die Einladung von Bruno Schoffstädt für die Ost-West-Begegnung vom 15-17.10.64 zu antworten. Wenn es noch möglich ist, möchte ich mich für diese Tagung noch anmelden. Würden Sie mir dann noch mitteilen, wo ich mich einzufinden habe, welche Übernachtungsmöglichkeit besteht und wie es mit der Passierscheinfrage aussieht. Leider bin ich auf diesem Gebiete ein Neuling, darum diese Fragen. Entschuldigen Sie bitte den schlechten Schriftsatz, die Maschine ist nicht in Ordnung und springt.

Mit freundlichen Grüßen

Wol. 31

Ihr
Berthold Grube.

Albert Ickler
Pastor

Bochum, 20.6.64
Mühlenstr. 25

Absage

Sehr geehrter Bruder Seeberg!
Vielen Dank für die Einladung zur Begegnungsfrei-
zeit vom² 15.-17.10.64, die Sie mir am Auftrage
von Bruder Schottstädt zugeschickt haben. Leider
ist es mir nicht möglich an der Tagung teilzu-
nehmen, da ich in der gleichen Woche bereits eine
andere Verpflichtung übernommen habe. Bitte grüßen
Sie Bruder Schottstädt herzlich von mir.

Mit freundlichem Gruß!

A. Ickler



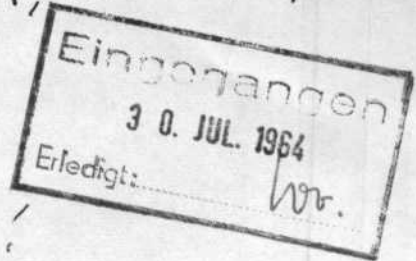


An das
Gossnerhaus

1 Berlin-Friedenau (41)
Handjeralastr. 19/20

Münster, den 27. 7. 1964

Srütkorfweg 1



Sehr geehrter Herr Seeborg:

Hochlich bedauere ich mich für die
Einladung zur Ost-West-Begegnung
vom 15. - 17. 10. 1964 in der Gossner
Mission in Ost-Berlin. Leider kann
ich aus beruflichen Gründen nicht teil-
nehmen, weil diese Tage in die Prüfungs-
zeit des Studienfeminars fallen; da kann
ich auf keine Weise abkommen.

Für bitte Sie, Herrn P. Klotzschäd sehr
hochlich von mir zu grüßen und Wünsche
der Begegnung in es als ersten und fachlichen
Feminum.

Mit besten Grüßen

K. E. Feixmann
(Jeismann)

Absage



Evangelisches Sozialpfarramt Industriearbeit

2 Hamburg 11 · Bohnenstraße 10 · Ruf 36 47 65 · Beauftragte: Pastor Hans Mohn, Pastor Max-Georg Gutknecht-Stöhr

Hamburg, den 6. Oktober 1964

Herrn
Pastor Martin Seeberg

1 Berlin-Friedenau (41)
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg,
heute möchte ich mich für die Ost-West-Begegnung vom 15. - 17. Okt. 1964 anmelden. Gerade hatten wir eine Gruppe der Brüder aus der DDR bei uns in Hamburg zu Besuch, und ich halte es für wichtig, die Erfahrungen dieser Begegnung auch in der Göhrener Straße zu diskutieren.

Ich nehme an, daß wir in der Göhrener Straße tagen werden und bitte Sie um eine Mitteilung, wo ich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag und von Freitag auf Samstag Quartier finden kann.

*Pension
Helfel*

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

Hans Mohn
(Hans Mohn)

22.10.1964

Frau
Gertrud Müller

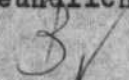
56 Wuppertal-Barmen
Schwartnerstraße 26

Sehr geehrte Frau Müller !

Schwester Maria sagte mir nach Ihrer Abreise, daß Sie gern eine Bescheinigung über Ihren Aufenthalt haben möchten. In der Anlage erhalten Sie diese, und wir hoffen, daß sie so ausreicht.

Hoffentlich hatten Sie einige interessante und lohnende Tage in Berlin; aber eigentlich müßte man das im Blick auf Berlin und Gossners annehmen ! Vielleicht haben Sie wieder einmal Gelegenheit, in Zukunft hierher zu kommen.

Freundliche Grüße


Sekretärin

Anlage

br

22.10.1964

B e s c h e i n i g u n g

=====

Hiermit bescheinigen wir, daß

Frau Gertrud Müller, Wuppertal-Barmen
in der Zeit vom 14. - 18. 10. 1964

im Gossnerhaus wohnte, um an einem Ost-West-Treffen von Gossner-Ost
teilzunehmen.

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

6-054

Fin...gen

14. JUL. 1964

11. VII. 64

Liebe geliebte Herr Pfarrer Seebach!

Für die mir übersandte Einla-
dung nach Berlin zu einer Begegnung vom
15. - 17. 10. 64 danke ich herzlich.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können,
dass auf Grund einer dienstlichen Beurlaubung
meine Teilnahme möglich ist.

Ich bitte Sie, mir wenn möglich, nähere
Angaben über Kosten, Unterbringung...

not.

BV

Absender:

56

Postleitzahl

Gerd Müller
Kupperke - Barmen

Schwarzerstr. 26

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

zu kommen zu lassen.

mit freundl. Grp

Gerd Müller.

POSTKARTE



Herrn

Herrn M. Seeburg

1

Postleitzahl

Berlin - Friedenau (41)

Gossnerhaus

Händjergstr. 18/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Pension Helzel

Krefeld, d. 5.10.64

Herrn

Hr. Insp. Seelberg!

Zu Ihrer Tagung vom 15.10. bis 17.10.64
möchte ich mich hiermit anmelden und
bitte Sie herzlich, mir für diese Tage
eine Unterkunft zu besorgen.

Mit freundl. Gruß
K. Praygolds

Absender:

Klaus Praygöckler

3175

Postleitzahl

LEIFERDE/GIFH.

Königsberger Str. 3

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



GOSSNER - HAUS

BERLIN - FRIEDENAU

Postleitzahl

HANDJERYSTR. 19

2. H. Miss. Insp. Seelberg

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

EVANGELISCHER PFARRER AN DER JUGENDSTRAFANSTALT

Herrn Pfarrer Martin Seeberg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin 41
Handjerystraße 19/20



19.VI.64
6309 ROCKENBERG, DEN
GAMBACHER WEG 8

Lieber Bruder Seeberg,

vielen Dank für das mir vor einigen Tagen freundlicherweise übersandte Programm für die Ost-West-Begegnung vom 15.-17. Oktober 1964, das ich mit großem Interesse gelesen habe.

Sollte es sich so ergeben, daß eine von mir beantragte Besichtigung einiger Gefängnisse in der DDR gerade auf die Zeit davor oder danach fiel, so daß ich beide Dinge miteinander verbinden könnte, würde ich herzlich gern an diesem Treffen teilnehmen.

Andernfalls wird es sich kaum einrichten lassen, daß ich die relativ weite Fahrt nach Berlin für die 3 Tage unternehme; schon aus finanziellen Gründen.

Es hat mich jedoch gefreut, von Ihnen eine Einladung zu bekommen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen und Wünschen

Ihr

Nur nicht klar

Martin Skambraks

(Martin Skambraks)

• EVANGELISCHE AKADEMIE
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Frau Annemarie Witte

2380 Schleswig, den 5. 9. 1964

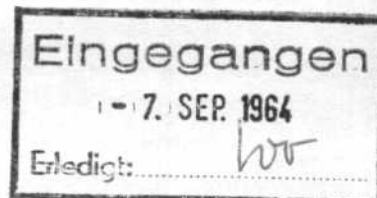
Friedrichstraße 75

Tel. 04621/2852

Konto: Stadtparkasse 21215

privat Schleistr. 42

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20.



Sehr geehrter Herr Seeberg!

Recht herzlich danke ich Ihnen für die Übersendung der Zeitung, die ich sicherlich Ihnen zu verdanken habe. Wie ich aus einem Gruß von Schottstädts entnehme, haben Sie ihnen auch gesagt, daß ich zu der für Oktober vorbereiteten Begegnung und den Gespräche kommen werde. Darf ich heute - ehe eine 4 Wochen anhaltende Rundreise losgeht - nur noch einmal sagen, daß ich alles daran setzen werde, zu den Tagen nach Berlin zu kommen, leider aber heute noch nicht bindend sagen kann, ob ich es schaffen werde. Vor mir liegt eine Folge von Tagungen und Studienfahrten, die ich selbst zu leiten habe, sie gehen nahtlos ineinander über vom 12. 9. bis zum 5. 10. und dann beginnt die nächste Studententagung für mich schon am 17. 10. wieder in Berlin. Natürlich könnte ich im Zusammenhang mit dieser Tagung eine Reise nach Berlin leichter einrichten, doch muß ich dazu einen verantwortlichen Leiter für die Gruppe im Bus - Fahrt von Kiel nach Berlin - und einen Begleiter finden. Da wir gerade im Moment in der Umstellung begriffen sind, weiß ich noch nicht, ob dann jemand zur Verfügung steht, wenn ich es auch so sehr hoffe, da wir schon so lange daran planen, daß ich einmal mitkommen könnte. Vom 30.9. bis 5.10. bin ich auch schon in Berlin und werde dann vielleicht klar sehen und Ihnen sowie Herrn Schottstadt Nachricht geben können.

Mit freundlichen Grüßen

Nachricht nicht klar

A. Witte

EVANGELISCHE AKADEMIE
• SCHLESWIG-HOLSTEIN

Jugendbildungsreferentin
Annemarie Witte

Herrn
Martin Seeberg

1 Berlin - Friedenau (41)

Handjerystr. 19/20.

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Recht herzlichen Dank für Übersendung der Einladung zur Ost-West-Begegnung von Herrn Schottstädt, ich werde mich sehr bemühen, dazu zu kommen, und habe heute auch noch die Hoffnung, daß es mir gelingen wird, da ich selbst vom 17. an eine Tagung in Berlin zu leiten habe, deren Teilnehmer gegen Abend von Kiel aus anreisen werden, läßt es sich vielleicht selbst mit einem vollgestopften Dienstplan einrichten. Wenn meine Sommerkurse abgeschlossen sind und den Herbst genauer übersehe, werde ich mich wieder bei Ihnen melden.

Mit freundlichen Grüßen

Annemarie Witte

privat! Schleisch. 42

Schleswig, den 24. 6. 1964
Friedrichstraße 75, Tel. 2852

Konto: Stadtparkasse 1215 N



Wuppertal - 2. 4.9.64.

lieber Bruder Sieberg, ich
• kann zwar heute noch
bestimmt einen Platz für
die Tagung, 15.-17.10., sollte
aber eine Anmeldung bei
Ihnen nötig sein, so sei
dies hiermit gemeldet.

Ich denke, wir werden wohl
in Gossnerhaus.

Heißt es

W. L.

Pastor
Ernst E. Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld

Postleitzahl

Meinzer Str. 75

g. H. - Altemannstr. 40



Postkarte



Herrn

Pastor M. Seeberg

1 Berlin - Friedenau

Postleitzahl

Handjerystr. 19/20

(41)

Kuratorium Gossner-Mission in der DDR,

Adressenlisten Mitarbeiter und
Kuratoriumsmitglieder

Haushaltsplan 1.1. - 31.12.1964

<u>Haushaltsplan 1.1. - 31.12.1964</u>				<u>Arbeitsbereich</u>	
	<u>1963</u>		<u>1964</u>		<u>Gutsch</u>
<u>Wir benötigen:</u>					
Gehälter	ca.	90.000.— DM	ca.	104.000.— DM	ca. 11.094.90
Tagungen	"	11.500.—	"	16.000.—	" 7.800.—
Verwaltg.Kosten	"	7.000.—	"	7.000.—	" 1.750.—
Unterh. d. Fahrzeuge	"	25.000.—	"	25.000.—	" 5.000.—
Mieten	"	3.000.—	"	3.000.—	" 600.—
Inventar	"	2.500.—	"	2.000.—	" —
Fahrg. u. Spesen ...	"	4.700.—	"	2.500.—	" 800.—
Bild- Tonband-Archiv	"	1.000.—	"	1.000.—	" —
Geschenke	"	2.000.—	"	2.000.—	" —
Oekum. Aufbau-lager	"	6.000.—	"	4.000.—	" —
Unterhalt Angehöriger ehem. Missionare.....	"	2.000.—	"	2.000.—	" —
Unterstützg. d.Gruppen	"	3.000.—	"	3.000.—	" —
für Indien	"	20.000.—	"	20.000.—	" —
Literatur f. kirchl. Mitarb.i.d. Volks- demokratien	"	—	"	6.000.—	" —
Sonstiges	"	2.300.—	"	2.500.—	" —
	ca.	180.000.— DM	ca.	200.000.— DM	ca. 27.044.90

Wir erwarten:

Überweisung d. Jugendkammer für Arbeitsbereich Gutsch	ca.	27.000.— DM
aus Erntedankfestkollekte Berlin- Brandenburg 1963	"	40.000.—
von Oekum.-missionarischen Amt	"	15.000.—
Kollekte: Berlin-Brandenburg	"	10.000.—
" " Provinz Sachsen	"	4.000.—
Freiwillige Gaben von Einzelnen und Gemeinden	"	95.000.—
	ca.	191.000.— DM

Anlage zum Haushaltsplan 1964

Buckow

Stationsgeld	360.—	
Vetter: Brutto-Gehalt	6.681.60	
Arbeitgeberanteil	668.16	
Unfallumlage	20.04	
Lohnzuschlag	132.—	7.861.80

Wappler: Brutto-Gehalt	4.764.—	
Arbeitgeberanteil	476.40	
Unfallumlage	19.04	
Lohnzuschlag	156.—	5.415.44

PKW		5.000.—
-----	--	---------

Sonstiges (Zuschuß
für Fiedelbau und
Seidel-Wochen

3.000.—	21.277.24 DM
---------	--------------

Cottbus

Michel: Brutto-Gehalt	6.903.60	
Arbeitgeberanteil	690.36	
Unfallumlage	20.70	
Lohnzuschlag	156.—	7.770.66

Chudoba: Stationsgeld	200.—	
Brutto-Gehalt	7.939.20	
Arbeitgeberanteil	793.92	
Unfallumlage	23.82	
Lohnzuschlag	132.—	9.088.94

Schwandt:		
Brutto-Gehalt	3.711.—	
Arbeitgeberanteil	371.10	
Unfallumlage	11.13	
Lohnzuschlag	300.—	4.393.23

PKW		5.000.—
-----	--	---------

Moped		500.—
-------	--	-------

Sonstiges (Hilfe für Büro und Mieten)		1.000.—
---	--	---------

27.752.83 DM

Studentenarbeit

Iwohn: Brutto-Gehalt	6.801.60	
Arbeitgeberanteil	680.16	
Unfallumlage	20.40	
Lohnzuschlag	132.—	7.634.16

PKW		5.000.—
-----	--	---------

Tagungen		5.000.—
----------	--	---------

17.634.16 DM

Buckow	21.277.24	DM
Cottbus	27.752.83	DM
Stud.Arb.	17.634.16	DM
	66.664.23	DM

Anhang zu Ausgaben 1963

1. Buckow - Haus "Rehoboth"

Gehälter:

Vetter..... 7.632.03
Wappler ab 1.4.63 4.058.--- 11.690.03

Kraftfahrzeug

Treibstoff..... 3.691.43
Reparaturen..... 887.96 4.579.39 16.269.42 DM

2. Cottbus

Gehälter

Michel..... 7.128.56
Chudoba..... 7.062.18 14.190.74

Kraftfahrzeug

Treibstoff..... 2.457.80
Kraftfahrz. Steuer 427.50
Reparaturen.... 664.24 3.549.54 17.740.28 ""
34.009.70 DM

A u s g a b e n 1963

Gehälter		103.204.05 DM
Tagungen		14.997.08 ""
Verwaltungskosten:		
Büromaterial.....	3.110.27	
Zeitungen, Zeitschriften	729.85	
Fernsprecher	2.370.59	
Gas und Licht	740.24	6.950.95 ""
Kraftfahrzeuge:		
Treibstoff.....	14.806.23	
Steuer, Versicherungen	786.—	
Reparaturen, Zubehör ...	8.717.21	24.309.44 ""
Mieten		2.559.96 ""
Inventar:		
Anschaffungen	2.564.91	
Instandsetzung.....	479.06	3.043.97 ""
Fahrtgeld, Spesen.....		2.819.52 ""
Bildarchiv, Tobandarchiv		309.59 ""
für oekumenische Freunde		2.447.25 ""
Oekumenische Aufbaulager		12.077.20 ""
Vietnam		10.000.— ""
Sonstiges		15.482.69 ""
Kellerausbau		6.123.46 ""
Wohnwagen		1.945.10 ""
Gottbus		2.250.— ""
Bücher		5.444.22 ""
durchlaufende Gelder		5.988.15 ""
		<u>219.952.63 DM</u>

30.1.1964

An der Sitzung nahmen folgende Kuratoriumsmitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Vizepräsident Burkhardt
Oberkirchenrat Gerhard
Pf. Grünbaum
Propst Fleischhack
Pfarrer Queißer
Pfarrer Schreiner

Entschuldigt fehlten:

Pfarrer Mickley
Pastor Johann
Pfarrer Möller
Pfarrer Schrem
Konsistorialrat Stolpe
Pfarrer Ziegler

Als Gast nahm teil:

Pfarrer Worrack, stellv. Vorsitzender des Vorstandes
der Stadtmission

Von der Dienststelle waren anwesend:

Gutsch
Iwohn
Vetter
Chudoba
Michel

Die Tagesordnung:

1. Andacht: Pfarrer Worrack
2. Verlesung des Protokolls der letzten Kuratoriumssitzung vom 25.6.64
3. Arbeitsbericht der Stadtmission - Chudoba - Michel
4. Zu den Finanzen der Stadtmission
5. Haushaltsplan für Haus "Rehoboth" 1964
6. Zur Theologischen Studienkommission - Michel
7. Verschiedenes

Zu 1: Pfarrer Worrack, Lützenau hielt die Andacht und legte die Tageslesung Offb. 2, 1 - 5.7 aus.

Zu 2: Gutsch verliest das Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 25.6.64. Das Protokoll wurde ohne Textänderung angenommen und vom Vorsitzenden unterschrieben.

An die Verlesung des Protokolls schloß sich ein Gespräch zu folgenden Punkten an:

- a) Bericht über die durchgeführten Tagungen in der Bundesrepublik durch Iwohn, Michel und Gutsch.
- b) Über die Erfahrungen der Besuche von Pfarrkonventen in Pommern durch Iwohn.
- c) Über das Gespräch zwischen den Präpsten der Kirchenprovinz Sachsen und Schottstädt/Iwohn durch Propst Fleischhack.

- d) Über die durchgeführten Oekumenischen Aufbaulager und die Teilnahme junger Gemeindeglieder aus der CSSR und Ungarn (Gutsch)

Zu 3: Den Arbeitsbericht der Stadtmission gibt der Leiter der Stadtmission Cottbus, Hans Chudoba (s. Anlage).

- a) Chudoba gibt zunächst einen statistischen Rückblick über die Arbeit der vergangenen 2 Jahre, unter Verweis auf die bisherige Konzeption:
"Die Berechtigung einer Stadtmission als überparochiale Arbeit besteht darin, daß sie die missionarische Spitze der Gemeinden darstellt und dabei Hilfestellung für bestimmte Aufgaben leistet, die eine Einzelgemeinde - vielleicht nur vorläufig - nicht aus eigener Kraft bewältigen kann."

Die Konzeption ist in mehreren Stadtkonventen und Einzelgesprächen vorgetragen und diskutiert worden ohne allerdings eine klare Antwort zu bekommen. In den 2 Jahren der Tätigkeit der Stadtmission wurden:

- 19 Vortragsabende
- 6 Tagungen und
- 4 Blindennachmittage

durchgeführt. Darüber hinaus sind in einem Jahr etwa 85 Besuche gemacht worden.

Die Blindenarbeit wird von einem Gemeindeglied geleitet. Wöchentlich sammelt sich eine kleine Zahl Blinde in folgenden Veranstaltungen:

In zwei Jahren etwa 80 Nachmittage mit einem durchschnittlichen Besuch von 5 - 7 Blinden als Lesestunde, etwa 20 Nachmittage bei gleichem Besuch als Bibelstunde, etwa 20 Nachmittage gemeinsam mit dem Altenkreis der Gemeinde mit einem durchschnittlichen Besuch von 30 Personen als literarisch-musikalische Unterhaltungsstunde.

An 20 Abenden kamen in einem Hauskreis (drei Ehepaare und zwei Einzelpersonen) zusammen. Es wurde über die Bergpredigt und Fragen der Dogmatik gesprochen.

Seit einem Jahr besteht ein Arbeitskreis für Schaukastengestaltung. Er kam bisher an 13 Abenden mit durchschnittlich 4 Personen zusammen.

Seit September 1964 gibt es einen Studienkreis, der sich mit der Frage beschäftigt: "Wie reden wir heute richtig von Gott?" Es sind insgesamt 15 Personen, die bisher an 4 Abenden zusammenkamen.

Außer diesen ständigen Diensten, in die auch Tagungen für die Gruppenarbeit in der Niederlausitz gehören, hat die Stadtmission den Charakter einer Begegnungsstätte in oekumenischem Maßstab angenommen. In der Berichtszeit waren 16 Personen aus verschiedenen Ländern zu Gast.

Die Aufgabe der Stadtmission ist es, Menschen zu verantwortlichem und selbständigem Leben in ihrem Beruf, ihrer Arbeitswelt und ihrer Gemeinde zu verhelfen. Dabei kann und will die Stadtmission nicht als illegitime Konkurrenz der bestehenden Ortsgemeinden von Cottbus auftreten. Vielmehr möchten sie diese Arbeit gemeinsam mit den Gemeindepastoren tun. Allerdings erbitten sie die Berechtigung, auch als legitime Gemeinde - oder besser Kirche - angesehen zu werden. Primär verstehen sie ihre Arbeit als Sendung und erst sekundär suchen sie nach neuen Formen von Sammlung.

Es ist mit Betrübnis festzustellen, daß diese Arbeit der Stadtmission von der Pfarrerschaft in Cottbus bisher nicht angenommen, sondern vielmehr als Konkurrenz verstanden wurde. Deshalb hat ein Gespräch zwischen dem stellv. Vorsitzenden des Vorstandes der Stadtmission, Pfarrer Worrack, dem Leiter der Stadtmission, Chudoba und dem -Superintendenten von Cottbus, Schüler, stattgefunden. Sup. Schüler unterbreitete Vorschläge für die Weiterarbeit der Stadtmission nach Vereinbarung mit dem Stadtkonvent: Besuchsdienst in der Luther-Gemeinde, Krankenhausseelsorge und seelsorgerliche Betreuung der Gemeindeglieder innerhalb der NVA in Cottbus. Der Bericht und die Vorschläge von Sup. Schüler werden im Kuratorium zur Diskussion gestellt.

Gen.-Sup. D. Jacob ergänzt den Bericht über die Situation der Gemeinden und Pfarrerschaft von Cottbus zum Verständnis der aufgetretenen Schwierigkeiten. Eine Arbeit ohne Übereinkunft mit der Pfarrerschaft sei auf die Dauer nicht möglich. Entweder muß jetzt die Arbeit der Stadtmission Eingang in den Stadtkonvent finden, oder aber sie sollte aufgegeben werden.

Michel und Chudoba erklären die Schwierigkeiten und die Situation der Arbeit auf verschiedene Anfragen. Die ablehnende Haltung der Stadtmission gegenüber sei zum Teil auch bedingt durch die Geschichte der Stadtmission in der Vergangenheit, vor der Übernahme durch die Gossner-Mission.

Gen.-Sup. D. Jacob: "Es sollte eine Konzeption ausgearbeitet werden, die die Mitarbeit der Stadtmission in Cottbus rechtfertigt. Dabei muß es sich jetzt um konkrete Angebote für die Weiterarbeit handeln unter Bezugnahme auf das Angebot von Sup. Schüler."

Pf. Schreiner: "Wenn man sich die Fessel der lokalen Basis, -Beschränkung auf den Besuchsdienst in der Luthergemeinde - anlegen läßt, sollte sie auf zwei Jahre begrenzt werden, um dann wieder eine Bestandsaufnahme zu machen."

Gen.-Sup. D. Jacob: Worrack, Chudoba und Michel sollen unter Anwendung der Diskussion im Kuratorium ein Arbeitsangebot ausarbeiten und ihm vorlegen. Als Vorsitzender des Kuratoriums will er dieses Angebot mit Sup. Schüler besprechen. Im Januar spätestens Februar muß ein Gespräch über die Weiterarbeit der Stadtmission zwischen ihm, Chudoba, Pf. Worrack und Sup. Schüler stattfinden. Dann sollten klare Entscheidungen getroffen werden, denn es ist nicht zu verantworten, daß die Arbeit unter den Bedingungen wie bisher, weitergeführt wird.

Zu 4: Chudoba legt den Haushaltsplan der Stadtmission für 1964 (s. Anlage) vor und erläutert ihn. Es schließt sich ein Gespräch über die Finanzlage der Stadtmission an. Das Kuratorium hält es für notwendig, daß die Sekretärin nur noch als Halbtagskraft angestellt wird. Dies entspricht mehr den finanziellen Möglichkeiten, und es erscheint auch für die Pfarrerschaft bescheidener. Die Schreibarbeiten, die für die Studienkommission erledigt wurden, müssen von der Dienststelle in Berlin ausgeführt werden.

Das Kuratorium beschließt einstimmig, daß Pf. Worrack, Chudoba und Michel mit Fräulein Brigitte Schwandt über diese Umwandlung verhandeln, und daß die Umstellung auf Halbtagsanstellung bis zum 1.4.1965 zu vollziehen ist.

Zu 5: Der Haushaltsplan für Haus "Rehoboth" für 1964 wird von dem Leiter des Hauses, Vetter, vorgelegt und kurz erläutert.

Zu 6: Der Sekretär der Studienkommission, Michel, gibt einen kurzen Bericht über die bisherige Arbeit:

a) Memorandum zur Ordinationsfrage

Da bisher keine Antwort von der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg erfolgt ist, empfiehlt es sich, an die Kirchenleitung mit der Bitte um Beantwortung des Memorandums heranzutreten.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums wird beauftragt, die Kirchenleitung Berlin-Brandenburg um eine Antwort auf das Memorandum zur Ordinationsfrage zu bitten.

b) Das Memorandum zum "Gottesdienst" ist z.Z. abgesetzt.
Dafür hat die Studienkommission in einem Exkurs eine Studie über "Kirche für die Welt" begonnen.
Prof. Bandt, Willibald Jacob und Martin Iwohn haben dazu eine Vorlage erarbeitet.

c) Zur Personenfrage.

Es soll geklärt werden, ob Propst Fleischhack Vorsitzender bleiben kann und will, oder ob eine Dreier-Gruppe (Bäumer, Schreiner, Rottmann) den Vorsitz übernehmen soll. Ebenso ist für die kontinuierliche Weiterarbeit die Berufung neuer Mitglieder erforderlich. Dazu folgende Vorschläge:

Dr. Punge
Heinrich Fink
D-r. Heydrich
Sup. Heinemann-Grüder
Pf. Heyroth
Pf. Haas
Pf. Schülzgen
Pf. Kühn
Frl. Drummer
Herr Beltz
Dr. Schicketanz
Dr. Plath

Das Kuratorium einigt sich zu c), daß das vorgeschlagene Dreier-Gremium die Leitung der Studienkommission übernehmen soll.

Bisherige Mitglieder sollen befragt werden, ob sie trotz öfteren Fehlens an der weiteren Mitarbeit interessiert sind und sie wahrnehmen können.

Die Studienkommission soll eine kleine arbeitsfähige Kammer sein, die auch in der Lage ist, Klausurtagungen zu halten. Der Sekretär Michel wird ermächtigt, in Verbindung mit dem Leiter der Dienststelle, die Mitglieder über ihre Weiterarbeit zu befragen und neue Mitglieder aus den oben erwähnten zu berufen. Es wird empfohlen, daß die Studienkommission einschließlich der Leitung nicht mehr als 12 Mitglieder haben soll.

Zu 7: Verschiedenes:

- a) Dem Kuratorium liegt der schriftliche Antrag von Propsteikatechet Jaeger auf Ausscheiden aus dem Kuratorium und der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft vor. Der Vorsitzende verliest den Brief und bittet das Kuratorium, die Gründe von Jaeger zu respektieren und ihn zu ermächtigen, den Dank für die Mitarbeit auszusprechen.
- b) Die Mitarbeiter der Dienststelle beantragen im Kuratorium, daß anstelle des bisherigen Vorsitzenden der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft, Jaeger, Hans Chudoba ernannt und Frank Richter als Sekretär bestätigt wird.

Nachdem Chudoba den Raum verlassen hat, beschließt das Kuratorium einstimmig dessen Wahl zum Vorsitzenden der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft. Richter wird als Sekretär der Arbeitsgemeinschaft bestimmt.

- c) Die Mitarbeiter der Dienststelle schlagen als Nachfolger von Propsteikatechet Jaeger für das Kuratorium Pfarrer Orphal, Pfarrer Bäumer oder Superintendent Brinksmeier vor.

Das Kuratorium ermächtigt den Leiter der Dienststelle, in dieser Reihenfolge die Vorgeschlagenen über ihre Mitarbeit im Kuratorium zu befragen.

Protokoll der Kuratoriumssitzung am Donnerstag, 30.1.1964

An der Kuratoriumssitzung nahmen folgende Mitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Propst Fleischhack
Propsteikatechet Jaeger
Pf. Grünbaum
P. Johann
Pf. Möller
Pf. Schreiner
Pf. Schrem
Kons.Ass. Stolpe
Pf. Ziegler

Handwritten: Am 30.1.1964
Signature
26/1

Entschuldigt fehlten:

Herr Ditter
Ob.-Ki.-Rat Gerhard
Ob.-Kons.-Rat Hootz
Pf. Mickley

Als Gast nahm teil:

Dr. Hans Ruh

Von der Dienststelle waren anwesend:

Schottstädt
Gutsch
Vetter
Iwohn
Michel
Schreck
Heinicke
Wappler

Die Tagesordnung:

1. Andacht: Propst Fleischhack
2. Schottstädt: Bericht über Indienreise
3. Unsere Beziehungen zur Gossner-Kirche in Indien
 - a) Hilfsdienst
 - b) gegenseitige Besuche
4. Rundgespräch zum Thema: Gesellschaftliche Diakonie
Theologische Einleitung Dr. Ruh und M. Iwohn
5. Finanzen
6. Verschiedenes

Zu 1: Die Andacht hielt Propst Fleischhack. Er legte die Tageslese aus.

Zu 2: Schottstädt berichtete unter 7 Gesichtspunkten über seine Indienreise.

1. Land und Leute
2. Außen- und Innenpolitik
3. Die sozialen Fragen
4. Die Religionen
5. Die Kirche
6. Industrie und kommende moderne Gesellschaft
7. Das Schul- und Erziehungsproblem

Der Bericht soll später veröffentlicht werden. In der Diskussion wurde von vielen unterstrichen, daß das Evangelium das Ende aller Religionen sei. Eines der Mitglieder sagte, der Säkularismus ~~bedeutet die~~ positiven Geschäfte in dieser heidnischen Welt. //

Zu 3: Erklärt Schottstädt Möglichkeiten des Dienstes für die Gossner-Kirche in Indien und nennt

zu a): Eine Poliklinik soll aus der DDR in das Gebiet der Gossner-Kirche gebracht werden. Ein Arzt und eine Schwester sind für ein Jahr gleichfalls zu planen. Ferner soll das theologische College in Ranchi mit Literatur für die deutschsprechenden Lehrer unterstützt werden. Es ist außerdem daran gedacht, einen Theologen aus der DDR für 5 Jahre als theologischen Lehrer nach Indien zu schicken. Dieser sollte möglichst bestens pädagogisch-zugerüstet sein, ~~und muß auch soziologisch Bescheid wissen.~~ = und soziologisch

zu b): Im kommenden Sommer wird Prof. S u r i n 4 Wochen unser Gast sein und für Gemeindedienste und Konvente zur Verfügung stehen, evtl. auch der ehemalige Präsident T i g a und der Student der Theologie Paul S i n g h. Die Mitarbeiter der Dienststelle werden rechtzeitig Programme vorbereiten. Wenn Dr. B a g e im Sommer von Schweden kommt, ist daran gedacht, mit ihm eine Kuratoriumssitzung in Berlin durchzuführen.

Das Kuratorium bittet den Leiter der Dienststelle, die genannten Hilfsdienste und Besuche vorzubereiten und in der nächsten Sitzung über Stand und Verhandlung bzw. Planung zu berichten.

Zu 4: Trägt Dr. Ruh 9 theologische Thesen vor und erläutert dieselben. Die Thesen liegen diesem Protokoll bei. Aus Zeitgründen ist es nicht möglich, eine gründliche Diskussion darüber zu führen. Es werden lediglich noch einige Fragen zum Verständnis gestellt. An der kurzen Diskussion beteiligen sich Propst Fleischhack, Pfarrer Grünbaum und Pf. Schrem.

Zu 5: Der Leiter der Dienststelle berichtet dem Kuratorium über die finanzielle Lage und nennt die Zahlen nach Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1963. Es ist nicht möglich, die Entlastung für 63 auszusprechen, da die Prüfung der Kassenführung noch nicht stattgefunden hat. Das Kuratorium beschließt den von der Dienststelle vorgelegten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1.1. - 31.12.1964.

Zu 6: Der Vorsitzende verliest Briefe von Herrn Ditter und Oberkons.-Rat Hootz, die beide darum bitten, aus dem Kuratorium ausscheiden zu dürfen, da sie an den Sitzungen bisher nie oder unregelmäßig teilnehmen konnten.

Das Kuratorium nimmt mit Bedauern das Ausscheiden der beiden Brüder zur Kenntnis und bittet die Dienststelle, in der nächsten Sitzung zwei neue Mitglieder vorzuschlagen.

Das Kuratorium stimmt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Missionen in der DDR unter der Leitung von Direktor Brennecke zu und ermächtigt den Leiter der Dienststelle, diesbezügliche Verhandlungen zu führen.

Der Leiter der Dienststelle bittet den Vorsitzenden des Kuratoriums, im Auftrage des Kuratoriums einen seelsorgerischen Brief an Herrn Landesbischof Lilje zu schreiben und ihn um eine brüderliche Handlung im Falle Dohrmann zu bitten. Das Kuratorium ermächtigt seinen Vorsitzenden, diesen Brief zu schreiben.

Schottstadt teilt dem Kuratorium den Beschluß des Konsistoriums im Blick auf die Übernahme des Hauses "Rehoboth" in Buckow (Märk. Schweiz) mit. Das Konsistorium schlägt vor, daß die Gossner-Mission das Haus in volle Regie nimmt und sich, was die Regelung der Finanzen angeht, mit dem Konsistorium darüber verständigt.

Das Kuratorium der Gossner-Mission erwartet, daß das Kuratorium des Hauses "Rehoboth" die bisherigen Schulden vor der Übergabe abträgt, und daß das Konsistorium eine gewisse Garantie für eine bestimmte Summe innerhalb eines Jahres zusichert. Der Leiter der Dienststelle wird ermächtigt, die Verhandlungen im Blick auf die Übernahme des Hauses "Rehoboth" mit allen in Frage kommenden kirchlichen Dienststellen zu führen und in der nächsten Kuratoriumssitzung Bericht zu erstatten.

Ein Rundbrief in Form von gedruckten Mitteilungen ist inzwischen genehmigt worden und kommt noch im März zum Versand.

109

Protokoll der Kuratoriumssitzung am Montag, den 11.11.1963

An der Sitzung nahmen folgende Kuratoriumsmitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Pf. Mickley
Propst Fleischhack
Propsteikatechet Jaeger
Pastor Johann
Pf. Schrem
Pf. Ziegler
Pf. Grünbaum
Pf. Möller
Kons.Ass. Stolpe

16/64

Entschuldigt fehlten:

Ob.-Kons.Rat Hootz
Ob.-Kons.Rat Gerhard
Pf. Schreiner
Herr Ditter

Als Gäste nahmen teil:

Pf. Queißer i.V. von Herrn Ditter
Miss.-Insp. P. Seeberg
Dr. Hans Ruh

Von der Dienststelle waren anwesend:

Schottstädt
Gutsch
Vetter
Iwohn
Chudoba
Michel

Die Tagesordnung:

1. Andacht: Pfarrer Mickley
2. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung v. 16.5.63
3. Berichte aus der Arbeit:
 - a) Schottstädt
 - b) Gutsch
 - c) Vetter
 - d) Iwohn
 - e) Chudoba
4. Fleischhack/Michel: Berichte der Theologischen Studienkommission und Diskussion über das erarbeitete Dokument
5. Jaeger: Berichte aus der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft
6. Finanzfragen/Haushaltsplan 1964
7. Verschiedenes

Zu 1: Der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Pfarrer Mickley hielt die Andacht und legte *Hebr. 11, 32-40* aus.

Zu 2: Das Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 16.5.63 wurde von dem Leiter der Dienststelle verlesen, nach nicht wesentlichen Berichtigungen vom Kuratorium genehmigt und von dem Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden unterschrieben.

Zu 3a: Schottstädt berichtete über:

1. die Gruppendienste.
In allen Gruppen wurde erneut die Konzeption diskutiert. Die Brüder sind sich darüber klar geworden, daß sie nur in Verbindung mit der Kirche insgesamt weiterarbeiten können.

In

Im Lübbenau ist Pastorin Tischhäuser im Sommer in das Team miteingetreten, in Nitzahn anstelle von Iwohn Bernfried Schliephacke.

Gemeinde-Seminare, Besuchsdienste und Schulung von Laien für die Arbeitswelt werden in allen Gruppen durchgeführt. In Treuenbrietzen ist für den 1. Januar 64 ein ständiges Laienseminar geplant, zu dem auch bereits 3 Anmeldungen vorliegen. Ein Entwurf für das Seminar wurde von Pfarrer Willibald Jacob an das Konsistorium eingereicht. Vor Beginn wünscht Ob.-Kons.-Rat Ringhandt mit Schottstädt und Jacob ein Grundsatzgespräch.

2. Laienarbeit in Berlin.

Seit der letzten Kuratoriumssitzung wurden 2 Wochenendtagungen durchgeführt, die Pfingstrüste in Buckow und einzelne Hauskreise. Zu den Wochenendtagungen kommen mehr Ledige als Verheiratete. Wenn wir mit den jungen Eltern weiterarbeiten wollen, müssen wir Versammlungen so gestalten, daß auch die Kleinkinder mitgebracht werden können.

Im November haben wir eine Seminarwoche für Theologen durchgeführt. Dr. Hans Ruh, Dr. Fangmeier und Assistent Vogel waren die Referenten. An Hand des neuesten Gollwitzer-Buches "Die Existenz Gottes im Glauben" wurden die Themen festgelegt. Im Februar wird diese Seminarwoche wiederholt.

3. Im letzten Jahr erhielten wir viel Besuch aus der Oekumene:

1. Pastor P a l o aus Helsinki
2. Dr. B a g e , Indien -(10 Tage im August)-
3. 28 Dänen (9 Tage im September)
4. eine Quäkergruppe aus den Vereinigten Staaten (im Sept.)
5. die Kirchenleitung der Baptisten in USA (Nordbaptisten) (1 Tag im September) Juni) 30 Personen
6. aus den Volksdemokratien:
 - Pf. Cihak, Prag
 - Prof. Smolik ? , Prag
 - Patriarch Novak , "
 - Prof. Dr. Bodonhelyi, Budapest
 - Prof. Pakozdy, Debrecen
 - Prof. Warga, Debrecen
7. 17 Personen aus der Industrie-Mission in Sheffield (Großbritannien) - 1 Tag im August -

4. Erwähnte Schottstädt seine Reise nach Agape und Sizilien. Er berichtete kurz über das durchgeführte Seminar in Agape und Sizilien. Er berichtet kurz über das durchgeführte Seminar in Agape und über den Besuch in den beiden Dienstgruppen Riesi und Partinico. Er erwähnt Folgen für die Arbeit:

1. Ist er gebeten worden, im September 64 das gleiche Internationale Lager in Agape zu leiten
2. Wollen wir den Hilfsdienst für Sizilien ausbauen
3. Brüder von Sizilien in die DDR einladen

5. Die Mitarbeiter der Dienststelle haben sich verpflichtet, Patenschaften für Glieder der Mitarbeiterkonferenz zu übernehmen. Ein- bis zweimal im Jahr werden sie die Brüder in den Gemeinden besuchen und mit den Verantwortlichen im Gemeindedienst die Konzeption des Gemeindeaufbaus diskutieren.

In den Gemeinden der Glieder der Mitarbeiterkonferenz ^{werden} kommen Wochenendtagungen, Kirchliche Wochen und der Aufbau von Dienstgruppen zu ~~aufgebaut~~ ^{durchgeführt}.

6. In Cottbus, Schönheide, Nitzahn/Rathenow und Treuenbrietzen wurde seit September je eine Wochenendtagung mit Teilnehmern aus der Bundesrepublik durchgeführt. Für die erste Hälfte des Jahres 1964 sind 5 gleiche Ost-West-Tagungen geplant.
7. Schottstädt erwähnt die Mitarbeit aller Brüder und Schwestern der Dienststelle in den Studiengruppen der CFK. Gutsch leitet die Studiengruppe "Jugend", Schottstädt "Abrüstung". Er selbst ist bei der letzten Versammlung des Regionalausschusses in der DDR als Mitglied des Regionalausschusses gewählt worden. Die Zusammenarbeit im Oekumenisch-miss. Amt ist weiterhin positiv zu beurteilen. In der letzten Sitzung wurde Schottstädt für 2 Jahre zum stellvertretenden Direktor gewählt.

Nach seinem Bericht spricht Schottstädt den Wunsch aus, daß das Kuratorium die Mitarbeit in der CFK billigen und begrüßen möchte.

Schwierigkeiten bestehen im Blick auf die Erteilung der Druckgenehmigung für den Rundbrief und den Zuzug von Fräulein Schreck nach Berlin.

Nach Schottstädt berichtet Ziegler kurz über die Tagung der Mitarbeiterkonferenz. Von den 46 Mitgliedern waren ca. 25 anwesend, dazu eine Reihe von Gästen. Nachdem die Glieder der Mitarbeiterkonferenz mehrmals über die Arbeitsgebiete der Gossner-Mission unterrichtet worden sind, ist es wichtig, für die nächste Tagung keine langen Berichte zu planen, sondern darüber nachzudenken, wo wir in der Gemeinde ~~Plätze~~ finden können, um Menschen in die Verantwortung zu stellen. Die einen müssen bei der Tauffrage beginnen, andere mit der Männerarbeit, dritte auch neue Gruppen aufbauen. Insgesamt geht es darum, in der Gemeinde eine neue Struktur zu finden und wirksam werden zu lassen. Ziegler meinte, die Strukturierung der Gemeinden darf nicht allein den Gruppendiensten, die in Verbindung mit der Gossner-Mission zusammenarbeiten, überlassen bleiben, sie muß Aufgabe eines jeden Gliedes der Mitarbeiterkonferenz sein.

Zu 3b: Gutsch berichtet dem Kuratorium über die Durchführung der Aufbaulager in der DDR. Insgesamt haben in den 6 Lagern 137 junge Menschen teilgenommen, davon 120 aus den Landeskirchen, 10 von Freikirchen, 7 Ausländer (2 reformierte Ungarn, 5 Holländer), die in der DDR leben, 1 Westdeutscher). Für das Lager in Magdeburg hatten die Pastorin B. Ruys und ihr Vikar die Aufenthaltsgenehmigung bekommen. Gorenzen wurde verboten, weil die Vorbereitung der Lager vom Staat aus gesehen, zu sehr in Verbindung mit der Aktion "Sühnezeichen" stand. Gutsch berichtet von den Schwierigkeiten, die in jedem Jahr bestehen, um junge Menschen in die Lager zu bekommen. Es herrsche immer noch die falsche Meinung vor: Erst müssen wir die eigenen Rüstzeiten besetzt haben, dann können wir auch Vertreter in die Aufbaulager schicken.

Die Lagerkosten betrugen	9.058 DM.	In den Gemeinden wurden	
aufgebracht		DM	2.027.--
von den Teilnehmern		"	4.245.--,
aus der Lagerkasse der Gossner-Mission			
wurden bezahlt		"	2.786.--. 9.058.--

Der Durchschnittsbeitrag eines jeden Teilnehmers liegt bei 30.-- DM. Von den 137 Teilnehmern waren 70 das erste Mal in einem Lager. Für die Leitung der Lager standen diesmal 24 Lagerleiter zur Verfügung. Das Arbeitsthema war in allen Lagern: "Er ist unser Friede". Es wurde nachgedacht über

die

die Versöhnung in Christus und über den Friedensdienst in Gemeinde und Welt.

Zum Schluß berichtet ~~Gutsch~~^{Spittel} über unseren oekumenischen Hilfsdienst für Brüder in den Volksdemokratien. Die Kontakte konnten im letzten Jahr erweitert werden. Einige Brüder aus CSSR waren in den Aufbaulagern zu Besuch. Im Oktober reiste Bruder Farkas durch viele Gemeinden. Mit 81 Personen (vor allen Dingen Pfarrern) ist die Verbindung sehr lebendig. Alle 81 werden mit theologischer Literatur und Zeitschriften versorgt. Bisher wurden im letzten Jahr 3.833.- DM in diesem oekumenischen Hilfsdienst ausgegeben.

Nach dem Bericht von Gutsch ~~berichtet~~^{Spittel} Pfarrer Grünbaum kurz über das Pastorenarbeitslager, das er in Schwarzenberg (Erzgebirge) im Juli 63 geleitet hat. Er unterstreicht noch einmal, daß von allen Teilnehmern die Gemeinschaft im Lager, die Verbindung von körperlicher und theologischer Arbeit positiv beurteilt worden sei, aber es sei noch nie vorgekommen, daß einer, der dabei war, im nächsten Jahr wiederkommt. Die meisten haben ohnehin ihren Urlaub für ein Aufbaulager geopfert. Die Arbeitsaufgabe der Pfarrer ist heute sehr groß und jeder muß auf seinem Grundstück viel körperliche Arbeit leisten. Es ist darum beschlossen worden, Pastorenarbeitslager nicht mehr durchzuführen.

In Schwarzenberg hat man sich auf Gemeindeabende konzentriert, auf neue Formen des Zeugnisses im Gottesdienst (Gesprächspredigt), und es wurden einige Fragen des Gemeindeaufbaus mit Hilfe von soziologischer und theologischer Literatur neu bedacht.

Zu 3c: Vetter berichtet, daß im letzten Jahr 650 Jugendliche in 25 Gruppen in "Rehoboth" an Rüstzeiten teilgenommen haben. Besonders erwähnt er wiederum Fiedelbau- und Seidel-Wochen. Wirtschaftlich bestehen Schwierigkeiten. Das Konsistorium sei bereit, die Führung der Wirtschaft des Hauses zu übernehmen.

Zu 3d: Iwohn berichtet über die Seminarwoche mit Studenten im August. Das Thema war "Säkularisierung". Referenten waren: Pfarrer Siem, Indonesien und Dr. Börsch, Rüsselsheim.

Er erwähnt seinen Hilfsdienst für Nitzahn. Alle 3 Wochen verbringt er mindestens einen ganzen Tag mit den Brüdern Richter und Schliephacke. Es wurden Ordnung und Pläne des Taufunterrichts erarbeitet und ein Plan für den Konfirmandenunterricht, der ~~auch~~ alle 3 Wochen stattfinden soll, einen ganzen Sonntag lang.

Im Gemeindekirchenrat wurde ein Ausschuß für Jugendarbeit gebildet.

Zum Schluß erwähnt Iwohn kurz seine Teilnahme an der Luth. Welt-Konferenz für soziale Verantwortung in Stockholm. Dort seien vor allen Dingen Männer der Inneren Mission zugegen gewesen; die soziale Verantwortung im Blick auf die Gesellschaft wurde wenig gesehen und diskutiert.

Zu 3e: Chudoba ~~berichtet~~^{Spittel} über die Arbeit der Stadtmission in Cottbus. Sein ausführlicher Bericht liegt diesem Protokoll bei.

Die Berichte werden nicht diskutiert, um Zeit zu bekommen für die Diskussion. ~~Über das Dokument der Theologischen Studienkommission.~~

Zu 4: bittet Propst Fleischhack über das Dokument der Theologischen Studienkommission das Wort zu nehmen.

minut
Zu 4: ~~Es~~ Propst Fleischhack das Wort zu nehmen. Fleischhack erklärt das allen vorliegende Dokument der Theologischen Studienkommission. Im Anschluß entsteht eine rege Diskussion. Der Vorsitzende fragt nach dem Adressaten und meint, wir kommen in große Verlegenheit, wenn wir dieses Dokument an die Kirchenleitungen senden. Wir sollten vielmehr an einzelne Brüder, die mit uns zusammenarbeiten, appellieren und ihnen mit Hilfe unserer "Sicht" Mut machen. Stolpe meint, wir sollten das eine tun, das andere nicht lassen. Grünbaum: Wir sollten uns mühen, an die Pfarrer heranzukommen, die mit der Gossner-Mission noch nicht arbeiten. Ihnen sollten wir mit Hilfe unseres "Papiers" zeigen, wie der Gottesdienst ausgebaut und neu gestaltet werden kann. Vielleicht könnten wir in jedem Pfarrkonvent einen Bruder finden, der unser Dokument vorträgt und erläutert. Der Mitarbeiterkreis der Gossner-Mission sollte sich verpflichten, die Dinge zu praktizieren, die angesprochen werden. Ziegler nennt das Ganze ein Minimalprogramm. Die Absätze 3 - 4 nennt er unklar und nicht konkret. Wir dürfen nicht sagen: "Es sollte", sondern: "So geschieht es und hat sich bewährt". Möller meinte, es wäre gut, wenn die Kirchenleitungen mit uns zusammen über den Gottesdienst nachdenken. Es muß ja nicht nur von uns Umstürzendes kommen. Johann fragte, ob es nicht sinnvoll sei, die Diskussion öffentlich in der Kirchenpresse zu führen. Der Vorsitzende bekundete, daß ihm der letzte Absatz größte Sorgen mache. Stolpe: Ihm sei das ganze auch ein Minimalprogramm. Wir sollten aber bedenken, daß wir mit diesem Dokument unsere Visitenkarte zeigen und von daher uns mühen, vorsichtig zu formulieren. Fleischhack fragte, ob 4 ganz wegfallen soll. Der Vorsitzende versucht, ~~im~~ ein 1. Fazit zu ziehen. Wir müssen das Dokument an die Kommission zurückgeben. Wenn der Text wiederum im Kuratorium diskutiert werden soll, muß er allen Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der Sitzung vorliegen. Zum Inhalt sagte er, es geht um die Versammlung am Herrentag. Der Sonntag so verstanden, ist nicht auswechselbar. In der Versammlung am Herrentag geht es um Lobpreis der Gemeinde und damit um die Hinwendung zu Gott. Versammlung ist nicht nur Übung der Hinwendung zur Welt. Wir müssen klar das Verhältnis Herrentag und Alltag sehen und beschreiben.

Grünbaum ~~fragt~~ noch einmal zusammen mit Iwohn nach Versammlungsformen für die Menschen, die mit den alten Formen nicht mehr zu erreichen sind. Hier haben wir bisher ganz wenig Ansätze. Iwohn brachte in diesem Zusammenhang noch einmal seine Meinung zur Geltung: Es geht ihm um eine grundsätzliche theologische Einstellung: Wie verhält man sich zu denen, die den Zugang zu unserem Gottesdienst nicht finden. Schottstädt warnte in diesem Zusammenhang davor, den Gottesdienst zu einer volksmissionarischen Veranstaltung werden zu lassen. Vielleicht könnten wir die soziologische Fragestellung am Anfang des Dokumentes bringen und zum Schluß die bruderschaftliche Versammlung und Dienstgruppe beschreiben. Hier wurde die Diskussion zum "Gottesdienst" abgebrochen. Die theologische Studienkommission wurde gebeten, erneut die Arbeit aufzunehmen und den Mitgliedern des Kuratoriums rechtzeitig das neue Papier vorzulegen.

Auf Grund von Zeitmangel wurden die Punkte 5 und 6 vertagt.

Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion zu 3. Er erklärt, daß das Kuratorium zustimmend und ermutigend die Mitarbeit der Brüder und Schwestern in der CFK zur Kenntnis genommen habe. Wir wollen "Prag" als eine wichtige Arbeit verstehen, auch wenn wir im einzelnen hier und da Vorbehalte haben. Es geht gewiß nicht um eine Kooperation "Prag" und Gossner-Mission, sondern um eine verantwortliche Mitarbeit von einzelnen unseres Werkes in dieser Bewegung. Fleischhack unterstrich diese Erklärung und gab zum Ausdruck, daß er auch schon an einer Tagung im Zusammenhang mit "Prag" teilgenommen habe. Er habe auch Berichte bekommen von der letzten Tagung in Berlin. Es sei das offene Gespräch sehr erfreulich. Stolpe meinte, wir dürften nur unseren guten Ruf nicht gefährden. Wir sollten aufpassen, daß wir in der Öffentlichkeit nicht mit der CDU identifiziert werden.

Im weiteren Gesprächsgang fragt der Vorsitzende nach dem „Wahlauf-
ruf“, der von den Brüdern Gutsch und Iwohn mit unterschrieben worden war. Bruder Gutsch versucht den Vorgang zu klären und macht deutlich, warum er den Auftrag mit unterschrieben hat. Noch einmal erhebt sich eine länger anhaltende Diskussion, in der allen klar wird, daß wir um das politische Engagement nicht herumkommen. Der Vorsitzende schlägt vor, daß wir in einer nächsten Sitzung nach den Kriterien und Grenzen für politisches Engagement fragen. Er wird von Fleischhack unterstützt, wir sollten nach unserem Auftrag vom Evangelium her fragen. Queißer weist darauf hin, daß beachtet werden muß, Gutsch und Iwohn repräsentieren die Gossner-Mission. In einer nächsten Sitzung will sich das Kuratorium mit diesem Thema erneut befassen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit Gebet.

An der Sitzung nahmen folgende Kuratoriumsmitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Pf. Mickley
Propst Fleischhack
Propsteikatechet Jaeger
Pastor Gerhard Johann
Pfarrer Schren
Pfarrer Ziegler
Pfarrer Grünbaum
Pfarrer Müller

f. d. Dr.
[10-072]

Entschuldigt fehlten:

Ob.-Kons.-Rat Hootz
Pfarrer Schreiner
Kons.-Ass. Stolpe

Als Gäste nahmen teil:

Ob.-Kons.-Rat Andler
Pfarrer Queißer (i.A. von Herrn Mitter)
Pfarrer Seeberg
Pfarrer Symanowski
Pfarrer Krockert
Diakon Weißinger

Von der Dienststelle waren anwesend:

Schottstädt
Gutsch
Vetter
Iwohn
Michel

Die Tagesordnung:

1. Andacht (der Vorsitzende)
2. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung am 18.10.62
3. Kurzberichte aus der Arbeit:
 - a) Schottstädt
 - b) Gutsch
 - c) Vetter
 - d) Iwohn
 - e) Michel
4. Kurzberichte aus der Gossner-Kirche in Indien und Mainz-Kastel
5. Finanzfragen/Haushaltsplan 1963
6. Kurzbericht der Studienkommission
7. Personalfragen
8. Verschiedenes

Zu 1: Der Vorsitzende des Kuratoriums eröffnete die Sitzung mit einer Auslegung der fortlaufenden Bibellase Phil. 1,12 - 18.

Zu 2: Das Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 18.10.62 wurde von Schottstädt verlesen und ohne Beanstandung vom Kuratorium bestätigt. Zu Punkt 9 bat der Vorsitzende, die Namen derer hinzuzufügen, die in die Studienkommission berufen worden sind.

Zu 3 a) Schottstädt berichtete dem Kuratorium über seine geplante Indien-Reise. Die DDR hatte das Ausreise-Visum vom 10.1. bis 28.2.63 gestempelt. Von der Indischen Botschaft in Moskau liegt bis heute keine Antwort auf den Antrag vor. Schottstädt beabsichtigt für den kommenden Herbst wiederum den Antrag auf Einreise nach Indien zu stellen. Mit Dr. Bage soll der Plan und die Vorbereitung durchgesprochen werden.

An Hand einer Übersicht erklärt Schottstädt die Gruppendienste (die Übersicht liegt dem Protokoll bei). Er betont die verschiedenen Beziehungen zu den Gruppendiensten, die Selbständigkeit aller Dienste in den Kirchengemeinden und in der Arbeitswelt.

Zur Zeit besitzt die Gossner-Mission 4 Wohnwagen, zwei sind im Sprengel Nitzahn stationiert, ein Wagen in Lübbecke und ein Wagen in Treugabrietzen.

Die Laienarbeit ist ein wesentlicher Schwerpunkt geworden. Schottstädt erläutert das durchgeführte Winter-Seminar und erwähnt den Plan für ein zweites Seminar. Aus den Wochenendkreisen haben sich zwei Bruderschaften gebildet, und es ist mit weiteren zu rechnen.

Wichtige Seminarwochen waren: die erste im Februar zum Thema "Arbeit und Feier" und die zweite im April mit Professor Bohren - 50 Teilnehmer, vorwiegend jüngere Pastoren - .

Danach erwähnt er die durchgeführte Klausurtagung in Gernrode, die Kontakt-Tagung mit dem Lückendorfer Arbeitskreis und unsere katechetische Arbeitsgemeinschaft. Er spricht über die vielen Westbesuche und erwähnt verschiedene Gruppen - Agape, Evang. Volkspartei in der Schweiz, Volkshochschulen, Jugendzentren, Heimstätte Faldern, Bruderschaftsgruppen aus der Bundesrepublik, Kreise aus Wolfsburg und Hamburg, aus den Bruderkirchen in Amerika und vom Versöhnungsbund.

Personen, die wir einladen wollen, sind:

1. Pastor Toivo Palo, Finnland
2. 25 Männen
3. Dr. Bage, Indien
4. Prof. Saban Surin, Indien.

Schottstädt spricht dann noch über die Mitarbeiter-Konferenz, die unter der Leitung von Pastor Ziegler steht. Die nächste Konferenz ist vom 30.9. - 3.10.63 geplant. Wichtig werden Gemeindemodelle mit Brüdern aus der Mitarbeiter-Konferenz.

Zum Schluß teilt er dem Kuratorium mit, daß er in die Synode der Kirche Berlin-Brandenburg von der Kirchenleitung berufen worden ist, daß er die Studiengruppe "Abrüstung" im Rahmen der Christlichen Friedenskonferenz leitet und als Teilnehmer an der Internationalen Kommission in Warschau anwesend war.

Er erklärt die Beziehungen zum Ökumenisch-missionarischen Amt und seine Mitarbeit. Er ist Dezernent für Indien und für die Kirchen in Ost-Europa. Unser Antrag auf Erhöhung des Anteils bei Kreismissionsfesten fand Beachtung. Die Gossner-Mission ist mit 6 % für 1963 eingestuft.

- b) Gutsch spricht zum Thema "Aufbaulager" Grundsätzliches. (Sein ausführliches Referat liegt diesem Protokoll bei). Er unterstreicht, daß es in der Aufbaulagerarbeit auch um die Erneuerung der Kirche geht. Es ist nicht nur ein zeichenhaftes Tun, sondern ein Gestalten der Kirche für andere. Arbeit und gemeinschaftliches Leben gehören in den Lagern zusammen. Die Probe auf jedes Lager ist der Einsatz der Einzelnen nach dem Lager im Alltag. Besonders wichtig sind Fragen nach dem Einsatz von jungen Menschen, die sich gesellschaftlich betätigen (z. B. Gewerkschaftssekretäre und FDJ-Sekretäre). Welchen Ort können wir ihnen in der Gemeinde zeigen? Diese jungen Menschen fragen danach, was sie zu denken und zu tun haben. Sie fürchten auch nicht die Änderung der Kirche, sondern sind bemüht, den Inhalt der Verkündigung neu zu fassen.

Gutsch erwähnt die Ostertagung mit ca. 80 jungen Menschen aus Ost und West. Das Thema dieser Tagung war: "Unser Glaube heute"; Hauptreferent war Dr. Cox. Es wurde allen klar, daß die Säkularisierung eine Sachfrage ist, die weit über unseren Raum hinausgreift. Die jungen Menschen müssen lernen, sich an der Aufgabe zu orientieren; von daher sind sie oft kritisch den bisherigen Rist- und Freizeiten gegenüber. Mit der Aufbaulagerarbeit lernen sie, daß sie sich in ihren gesellschaftlichen Bindungen nicht zu distanzieren haben. Gutsch verweist noch einmal auf die Anfänge der Aufbaulager und auf den Begriff "oekumenisch", der auch in unserer Situation eine wesentliche Rolle spielt. Die Versöhnung unter den Völkern und die Versöhnung der Konfessionen hat auch immer eine Rolle gespielt.

Zum Schluß deutet er die Verbindung zur Christlichen Friedenskonferenz an. In den Regionalkreisen werden die Themen der CFK diskutiert.

Er erwähnt unseren Hilfsdienst für die Brüder in den Volkedemokratien; ca. 60 werden mit theologischer Literatur unterstützt.

- c) Vetter erklärt den rechtlichen Status von Haus "Rehoboth". Das Haus könnte ohne die Verbindung zur Gossner-Mission nicht existieren. Das, was von der Gossner-Mission finanziell aufgebracht wird, hat die gleiche Höhe wie der gesamte übrige Etat des Hauses.

Vetter schildert die Arbeit im Hause und erwähnt besonders Fiedelbau- und Seidel-Wochen. In Zukunft will er sich diese Arbeit mit dem von der Gossner-Mission ab 1.4.63 angestellten Fräulein Wappler teilen.

Er berichtet kurz über den Gruppentag, der in "Rehoboth" durchgeführt wurde und erwähnt die beiden Themen:

"Bildung und Schichtung" und "Ehrlichkeit und spitzer Kleistift".

Die Familienrüste zu Pfingsten wird wieder von der Gossner-Mission durchgeführt. Ein Viertel aller Übernachtungen in Buckow machen Gossner-Gruppen aus.

Zum Schluß spricht Vetter über den Vortragsdienst, für den er im Rahmen der gesamten Arbeit von der Dienststelle aus verantwortlich ist. Danach haben 5 Mitarbeiter im letzten Jahr 570 Dienste in Gemeinden durchgeführt. Bruder Gutsch hat allein 241 mal über Neu-Delhi gesprochen. Eine Übersicht über die Vortragendienste liegt diesem Protokoll bei.

- d) Iwohn teilt seinen Umzug nach Zeestow mit und berichtet kurz über den Weitergang der Arbeit in Nitzahn. Bruder Richter ist es gelungen, ausgezeichnete Männer als Älteste zu gewinnen. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit sind jetzt Elternabende, die er zusammen mit Propsteikatechet Schneider durchführt. Iwohn beabsichtigt, im Juni mehrere Tage in Nitzahn zu sein, um mit Richter theologisch zu arbeiten.

Mit Studenten hat er bereits 2 Wochenendfreizeiten durchgeführt (Jena und Rostock). Seine Themen: "Die Strukturen der Gemeinde in soziologischer Sicht" und vor allen Dingen "Der Strukturwandel der Gemeinde als theologische Forderung". Er sieht seine Aufgabe darin, den Studenten vor allen Dingen Material aus der Soziologie zu liefern und theologisch mit ihnen die Frage nach der Ekklesiologie zu klären. Im Juli plant er ein Studenten-Seminar mit dem Thema: "Säkularisierung", im Anschluß daran Studenteneinsätze in Nitzahn. Es gilt den Studenten zu zeigen, was sie im Pfarramt dörflicher Prägung neu beginnen können. Zusammen mit Willibald Jacob ist er am 22.5. zu Prof. Dedo Müller, Leipzig zu einer Seminar-Sitzung eingeladen.

In Zukunft wird es auch seine Aufgabe sein, sich um solche Kandidaten zu kümmern, die ins Pfarramt gekommen sind und ihnen beim Gemeindeaufbau weiterzuhelfen. Den Studenten-Pfarrern hat er auf Anregung von Med.-Studenten ein Bildungsprogramm für Laien vorgeschlagen.

- e) Michel erwähnt, daß Hans Chudoba in der letzten Sitzung die Konzeption der Stadtmission vorgelegt hat. Seit Januar sind in Cottbus mehrere Großveranstaltungen durchgeführt worden. Michel erwähnt den Abend mit Lic. Weißbänder, dem Sekretär des Weibbischofs Spülbeck aus Meissen, der über das Vatikanische Konzil berichtet hat und den Brecht-Abend, der zusammen mit dem Kantor Lothar Graap durchgeführt worden ist. Für den Herbst sind ein Dorchert- und ein Bonhoeffer-Abend geplant.

Im letzten Winter sind 17 Personen regelmäßig für den Besuchsdienst geschult worden (wöchentlich 1 x), noch im Mai ist ein großer Blinden-Nachmittag geplant. Gemeindeglieder, die PKW's besitzen, werden gebeten, die Blinden abzuholen, mit ihnen zusammen den Nachmittag zu verbringen und sie wieder nach Hause zu fahren. Eine Wochenendtagung wurde mit Gruppen aus der Industrie durchgeführt, eine zweite ist geplant.

In diesem Jahr sind noch geplant: der Ausbau von Büro-Räumen, der Wohnung von Chudoba und weiteren Räumen in der Stadtmission.

Als Ergebnis theologischer Gemeinschaftsarbeit der Gruppen in der Niederlausitz ist das Dokument anzusehen: Taufpraxis anders als üblich". Dieses Dokument ist von Gen.-Sup. D. Jacob allen Pfarrämtern zugeleitet worden mit der Auflage, bis zum 15.5.63 dazu Stellung zu nehmen.

In der an die Berichte anschließenden Diskussion ergriffen der Vorsitzende, Ob.-Kons.-Rat Andler, Pastor Johann, Pfarrer Mickley, Pfarrer Grünbaum, Propst Fleischhack und Pfarrer Ziegler das Wort. Gen.-Sup. D. Jacob unterstrich die Forderung nach dem alltäglichen Engagement des Christen. Nach seiner Meinung seien die Kirchengemeinden von diesen Fragen

noch sehr weit entfernt, und die Vorstöße der Gossner-Mission in ein Neuland werden von vielen Gemeinden noch nicht gesehen. Umso dankbarer ist er für den Dienst und bezeichnete die Einsätze als stellvertretenden Dienst für die Gesamtkirche. Es müßte versucht werden, noch in einem möglichst frühen Stadium die Erfahrungen der Gossner-Mission für viele Gemeinden fruchtbar werden zu lassen.

Pastor Johann bat um möglichst viel Material zur Veröffentlichung in der Kirchenzeitung "DIE KIRCHE".

Ob.-Kons.-Rat Andler bekundet, daß ihm großen Eindruck gemacht habe, daß Brüder aus den Gemeinden die Gossner-Mission bitten: Kommt und helft! Dieser Hilfsdienst - Hebammendienst - müßte nach seiner Meinung in die Breite gehen. Wir haben nicht viel Zeit.

Pfarrer Mickley forderte den Einsatz in Berliner Pfarrkonventen. Es sei an der Zeit, daß die Pfarrbrüder theologisch gefordert werden. Viele würden sich nur noch mit Belibistik beschäftigen und kaum noch theologisch arbeiten. Er erwähnte vor allen Dingen auch den großen Komplex "Antikommunismus", der bei vielen Brüdern vorherrscht.

Pfarrer Grünbaum ging auf die Anregung von Ob.-Kons.-Rat Andler ein und meinte, daß die Brüder der Mitarbeiter-Konferenz in ganz konkreten Fällen Besuchsdienste übernehmen sollten und auch mit anderen Gliedern der Konferenz über Fragen des Gemeindeaufbaus austauschen müßten.

Propst Fleischhack fragte nach dem Dienst an Studenten und nach dem Unterschied von Iwohns Arbeit im Blick auf die Studentengemeinde-Arbeit.

Pfarrer Ziegler schilderte in großer Nüchternheit die Anfänge in seinem Gemeindedienst.

Schottstädt und Iwohn nahmen zu den einzelnen Fragen Stellung, vor allen Dingen zum Einsatz der Mitarbeiter-Konferenz, zum Studentendienst und zur Arbeit in den Berliner Pfarrkonventen.

Nach der Diskussion werden die Punkte 5 - 8 behandelt.

Zu 5: Schottstädt erstattet den Finanzbericht und legt die Jahresrechnung 1962 in Einnahmen und Ausgaben vor und verliest den Prüfungsbericht von Herrn Lunkenheimer. Er erklärt die Spalte "Sonstiges insgesamt" in ihrer Zusammensetzung und die Aufgliederung des Bestandes in zweckbestimmte und freie Gelder. Der Vorsitzende dankt für die Berichterstattung und bittet das Kuratorium, die Entlastung auszusprechen. Das Kuratorium spricht einstimmig die Entlastung aus. D. Jacob und Pf. Mickley unterschreiben den Bericht von Herrn Lunkenheimer.

Im Anschluß daran erklärt Schottstädt den Haushaltsplan, der als "realistisch eingeschätzt" bezeichnet wird, und der ebenfalls so angenommen wird. Ob.-Kons.-Rat Andler bittet darum, auch unter den Ausgaben die Gelder der Jugendkammer gesondert abzurechnen.

Zu 6: Erstattet der Sekretär der Studienkommission, Jürgen Michel Bericht. Er erwähnt noch einmal das Memorandum zur Ordinationsfrage und das jetzige Studienthema "Gottesdienst". Im Juni soll ein fertiges Dokument wiederum den Kirchenleitungen als Empfehlung übergeben werden. Den Vorsitz in der Studienkommission hat in der letzten Sitzung Propst Fleischhack übernommen. Die nächste Sitzung findet am 27. Juni statt.

Zu 7: Fräulein Wappler ist am 1.4.63 als Mitarbeiterin für Buckow angestellt worden. Sie wird wie alle anderen Mitarbeiter auch im Reisedienst tätig sein. Frl. Wappler hat sich nach dem Abendessen vorgestellt und kurz ihren Lebensweg geschildert.

Vikarin Fischhäuser wird am 1.7. in Lübbenzau angestellt und im Team Dienst tun. Es ist beabsichtigt, mit ihr das Verhältnis zur Gossner-Mission zu ordnen.

Zu 8: Schottstädt bittet darum, daß falls Ditter und Möller als Kuratoriumsmitglieder einmal ausfallen oder nicht teilnehmen können, Brüder als Gäste in ihrem Auftrage an den Sitzungen teilnehmen. Das Kuratorium stimmt dem zu. Schottstädt stellt fernerhin den Antrag, Herrn Oberkirchenrat Gerhard aus Dessau in das Kuratorium zu berufen. Er erklärt die persönlichen Verbindungen, die Oberkirchenrat Gerhard zur Gossner-Mission hat. Das Kuratorium stimmt über diesen Antrag ab. Alle Mitglieder stimmen dem Antrag zu, und der Leiter der Dienststelle wird gebeten, Herrn Oberkirchenrat Gerhard zur nächsten Sitzung als ordentliches Mitglied des Kuratoriums einzuladen.

Schottstädt bittet um Zustimmung zu einem Plan in Treuenbrietzen. Es ist beabsichtigt, dort ein Gossner-Seminar zu gründen und aufzubauen. Dieses Seminar soll dazu dienen, daß junge Laien in Abendschule und in mehrwöchiger Freistellung aus dem Beruf theologische Zurüstung erhalten. Diesem Plan wird auch einstimmig zugestimmt.

Zu 4: Nach dem Abendessen berichtet zunächst Pfarrer Seeborg über die Gossner-Kirche und ihre Umwelt in Indien. Er schildert auch die derzeit politischen Verhältnisse. Dr. Pokorny aus Prag wird als Gast begrüßt und spricht ein Grußwort. Er erwähnt im besonderen die Situation der Böhmisches Brüderkirche, in der erstaunlicherweise mehr und mehr begriffen wird, daß Kirche Zeugnis-Gemeinschaft ist.

Pf. Symanowski erzählt über seine Eindrücke in Mexiko und den Vereinigten Staaten und über die Reise des Seminars für kirchlichen Dienst in der Industrie nach Paris.

Der Ehrenvorsitzende, Herr Ob.-Kons.-Rat Andler, schließt die Sitzung mit Gebet.

Übersicht über G o s s n e r - Arbeit in der DDR

I. B e r l i n

1. Laienarbeit
 - a) Winterseminar
 - b) Wochenendtagungen
 - c) Hauskreise
2. Arbeitstagungen mit Pastoren
3. Arbeitstagungen mit Theologie-Studenten
4. Ost-West-Begegnungen
5. Vietnam-Hilfe
6. Hilfsdienst für Kirchen in den sozialistischen Staaten
7. Vortragsdienst
8. Ökumenische Jugendarbeit

II. Gruppendienste (s. Anlage)

III. Laienseminararbeit in der DDR

1. Treuenbrietzen
2. Mitzahn (Krs. Rathenow)
3. Schönheide (Erzgeb.)

IV. Stadtmission Cottbus

1. Besuchsdienst
2. Laienzurüstung
3. Betreuung der Theologen in der Industrie
4. Blindenarbeit
5. Öffentlichkeitsveranstaltungen

V. Haus "REHOBOTH" in Buckow/Märk. Schweiz

1. Jugendrösten
2. Fiedelbauwochen
3. Werkwochen mit dem Kunstmaler Seidel
4. Laienzurüstung

Vertraulich

Gruppendienste in Verbindung mit der Gossner-Mission

1. Schwarze Pumpe
 - a) Pumpe - seit 1958 -
Gemeindehelfer Hans Kühn
in Arbeit: Manfred Dietrich (cand. theol.)
 - b) Spremberg Krankenhaus
Gisa Baaske, Ärzte u. Schwestern
2. Hoyerswerda
Gemeindepfarrer Otto Freyer
in Arbeit: Martin Schmidt (cand. theol.)
3. Vetschau
Gemeindehelfer Ernst-Gottfried Buntrock
in Arbeit: Werner Höfgen (Ing.)
und Freunde auf der Baustelle
4. Lübbenau-Neustadt
Gemeindehelfer Wolfgang Seeliger
Katechetin Renate Gauthier (bis zum Sommer)
ab 1.7.63 Pastorin Inge Tischhäuser
in Arbeit: Peter P a u l u. Frau
(z.Zt. Prediger-Seminar Wittenberg)
5. Treuenbrietzen
Gemeindepfarrer Willibald Jacob
Gemeindepfarrer Martin Richter
in Arbeit: Helmut Lüdecke (Pastor)
Christa Dünger u.a.
6. Berlin-Grünau
im Gemeindedienst: Eckhard Schülzgen
Ruth Priese
und z.Zt. Ulrich Wiener
in Arbeit: Horst Berger
7. G n a d a u
im Anstaltsdienst: Theodor Gill
in Arbeit: Heinz Ludwig
als Soziologin: Christa Drummer

8. N i t z a h n

im Gemeindedienst: Frank Richter
zugeordneter Sekretär: Martin Iwohn

9. G u b e n

im Gemeindedienst: Sup. Werdin
in Arbeit: Wolfram Schulz (cand. theol.)
und Freunde

10. C o t t b u s

im Dienst der Stadtmission: Jürgen Michel
Hans Chudoba

11. M a g d e b u r g

im Gemeindedienst: Norbert Haas

Einzelne Theologen, die in der Arbeitswelt sind und mit uns Kontakt halten:

1. Helmut Gust, Bitterfeld
2. Jochen Schlegel, Zerbst
3. Reinhold Asse, Beelitz
4. Manfred Wunnicke)
5. Peter Domke) Havelberg
6. Hartmut Krienke z.Z. Oranienburg

Direkte Gossner-Gruppen sind:

Cottbus - Stadtmission und
N i t z a h n ,

alle anderen führen die Bezeichnung: Gruppendienst in Verbindung mit der Gossner-Mission.

Die Schwerpunkte in der Arbeit liegen weithin im Gemeindeaufbau (Team, umgestalteter Gottesdienst, Unterricht, Besuchsdienst, Gemeindeleitung).

Ernst langsam beginnt ein Engagement in der Betriebswelt.

Unsere Arbeit für die Gruppen:

1. Ständiger Besuchsdienst
2. Vermittlung von Personen
3. Organisation des Gruppentages
4. Literaturbeschaffung
5. Zahlung von Überbrückungsgeldern (Unterstützungen)
6. Besorgung und Erhaltung von Motorfahrzeugen
7. Studienkommission

Gruppendienste

1. Hans Kühn, 761 Schwarze Pumpe b/Spremberg, Dresdner Str. 45
2. Manfred Dietrich, " " " " 45
3. Otto Freyer, 77 Hoyerswerda N.-L., Kirchplatz
4. Martin Schmidt, 77 Hoyerswerda-Neustadt, Magistrale 39
5. Werner Wittenberger, 7544 Vetschau/Spreewald, Schloßstr. 7
6. Hans-Peter Paul, 7543 Lübbenau, August-Bebel-Str. 25
7. Wolfgang Seeliger, 7543 Lübbenau, August-Bebel-Str. 25
8. Pastorin Inge Tischhäuser, 7543 Lübbenau, Kirchplatz 4
9. Wolfram Schulz, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Friedrich Schiller Str. 7
10. Frank Richter, 1831 Nitzahn über Rathenow, Ev. Pfarramt
11. Pf. Norbert Haas, 301 Magdeburg, Hegel-Str. 18
12. Pf. Willibald Jacob, 1702 Treuenbrietzen, Groß-Str. 51
13. Pf. Martin Richter, 1702 Treuenbrietzen, Groß-Str. 48
14. Pf. Helmut Lüdike, 1702 Treuenbrietzen, Groß-Str. 91
15. P. Theodor Gill, 3301 Gnadau über Schönebeck/Elbe
16. P. Heinz Ludwig, 3301 Gnadau über Schönebeck/Elbe
17. Jochen Schlegel, 34 Zerbst/Anhalt, Alter Teich 5
18. Reinhold Asse, 1543 Dallgow (Krs. Nauen), Seb.-Bach-Str. 6
19. Ernst-Gottfried Buntrock, 14 Oranienburg, Ludwigshafener Str. 8
20. Eckhard Schülzgen, 1193 Berlin-Treptow, Moosdorfstr. 3
21. Frau Ruth Priese, 117 Berlin-Köpenick, Annenallee 18
22. Horst Berger, 118 Berlin-Grünau, Baderseestr. 8
23. Ulrich Wiener, 118 Berlin-Grünau, Baderseestr. 8
24. Carl-Hans Schlimp, 1017 Berlin, Singerstr. 57
25. Pastn. Evamaria Stachatz, 1401 Hohenbruch über Oranienburg
26. Peter Domke, 1551 Wustermark, Am Bahnhof 1
27. Manfred Wunnicke, 2132 Gramzow/Um., Ev. Pfarramt
28. Winfried Brandt, 2601 Langhagen über Güstrow

Mitarbeiterkonferenz

Alles Gelingen
7.9.65

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1. Pf. Martin Ziegler | 42 Merseburg 4, Florian-Geyer-Str. 13 |
| 2. Pf. Johs. Richter | 9437 Grünhain/Sa., Markt 1 |
| 3. Diakon Hartmut Babendererde | 6081 Springstille ü/Schmalkalden, Pfarrhaus |
| 4. Pf. Carl Beleites | 4257 Siersleben, Teichstr. 29 |
| 5. Pf. Martin Borchert | 6051 Goldlauter ü/Suhl, Schmückestr. 2 |
| 6. Pf. Manfred Euder | 752 Peitz N.-L., Mittelstr. 9 |
| 7. Pf. Heinz Eckert | 832 Bad Schandau, Dampfschiffstr. 1 |
| 8. Pf. Manfred Eichfeld | 422 Leuna, Bauernstr. 2 |
| 9. Pf. Heinz Flade | 2151 Hetzdorf über Strasburg |
| 10. Pf. Martin Fuchs | 7571 Groß-Bademeusel über Forst |
| 11. Pf. Dr. Klaus Galley | 2801 Brenz ü/Ludwigslust 1 |
| 12. Frl. Renate Gauthier | 37 Wernigerode/Harz, Pfarrstr. 22 |
| 13. Pf. Knut Geisler | 9212 Niederbobritzsch, Nr. 151 |
| 14. Pf. Hartmut Grünbaum | 1832 Premnitz, Hauptstr. 23 |
| 15. Pf. Helmut Hartmann | 4207 Mülcheln/Geiselatal, Pfarrgasse 2 |
| 16. Herr Klaus Hendrich | 53 Weimar, Erich-Weintert-Str. 16 |
| 17. Sup. Heinemann-Grüder | 2132 Gramzow, Kirchstr. 77 |
| 18. Frl. Renate Heyer | 4011 Halle/S., Gerstenweg 6 |
| 19. Pf. Peter Heyroth | 7271 Zschernitz ü/Delitzsch, Pfarrhaus |
| 20. Pf. Joachim Koppehl | 1231 Friedland ü/Beeskow, Pestalozzistr. 110 |
| 21. Pf. Eberhard Krissin | 1321 Mescherin (Krs. Angermünde) |
| 22. Pf. Gottfried Kunzendorf | 18 Brandenburg-Görden, D.-Dimitroff-Allee 2 |
| 23. Pf. Hans-Martin Lange | 4711 Berga/Kyffhs., Bergstr. 30 |
| 24. Pf. Hans-Georg Leipoldt | 5231 Vogelsberg, Ev. Pfarramt |
| 25. Pf. Gerhard Linn | 655 Schleiz, Kirchplatz 2 |
| 26. Pf. Paul-Friedr. Martins | 2711 Sülstorf ü/Schwerin/Meckl. |
| 27. Pf. Christoph Neuhof | 943 Schwarzenberg/Erzgeb., Am Schloßwald 19 |
| 28. Pf. Wolfgang Opitz | 9501 Zschocken über Zwickau |
| 29. Herr Carl Ordnung | 1054 Berlin, Wilhelm-Fieck-Str. 5 |
| 30. Psdn. Gisela Otto | 22 Greifswald, Fr. Löffler-Str. 65 |
| 31. Pf. Karl-Otto Peczat | 9133 Dittersdorf b/Karl-Marx-Stadt, Kirch- |
| 32. Pf. Walter Queißer | 9413 Schönheide/Erzgeb., Straße der (steig 2
Jugend 458 |
| 33. Pf. Wolfgang Rieth | 1298 Werneuchen, Schulstr. 3 |
| 34. Pf. Gottfried Rottmann | 99 Plauen/Vogtl., Goethestr. 34 |
| 35. Pf. Rudolf Rüther | 3241 Bülstringen über Haldensleben |
| 36. Pf. Dietmar Saretz | 15 Potsdam, Mauerstr. 9 |
| 37. Pf. Reinhard Schlesier | 1804 Lehnin/Mark, Goethestr. 14 |
| 38. Pf. Walter Schmidt | 1632 Baruth/Mark, Pfarrhaus |
| 39. Pf. Erich Schweidler | 4907 Theißen, Schulstr. 5 |
| 40. Diakon Hans-Dietrich Spengler | 40 Halle/S., An der Johanneskirche 1 |
| 41. Herr Alfred Stühmeier | 9315 Scheibenberg/Erzgeb., Thälmannstr. 9 |
| 42. Pf. Gottfried Vetter | 133 Schwedt/Oder, Oderstr. 18 |
| 43. Frl. Maria Voelkel | 892 Niesky O.-L., Zinzendorfheim |

Mitglieder der Studienkommission der Gossner-Mission in der DDR

1. Propst Fleischback, Heinz, Vorsitzender, Magdeburg
Kiewitzstr. 6
2. Pfarrer Orphal, Helmut, stellv. Vorsitzender, Magdeburg SO. 12
Alt Farmersleben 71
3. Missionsinspektor, Pastor Althausen, Berlin NO. 18
Georgenkirchstr. 70
4. Pfarrer Bäumer, Fritz, Eilenburg
Schloßberg 15
5. Professor Dr. Bandt, Greifswald
Bahnhofstr. 19
6. Pastor Gill, Theodor, Gnadau
über Schönebeck/Elbe
7. Pastor Iwahn, Martin, Zeeetow (Krs. Nauen)
Dorfstmaße
8. Generalsuperintendent D. Jacob, Günter, Cottbus
Seminarstr. 26
9. Pastor Jacob, Willibald, Treuenbrietzen
Groß-Str. 51
10. Studiendirektor Dr. Krusche, Werner, Lückendorf ü/Zittau 2
Ev.-Luth. Prediger-Seminar
11. Pfarrer Linn, Gerhard, Schleiz / Thür.
Kirchplatz 2
12. Vikar Michel, Jürgen, Cottbus
Lessingstr. 5
13. Pfarrer Rottmann, Gottfried, Bockau/Erzgeb.
Sosaer Str. 4
14. Pastor Dr. Ruh, Hans, Berlin-Friedenau
Bundesallee 131
15. Pastor Schottstädt, Bruno, Berlin NO. 55
Dimitroffstr. 133
16. Pfarrer Schreiner, Dietrich, Erfurt
Wilhelm-Busch-Str. 30

Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR

1. Pf. Ziegler, Martin, Vorsitzender, Merseburg-Süd 2, Florian-Geyer-Str. 13
2. Pf. Queißer, Walter, stellv. Vorsitzender, Schönheide/Erzgeb., Straße d. Jugend 458
3. Diakon Babendererde, Hartmut, Springstille (Krs. Schmalkalden), Pfarrhaus
4. Pf. Beleites, Carl Siersleben ü/Hettstedt/Südharz, Teichstr. 29
5. Pf. Borchert, Martin Goldlauter b/Suhl, Schmückestr. 2
6. Pf. Eckert, Heinz Bad Schandau, Dampfschiffstr. 1
7. Pf. Eichfeld, Manfred Schweinitz ü/Jessen/Elster
8. P. Ekert, Ernst Büchel ü/Kindelbrück (Bez. Erfurt)
9. P. Flade, Heinz Hetzdorf (Krs. Strasburg/Meckl.)
10. P. Fuchs, Martin Groß-Bademeusel b/Forst/Lausitz
11. Katn. Gauthier, Renate Wernigerode/Harz, Pfarrstr. 22
12. Pf. Grünbaum, Hartmut Premnitz, Hauptstr. 23
13. Vik. Hahn, Max-Friedrich Wittenberg/Lutherst., Collegienstr. 54
14. Pf. Hartmann, Helmut Mücheln/Geiseltal, Pfarrgasse 2
15. Herr Hendrich, Klaus Weimar, Erich-Weinert-Str. 16
16. Sup. Heinemann-Grüder Gramzow/Um., Kirchstr. 77
17. Frä. Heyer, Renate Halle/Saale 11, Gerstenweg 6
18. Pf. Heyroth, Peter Zschernitz b/Delitzsch, Pfarrhaus
19. P. Jacob, Willibald Treuenbrietzen, Groß-Str. 51
20. Pf. Koppehl, Joachim Wörpen ü/Coswig/Anhalt
21. P. Krispin, Eberhard Mescherin (Krs. Angermünde)
22. Pf. Lange, Hans-Martin Berga/Kyffhäuser
23. Pf. Leipoldt, Hans-Georg Vogelsdorf Post Sömmerda, Ev. Pfarramt
24. Pf. Linn, Gerhard Schleiz/Thür., Kirchplatz 2
25. Pf. Martins, Paul-Friedrich .. Sülstorf (Krs. Schwerin/Meckl.)
26. Herr Meißner, Richard Berlin O. 34, Pillauer Str. 7 a
27. Pf. Neuhoß, Christoph Schwarzenberg/Erzgeb. Am Schloßwald 19
28. Pf. Opitz, Wolfgang Zschocken ü/Zwickau/Sa. 2
29. Herr Ordnung, Carl Berlin N. 54, Wilhelm-Pieck-Str. 5
30. Pastn. Otto, Gisela Greifswald, Fr. Löffler-Str. 65
31. Diakon Richter, Frank Nitzahn über Rathenow
32. Pf. Richter, Johannes Grünhain/Sa., Markt 1
33. Pf. Richter, Martin Treuenbrietzen, Groß-Str. 43
34. Pf. Rottmann, Gottfried Bockau/Erzgeb., Sosaer Str. 4
35. Pf. Rüther, Rudolf Bülstringen ü/Haldensleben
36. Pf. Schlesier, Reinhard Lieberose N.-L., Markt 19
37. P. Schmidt, Walter Baruth/Mark, Pfarrhaus
38. Propsteikatechet Schneider ... Glindenberg ü/Wolmirstedt, Pfarrhs.
39. P. Schweidler, Erich Beichlingen über Kölleda
40. Diakon Spengler, Hans-Dietrich Halle/Saale, A.d. Johanneskirche 1
41. Pf. Stolze, Fritz Sandersleben/Anhalt, Karl Marx-Pl. 14
42. Herr Stühmeier, Alfred Scheibenberg/Erzgeb., Thälmannstr. 9
43. Pf. Vetter, Gottfried Schwedt/Oder, Oderstr. 18
44. Frä. Voelkel, Maria Niesky O.-L., Zinzendorfheim
45. Herr Dr. Weigel, Hans Mühlhausen/Thür., Aug.-Bebel-Str. 55
46. Pf. Werther, Gottfried Hausneindorf ü/Aschersleben

Mitglieder der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft

1. Walter Jaeger, Vorsitzender,
Eilenburg, Friedrichshöhe 15
2. Frank Richter, Sekretär,
Witzahn über Rathenow, Nr. 20
3. Hans Kühn, Schwarze Pumpe
Dresdner Str. 78
4. Ernst-Gottfried Buntrock, Vetschau
Schloß-Str. 16
5. Wolfgang Seeliger, Lübbennau
August Bebel-Str. 25
6. Inge Tischhäuser, Lübbennau
Kirchplatz 4
7. Jürgen Michel, Cottbus, Lessingstr. 5
8. Hans Chudoba, Cottbus, Mühlenstr. 28
9. Sabine Pirnau, Cottbus, Arndtstr. 12
10. Irma Richter, Treuenbrietzen, Groß-Str. 48
11. Martin Opitz, Perchland über Genthin, Pfarrhaus
12. Evamaria Stachatz, Hohenbruch bei Oranienburg
13. Ruth Priese, Berlin-Köpenick, Annenallee 18
14. Dipl. Psych. Klaus Frühauf, Berlin-Pankow, Stubnitzstr. 29

Der Gottesdienst der Gemeinde

An die
Kirchenleitungen der
Landeskirchen Berlin-Brandenburg
Kirchenprovinz Sachsen, Pommern, Anhalt und an die
Evangelisch-Lutherischen Kirchen Sachsens und Thüringens

Bruderschaftliche Leitungen in Gemeinden, in denen Gruppen und einzelne Pfarrer in Verbindung mit der Gossner-Mission arbeiten, haben in den letzten Jahren mehr und mehr begonnen, den vorhandenen agendarischen Gottesdienst zu verlebendigen und nach neuen Formen gottesdienstlicher Versammlungen zu suchen. Dabei stellten sie fest, daß der übliche Sonntagsgottesdienst oft nicht mehr der Mittelpunkt des Gemeindelebens ist. Es zeigte sich aber auch, daß der Gottesdienst, wenn er neu ernst genommen und von mehreren Gemeindegliedern vorbereitet und gehalten wird, Anziehungspunkt und Hilfe der Gemeinde wird.

Da alle Brüder und Schwestern, die an der Erneuerung der Gemeinde arbeiten und wie wir in den Gemeindediensten die Frage nach dem Gottesdienst stellen, nach seiner Verlebendigung und Neugestaltung, hat sich die Studienkommission der Gossner Mission in der DDR in mehreren Sitzungen mit dem Gottesdienst beschäftigt.

Das Kuratorium der Gossner Mission übergibt den Kirchenleitungen, zu denen eine besondere Verbindung besteht, die folgende Arbeit.

Wir bitten die Kirchenleitungen, den Gemeinden den Ausbau des agendarischen Gottesdienstes und die Stunde nach dem Gottesdienst als eine gottesdienstliche Versammlung zu empfehlen, aber auch Mut zu machen zu ganz neuen gottesdienstlichen Formen.

Der Gottesdienst der Gemeinde

"Wir müssen die herkömmlichen Strukturen unserer Kirche prüfen, um zu sehen, ob sie die missionarische Verkündigung fördern oder hindern. - Das Ärgernis, das das Evangelium in den Augen der ungläubigen Welt bedeutungslos macht und Menschen vertreibt, die nach ihm fragen, ist nicht das echte Ärgernis des Evangeliums des gekreuzigten Christus, vielmehr sind es die falschen Ärgernisse unserer eigenen Praktiken und Strukturen, die die Botschaft des Evangeliums daran hindern, die Welt herauszufordern."

(Bericht der Sektion "Zeugnis" in Neu-Delhi)

"Sowohl in Europa als anderswo steht man ständig in der Versuchung, in eine kultische Introvertiertheit zu verfallen, Gott und den Gottesdienst den frommen Leuten in der Kirche dienen zu lassen, anstatt die Glieder der Kirche aufzurufen, in ihrem Gottesdienst des einen wahren Gottes der Welt zu dienen."

(Bericht der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung über den Gottesdienst - Europäische Sektion - November 1962)

I

In den Jahrhunderten, in denen sich bei uns Bürgergemeinde und Kirchengemeinde deckten, wurde die missionarische Aufgabe der Gemeinde weithin nicht gesehen. Nachdem diese Kongruenz ins Wanken geraten ist, wird allmählich wieder in unseren Gemeinden das Bewußtsein der Verantwortung an ihrer Umwelt wach. Daß es trotzdem bisher zu keiner nennenswerten missionarischen Bewegung in unseren Gemeinden gekommen ist, hat seinen Grund nicht nur im Unglauben, der Feigheit oder Trägheit der Gemeindeglieder, sondern darin, daß das Zusammenkommen der Gemeinde

kaum dazu dient, sich rufen und senden zu lassen. Insbesondere bieten unsere gottesdienstlichen Versammlungen den Gemeindegliedern dafür in der Gemeinschaft keinen Rückhalt und keine Zurechtweisung.

Es gibt heute verschiedene Bemühungen, den herkömmlichen Gottesdienst zu reformieren sowie Versuche, andere Formen von Zusammenkünften an seine Stelle zu setzen, die ebenfalls die Bezeichnung Gottesdienst beanspruchen. Das Nebeneinanderbestehen zweier strukturell unterschiedlicher "gottesdienstlicher Gemeinden" könnte zu einer illegitimen Trennung von Versammlungs- und Sendungsgemeinde führen. Wir müssen darum zunächst anhand des Neuen Testaments prüfen, worin Sinn und Aufgabe der sonntäglichen Versammlung der Gemeinde bestehen und welche Änderungsmöglichkeiten sich von daher ergeben.

Wir tun dies alles im Wissen darum, daß der eigentliche Zeuge Gottes kein Mensch ist, sondern Gott selbst. Auf seinen Befehl aber und in seinem Dienst (Gottesdienst) sind wir Menschen Zeugen seiner Offenbarung.

Obwohl uns vom Neuen Testament keine bestimmten Gottesdiensttypen verbindlich gemacht werden, lassen sich doch in den dort angedeuteten mannigfaltigen Formen gottesdienstlicher Versammlungen einige durchgehend anzutreffende Wesenszüge erkennen:

- 1.) Die Gemeinde kommt regelmäßig zusammen unter dem Zuspruch und Anspruch des Evangeliums, zur Feier des Herrenmahls und zum Gebet (z.B. Apg. 2 42, 46, 47).
- 2.) Die Versammlungen sind Sache aller Gemeindeglieder in Verantwortung füreinander (Kol. 3 16 f). Es wird damit gerechnet, daß jeder dazu etwas beizutragen hat (1. Kor. 12 + 14).
- 3.) Die Gemeinde versammelt sich im Namen des Herrn und betet für die Welt (1. Tim. 2,1 f). Die Predigt im Neuen Testament ist immer missionarische Verkündigung. Daher ist auch die Versammlung der Gemeinde weltbezogen.
- 4.) Gottesdienst im umfassenden Sinn bedeutet im Neuen Testament den alltäglichen Dienst der Christen in der Welt (Röm. 12 1 + 2).

Wo Gemeinde als Leib Christi sich versammelt und in ihren Versammlungen die Gaben entfaltet, damit ihre Glieder einander ermuntert "zu Liebe und guten Werken" (Hebr. 10 24), da wird sie Salz der Erde und Licht der Welt (Matth. 5 13 ff); da werden die Menschen, die sich senden lassen wollen, auch zum Gottesdienst kommen, und die zum Gottesdienst kommen, werden sich senden lassen.

II

Der in unseren Gemeinden übliche sonntägliche Gottesdienst enthält durchaus Möglichkeiten, die vom Neuen Testament her aufgezeigte Sinnbestimmung der gemeindlichen Versammlungen zu verwirklichen. Allerdings muß sich dafür die Erkenntnis durchsetzen, daß der Gottesdienst Sache der Gemeinde ist und nicht nur des Pfarrers. Daher gilt der Grundsatz, daß möglichst viele Gemeindeglieder die Verantwortung für den Gottesdienst übernehmen.

Da in unseren Gottesdiensten der Pfarrer die Gestaltung meist ganz in der Hand hat, herrscht das Mißverständnis vor, der Gottesdienst sei eine Veranstaltung des Pfarrers. Alle Versuche, "Laien" zu einem Hilfs- oder Ersatzdienst heranzuziehen, leisten diesem Mißverständnis weiteren Vorschub. Es ist die ganze Gemeinde, die den Gottesdienst hält. Darum ist es auch die Aufgabe der Gemeindeglieder, mit dem Pfarrer zusammen Vorbereitung und Durchführung zu übernehmen.

Es brauchte nicht zu überraschen, daß die Gemeindeglieder - "Gottesdienstbesucher" - müde sind, ihre Nachbarn und Kollegen zum Gottesdienst einzuladen, wenn sie dies nur unter Hinweis auf das dritte Gebot, mit der Empfehlung der Qualitäten des Pfarrers oder in der Präsentation ihrer eigenen religiösen Versorgungsbedürftigkeit meinen tun zu können. Erst das Engagement der Gemeinde in der Sache selbst kann bei Fernstehenden glaubhaft machen, daß der Gottesdienst die Versammlung einer Gemeinschaft ist.

Unsere Situation ist einerseits dadurch gekennzeichnet, daß dem Pfarrer die Aktivierung der Gemeinde doch wieder zufällt. Andererseits ist festzustellen, daß lebendige Impulse aus der Gemeinde vom Pfarrer oft nicht beachtet oder ängstlich

zurückgedrängt werden. Wo Pfarrer und Gemeinde die Aufgabe der Verkündigung heute wahrnehmen, werden sie aufeinander angewiesen sein und sowohl im sonntäglichen Gottesdienst als auch in der Bewältigung des Alltags gemeinsam handeln.

1. Die Gemeinde bereitet den Gottesdienst vor

Es läßt sich in jeder Gemeinde ein Vorbereitungskreis aufbauen, der alle Gemeindeglieder umfaßt, die sich für den Gottesdienst verantwortlich wissen. Die Zusammensetzung dieses Kreises könnte wechseln, damit nicht immer dieselben Gemeindeglieder mitbeteiligt sind. Es ist auch eine Verteilung der Aufgaben auf die Gemeindeglieder denkbar. Vor allem sollten Gemeindeglieder beteiligt werden, die in einem weltlichen Beruf stehen und nicht an das gängige Kirchenvokabular gebunden sind. Im Gottesdienstvorbereitungskreis wird die Gestaltung des Gottesdienstes besprochen. Hier werden die verschiedenen Dienste für den Gottesdienst verteilt, die Gebete, insbesondere die Fürbitten bedacht und formuliert. Die meist im "Geschäftston" abgefaßten Abkündigungen müßten so zusammengestellt, formuliert und zur Verlesung aufgeteilt werden, daß die versammelte Gemeinde wirklich informiert, zur Hilfeleistung und zur konkreten Fürbitte aufgefordert wird. Auch die Herichtung des Raumes und die Möglichkeiten der Einladung zum Gottesdienst gehören in die Verantwortung eines solchen Kreises. Vor allem aber sollte der Predigttext mit dem Pfarrer gemeinsam gelesen und die Verkündigung im Gottesdienst vorbereitet werden. Die Auswahl der Lieder dürfte nicht dem Pfarrer allein überlassen bleiben.

2. Die Gemeinde hält den Gottesdienst

In nahezu allen Stücken könnte der Pfarrer durch Gemeindeglieder abgelöst werden. Es geht aber gar nicht darum, die Entbehrlichkeit des Pfarrers im Gottesdienst nachzuweisen. Daher entwerfen wir kein Gottesdienstideal, sondern nennen einige Möglichkeiten für den Vollzug des Gottesdienstes, die ergänzt oder variiert werden können und die in Auswahl realisiert werden sollten.

Die Verkündigung braucht nicht monologisch zu sein. Die Dialogpredigt ist eine umstrittene Sache, und sie ist auch nicht immer überall durchführbar.

Die Predigt kann aber auch einem Nacheinander von 2 oder 3 Zeugen Platz machen. Ein Anspiel läßt oft besser aufmerken als eine künstlich gesuchte Predigteinleitung. Teilnehmer von Tagungen können das weitersagen, was sie neu erkannt haben. Gäste können begrüßt und um ein Grußwort gebeten werden. Informationen aus den Gemeindekreisen, der Gesamtkirche und der Ökumene haben meist sehr aktuellen Verkündigungsgehalt.

Natürlich sollte auch immer wieder versucht werden, Gemeindegliedern die Lesungen, das Psalngebet und die Fürbitten zu übertragen. Die Einsammlung der Kollekte durch verschiedene Gemeindeglieder ist eine bewährte Praxis. Vielleicht könnten diese Helfer auch selber das Dank und Fürbittgebet über der Sammlung sprechen, statt die Kollekte beim Pfarrer am Altar "abzuliefern". Eine Dienstgruppe mag an der Tür die Eintretenden begrüßen und insbesondere die "Neuen", "Fremden" oder "Seltenen" ansprechen. Damit dies nicht nur eine Formalität ist, kann das Gespräch auf dem Heimweg fortgesetzt werden. Der Besuchsdienst läßt sich mit diesem Dienst koordinieren.

Wenn der Kirchenchor nicht mehr das einzige Betätigungsfeld der Laien im Gottesdienst ist, wird auch er neuen Auftrieb erhalten und sich organisch in die Fülle der Gaben und Möglichkeiten einordnen.

3. Die Stunde nach dem Gottesdienst

In regelmäßigen Abständen - etwa alle vier Wochen - sollte die Gemeinde zu der Stunde nach dem Gottesdienst eingeladen werden. Der im Gottesdienst durch Wort und Sakrament aufgebauten Gemeinde wird hier auf ihrem Wege weitergeholfen. Mit der Gesprächsführung begabte Gemeindeglieder leiten die Stunde nach dem Gottesdienst. Zur Durchführung bedarf es eines Raumes, der Hilfe im Hören und Reden bietet (Gemeinderaum, Wohnstube).

Es ist erforderlich, daß alle Beteiligten miteinander bekannt werden. Jeder hat die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit Hilfe der anderen zu klären: im Blick auf das persönliche Leben, Das Leben in Familie und Beruf, Kirche und Welt.

In der Stunde nach dem Gottesdienst werden Erfahrungen ausgetauscht und Informationen vermittelt. Es sollte der Versuch gewagt werden, konkrete Weisung für den Alltag zu geben. Dazu ist es erforderlich, daß die Situation Einzelner und der Gesamtgemeinde nüchtern erfaßt wird.

Die Fragen der Gemeindeglieder, die in Betrieben, Geschäften, Büros oder in anderen gesellschaftlichen Einrichtungen tätig sind, sollten vorrangig besprochen werden. Es besteht die Möglichkeit, Dienstgruppen aufzubauen (z.B. Besuchsdienste, Hilfsdienste in der eigenen Gemeinde und für die Hungernden in der Welt u.a.).

Nach Möglichkeit sollte die Gemeinde miteinander essen und trinken.

Die Stunde nach dem Gottesdienst ist eine Versammlung, in der das Gespräch geübt wird, Einsichten in die Situation gewonnen, Weisungen gegeben werden und Gemeinschaft praktiziert wird.

Es wird sich bald zeigen, daß diese besondere Stunde nach dem Gottesdienst wesentliche Hilfe für das Gemeindeleben ist.

4. Neue Stätten der Begegnung mit dem Evangelium

Es ist möglich, daß sich Gemeindegruppen in ganz neuen Formen versammeln. In solchen Versammlungen sind die Elemente unseres Gottesdienstes in "neuer Außerung" vorhanden (Psalm-Gebet, Herrenmahl, Schriftlesung und Auslegung, Fürbitt-Gebet, Vater-unser).

Für solche Versammlungen, die auch übergemeindlich bestehen, ist die Bruderschaft von Wichtigkeit; eine Stunde genügt für solchen Gottesdienst nicht mehr, ganze Sonntage und Wochenenden werden zeitlich gebraucht.

In jeder Gemeinde sollte es neue Stätten der Begegnung mit dem Evangelium geben. Diese Stätten sollten vor allen Dingen für die Gemeindeglieder geschaffen werden, die ihre Kirchensteuern noch zahlen, aber ansonsten an den Versammlungen der Gemeinde nicht teilnehmen. Vom Kern der Gemeinde werden diese oft als draußestehend beurteilt. Unter ihnen aber gibt es viele, die bereit sind, in neuer Form das Evangelium zu hören und selber wieder mit anderen Gemeinde zu werden. Eine gute theologische Unterweisung, verbunden mit gemeinsamen Leben, muß an die Stelle eines unverbindlichen Redens treten.

Für alle Formen gottesdienstlicher Versammlungen gilt, daß das Argernis nicht allein durch diese oder jene Gestalt der Kirche verursacht wird, sondern daß Menschen konfrontiert werden mit dem Evangelium.

Wo sich neue bruderschaftliche Gemeinden (Zellen) bilden, sollten diese von den Kirchenleitungen begrüßt werden. Es ist darauf zu achten, daß diese "Gemeinden" als Dienstgruppen in Verbindung mit der ganzen Kirche arbeiten.

Satzung für die Gossner-Mission in der DDR.

Die Gossner-Mission im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik ist ein von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg als Bestandteil der Kirche anerkanntes kirchliches Gesamtwerk.

I.

Die Aufgabe der Gossner-Mission in der DDR besteht darin

- a) mitzuhelfen, daß Kirchengemeinden und einzelne Gemeindeglieder ihren missionarischen Auftrag wahrnehmen.

Missionarische Dienste können z.B. geschehen durch Gruppendienste in Ortsgemeinden, Ökumenische Jugendarbeit, Laienkurse, Seminarwochen für Pastoren und Studenten, Mithilfe bei Altentrüsten, Vortragsdienste.

Ständige Dienste im Bereich anderer Landeskirchen geschehen im Einvernehmen mit der betreffenden Landeskirche.

- b) Gemeinden zu informieren über die Dienste der Gossner-Mission und Gossner-Kirche in Indien, Verbindung zu halten mit der Evang.-luth. Gossner-Kirche in Chota Nagpur und Assam in Indien auf dem Wege der zwischenkirchlichen Hilfe, der gegenseitigen Besuche und anderer möglicher Dienste.

II.

Die Organe der Gossner-Mission in der DDR sind:

- 1) das Kuratorium
- 2) der Vorstand
- 3) die Dienststelle
- 4) die Mitarbeiterkonferenz.

Zu 1: a) Die Gossner-Mission in der DDR wird von einem Kuratorium geleitet, das aus 12 bis höchstens 15 Personen besteht, von denen drei durch die Kirchenleitung berufen werden. Im übrigen ergänzt sich das Kuratorium durch Zuwahl. Die Mitglieder des ersten Kuratoriums werden von der Kirchenleitung bestimmt.
Wer mehr als drei Sitzungen des Kuratoriums unentschuldigt fehlt, scheidet aus dem Kuratorium aus.

Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel seiner Mitglieder anwesend ist. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Die Amtsdauer beträgt 4 Jahre. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter bedürfen der Bestätigung durch die Kirchenleitung. Der Vorsitzende und im Falle seiner Behinderung sein Stellvertreter vertreten die Gossner-Mission nach außen, insbesondere im Rechtsverkehr.

Das Kuratorium tritt auf Einladung seines Vorsitzenden je nach Bedarf zu einer Sitzung zusammen. Die Einladung muß schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung 2 Wochen vorher erfolgen. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder des Kuratoriums ist der Vorsitzende verpflichtet, zu einer Sitzung einzuladen.

b) Das Kuratorium weiß sich mit dem Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft verbunden, ist aber für dessen Entscheidungen nicht verantwortlich.

Zu 2: Die Mitglieder des Kuratoriums wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorstand ist berechtigt und verpflichtet, in unaufschiebbaren Fällen für das Werk Beschlüsse zu fassen, die dem Kuratorium in seiner nächsten Sitzung zur Bestätigung vorzulegen sind.

Zu 3: Die Dienststelle führt folgende Bezeichnung:
"Gossner-Mission in der DDR".
Der Leiter der Dienststelle und sein Stellvertreter

werden

werden vom Kuratorium berufen. Der Leiter der Dienststelle bedarf der Bestätigung durch die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin Brandenburg. Die verantwortlichen Mitarbeiter in den einzelnen Arbeitszweigen des Werkes führen die Dienstbezeichnung "Sekretär". Mit den Mitarbeitern sind nach Maßgabe der kirchlichen Ordnungen Dienstverträge abzuschließen, in denen der Auftrag im einzelnen festgelegt wird. Die Dienststelle führt die laufenden Geschäfte des Werkes.

Zu 4: Um die Verbindung zu den Gemeinden und Freundeskreisen möglichst lebendig zu halten, wird ein Kreis von ehrenamtlichen Mitarbeitern gebildet. Dieser wird mindestens einmal im Jahr von den Vorsitzenden des Kuratoriums zu der Mitarbeiterkonferenz einberufen.

III.

Rechtsträger der Gossner-Mission in der DDR ist die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg. Ihr Vermögen ist ein Sondervermögen, das getrennt von dem übrigen Vermögen der Kirche vom Kuratorium selbständig und unter eigener Verantwortung verwaltet wird. Die Gossner-Mission in der DDR führt ihre Arbeit ausschließlich mit Hilfe von Opfern und Gaben.

IV.

Bei Auflösung der Gossner-Mission in der DDR fällt das Vermögen an die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg, die es für missionarische Aufgaben zu verwenden hat.

Die vorstehende Satzung ist von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg am 9. August 1962 beschlossen und mit Wirkung vom gleichen Tage ab in Kraft gesetzt worden.

gez. Dr. Hagemeyer

Satzungen für die Goßner Mission in der DDR

Die Goßner Mission im Gebiet der DDR ist ein selbständiges Werk unserer Evangelischen Kirche. Ein Kuratorium leitet die Arbeit.

§ 1

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die ihren Wohnsitz im Gebiet der DDR und im Demokratischen Berlin haben. Der Vorsitzende wird aus der eigenen Mitte für jeweils 4 Jahre gewählt, ebenso sein Stellvertreter. Wiederwahl ist für beide Ämter möglich. Das Kuratorium hat das Recht, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Es ist möglich, daß Mitglieder ihre Mitarbeit aufgeben (gegebenenfalls auch auf Rat des Vorsitzenden). Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.

§ 2

Das Kuratorium weiß sich mit dem Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft verbunden, ist aber nicht für dessen Entscheidungen verantwortlich. Das Kuratorium hält Verbindung mit der Evang.-luth. Goßner-Kirche von Chotanagpur und Assam in Indien und sucht Wege für zwischenkirchliche Hilfe.

§ 3

Das Kuratorium ordnet den Dienst aller haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter; es beruft einen "Leiter der Goßner Mission in der DDR" und einen Stellvertreter. Diese führen die Dienststelle und entwickeln die Arbeitszweige. Mehrmals im Jahr haben sie zusammen mit den Abteilungsleitern dem Kuratorium zu berichten. Der Leiter gehört dem Kuratorium mit Stimmrecht an, die Abteilungsleiter nehmen beratend an den Sitzungen teil.

§ 4

Die Goßner Mission versteht sich als Funktionsstelle der Kirche und hilft, in den Gemeinden missionarisches Bewußtsein zu wecken. Zur Zeit nimmt sie folgende Dienste wahr:

- Gruppendienste in der Industrie und auf dem Lande
- Ökumenische Jugendarbeit und Aufbaulager
- Pastoren-Arbeitslager
- Seminarwochen mit Pastoren und Studenten
- Ältesten-Rüsten
- Arbeit an der Jugend im Hause "REHOBOTH" in Buckow
- Vortragsdienste in Kirchengemeinden

Zur Zeit gehören dem Kuratorium an:

- Andler, Erich, Ob.-Kons. Rat (Vorsitzender)
- Bäumer, Fritz, Pf.
- Fleischhack, Heinz, Propst
- Hentschel, Fritz, Pf.
- D. Jacob, Günter, Gen. Sup.
- Jaeger, Walter, Propsteikatechet

Johann, Gerhard, P.
Lassek, Reinhardt, Pf.
Mickley, Johannes, Pf. (stellv.Vorsitzender)
Schikora, Otto, Ref. d. Erziehungskammer
Schottstädt, Bruno, P.
Schreier, Dietrich, Pf.
Schrem, Georg, Pf.
Stolze, Fritz, Pf.
Wenzlaff, Johannes, Pf.

Satzungen für die Gossner-Mission in der DDR

Die Gossner-Mission im Gebiet der DDR ist ein selbständiges Werk unserer Evangelischen Kirche. Ein Kuratorium leitet die Arbeit.

§ 1

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die ihren Wohnsitz im Gebiet der DDR und im Demokratischen Berlin haben. Der Vorsitzende wird aus der eigenen Mitte für jeweils 4 Jahre gewählt, ebenso sein Stellvertreter. Wiederwahl ist für beide Ämter möglich. Das Kuratorium hat das Recht, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Es ist möglich, daß Mitglieder ihre Mitarbeit aufgeben (gegebenenfalls auch auf Rat des Vorsitzenden). Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.

§ 2

Das Kuratorium weiß sich mit dem Kuratorium der Gossnerischen Missionsgesellschaft verbunden, ist aber nicht für dessen Entscheidungen verantwortlich.

Das Kuratorium hält Verbindung mit der Evang. Luth. ^{Gossner-}Kirche von Chota Nagpur und Assam in Indien und sucht Wege, für zwischenkirchliche Hilfe. *ihm brüderlich zu helfen*

§ 3

Das Kuratorium ordnet den Dienst aller haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter; es beruft einen "Leiter der Gossner-Mission in der DDR" und einen Stellvertreter. Diese führen die Dienststelle und entwickeln die Arbeitszweige. Mehrmals im Jahr haben sie zusammen mit den Abteilungsleitern dem Kuratorium zu berichten. Der Leiter gehört dem Kuratorium mit Stimmrecht an, die Abteilungsleiter nehmen beratend an den Sitzungen teil.

§ 4

Die Gossner-Mission versteht sich als Funktionsstelle der Kirche und hilft, in den Gemeinden missionarisches Bewußtsein zu wecken.

Zur Zeit nimmt sie folgende Dienste wahr:

Gruppendienste in der Industrie und auf dem Lande
Ökumenische Jugendarbeit und Aufbaulager
Pastoren-Arbeitslager
Seminarwochen mit Pastoren und Studenten
Ältesten-Rüsten
Arbeit an der Jugend im Hause "REHOBOTH" in Buckow
Vortragsdienste in Kirchengemeinden

Zur Zeit

Zur Zeit gehören dem Kuratorium an:

D. Jacob, Generalprokurator in Cottbus
 Andler, Erich, Ob.-Kons.-Rat (Vorsitzender)

Bäumer, Fritz, Pf.

Fleischhack, Heinz, Propst - *Magdeburg*

Hentschel, Fritz, Pf. *verw. in Erfurt*

D. Jacob, Günter, Gen.-Sup.

Jaeger, Walter, Propsteikatechet

Johann, Gerhard, P.

Lassek, Reinhardt, Pf.

Mickley, Johannes, Pf. (stellv. Vorsitzender) *Forst*

Schikora, Otto, Ref. der Erziehungskammer *in Forst*

Schottstädt, Bruno, P. - *Forst*

Schreiner, Dietrich, Pf.

Schrem, Georg, Pf.

Stolze, Fritz, Pf.

Wenzlaff, Johannes, Pf.

Zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR
haben ihre Zugehörigkeit erklärt:

1. Diakon Babendererde, Hartmut, Springstille (Krs. Schmalkalden)
Pfarrhaus
2. Pf. Beleites, Carl Siersleben ü/Hettstedt/Südharz,
Teichstr. 29
3. Pf. Borchert, Martin Goldlauter b/Suhl, Schmückestr. 2
4. Pf. Eckert, Heinz Bad Schandau, Dampfschiffstr. 1
5. Pf. Eichfeld, Manfred Schweinitz ü/Jessen/Elster
6. P. Ekart, Ernst Büchel ü/Kindelbrück (Bez. Erfurt)
7. P. Flade, Heinz Hetzdorf (Krs. Strasburg/Meckl.)
8. P. Fuchs, Martin Groß-Bademeusel b/Forst/Lausitz
9. Katn. Gauthier, Renate Wernigerode/Harz, Pfarrstr. 22
10. Pf. Grünbaum, Hartmut Premnitz, Hauptstr. 23
11. Vik. Hahn, Max-Friedrich Wittenberg-Lutherst., Collegienstr. 54
12. Pf. Hartmann, Helmut Mückeln/Geiseltal, Pfarrgasse 2
13. Herr Hendrich, Klaus Weimar, Erich Weinert-Str. 16
14. Sup. Heinemann-Grüder Gramzow/Um., Kirchstr. 77
15. Frä. Heyer, Renate Halle/Saale 11, Gerstenweg 6
16. Pf. Heyrodt, Peter Zschernitz b/Delitzsch, Pfarrhaus
17. Pf. Koppehl, Joachim Wörpen ü/Coswig/Anhalt
18. P. Krispin, Eberhard Mescherin (Krs. Angermünde)
19. Pf. Lange, Hans-Martin Berga/Kyffhäuser
20. Pf. Leipoldt, Hans-Georg Vogelsdorf Post: Sömmerda, Ev. Pfarramt
21. Pf. Linn, Gerhard Schleiz/Thür., Kirchplatz 2
22. Diakon Martens, Friedrich ... Schora (Krs. Zerbst)
23. Pf. Martins, Paul-Friedrich.. Sülstorf (Krs. Schwerin/Meckl.)
24. Herr Meißner, Richard Berlin O. 34, Pillauer Str. 7 a
25. Pf. Opitz, Wolfgang Zschocken ü/Zwickau/Sa. 2
26. Herr Ordnung, Carl Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 193
27. Vkn. Otto, Gisela Greifswald, Fr. Löfflerstr. 65
28. Pf. Queißer, Walter Schönheide/Erzgeb., Str. d. Jugend 458
29. Pf. Richter, Martin ~~Trennrietzen~~, Groß-Str. 48
30. Pf. Rottmann, Gottfried Bockau/Erzgeb., Sosaer Str. 4
31. Pf. Rüther, Rudolf Bülstringen ü/Haldensleben
32. Pf. Schlesier, Reinhard Lieberose N.-L., Markt 19
33. P. Schmidt, Walter Baruth/Mark., Pfarrhaus
34. Propsteikat. Schneider Glindenberg ü/Wolmirstedt, Pfarrhs.
35. Diakon Spengler, Hans-Dietr.. Halle/S., an der Johanneskirche 1.
36. Herr Stühmeier, Alfred Scheibenberg/Erzgeb., Thälmannstr. 9
37. Pf. Vetter, Gottfried Schwedt/Oder, Oderstr. 18
38. Frä. Voelkel, Maria Niesky O.-L., Zinzendorfheim
39. Herr Dr. Weigel, Hans Mühlhausen/Thür., Aug.-Bebel-Str. 55
40. Pf. Werther, Gottfried Hausneindorf ü/Aschersleben
41. Pf. Ziegler, Martin Merseburg-Süd 2, Florian-Geyer Str.
42. Pf. Neuhoß, Christoph Schwarzenberg/Erzgeb., Am Schloßwald 19
43. Pf. Stolze, Fritz Sandersleben/Anhalt, Karl Marx-Platz 14
44. Pf. Schweidler, Erich Beichlingen über Kölleda
45. Diakon Richter, Frank Nitzahn über Rathenow, Pfarrhaus

Hauptamtliche Mitarbeiter

Bruno Schottstädt, Berlin NO.55, Dimitroffstr. 133

Wolf-Dietrich Gutsch, Berlin-Karlshorst, Stolzenfels-Str. 30

Herbert Vetter , Buckow/Märk. Schweiz, Neue Promenade 34

Martin Iwohn, Zeestow (Krs. Nauen), Dorfstraße

Jürgen Michel, Cottbus, Lessingstr. 5

Hans Chudoba, Cottbus , Mühlenstr. 28

Carl-Hans Schlimp, Berlin O. 17, Singer-Str. 57

Johanna Jacob, Berlin-Weißensee, Mutzigerstr. 4

Dorothea Reetz, Berlin-Weißensee, Pistoriusstr. 110

Katharina Schreck, Friedrichsthal b/Oranienburg, Bahnhofstr. 40

Ursula Folesky, Schöneiche bei Berlin, Ebereschenstr. 27

Eva Heinicke, Potsdam, Mittelstr. 18

Inge Endrigkeit, Eiche Post Ahrensfelde b/Berlin, Wiesenweg 3

Dorothea Wappler, Buckow/Märk. Schweiz, Wilh. Pieck-Str. 51

Irmgard J o b , Berlin N. 4, Oranienburger St-r. 51

Übersicht über Gossner-Arbeit in der DDR

I. B e r l i n

1. Laienarbeit
 - a) Winterseminare
 - b) Wochenendtagungen
 - c) Hauskreise
2. Arbeitstagungen mit Pastoren
3. Arbeitstagungen mit Theologie-Studenten
4. Ost-West-Begegnungen
5. Vietnam-Hilfe
6. Hilfsdienst für Kirchen in den sozialistischen Staaten
7. Vortragsdienst
8. Oekumenische Jugendarbeit

II. Gruppendienste (s. Anlage)

III. Laienseminare in der DDR

1. Treuenbrietzen
2. Nitzahn (Krs. Rathenow)
3. Schönheide (Erzgebirge)

IV. Stadtmission Cottbus

1. Besuchsdienst
2. Laienzurüstung
3. Betreuung der Theologen in der Industrie
4. Blindenarbeit
5. Öffentlichkeitsveranstaltungen

V. Haus "REHOBOTH" in Buckow/Märk. Schweiz

1. Jugendrösten
2. Fiedelbauwochen
3. Werkwochen mit dem Kunstmaler Seidel
4. Laienzurüstung

Kuratorium der G o s s n e r - Mission in der DDR

1. Generalsuperintendent D. Günter Jacob, Vorsitzender,
C o t t b u s
Seminarstr. 26
2. Pfarrer Johannes M i c k l e y , stellv. Vorsitzender,
B e r l i n O. 17
Stralauer Platz 32
3. Kaufmann Horst D i t t e r ,
Eibenstock/Erzgeb.
Bergstr. 10
4. Propst Heinz F l e i s c h h a c k ,
M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6
5. Pfarrer Hartmut G r ü n b a u m ,
Premnitz ü/Rathenow
Hauptstr. 23
6. Oberkonsistorialrat H o o t z ,
B e r l i n C. 2
Neue Grünstr. 19
7. Propsteikatechet Walter J a e g e r ,
E i l e n h u r g
Friedrichshöhe 15
8. Pastor Gerhard J o h a n n
Wandlitzsee (Krs. Bernau)
Ernst Thälmann-Str. 51
9. Pfarrer Johannes Martin M ö l l e r ,
B a r t h
Papenstr. 7
10. Pfarrer Dietrich Schreiner ,
E r f u r t
Wilhelm Busch-Str. 30
11. Pfarrer Georg S c h r e m ,
B e r l i n N. 58
Göhrener Str. 11
12. Konsistorialassessor S t o l p e
B e r l i n C. 2
Neue Grünstr. 19
13. Pfarrer Martin Z i e g l e r ,
Merseburg-Süd 2
Florian-Geyer-Str. 13

Ehrenmitglied Oberkonsistorialrat Erich A n d l e r

Kuratorium der GOSSNER-MISSION in der DDR

- ✓ 1. Oberkonsistorialrat Erich A n d l e r, (Vorsitzender)
B e r l i n C. 2
Friedrichsgracht 53-55
- ✓ 2. Pfarrer Fritz B ä u m e r,
E i l e n b u r g
Schloßberg 13 Ev. Pfarramt
- ✓ 3. Propst Heinz Fleischhack
M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6
- ✓ 4. Pfarrer Fritz H e n t s c h e l,
i.R. E r f u r t
Predigerstr. 3
- ✓ 5. Generalsuperintendent D. Günter J a c o b,
C o t t b u s
Seminarstr. 26
- ✓ 6. Propsteikatechet Walter J a e g e r,
E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15
7. Pastor Gerhard J o h a n n,
Wandlitzsee (Krs. Bernau)
Ernst Thälmann-Str. 51
- ✓ 8. Pfarrer Reinhardt L a s s e k,
B a r u t h (Mark)
Walter Rathenau-Platz 3
- ✓ 9. Pfarrer Johannes M i c k l e y, (stellvertretender Vorsitzender)
B e r l i n O. 17
Stralauer Platz 32
- ✓ 10. Herr Otto S c h i k o r a - Kirchl. Erziehungskammer -
i.R. Berlin-Köpenick
Rudower Str. 23
- ✓ 11. Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t,
B e r l i n N O. 55
Dimitroffstr. 133
- ✓ 12. Pfarrer Dietrich S c h r e i n e r,
E r f u r t
Wilhelm Busch-Str. 30
- ✓ 13. Pfarrer Georg S c h r e m,
B e r l i n N. 58
Göhrener Str. 11
- ✓ 14. Pfarrer Fritz S t o l z e,
Sandersleben (Anhalt)
Karl Marx-Platz 14
- ✓ 15. Pfarrer Johannes W e n z l a f f,
G r e i f s w a l d
Karl Marx-Platz 4

Kuratorium der GOSSNER-MISSION in der DDR

Beisitzer:

✓ Missionar Wolf-Dietrich G u t s c h ,
Berlin-Karlshorst
Stolzenfels-Str. 30.

✓ Pastor Martin I w o h n
N i t z a h n
über Rathenow
Evang. Pfarramt

✓ Diakon Herbert V e t t e r
Buckow/Märk. Schweiz
Neue Promenade 34

✓ Studiensekretär Jürgen M i c h e l
C o t t b u s
Inselstr. 22

Jahresrechnung 1962

Einnahmen 1.1. - 31.12.1962

Bestand 1.1.1962 58.798.93 DM

Einnahmen:

Missionsgaben bei Missionsfesten und Vorträgen, Überweisungen	84.509.63 ""	
Sammelaktion für Vietnam	8.658.34 ""	
Überweisungen von Konsistorialkasse für Arbeitsbereich Gutsch	22.000.— ""	
Überweisungen vom Hilfswerk: Studienwochen	1000.—	
Wohnwagen Treuenbrietzen	36000.—	(Einkaufswert für Wohnwagen)
Motorrad Cottbus	2500.—	
	3000.—	
	42.500.— ""	
Überweisung Konsistorium Magdeburg, Kirchenkollekte Advent 61	4.000.— ""	
Vikarsgelder Michel	3.465.— ""	
Dr. Timm, Stadtmission Cottbus	11.000.— ""	
Oekum.miss. Amt	8.517.82 ""	5%
Wartburg-Verkauf (Gutsch)	8.820.— ""	
Durchlaufende Gelder	8.359.— ""	
Kollekte für Prager Friedenskonferenz	836.— ""	
	261.464.72 DM	
Ausgaben s. Blatt 2	189.495.85 ""	
Bestand 31.12.62	71.968.87 DM	
=====		

Aufgestellt:

Kassenführerin

Geschäftsführer

Geprüft:

A u s g a b e n 1.1. - 31.12.1962

I	Gehälter, Arbeitgeberanteile und Unfallumlage	85.533.88	DM
II	Tagungen	11.452.17	""
III	Verwaltungskosten:		
	Büromaterial	3.187.01	
	Zeitschriften u. Zeitungen	861.77	
	Fernsprechnummern	2.326.70	
	Gas und Licht	441.16	
		6.816.64	" "
IV	Kraftfahrzeuge:		
	Treibstoff	14.629.01	
	Steuer u. Versicherung	1.096.30	
	Reparatur u. Zubehör	12.331.48	
		28.056.79	"" 6 Pkts 5 n. B.
V	Mieten	2.972.01	""
VI	Inventar:		
	Anschaffungen	2.375.72	
	Instandsetzungen	124.52	
		2.500.24	""
VII	Fahrtgeld und Spesen	4.718.86	""
VIII	Bild- und Tonband-Archiv	414.91	""
IX	Geschenke für Freunde der Ökumene (Indien u.a.)	3.401.--	""
X	Ökumenische Aufbaulager	5.323.61	""
XI	Vietnam	344.42	""
XII	Sonstiges insgesamt	12.196.05	""
XIII	Kellerausbau	7.001.69	""
XIV	Wohnwagen:		
	Anschaffung Treuenbrietzen	3.500.--	
	Anschaffung Lübbenau	2.500.--	
	Ausbau Treuenbrietzen	2.404.58	
		8.404.58	""
XV	Cottbus: für Büromöbel	2.000.--	""
	Durchlaufende Gelder	8.359.--	""
		189.495.85	DM

, 14.9.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer D. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6/Schweiz

Lieber Freund!

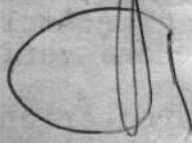
Du bist zur Zeit nicht im Dienst, sondern befindest Dich irgendwo an hoffentlich erholsamer Stelle im Urlaub, sollst aber doch auf vier Dinge ein Echo vorfinden, wenn Du zurückkehrst.

1. Wiederum hat uns Dein Jahresbericht, der die festliche Zahl "20 Jahre des HEKS" erfüllt, mit großer Freude, Anteilnahme und Zustimmung gelesen. Zwei Nachtstunden waren mir nicht dazu zu schade - im Gegenteil! Ich konnte eigentlich nur von Herzen allem zustimmen, was zu lesen und zu sehen war und die Konzentration bewundern, mich des Mutes freuen, mit dem Du viele Dinge sagst und an dem Geist erquicken, in welchem ein Ausschnitt aus dem Weltpanorama an dem Leser vorüberrollt. Wie sehr hat mich die Erinnerung an vieles Gemeinsame bewegt; auch dies, daß Du mein knappes Votum im Wortlaut dem Text eingefügt hast. Habe also Dank für die reiche Gabe, die wiederum dem HEKS Freunde gewinnen oder die Treue der alten neu befestigen und stärken wird.
2. Wir haben in unserem letzten Blatt Dein schönes Wort über die vielgeliebten Kinder abgedruckt und sind es wenigstens schuldig, Dir das mit herzlichem Dank anzuzeigen und ein Exemplar als Bestätigung beizufügen. Wir wissen ja, daß Du gern einverstanden bist, wenn wir uns von Dir eine gute Krücke entleihen.
3. Und ebenso herzlichen Dank dafür, daß Ihr mit der Baselländischen Kirche eins geworden seid, an dem Gehalt von Pfarrer Ritter mitzutragen. Er ist nun hier bei uns eingezogen und beginnt seine Mitarbeit bei Gossner Ost. Es ist schön zu wissen, daß nicht nur eine Kantonalkirche, sondern auch das HEKS hinter seinem Dienst steht, von dem wir hoffen, daß Bruder Schottstädt und die Seinen davon guten Gewinn haben.
4. Und endlich Herrn Frischknecht unsere guten Wünsche zum Eintritt in die Zentrale des HEKS als Dein Mitarbeiter. Das ist sicherlich eine viel bessere Lösung als die Gewinnung eines zweiten jungen Theologen, weil Freund Frischknecht ja eine Fülle von Erfahrung mitbringt. Du weißt ja jedenfalls, daß manche Deiner Freunde schon einmal daran dachten, daß Du nicht ewig jung bleibst und auf ungeminderte Leistungsfähigkeit hoffen kannst. Daß allerdings Dein Mit-

arbeiter Indien zu verlassen sich gezwungen sah, ist der Wertstropfen in dieser Sache. Wie gern gönnte man dem Land, das jetzt in ein schreckliches, leidvolles Abenteuer gestürzt ist, jeden kundigen und erfahrenen Arbeiter!

Sei also nicht betrübt, wenn unter dem vielen, allzu vielen Papier, das Dich nach Rückkehr erwartet, auch dieser Brief noch überflogen sein will. Eine Antwort ist ja nicht nötig, sondern die Hoffnung, daß wir uns in nicht zu ferner Zeit - spätestens im März nächsten Jahres - einmal wiedersehen.

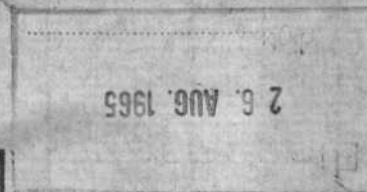
In alter Treue
Dein

A large, stylized handwritten signature, possibly 'D', written in dark ink.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTR'AIDE PROTESTANTE DE LA SUISSE



An die Evang.-Ref. Kirche des
Kantons Basel-Landschaft
z.Hd. des Kirchenrates
Rosengasse 6
4410 Liestal



KOPIE
zur Orientierung

D. H. Hellstern, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

Zürich 6

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck VIII 1115

Zentrale Sammelstelle: Männedorf/Zch.

Zürich, 24. August 1965
u/Zeichen: H/hb
l/Zeichen:

Lieber Herr Präsident,
Sehr geehrte, liebe Herren,

Heute kann ich Ihnen mitteilen, dass unsere Verwaltungskommission beschlossen hat, an das Gehalt von Herrn Pfarrer Hans-Adam Ritter einen Beitrag von Fr. 6'000.-- zu übernehmen. Der Beschluss gilt vorläufig für ein Jahr. Vor Ablauf des ersten Jahres bitten wir Sie um Bericht, ob die Sache ein zweites Jahr verlängert wird. Wir sind grundsätzlich auf Ihre Anfrage hin bereit, auch für ein zweites Jahr den Beitrag zu übernehmen.

Wir freuen uns, dass dieser Dienst von Ihnen ermöglicht worden ist. Wir sind überzeugt, dass Pfarrer Ritter eine wichtige ökumenische Aufgabe erfüllt.

Mit herzlichen Grüßen

H. Hellstern
(H. Hellstern)

Kopie an Herrn Pfr. Dr. Ch. Berg, Gossner Mission, Handjerystr. 19/20, Berlin-Frieden
Herrn Pfr. Hans-Adam Ritter " " " " "

, 23.7.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer D. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6 /Schweiz

Lieber Freund!

Vielen Dank für Deine Zeilen vom 15. Juli. Da heute der Betrag von 2.000 DM eintraf, sollst Du doch gleich eine Bestätigung darüber bekommen. Bruder Schottstädt, mit dem Du ja sicher das Nähere abgesprochen hast, wird sehr erfreut sein, daß er wieder einen "Zehrpfennig" für verschiedene Anliegen hier vorhanden weiß, wenn er sich sonst nicht helfen kann. Nicht nur in seinem Namen, sondern auch von mir herzlichen Dank für Eure freundliche und willkommene Hilfe.

Ja, über der Möglichkeit meiner Teilnahme an den letzten Genfer Sitzungen lag der Unstern der Terminüberschneidungen, aber ich hoffe, im November verfügbar zu sein. Was man freilich ausrichten kann in der wahrhaftig nicht perfekten aber so völlig eingefahrenen Maschinerie der Abwicklung der Geschäfte, bleibt nach wie vor eine große Frage.

Wir erwarten Mitte des Monats den jungen Baselland-Pfarrer Ritter und seine junge Frau als Nachfolger von Dr. Ruh. Obwohl seine Heimatkirche ihn in aller Form zum Dienst bei Gossner Ost entsendet und er nicht über den Kanal des HEKS kommt, hoffe ich doch, daß er meiner Bitte entsprochen hat, Dich einmal aufzusuchen, damit Du ihn kennlernst und weißt, wer hier in Berlin in aktiver Mitarbeit als Repräsentant der Schweizerischen Kirchen wirkt. Man kann gewiß von ihm noch nicht Gleiches erwarten wie bei Dr. Ruh, aber gerade von ihm wurde er in seiner Gründlichkeit und Ernsthaftigkeit sehr geschätzt und deshalb für seine Nachfolge empfohlen.

Nun bin ich gespannt, was in einigen Wochen Euer 20-Jahresbericht bringen wird. Es werden viele in den Ländern Europas sein, die auf diesen Bericht warten, um dabei mit größerer Dankbarkeit Eures vielfältigen Dienstes im HEKS in den zurückliegenden turbulenten Jahren zu gedenken.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in nicht zu ferner Zeit, in Genf oder in Berlin, und mit herzlichen Grüßen an Deine liebe Frau und sonst in der Stampfenbachstraße,

Dein

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
DER SCHWEIZ
ENTR'AIDE PROTESTANTE DE LA SUISSE



D. H. Hellstern, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

Zürich 6

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck VIII 1115

Zentrale Sammelstelle: Männedorf/Zch.

Zürich, 15. Juli 1965

u/Zeichen: H/hb

l/Zeichen:



Herrn Kirchenrat Dr. Christian Berg

Leo-Baeck-Strasse 22

1 Berlin 37 (Zehlendorf)

DEUTSCHLAND

Handwritten notes:
Für Gottes-OP
W. Vol. u. fangs
19/7
13/7.65
Herrn Berg

Mein Lieber,

Schade, dass Du kürzlich an der Sitzung in Genf wieder fehlen musstest. Wir haben Dich vermisst. Ich hoffe, dass wir uns auf jeden Fall das nächste Mal wieder sehen werden. Verpasst hast Du zwar nicht besonders viel, aber vielleicht wäre es Dir gelungen, einiges in Bewegung zu bringen, das so schwer zu bewegen ist.

Heute kann ich Dir mitteilen, dass wir nach Rücksprache mit Pfr. Schottstädt anlässlich meines kürzlichen Besuches in der DDR vereinbart haben, dass wir wieder DM-West 2'000.-- für die Arbeit der Gossner Mission in der DDR überweisen werden. Pfarrer Wallmann wurde beauftragt, den Betrag an Dich zu überweisen.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Dein

Handwritten signature: Bernd Hellstern

Kopie an Herrn Pfr. B. Schottstädt, Dimitroffstr. 133, Berlin NO 55

drbg/br

Berlin 41, September 3, 1965

Rev. Dr. Reginald H. Helfferich
Division of World Service
475, Riverside Drive

New York, N.Y. 10027
USA

Subject: Your letter of June 24 - grant of \$ 1.500,- for Gossner Mission
in the DDR

Dear Reggie,

Thank you very much again for your kind grant of \$ 1.500 for the work of Gossner East. We have received the sum through the World Council of Churches and Hilfswerk in Berlin in the middle of August. Since I was on holidays during that time, I can only acknowledge today receipt of the sum of \$ 1.500.

We have just had to buy a car for our friends at the other side which is indispensable for carrying out their extensive programme. Another fraternal worker with his wife has also arrived here from the church of Basel-Land to support Brother Schottstädt in his work. You will, thus, see that your grant has been of much help to us just now.

Our friends in the East had the pleasure to welcome the Vice-President of our Indian Brother Church for two weeks. He visited places like Stralsund, Züssow, Wittenberg, Erfurt and Eisenach where he also held lectures.

Thus, the work is still continuing due to our Lord's grace and kindness, although the world is getting more complicated from year to year.

When shall we have the pleasure, dear Reggie, of seeing you again in Berlin ? It would really be about time !

With kind regards to you all,

I am yours gratefully,
signed Chr. Berg
(left after dictation)
Secretary: 3/

P.T.O.

P.S.

I just see that you wrote to Miss Urbig, Dr. Hellstern and me about our friend Mr. D. Borpujari of the Agricultural Development Society in Allahabad, India. I, certainly, remember him well, and have heard much of his work. I, also, receive "The Allahabad News" regularly. If there will be an application at BREAD FOR THE WORLD this November, we shall support same. I shall be in West-Germany from 8 - 13 September to hold lectures etc. at various places. But, I assume that friend Borpujari will visit Stuttgart in order to talk about his plan and report with the friends there, and I will, then, hear how we can best help him.

I have just had to pay a car for our friends at the other side which is indispensable for carrying out their extensive program. Another brother with his wife has also arrived here from the church of Basel-Land to carry out their schoolwork in his work. You will, thus, see that your grant has been of much help to us just now.

Our friends in the East and the pleasure to welcome the Vice-President of our Indian brother church for two weeks. He visited places like Scotland, Glasgow, Liverpool, Bristol and London where he also held lectures.

Thus, the work is still continuing but so our Lord's grace and kindness, although the work is getting more complicated from year to year.

When shall we have the pleasure, dear friends, of seeing you again in Berlin? It would really be about time!

With kind regards to you all,

I am yours faithfully,

signed Dr. Borg

(left after dictation)

Secretary

br

17.8.1965

Frau
Pastorin Wetzel
Innere Mission und Hilfswerk
-Berliner Stelle-

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Liebe Frau Pastorin !

Herr Dr. Berg befindet sich zur Zeit im Urlaub. Deshalb möchte ich Ihnen heute zwischenzeitlich den Eingang des Verrechnungsschecks in Höhe von

DM 5.993,76

bestätigen; wir werden Rev. Helfferich etwas später für die treue Unterstützung danken.

Mit freundlichem Gruß

hy
(Pastor M. Seeberg)



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 12. August 1965

Reichensteiner Weg 24

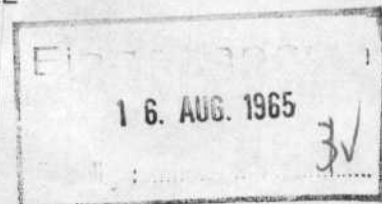
Telefon: 76 48 06

/D 447 - 22

An die
Gossner Mission

1000 Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19 - 20



Vom Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf gingen uns heute die Ihnen mit Schreiben vom 24. Juni von the United Church Board for World Ministries in New York angekündigten \$ 1.500.-- =

DM 5.993.76 (Fünftausendneunhundertdreißig 76/100)
=====

als ^{zu} Spende für die Gossner Mission, die wir Ihnen in beifolgendem Verrechnungsscheck zukommen lassen.

Wir wären dankbar für die Zusendung einer Copie Ihres Dankschreibens an Rev. Helfferich, die wir als Bestätigung für die ordnungsgemäße Weiterleitung des Betrages an Sie für unsere Akten benötigen.

Mit freundlicher Begrüssung
in Vertretung

Anlage
1 Verrechnungsscheck

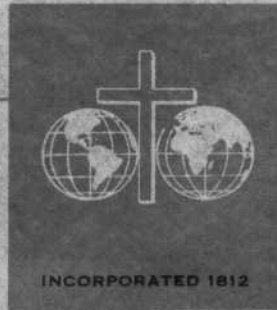
W. Weber

W. Weber
1) *Erinnerung - Ord*
2) *kv zu Berg*

16. 8. 65

The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer



for World Ministries

DIVISION OF WORLD SERVICE

TELEPHONE:

Reginald H. Helfferich, General Secretary	(212) 870-2713
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Walter C. Tong (New York)	(212) 870-2706
Theo. H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Truman Stehr (New York)	(212) 870-2708

BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

1720 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo. 63103

Cable: WORLDSERV ST. LOUIS

June 24, 1965



Pfarrer Dr. Christian Berg
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
Berlin-Friedenau, Germany

Dear Pastor Berg:

It is a pleasure to advise you that we are sending to you today through the World Council of Churches in New York and Geneva and Hilfswerk in Berlin the sum of \$1,500 for the work of the Gossner Mission. This pays in full our 1965 allocation to this very fine program.

Hope all is going well with you.

With kindest greetings,

Sincerely yours,

J. K. Braun
Mrs. J. K. Braun
Executive Assistant

FMB:bjs

cc: Mr. James McCracken
Dr. Leslie E. Cooke
Mr. Frank Northam
Mr. Hans Wallmann



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

1 Berlin 33 27. Juli 1965
Reichensteiner Weg 24
Telefon: 76 48 06

Herrn

Pfarrer M. Seeberg
GOSSNER MISSION

II-527/65-W/Kr

1 B E R L I N 41
Handjerystr. 19-20

2017

Lieber Herr Pfarrer Seeberg!

Auf Ihr Schreiben vom 12. Juli 1965 müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass wir uns an den Kosten, die Ihnen für die Wohnungsausstattung von Herrn Pfarrer Schottstädt entstanden sind, nicht beteiligen können.

Es ist uns vor allem darum nicht möglich, wenn solche Bestellungen entgegen der ausdrücklichen Weisung der Kirchenkanzlei der EKD vom 26.4.1963 (X 248/63) und vom 25.11.1964 (X 742/64 -2.Ang.) nicht wie vorgeschrieben über das Diakonische Werk geleitet werden, sondern direkt an ausländische Firmen.

Mit freundlichem Gruss
Ihre

H. Weber

12. Juli 1965

Frau
Pastorin Wetzel
Das Diakonische Werk

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Liebe Frau Pastorin !

Wir haben vor einigen Monaten über die Firma GENEX / Luzern Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt für die Wohnungsausstattung eine Hilfe zukommen lassen in Höhe von insgesamt DM 1.650,--. Einige Freunde aus Westdeutschland wollen sich an den Unkosten beteiligen. Inzwischen haben wir DM 500,-- der Gesamtausgaben auf diese Weise erstattet bekommen. Ich darf mir gewiß die Anfrage erlauben, ob Sie sich in der Lage sehen, einen Teil der entstandenen Unkosten zu übernehmen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

bin ich Ihr

hy

psb/br

Berlin 41, February 10, 1965

General Secretary
Dr. Reginald H. Helfferich
Division of World Service
475, Riverside Drive

New York N.Y. 10027
USA

Dear Dr. Helfferich !

Brother Berg is in India at the moment, and I am, therefore, having the pleasure of thanking you very much indeed for your last remittance of \$ 500,- = DM 1.989,10 through the United Church Board for World Ministries, St. Louis.

We are pleased to be able to transfer this amount to our friends in the DDR, who carry on with their work in an undiminished way. It is good and necessary for them to feel that they have brothers outside their political borders.

What a joy that you will come to Berlin in the next few months - as you announced in your last letter. Welcome in our city and in our house !

Yours sincerely,

Rg

cc/ IM + HW Pfr. Wallmann



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 29. Januar 1965

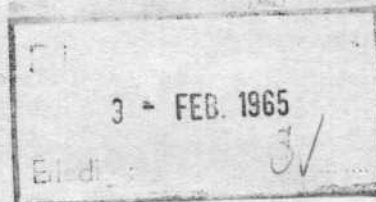
Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

/D 50 - 22

An die
Göbner Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Kirchenrat Dr. Berg
Berlin 41

Handjerystrasse 19/20



Bruchrechnung
1) Einigung *erhalten*
2) Dank *Ag 1/2.*

Lieber Bruder Berg !

Über den Weltrat der Kirchen in Genf gingen uns heute die Ihnen mit Schreiben vom 29.12.64 des United Church Board for World Ministries, St. Louis, angekündigten \$ 500.-- =

DM 1.989.10 (Tausendneunhundertneundundachtzig 10/100)

zu. Der Betrag wird Ihnen in diesen Tagen auf Ihr Bankkonto überwiesen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns eine Copie Ihres Dankschreibens an Bruder Helfferich für unsere Berichtsabteilung zugehen lassen würden, die uns zugleich als Bestätigung der Weiterleitung des Betrages an Sie dient.

Mit freundlichen Grüßen

H. Wallmann

eingegangen 6/2. 65
H. Wallmann

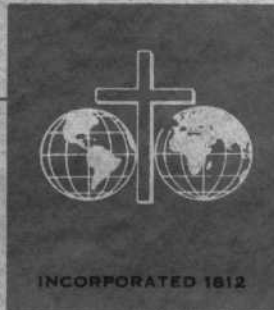
The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

for World Ministries

DIVISION OF WORLD SERVICE

	TELEPHONE:
Reginald H. Helfferich, General Secretary	(212) 870-2713
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Walter C. Tong (New York)	(212) 870-2706
Theo. H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Truman Stehr (New York)	(212) 870-2708



BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

1720 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo. 63103
Cable: WORLDSERV ST. LOUIS

December 29, 1964

Pfarrer Dr. Christian Berg
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
Berlin-Friedenau, Germany

Dear Pastor Berg:

Today it is my pleasure to advise you that we are sending to you through the facilities of the World Council of Churches in Geneva and Hilfswerk in Berlin the sum of \$500 for the work of the Gossner Mission. This pays in full our 1964 allocation to the very fine work carried on by this Mission.

I am sure the money will reach you without any undue delay.

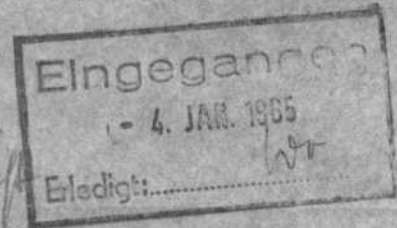
With kindest personal greetings and best wishes for a bright New Year.

Sincerely yours,

Florence M. Braun
Florence M. Braun (Mrs. J. K.)
Executive Assistant

FMB:bjs

cc: Mr. Hugh Farley
Dr. Leslie E. Cooke
Mr. Frank Northam
Mr. Hans Wallmann



The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

DIVISION OF WORLD SERVICE

Reginald H. Helfferich, General Secretary	TELEPHONE: (212) 870-2713
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Walter C. Tong (New York)	(212) 870-2706
Theodore H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Truman Stehr (New York)	(212) 870-2708



for World Ministries

BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

475 Riverside Drive, New York, N. Y. 10027

Cable: FERNSTALK NEW YORK.

November 24, 1964

The Rev. Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystrafze 19/20
Germany

Dear Brother Berg:

It was grand to get a letter from you today.

We are glad that the \$1,000 reached you. There will be another \$500 before the end of this year.

We have included a like \$1,500 in our 1965 Budget for the support of Gossner Mission. Sorry it is so small! I had to reduce our 1965 Budget by 25%. Next year our income will be just about half of what our 1961 combined (Evangelical & Reformed Commission on World Service and Congregational Christian Service Committee) income had been!

Our people are just as generous, but in the new big United Church we are having difficulty in getting the funds through to our Division.

I should get to Berlin sometime this Winter or Spring, lest I lose contact and end up ignorant of the situation.

All best,

Reginald H. Helfferich
General Secretary, Division
of World Service

RHH/ib

enc.

drbg/br

Berlin-Friedenau November 20, 1964

General Secretary
Dr. Reginald H. Helfferich
Division of World Service
1720, Chouteau Avenue

St. Louis, Mo. 63 103
USA

Lieber Reggie,

On September 23, 1964 you have informed us that \$ 1.000 for the work of the Gossner Mission in DDR will be sent to us through the usual channels for which we are very grateful to you. We received the amount yesterday through the World Council of Churches / Geneva and Hilfswerk Berlin and we shall transfer this amount to our brothers in the East. Brother Schottstidt and his colleagues will and are very pleased about your readiness to help them carrying out their diaconic and missionary work in the East of Germany. It is a very good thing to know that there are brothers and friends in the world-wide Oecumene who consider and understand this situation which is not easy and send their help to diminish it.

We are glad to tell you that all friends are well and are busily working: Amongst students, at a "Kolchose", in the big industrial factory "Schwarze Pumpe, in Cottbus; they travel a lot, hold lectures and call pastors and laymen for meetings. In short, Gossner-East is very active.

An Indian friend visited them for a few weeks, and from the West of Germany, they are always having visitors who like to get to know the work of Gossner East and who learn and see under which conditions our friends carry out their service for the Kingdom of our Lord in a country ruled by communistic ideas and principles.

Pfarrer Dr. Ruh / Basel has been very helpful as fraternal worker this year. He also held lectures in the "DDR". Personal support from Switzerland and financial help from you and the Presbyterian Church has also given to the Gossner work last year ecumenical width and fellowship. But, also friends in the West of Germany, last not least the "Berliner Stelle of the Hilfswerk unter Direktor Pfarrer Wallmann" have again and again given kind support to the work of our brothers at the other side of Germany, so that the budget could be balanced (not without troubles) and the work did not suffer from deficient money.

It would be a great joy if I could see you again in Berlin one day and could have a talk with you on many matters. But we know that you have to be at many places, last not least at the home service in the USA. But, we are looking forward to the day - although this might not be in the near future - when you have the opportunity of seeing us again.

Awaiting this day with joy and many kind regards,
I am yours gratefully,





INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 12. November 1964

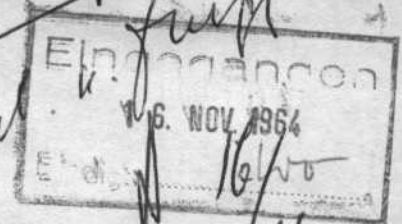
Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

Pf. *W. Voigt*

An die
Goßner Missionsgesellschaft
z.Hd.Herrn Kirchenrat Dr.Berg
Berlin 41

Handjerystrasse 19/20



Lieber Bruder Berg !

Vom Weltrat der Kirchen in Genf gingen uns heute die Ihnen von The United Church Board for World Ministries in New York unter dem 23.9. angekündigten

\$ 1.000.-- = DM 3.961.52
=====

zu. Der Betrag wird Ihnen in diesen Tagen auf Ihr Bankkonto überwiesen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie uns Copie Ihres Dankschreiben an den United Church Board übersenden würden, damit wir diese als Bestätigung der Weiterleitung des Betrages an Sie zu unseren Akten nehmen können.

Mit freundlichen Grüßen !

H. Wallmann

Fürsorge
auf Goßner Off-Fond
19/11.

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

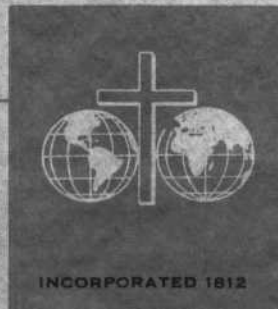
The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

for World Ministries

DIVISION OF WORLD SERVICE

	TELEPHONE:
Reginald H. Helfferich, General Secretary	(212) 870-2713
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Walter C. Tong (New York)	(212) 870-2706
Theo. H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Truman Stehr (New York)	(212) 870-2708



BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

1720 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo. 63103

Cable: WORLDSEV ST. LOUIS

September 23, 1964



Pfarrer Dr. Christian Berg
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
Berlin-Friedenau, Germany

Dear Pastor Berg:

We are pleased to inform you that the sum of \$1,000 for the work of the Gossner Mission is being sent to you today through the World Council of Churches in Geneva and Hilfswerk in Berlin. Our Division of Service deems it a privilege to have this small part in the fine work being done by Gossner Mission; and, if possible, we will send another gift later this year.

Sincerely yours,

Florence M. Braun
Florence M. Braun (Mrs. J. K.)
Executive Assistant

FMB:bjs

cc: Mr. Hans Wallmann
Mr. Hugh Farley
Dr. Leslie E. Cooke
Mr. Frank Northam

21.12.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer D. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6

Betf.: Dein Schreiben vom 30.11.1964 wegen Antrag Bassarak

Lieber Freund!

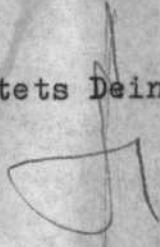
Gestern abend brachte Freund Ruh sein Votum, um das wir ihn gebeten hatten.

1. Er empfiehlt die Sache grundsätzlich und wäre auch seinerseits dankbar, wenn Du den vorgesehenen Betrag zur Verfügung stellen würdest. Wahrscheinlich genügen 2.000,- DMW, weil sich innerhalb des offiziellen Austausches noch ein etwas begünstigter Kurs erzielen läßt.
2. Er empfiehlt aber, die etwa bereit gestellte Spende in ihrer Auszahlung solange zu sperren, bis die tatsächliche Baugenehmigung für den beabsichtigten Anbau in der Evangelischen Akademie drüben in Ost-Berlin erfolgt ist. Daran ist offenbar nicht zu zweifeln. Aber erst dann solltest Du Freund Wallmann zur Weiterleitung ermächtigen.

Ich hoffe, daß Dir dieses knappe Votum für Deine bzw. Eure Entschlüsse genügt.

Laß Dir mit Deiner lieben Frau und Deinen Mitarbeiterinnen im Büro herzlichste Wünsche zum Fest und zum Jahreswechsel senden. In der Hoffnung auf ein gutes Wiedersehen im Frühjahr

stets Dein



HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTR'AIDE PROTESTANTE DE LA SUISSE



D. H. Hellstern, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

Zürich 6

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck VIII 1115

Zentrale Sammelstelle: Männedorf/Zch.

Zürich,
u/Zeichen:
l/Zeichen:

30. November 1964

H/ak



P. Leber / M. Rich
St. Hallerengasse

Herrn Pfarrer Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
Handjerystrasse 19/20

1 Berlin 41 (Friedenau)

9/12

Lieber Christian,

Darf ich Dich um eine kleine Auskunft bitten, obschon Du dafür offiziell nicht mehr der zuständige Mann bist? Ich habe von Pfarrer Bassarak ein Gesuch um einen Beitrag von DM 3'000.-- bekommen. Es handelt sich dabei um Renovationsarbeiten für ein Haus, in dem die Evangelische Akademie neue Büroräumlichkeiten zu finden hofft.

Nun wäre ich sehr froh, von jemand zu hören, ob diese Sache zu empfehlen ist. Wäre es eventuell möglich, dass Pfr. Ruh bei einem seiner nächsten Besuche die Angelegenheit in Berlin besichtigen und mir dann schriftlich Nachricht geben könnte, ob er diesen Beitrag empfehlen kann? Dann stellt sich natürlich auch die Frage, wie das Geld transferiert werden kann. Wäre das wohl über Wallmann wie die anderen Ueberweisungen nach dem Osten möglich oder bestehen da Probleme?

Ja!

Noch eine Kleinigkeit: Bei den DM 3'000.-- steht MDN. Was heisst das? Ist das die Bezeichnung von DM-Ost? Ich wäre froh, auch auf diese Frage Deine Antwort zu bekommen.

Natürlich wüsste ich auch gerne, ob Pfr. Ruh grundsätzlich die Tätigkeit dieser Akademie befürworten kann. An sich wäre ich nicht abgeneigt, die Sache zu empfehlen. Ich weiss, dass Bassarak für viele umstritten ist, aber ich habe seine Arbeit auch in Prag schätzen gelernt. Er ist wie wir alle ein Mensch mit seinem Widerspruch und das ist auch nicht immer nach jedermanns Geschmack. Aber ich glaube, dass ein solches Gegengewicht gerade in Ostberlin nicht vom Uebel ist. Verzeih' diese nonkonformistischen Randglossen.

Herzlichen Dank für Deine Antwort und liebe Grüsse

Dein

H. Hellstern

(H. Hellstern)

Bundesrat
a) mit der Bitte um Stellungnahme
b) um Rückgabe

Stg 3/12.

20.11.1964

Herrn
Präses D. Scharf

Berlin 12
Jebensstraße 3

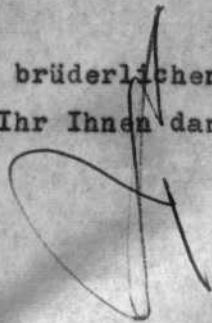
Betr.: Ihr Schreiben vom 9. November K I Nr. 11554/64 II

Lieber Bruder Scharf !

Entschuldigen Sie, daß Sie mich unter dem 2. Juli und jetzt unter dem 9. November zweimal an unsere Korrespondenz vom April erinnern mußten. Leider kann bzw. muß die Antwort sehr kurz und bündig sein: Die Möglichkeit meiner Anfrage vom 14. April ist entfallen, und die Voraussetzungen sind nicht gegeben. Wir und Sie können also nicht hoffen, in dieser Angelegenheit etwas Hilfreiches tun zu können.

Den Grund dafür würde ich Ihnen gern mündlich sagen, wenn Sie Mitte Dezember zu einem noch fest zu vereinbarenden Tag zur Beratung des Verwaltungsausschusses des Gossner Kuratoriums für den Wirtschaftsplan 1965 die Freundlichkeit haben, ins Gossnerhaus kommen zu wollen.

Mit brüderlichen Grüßen
stets Ihr Ihnen dankbar verbundener



**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I. Nr. 11554/64 II
Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. von Herrn Direktor D. B e r g

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 9. Nov. 1964
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01



Sehr geehrter Herr Direktor D. Berg! *Lieber Herr Direktor Berg!*

Wir nehmen erneut Bezug auf unser vertrauliches Schreiben vom
28.4.64 - K.I Nr. 8270/64-, betr. Finanzierung der Indienarbeit,
und bitten Sie nochmals, uns über den Sachverhalt Nachricht zu
geben, sofern das jetzt möglich ist.

Yungel
St. K. v. f.

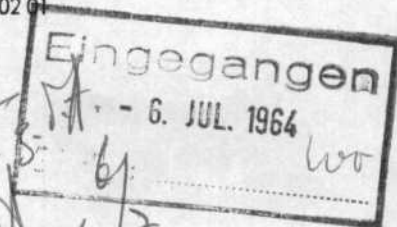
**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I. Nr. 8270/64^{II}

Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Direktor D. B e r g
B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 2. Juli 1964
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01



Sehr geehrter Herr Direktor D. Berg!

Unter Bezugnahme auf unser vertrauliches Schreiben vom 28. April 1964 -K.I Nr.8270/64-, betr. Finanzierung der Indienarbeit, bitten wir Sie, uns über den Sachverhalt Nachricht zu geben, sofern das jetzt möglich ist.

angef. 11.7.64
Dr. Seeborg
Seeborg

**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 8270/64

Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 28.4.1964
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01

Vertraulich!

Eingegangen - 4. MAI 1964 Erledigt:.....

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1-Berlin 41
Handjerystr. 19/20, z.Hd.von Herrn Direktor D.Berg persönlich

Lieber Bruder Berg!

Von Ihrem Schreiben vom 14. April 1964 -Dr. Bg/Wo. -
haben wir Kenntnis genommen.

Wenn Bruder Schottstädt für die Indienarbeit 50.000.-DMO
drüben einzahlt, so könnten wir hier der Gossner-Mission einen
Betrag von 33.500.-DM zukommen lassen.

Wir bitten Sie, uns zu gegebener Zeit über den Sachver-
halt Nachricht zu übermitteln. (nun Az. XI.!) J. 67

Darüber hinaus haben wir zu den Kosten der Indienreise
von Bruder Schottstädt einen einmaligen Zuschuß in Höhe von
1.000.-DM bewilligt.

Die Konsistorialkasse Berlin, 1-Berlin 12, ist beauf-
tragt, diese Summe auf das Postscheckkonto Berlin-West,
Nr. 520 50, zu überweisen.

Handwritten notes:
Zur
Kauf

Handwritten note:
Kaufpreis

14.4.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Präses D. Scharf
Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Scharf!

Einige erfreuliche Mitteilungen und damit verbundene Fragen, deretwegen ich wohl an niemand anderen als an Sie herantreten kann.

Bruder Schottstädt hat im Laufe der letzten 2 Jahre an Opfern für die Indienarbeit 13.700,- DM gesammelt, die er gern zweckentsprechend zu Verfügung stellen möchte und hat zum anderen gemäß seit einer Reihe von Jahren gültigen Absprache aus der Erntedankfestkollekte 36.000,- DM zugewiesen erhalten. Dieser Betrag sollte natürlich, wenn irgend erreichbar, der jungen Kirche zugute kommen.

Gibt es heute noch die Möglichkeit, diese Beträge in unseren Bereich der Designation entsprechend zum Tragen zu bringen und - in welcher Relation auch immer - in unserer Währung verfügbar zu machen? Es würde sich um einen Betrag von fast 50.000,- DM handeln.

Für seine Indienreise hat Bruder Schottstädt 1000,- DM zur Verfügung gestellt bekommen. Er ließ uns wissen, daß er irgendwie davon unterrichtet worden sei, daß Sie gegebenenfalls dafür einzutreten bereit und in der Lage seien. Wenn es so ist, würde uns das herzlich freuen.

Für eine gelegentliche, vielleicht nicht ganz leichte Antwort wäre Ihnen dankbar

Ihr Ihnen brüderlich verbundener



23.11.1964

Buchhaltung

Dr.Bg/Wo.

Der eingegangene Betrag ist, wie schon mündlich mitgeteilt, bei Goßner Ost zu vereinnahmen.

Herrn
Pfarrer D. Heinrich Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6/Schweiz

Lieber Freund!

Von Herzen Dank für Deinen Brief vom 5. November, in dem Du mir mitteilen konntest, daß Euer leitendes Gremium auf Deinen Vorschlag 3.000,- Franken als Unterstützung für Goßner Ost bewilligt hat. Heute hat Freund Wallmann den Gegenwert von 2.762,40 DM übersandt. Diese schöne Gabe wird uns helfen, Pfarrer Ruh noch bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz zu honorieren. Hab Dank dafür, daß Du gerade im Blick auf seinen wertvollen Dienst - er ist dieser Tage zu Vorträgen in Rostock - * gewährt hast.

Auch Dich wird es erstaunt haben, daß die Wahl des Schweizerischen Kirchenbundes für die neue Stelle eines Sekretärs und theologischen Sachbearbeiters unter allen möglichen, offenbar namhaften Kandidaten gerade auf ihn gefallen ist. Wir selber wundern uns freilich nicht, nachdem wir ihn nun bald 15 Monate in seiner nüchternen, gewissenhaften und doch zielbewußten wie auch zugleich sehr selbständigen Arbeit kennengelernt haben. Sein Weggang im Februar nächsten Jahres wird für uns ein Verlust sein, und wir können nur von Herzen hoffen, daß er mit Euch gemeinsam in der Schweiz nach einem geeigneten Nachfolger gleichen Geistes Umschau hält, um ihn für die Mitarbeit an Goßner Ost zu vermitteln. Aber es ist ja wirklich schön, daß der Schweizerische Kirchenbund sich für einen Mann entschlossen hat, der so viel weiß von der christlichen Arbeit im Osten Europas und das offenbar kein Hindernis, sondern ein Plus bei der Auswahl war.

Zugleich auch noch einmal Dank für Deinen Brief vom 15. Oktober, in dem Du ein wenig erzähltest von Dir und Deinen Plänen und Arbeiten. Möchte die Sache mit den Schulen im Kongo doch noch von Mordthorst zu Stand und Wesen gebracht werden können.

Die Nachricht, daß Frischknecht aus Nettur scheiden wird - wann eigentlich? - ist ja für Euch und für die Arbeit dort recht betrüblich. Der Nachfolger Ing. Thiels in Fudi, Dipl.Ing. Schwerk, wollte ihn auf meine ausdrückliche Bitte hin einmal besuchen, um seine Arbeit kennenzulernen und Anregungen für unsere Lehrwerkstätte bei Ranchi zu gewinnen. Hoffentlich findet Ihr einen geeigneten Nachfolger.

* den Betrag

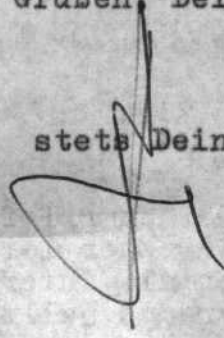
b.w.

Wir freuen uns auf Dein Einschaun auf dem Wege nach Dresden
im Frühjahr, wiewohl das noch lange hin ist.

Ich halte mich also bereit, im Winter 1966 einmal wieder für
10 - 12 Tage dem HEKS zu Diensten zu sein. Etwa vom 1. Februar
bis Mitte März nächsten Jahres mußt Du mich in Indien wissen.

Mit getreulichen Grüßen, Deine liebe Frau einge-
schlossen,

stets Dein



Erledigt:

l/Zeichen: drbg/br

Handjerystr. 19/20
DEUTSCHLAND

For Whelton

W. Kohl. u. freipang

9/11

9/16 - 2762, 40

Aug. 2. 1891.

04

Dein

Winn

7. 12. 1900. 12. 1900. 12. 1900.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTR'AIDE PROTESTANTE DE LA SUISSE



D. H. Hellstern, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

Zürich 6

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck VIII 1115

Zentrale Sammelstelle: Männedorf/Zch.

Zürich, 15. Oktober 1964

u/Zeichen: H/hb

l/Zeichen:

Herrn Kirchenrat Dr. Christian Berg
Missionsdirektor
Handjerystr. 19/20
Berlin-Friedenau

Eingegangen

19. OKT. 1964

E'-digit: *low*

Mein Lieber,

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Er hat mich kurz nach der Rückkehr einer vierwöchigen Reise durch Ungarn und zum ersten Mal durch Rumänien erreicht. Vor allem Rumänien war ausserordentlich interessant. Du findest über unsere Eindrücke in Ungarn und Rumänien im Evangelischen Pressedienst gelegentlich einen Artikel.

Dass Du dem Jahresbericht wieder so freundliche Worte widmest, freut mich. Im allgemeinen ist die Aufnahme sehr gut; der Bericht wird mehr als je zuvor verlangt. Gelegentlich fehlt es auch nicht an einer kritischen Bemerkung. Selbstverständlich hast Du alles Recht, aus dem Bericht wiederzugeben, was Du für gut findest.

Das Schulprojekt im Kongo ist in Bonn angemeldet. Dr. Mordhorst hat mir Hoffnung gemacht, dass von dort eine Hilfe zu erwarten sei und zwar als Beitrag der Evangelischen Zentralstelle an das HEKS. Wir wissen auch, dass der deutsche Geschäftsträger die Schulen besucht hat und nach Bonn einen empfehlenden Bericht geschickt hat. Das ist bis heute alles. Wir sind eifrig daran, das Bauprojekt zu klären. Aber die Hilfe von Seiten der Kirchen der Oekumene bleibt nach wie vor aus. Sogar Regi Helffrich hat mir geschrieben, dass man ihm sein Budget während seiner Abwesenheit massiv gekürzt habe und dass er nicht einmal die versprochenen $\text{§ } 1'000.--$ geben könne. Auch Hebe Kohlbrücke hat abwartend geschrieben. So sind wir, abgesehen von der Schweiz, die nach wie vor ganz hinter der Schule steht, ganz auf Bonn angewiesen. Du wirst Deine Mundwinkel verziehen und Dir Deine Gedanken machen. Was tun?

Natürlich bedaure ich, dass Du in diesem Winter nicht zu Vorträgen in die Schweiz kommen kannst. Ich verstehe das aber gut. Ich selber werde voraussichtlich im Mai nach Dresden kommen und bei dieser Gelegenheit sicher auch nach Berlin. Ich hoffe aber, dass wir uns vorher wieder einmal in einem ökumenischen Kreis sehen werden.

Für Enugu habe ich abgesagt.

Und nun wünsche ich Dir schon heute alles Gute für die neue Indienreise. Frischknecht will definitiv zurückkehren. Wir sind in ziemlicher Sorge, einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden. Auch hier steht die Ausbildung der Kinder im Vordergrund, die schon in so manchem Fall Weichen gestellt hat.

Inzwischen Dir und den Deinen alles Gute, auch von meiner Frau,

Dein

Heinrich

16.10.1964

An das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herra Propst Schutzka

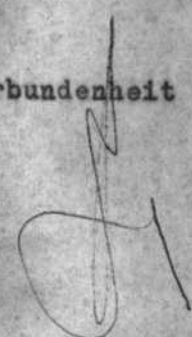
1 Berlin 12
Postfach 79

Betr.: Finanzielle Situation von Gossner-Ost - Bericht vom 6.7.64
Ihr Schreiben vom 8. Oktober 1964

Mit herzlicher Freude haben wir heute den mit Schreiben vom 8. Oktober bewilligten Betrag empfangen und sagen Ihnen sehr Dank für die verständnisvolle und entgegenkommende Regelung der schwierigen Frage.

Gleichzeitig liegt uns daran, Ihnen ausdrücklich zu versichern, daß der empfangene Betrag ausschließlich für außerordentliche Aufgaben im Indienst unseres Hauses Verwendung findet, und zwar für solche Aufgaben, die sich über unseren Wirtschaftsplan hinaus im Laufe dieses Rechnungsjahres zwangsläufig ergeben haben. Der Verwaltungsausschuß des Kuratorium wird darüber vor Jahresende genau Bericht erhalten (Präses D. Scharf, Kirchenrechtsrat Dr. Kandeler, Missionsdirektor Dr. Berg).

In der Verbundenheit des Dienstes



**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 12054/64
Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 8.10.1964
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01



An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 -Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Finanzielle Situation von Gossner-Ost.

Bezug: Bericht vom 6. Juli 1964 - Dr.Bg/Wo. -

Unter Bezugnahme auf die Rücksprache mit Herrn Kirchenrat Dr. Berg einerseits und Herrn Oberkonsistorialrat Vogel andererseits haben wir veranlaßt, daß der Betrag von 22.750.--DM auf das Bankkonto bei der Berliner Bank A.G., Depositenkasse 4, 1-Berlin 41, Nr.: 74 80, überwiesen wird.

Wir bemerken in diesem Zusammenhang nochmals, daß dieser Betrag für einen gesonderten, von der Gossnerschen Missionsgesellschaft zu benennenden Zweck in Indien verwandt werden muß.

Handwritten signature

Verfügung für Buchhaltung

Betr.: Außerordentliche Zuwendung des Konsistoriums Berlin-Brandenburg

Unser Antrag Mitte Juli in dieser Frage ist zu unserer Freude positiv entschieden worden, und es ist heute der Betrag von

DM 22.750,--

durch Herrn Propst Schutzka angewiesen und eingegangen. Diese außerordentliche Einnahme, die mit dem Dienst unserer Brüder in Cottbus zusammenhängt, und freie Gaben für die Gossner Mission drüben freimacht, soll für außerordentliche Ausgaben unseres Hauses für den Indienst Verwendung finden.

Es ist die Abdeckung folgender Ausgaben während des Jahres 1964 dafür vorzusehen:

1. Anstellung und laufende Personalausgaben für Familie Bruns seit 1. Juni 1964 (Nicht Ausgaben für deren Ausreise nach Indien!).
2. Urlaubsabgeltung Dr. Junghans 1960 - 1964
3. Reise Missionsinspektor Weissinger ab November 1964
4. Überziehung des Budgets Khuntitoli, falls noch nach Aufrechnung der ersten drei Positionen ein Restbetrag der außerordentlichen Einnahme verbleibt.

Es erscheint ratsam, die Buchung der exakten Beträge, soweit sie nicht sofort möglich ist, (Punkt 2) erst zum Jahresende vorzunehmen, damit wir den eingegangenen außerordentlichen Betrag für Punkt 4 dann bis zum letzten Pfennig ausschöpfen.

Berlin, den 16.10.1964
drbg/br



Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 31. 8. 1964
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Kirchenrat Dr. Berg

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Berg!

Herr Präses D. Scharf hat mir Ihr Schreiben vom 6. Juli 1964 betr. die Sammlungen für Gossner-Ost zur weiteren Erledigung übergeben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn wir die Angelegenheit noch einmal durchsprechen könnten und bitte hierzu um Ihren Anruf, damit wir einen Termin vereinbaren können.

Mit verbindlichstem Gruß

(Vogel)



Gossner
Mission

Dienstliche Briefe sind nicht mit persönlichen Anschriften zu versehen, sondern an das evangelische Konsistorium zu richten.

6.7.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Präses D. Scharf
Berlin 12
Jebensstr. 3

Betr.: Goßner-Ost

Lieber Bruder Scharf!

Seit einigen Wochen bereitet uns die finanzielle Situation von Goßner-Ost nicht geringe Sorgen, und wir fragen uns, ob und wie wir helfen können.

I. Unsere Freunde drüben haben zwei größere designierte Beträge für die Indien-Arbeit schlichtweg für ihre laufenden Ausgaben in der DDR verwandt und die Möglichkeiten ausgeschlagen, diese designierten Mittel ihrer Zweckbestimmung zuzuführen.

Ja, sie haben darüber hinaus sich ein gutes Gewissen dadurch zu schaffen versucht, daß sie in der letzten Sitzung des Kuratoriums von Goßner-Ost am 25.6.1964 den förmlichen Beschluß gefaßt haben, diese Mittel für die laufende Arbeit zu verwenden.

Es handelt sich

- a) um Einzelspenden und Gemeindegaben für den Indien-Dienst, die anlässlich von Vortragsveranstaltungen u.a. mit Präsident Lakra und Dr. Bage eingekommen sind - um eine Summe von 15.000,- DMO.
- b) Die drei Beträge, die für die Goßnerkirche in Indien anteilig in der Erntedankfestkollekte in den Jahren 1961, 1962 u. 1963 anfielen, haben allein im Jahre 1963 ca. 40.000,- DMO betragen.
zu. 55.000,- DMO

Ich bemerke noch, daß die Erntedankfestkollektenanteile im Jahre 1962 = 36.000,- DMO, im Jahre 1961 ca. 35.000,- DMO betragen haben. Aber es wäre schon eine große Hilfe, wenn wir mit dem Betrag von 55.000,- DMO den Brüdern drüben eine Entlastung zuteil werden lassen könnten. Ob einmal die früheren Summe von 1961 u. 1962 nochmals zur Diskussion gestellt werden können - es wären nochmals 71.000,- DMO - will ich gern dahingestellt sein lassen.

II. Der innere Zwang, auf diese Beträge zurückzugreifen, ist für unsere Brüder offenbar dadurch entstanden, daß sie mit Beginn

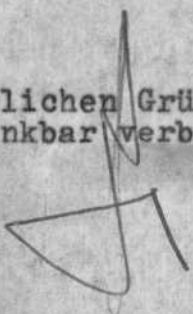
des Jahres 1963 auch die Arbeit der Stadtmission in Cottbus seitens Goßner-Ost übernommen haben, ein Entschluß, bei dem sicher auch Bruder D. Jacob in starkem Maße mitgewirkt hat.

Die Summen, die die Haushaltspläne von Goßner-Ost dafür aufzuwenden hatten, betragen

	1963	17.740,28 DMO	
für	1964 sind	<u>27.752,83 DMO</u>	45.493,11 DMO
veranschlagt.			

Es erhebt sich natürlich die begreifliche Frage, ob Sie die Möglichkeit sehen und haben, in Unterstützung der Aufgaben unter II in Cottbus die für Indien designierten Gaben unter I auszugleichen. Wir würden das sehr begrüßen und verstehen, wenn Sie eine Relation von 1 zu 2 in Ansatz bringen. Auf jeden Fall sollte alles, was nur möglich ist, getan werden, um den Unzähligen, die ihre Opfer im Ostteil unserer Kirche für den Dienst in Indien gebracht haben, von uns aus die Möglichkeit zu schaffen, daß ihre Gaben dem Dienst zur Verfügung gestellt werden, für den sie gegeben wurden.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbar verbundener



PS. Es ist vielleicht noch wichtig zuzufügen, daß der frei werdende Betrag für besondere und dringliche Aufgaben in Indien Verwendung finden soll, außerhalb des normalen Budget.

Solche nicht vorauszusehenden Aufgaben in der missionsärztlichen Arbeit in Amgaon oder im Technischen Institut in Fudi wie auch (vgl. Anlage) in Khuntitoli ergeben sich immer wieder im Laufe eines Jahres.

D.O.

21.7.1964

Herrn
Pfarrer D. Hellstern

Zürich 6 / Schweiz
Stampfenbachstraße 123

Betr.: Unterstützung der Goßner Mission in der DDR 1964

Lieber Freund !

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in der Schweiz hat in den vergangenen Jahren dankenswerterweise den Dienst von Herrn Pastor Schottstädt und seiner Mitarbeiterschaft freundlich und brüderlich unterstützt. Die "Gossner Mission in der DDR" tut unter Leitung von General-superintendent D. Jacob, Cottbus, einen vielfältigen und segensreichen Dienst, der gewiß nicht ohne gelegentlichen Widerspruch geschieht, aber im ganzen hohe Anerkennung in den Kirchen der DDR genießt. Die Arbeitskapazität, die Dir im ganzen wohlbekannt ist, wird am besten deutlich, wenn ich Dir den Haushaltsplan Bruder Schottstädt's für 1964 beifüge. Du erkennst sowohl die Spannweite der Aufgaben als auch daß es schwierig ist, den Haushalt zu balancieren und er mit einem Fehlbetrag von ca. 38.000 DM schließt. Es hängt also stets die dunkle Wolke über Schottstädt's Arbeit, daß er seine Arbeit reduzieren muß. Dies wäre um der besonderen Kraft der Initiative willen höchst schmerzlich und bedauerlich. Deshalb die Bitte, im Rahmen Eurer Möglichkeiten auch im Jahre 1964 mit freundlicher Hilfe seines Dienstes zu gedenken.

Ein besonderes Moment mag auch noch Veranlassung geben, zur Hilfe bereit zu sein: Seit dem August 1963 arbeitet Pfr. Dr. Ruh / Basel als "fraternal worker" bei Bruder Schottstädt mit. Er muß in West-Berlin wohnen, ist aber mit dem Überwiegenden Teil seiner Arbeitskraft bei Bruder Schottstädt verankert. Die Behörden in Ost-Berlin blicken sehr freundlich auf diese Mitarbeit und haben Dr. Ruh sogar jüngst eine Besuchsreise nach Cottbus, Guben und Schwarze Pumpe ermöglicht. In seiner theologischen Gründlichkeit ist Dr. Ruh eine besonders wertvolle Ergänzung für Schottstädt und wird von Pfarrern und Laien auf den verschiedenen Konferenzen der Goßner Mission in der DDR gern und aufmerksam gehört. Durch ihn sind also die evangelischen Kirchen der Schweiz ständig präsent in der Arbeit drüben. Gerade dieser personelle Beitrag wird entsprechend gewürdigt. Auch von daher, weil die Kosten für Dr. Ruh von der Goßner Mission getragen werden, wäre eine allgemeine Unterstützung dieser Arbeit außerordentlich zu begrüßen.

Im voraus herzlichen Dank für alles, was Du in dieser Frage tun kannst,

bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Dein



Anlage

30.7.1964

Herrn
Dr. J. Paul Frelick
UPUSA
150, route de Ferney
Genf / Schweiz

Subject: Assistance for Gossner Ost

Dear Brother Frelick,

Recently I met our old friend Charles Arbuthnot at Tutzing. I asked him whether it would be possible for the Presbyterian Church in USA to grant^a a certain sum of money for the church work of the Gossner Mission in the East of Germany in 1964. Rev. Arbuthnot reminded me that he is now full-time Deputy Director of the Division for Interchurch-Aid, Refugee and World Service and that you are now the representative of the Presbyterian Church for Europe. +again

I do not know whether we have met each other in Geneva already. Anyhow, I shall be there at the meeting of the Interchurch-Aid Committee from 9th to 13th of November and hope that we shall then have the opportunity and time to get to know each other.

My successor in the "Berliner Stelle des Hilfswerkes", Director P. Wallmann, has always kindly included the Gossner work in the "DDR" in the programme of help of the Presbyterian Church in the last years. He will certainly continue to do this in future.

It, however, seemed appropriate to me to draw your attention to this service in our brother churches in the East of Germany, too. You might know that Pastor Schottstädt, together with full-time and honorary co-workers, is doing manifold service for the Gossner Mission in the DDR, under the leadership of Generalsuperintendent D. Jacob, Cottbus. He is especially grateful to be able to do this work with the help of ecumenical friends. They are partly doing pioneering work, as in the industrial district "Schwarze Pumpe", amongst the students and agricultural farms. Emphasis is also made on lectures and study work. Pfarrer Dr. Ruh from Basel, a student of Karl Barth, also works for Gossner East. They have a manifold programme for which much money is needed. Besides the supports from Germany itself, the ecumenical supports are not only significant spiritually, but also financially really helpful and necessary.

May be it is the best if we talk about details in November in Geneva and if this letter only contains some information about the necessary service which our friends are doing in the East of Germany.

- turn over-

Anyhow, it would be very kind and joyful - also in the opinion of brother Arbuthnot - if you could also consider a help for the year 1964.

With brotherly greetings,
Yours sincerely,

(Dr. Christian Berg)

V e r m e r k

für die Kasse

Der heute eingegangene Betrag von DM 15.000,-- vom
Hilfswerk - Berliner Stelle - ist wie folgt zu verbuchen:

1. Auf Konto-Nr. 660 Seite 1 mit der Bezeichnung
"Für Studentenarbeit und Jugendheim Buckow".
2. Als Belastung desselben Kontos ist einzutragen:
 - a) DM 3.497,80
"Spende von Gossner Mission Ost zum Ausgleich
von Ware, die durch uns bezahlt wurde".
 - b) DM 13.937,20
"Spende von Gossner Mission Ost für Indienarbeit"
3. Auf Konto 660 Seite 2
Gutschrift 2a
Auf Konto 101
Gutschrift 2b.

S/gy

Berlin, den 1.7.1964
psb/br



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 26. Juni 1964

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Pastor M. Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystrasse 19/20



Lieber Bruder Seeberg !

Es ist mir eine Freude, Ihnen auf Ihr Schreiben vom 27.5. heute mitteilen zu können, daß es uns möglich ist, Ihnen für die Arbeit der Gossner Mission im Bereich der DDR, und zwar für das Jugendfrei-zeitheim Buckow und die Studentenarbeit ein Betrag von insgesamt

DM 15.000.-- (Fünfzehntausend)

zur Verfügung stellen zu können. Der Betrag geht Ihnen in diesen Tagen durch Überweisung zu.

Ich wäre dankbar, wenn Sie uns zu gegebener Zeit zwei Dankschreiben über die Verwendung des Betrages zuleiten würden.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und herzlichen Grüßen, auch an Bruder Berg, bin ich

Eingegangen am
1.4.64. auf Bm. Bk. Bm

Ihr
Wallmann

WV 1. 10. 64

Mg 18/7.

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54891

Hans-Weber K.G. o.A., Berlin 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

Vermerk für P. Schottstädt bzw. für die Akten

In den letzten Wochen hat uns der Gedanke not gemacht, daß Goßner Ost eine Reihe von designierten Mitteln für den Indienst der Goßner Mission nicht seiner Zweckbestimmung zuführen konnte (Indien-Kollekten, Anteil~~e~~ der Erntedankfestkollekte der letzten Jahre).

Wir haben uns deshalb um Entlastung bemüht und sind bereits Ende Juni zu einem teilweisen Erfolg gekommen. Es ist uns der Gegenwert von 24.000,- DM zur Verfügung gestellt worden.

P. Schottstädt wird deshalb davon unterrichtet werden, daß er in diesem Umfang designiert vereinnahmte Mittel für seine laufenden Aufgaben, insbesondere der Studentenarbeit verbuchen kann. Sein Fonds "Indien-Spenden" ist aufzulösen, die Spende Bauer Junghans seinen laufenden Aufgaben zur Verfügung zu stellen und bereits ein Teil der letztjährigen Erntedankfestkollekte, worüber noch eine besondere Absprache zwischen P. Schottstädt und mir erfolgt.

Der Ende Juni eingehende Betrag von 15.000,- DM ist bei dem Goßnerhaus Friedenau unter "freien Spenden" zu verbuchen abzüglich 1.000,- DM, also 14.000,- DM.

25.6.1964

Lutz

27.5.1964
P.Sbg/Wo.

Innere Mission und Hilfswerk
Herrn Direktor Pfarrer H. Wallmann
Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Wallmann!

Es ist Ihnen bekannt, - wir sprachen zuletzt am 22.5. bei Dr. Berg darüber - daß die Goßner Mission im Bereich der DDR seit 15 Jahren bemüht ist, durch beachtliche Ideen und praktische Vorschläge in den Gemeinden dort zu einem neuen Verständnis der missionarischen Verantwortung der Kirche zu kommen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß sie mehr und mehr Aufgaben übernahm, die zur traditionellen Arbeit der Kirche gehören und mit neuen Impulsen versehen werden sollen. Unsere Mitarbeiter drüben haben die Arbeitslast gern übernommen.

Auf Grund von detaillierten Besprechungen, die ich kürzlich mit Bruder Schottstädt geführt habe, läßt sich jedoch heute übersehen, daß die finanzielle Last dieser neuen Arbeitszweige von der Goßner Mission nicht länger zu tragen ist, da sie ja fast nur auf Kollekten und Spenden angewiesen ist. Sie wird einige wieder aufgeben müssen, wenn sich nicht Hilfe finden läßt. Das wäre schade und schmerzlich, weil unsere Freunde nicht eigentlich personelle Nöte haben - wie es sonst weithin das Bild bei wichtigen kirchlichen Aufgaben ist.

Es wird zu Ihrer Information gut sein, daß ich drei besonders auffallende und kostspielige Arbeitszweige dieser Art nenne:

1. Seitdem die Goßner Mission die Stadtmission in Cottbus übernommen hat, muß im Haushaltsplan ein Betrag von 30.000 DMO aufgebracht werden.
2. In der märkischen Schweiz liegt das frequentierte Jugendfreizeitheim Buckow, das die Kirche nur zu gern unseren Freunden übergeben hat, ohne daß diese nachdrücklich genug die finanziellen Konsequenzen anmeldeten. Der Aufwand beträgt jährlich 20.000 DMO.
3. Die Studentenarbeit, die die Goßner Mission durch P. Iwohn leistet, erfordert jährlich ebenfalls ca. 20.000 DMO.

Bruder Schottstädt steht, wie gesagt, vor der für uns und für ihn nicht leichten Frage, ob die Arbeit an dem einen oder

anderen Punkt eingeschränkt werden muß. Das wird zweifellos geschehen, wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, um solche "kirchlichen" Arbeiten zu finanzieren.

Wenn Sie in der einen oder anderen Richtung etwas Hilfsreiches tun können, würden wir Sie bitten, uns diese erfreuliche Mitteilung baldmöglichst zu machen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Mg

(Pastor M. Seeberg)

30 April 1964

6-0

To the
Church Council of the Northern Baptist Church
USA

through
Pastor H.W. Cox
73, Harrick Road

Newton / Centre 59
USA

I should like to send this letter, which I write on behalf of Pastor Schottstädt, East-Berlin, through Pastor H.W. Cox. Since Pastor Cox has worked for the Gossner Mission in the DDR, he will surely be able to answer our questions in this letter.

The Gossner Mission in the DDR - which was visited by your Church Council in 1963 - has financial difficulties. The reason for this is found in the extension of the work which our brothers find necessary. Because of inner-church political reasons, it is difficult for the churches in West-Germany to give big financial help. Brother Schottstädt can, of course, not write to you about it. He, therefore, asked me to do it for him. I should like to pass his request on to you whether you would be in the position to grant the Gossner Mission in the DDR a single amount of money for its manifold work.

Should you be able to fulfil the request of brother Schottstädt, I would suggest that you transfer the money to the following account:

Gossner Mission, 1 Berlin 41, Handjerystraße 19/20
/ Berliner Bank, Dep.-K. 4, Konto-Nr. 7480.

The Gossner Mission in West-Berlin will find a way of transferring the possible amount of money to East-Berlin.

With brotherly greetings,
Yours,

Stg

Herrn
Pastor Kurt Kampffmeyer

2800 Bremen
Baumschulenweg 9a

Lieber Bruder Kampffmeyer !

Anläßlich meines letzten Besuches bei Bruder Schottstädt - Goßner Mission in der DDR - hat dieser mich gebeten, in seinem Namen Ihnen folgende Bitte zu unterbreiten:

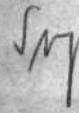
Da sich die Arbeit der Goßner Mission in der DDR immer mehr ausweitete, sind unsere Brüder drüben in der letzten Zeit in finanzielle Bedrängnis gekommen. Wir aus dem Goßnerhaus in West-Berlin können ihnen in dieser Situation nicht helfen, weil wir lediglich für die Äußere Mission designierte Gaben und Geldmittel verwalten. Die Landeskirchen, in denen die Goßner Mission in der DDR arbeitet, haben, wie Sie wissen, selbst zu schwer zu kämpfen, so daß Bruder Schottstädt von dort keine wesentliche Hilfe empfangen kann. Die Frage, die Bruder Schottstädt über mich an Sie stellen möchte, ist folgende: Sehen Sie eine Möglichkeit, der Arbeit der Goßner Mission in der DDR durch eine einmalige finanzielle Unterstützung weiterzuhelfen ?

Sollten Sie der Bitte von Bruder Schottstädt entsprechen können, würde ich vorschlagen, daß Sie den Betrag auf das Konto der Goßner Mission in West-Berlin

Berliner Bank, Dep. K. 4, 1 Berlin 41, Konto-Nr. 7480

überweisen. Die Goßner Mission in West-Berlin wird einen Weg finden, diesen Betrag nach Ost-Berlin zu transferieren.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr





ORTSVERBAND BOCHUM FÜR INNERE MISSION E.V.

A. Z. Pa.I./Cr.
Bei Beantwortung bitte angeben

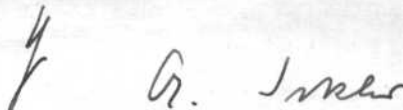
11. 5. 64
463 Bochum, den
Mühlenstraße 25 / Postfach 1227 / Ruf 65015
Bankkonto: Städt. Spark. Bochum, Bankabt. Konto 3902
Postscheckkonto: Dortmund 32678, Dortmund 1641

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

2 Lieber Bruder Seeberg!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 30.4.64. Leider kann ich Ihrer Bitte z.Zt. nicht entsprechen. Wir stehen von der westfälischen Inneren Mission seit langem in Verbindung mit dem Landesausschuß der Innere Mission Brandenburg (Bruder Bohm). Alle Mittel, die wir aufbringen können, werden diesem Landesausschuß auf verschiedenen Wegen zur Verfügung gestellt. Als Landespfarrer Schmidt und ich Ende April in Potsdam waren, haben wir uns noch einmal vergewissert, daß diese Mittel nicht nur den Einrichtungen des Landesausschusses, sondern auch anderen diakonischen Einrichtungen, soweit sie in der Mark Brandenburg liegen, zu Gute kommen. Ich schlage aus diesem Grunde vor, daß Bruder Schottstädt evtl. mit Bruder Bohm Verbindung aufnimmt. Ich bitte Sie um Verständnis für meine Haltung. Es ist ja besser, wir konzentrieren uns auf eine Stelle, um einer Zersplitterung in der Weitergabe unserer Mittel zu wehren.

Mit freundlichem Gruß!



30. 4. 1964

Herrn
Pastor Albert Ickler

Bochum / Westfalen
Am Stadion 5

Lieber Bruder Ickler !

Anläßlich meines letzten Besuches bei Bruder Schottstädt - Gossner Mission in der DDR - hat dieser mich gebeten, in seinem Namen Ihnen folgende Bitte zu unterbreiten:

Da sich die Arbeit der Gossner Mission in der DDR immer mehr ausweitet, sind unsere Brüder drüben in der letzten Zeit in finanzielle Bedrängnis gekommen. Wir aus dem Goßnerhaus in West-Berlin können ihnen in dieser Situation nicht helfen, weil wir lediglich für die Äußere Mission designierte Gaben und Geldmittel verwalten. Die Landeskirchen, in denen die Goßner Mission in der DDR arbeitet, haben, wie Sie wissen, selbst zu schwer zu kämpfen, so daß Bruder Schottstädt von dort keine wesentliche Hilfe empfangen kann. Die Frage, die Bruder Schottstädt über mich an Sie stellen möchte, ist folgende: Sehen Sie eine Möglichkeit, der Arbeit der Goßner Mission in der DDR durch eine einmalige finanzielle Unterstützung weiterzuhelfen ?

Sollten Sie der Bitte von Bruder Schottstädt entsprechen können, würde ich vorschlagen, daß Sie den Betrag auf das Konto der Goßner Mission in West-Berlin

Berliner Bank, Dep. K. 4, 1 Berlin 41, Konto-Nr. 7480

überweisen. Die Goßner Mission in West-Berlin wird einen Weg finden, diesen Betrag nach Ost-Berlin zu transferieren.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

sig

27 April 1964

Deputy Director
Charles W. Arbuthnot
rue de L'Athenée No. 8

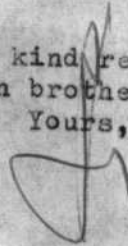
Genf / Schweiz

Dear Charles,

We would be very pleased if you were in the position of giving the Gossner Mission in the DDR another grant - on the base of the enclosed working schedule - in the second half of the year 1964. As for many years, this might be done through the Hilfswerk in Berlin again.

It is a pleasure to see that brother Schottstädt has been able to built up such a manifold service by his activity and his devotion to his work. Therefore, he deserves all possible help, especially from the "Oecumene", too.

With kind regards,
I remain in brotherly fellowship,
Yours,



P.S.

I just received your invitation to the meeting of the Sub-Committee which will take place in your house on Sunday, 3 May. I am looking forward to seeing you again. Please, give my regards to your wife.

D.O.

Enclosure

27. April 1964

Presbyterian Church
Rev. Arbuthnot
150, route de Ferney

Genf 20 / Schweiz

Dear friends,

We have received your grant of 3.000 \$ for the work of the Gossner Mission in Eastern Germany through the Berliner Stelle of the Hilfswerk here. We got the sum of DM 11.916,-- on 25 Nov 63 and - on behalf of our friends on the other side of the Brandenburger Tor - should like to thank you heartily for your help.

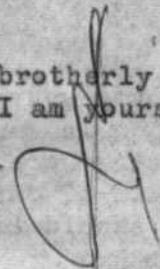
Let me state shortly for which services your grant has been used primarily. Since I had the great pleasure of meeting P. Schottstädt, who is the director of the Gossner Mission in East-Berlin, during my visit to India from December 1963 - March 1964, I can give you an even better report. We had a long conversation which we cannot have here in Berlin although we only live 10 Miles apart from each other.

1. The Gossner Mission has taken over the city mission society in Cottbus where Generalsuperintendent D. Jacob has his office. Here, the Gossner Mission tries to help the congregations (by social services as well as missionary work) in their efforts of winning those people who have become estranged from the Gospel and the Church.
2. One of the colleagues renders essential service for the student congregations. He invites them to conversations and lectures and thereby helps them to consider their task as evangelical Christians in an atheist society.
3. Two fellow-workers of the Gossner Mission have been sent to a village in Saxony where there has been very little church life. In an environment of collectivised agriculture, they are trying to show those people that one can also live as a Christian in this society.
4. Besides this, they have regular meetings, talks as well as conferences with pastors and church officials in the "DDR". It is not easy to discuss the matters of christian existence and christian service in a communistic environment. Obviously, these meetings give our brothers and sisters strength for their christian service.
5. The about 16 full-time co-workers of the Gossner Mission are doing a lot of travelling. They use all their strengths for their important work.

It was a great pleasure to us that Dr. theol. Hans Ruh, a young pastor from Basel, who took his doctor's degree with Karl Barth, decided in April 1963 to render his services as Fraternal Worker for the Gossner Mission in Eastern Germany. He lives in West-Berlin. Our friends gratefully ask for his services, such as lectures in East-Berlin, theological studies etc. P. Dr. Ruh receives his salary in West-Mark.

Therefore, the money you sent has helped a great deal to carry out all these tasks. It has showed our brothers at the other side that other brother churches have deep understanding for their efforts to preach the Gospel in the DDR, especially in the present time.

With brotherly greetings,
I am yours,



WV ~~30.11.63~~
15.11.64

26.11.1963

Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
-Berliner Stelle-

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Betr.: Ökumenische Spende für die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR

Im Namen von Herrn Dr. Berg, der heute für 4 Monate nach Indien abgereist ist, bestätigen wir den Eingang der Summe

von 11.916,--.

Herr Dr. Berg wird Ihnen über die Verwendung der Mittel zur gegebenen Zeit nähere Einzelheiten noch mitteilen.

Mit freundlichem Gruß

Gossnersche Minderergesellschaft

Ja. Jacewski

cb 2df/ke



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

1 Berlin 33 18. November 1963

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

Herrn Missionsdirektor

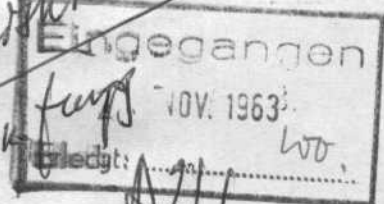
Kirchenrat Dr. B e r g

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B E R L I N 41

Handjerystr. 19/20

II-497/63-W/Kr



Betrifft: Ökumenische Spende für die Arbeit der Gossner
Mission in der DDR

Sehr geehrter Herr Pfarrer Berg!

Auf Ihren Brief vom 6.11.63, für den wir Ihnen vielmals
danken, können wir Ihnen nun den Betrag von

Dollar 3.000 = DMDB 11.916.--

überweisen, der uns vor einigen Tagen von der Presbyterian
Church zugegangen ist.

Mit bestem Gruss

Ihre

Margret Weber

*Am 25.11.63
auf Postkonto eingegangen*

psb/br

Berlin, den 16. 4. 1964

V e r m e r k
für Dr. B e r g

Bei einem Gespräch kürzlich mit Bruder Schottstädt wurden folgende Punkte angeschnitten:

1. Zeitschriftensendungen an ihn über das Gossnerhaus in Friedenau: Wir werden gebeten, an Mochalski (Stimmen der Gemeinde) und an Kloppenburg (Junge Kirche) zu schreiben, ob diese die für Bruder Schottstädt bestimmten Exemplare dem Kontingent, das für Bassarak bestimmt ist, hinzufügen wollen.
2. Bruder Schottstädt wird einen Bericht schicken, den wir mit einem Anschreiben an Hellstern weitergeben möchten, das einen Antrag auf eine weitere Beihilfe aus dem HEKS in Höhe von etwa 15.000 DM W enthalten möge. Schottstädt hätte mit Hellstern diese Sache während seines Schweizer Aufenthaltes bereits besprochen.
3. Die Gossner Mission in der DDR hat einen Betrag von DMO 13.700,-- (Gaben und Kollekten für den Indienst) und DMO 36.000,-- (Anteil Erntedankfest-Kollekte 1963) für die Hungernden) als zweckbestimmte Gelder liegen, die sie transferieren möchte, damit die Gaben ihrem Zweck zugeführt werden können.
Hat Friedenau eine Möglichkeit, diese Beträge mit DMW zu decken ?
4. Präses Scharf hat Bruder Schottstädt zugesichert, einen Teil der Unkosten für seinen Indienstaufenthalt in Höhe von DM W 1.000,-- zu erstatten. Wir möchten entsprechende Schritte unternehmen.
5. Bruder Schottstädt bittet bei D. Scharf nachzufragen, ob die Lieferung eines neuen PKW für die Gossner Mission in der DDR durch Ginex möglich sei. In diesem Fall könnte einer der gebrauchten Wagen für etwa 15.000 DM verkauft werden.
6. Der Vater von Dr. Junghans, Kurt Junghans, Hartenstein / Erzgebirge, Thälmannstraße, hat Bruder Schottstädt 7.000 DMO übergeben für den Kauf eines PKW via Ginex. Dr. Junghans will von seinen Gehaltsbezügen 5.000 DMW zur Verfügung stellen.
7. Bruder Schottstädt bittet uns in Friedenau, ihm 2.000 Dankkarten zu drucken, da er drüben keine Druckgenehmigung bekommt.
8. Saban Surin ist von der Gossner Mission in der DDR eingeladen worden, um Ende Juni an der Prager Friedenskonferenz teilzunehmen und anschließend einige evangelischen Gemeinden in der CSR zu besuchen. In der Zeit 8./9.7. bis zum 17.7. kann sich Surin in Westdeutschland und zuletzt in West-Berlin aufhalten. Am 17.7. soll er nach Ost-Berlin kommen, um dort und in anderen Teilen der DDR Gemeinden zu besuchen.

b.w.

9. Paul Singh möchte von uns die Erlaubnis bekommen, in der Zeit vom 27.7. - 28.8. die Gossner Arbeit in der DDR zu sehen und mitzumachen.

10. Am 13.5. (Mittwoch) wird Bruder Schottstädt in Beienrode sein.

SM

psb/br

Berlin, den 16. 4. 1964

V e r m e r k

für Dr. B e r g

Bei einem Gespräch kürzlich mit Bruder Schottstädt wurden folgende Punkte angeschnitten:

1. Zeitschriftensendungen an ihn über das Gossnerhaus in Friedenau:
Wir werden gebeten, an Mochalski (Stimmen der Gemeinde) und an Kloppeburg (Junge Kirche) zu schreiben, ob diese die für Bruder Schottstädt bestimmten Exemplare dem Kontingent, das für Bassarak bestimmt ist, hinzufügen wollen.
2. Bruder Schottstädt wird einen Bericht schicken, den wir mit einem Anschreiben an Hellstern weitergeben möchten, das einen Antrag auf eine weitere Beihilfe aus dem HEKS in Höhe von etwa 15.000 DM W enthalten möge. Schottstädt hätte mit Hellstern diese Sache während seines Schweizer Aufenthaltes bereits besprochen.
3. Die Gossner Mission in der DDR hat einen Betrag von DMO 13.700,-- (Gaben und Kollekten für den Indienst) und DMO 36.000,-- (Anteil Erntedankfest-Kollekte 1963 für die Hungernden) als zweckbestimmte Gelder liegen, die sie transferieren möchte, damit die Gaben ihrem Zweck zugeführt werden können.
Hat Friedenau eine Möglichkeit, diese Beträge mit DMW zu decken ?
4. Präses Scharf hat Bruder Schottstädt zugesichert, einen Teil der Unkosten für seinen Indienstaufenthalt in Höhe von DM W 1.000,-- zu erstatten. Wir möchten entsprechende Schritte unternehmen.
- Bruder Schottstädt bittet bei D. Scharf nachzufragen, ob die Lieferung eines neuen PKW für die Gossner Mission in der DDR durch Ginex möglich sei. In diesem Fall könnte einer der gebrauchten Wagen für etwa 15.000 DM verkauft werden.
5. Der Vater von Dr. Junghans, Kurt Junghans, Hartenstein / Erzgebirge, Thälmannstraße, hat Bruder Schottstädt 7.000 DMO übergeben für den Kauf eines PKW via Ginex. Dr. Junghans will von seinen Gehaltsbezügen 5.000 DMW zur Verfügung stellen.
6. Bruder Schottstädt bittet uns in Friedenau, ihm 2.000 Dankkarten zu drucken, da er drüben keine Druckgenehmigung bekommt.
7. Saban Surin ist von der Gossner Mission in der DDR eingeladen worden, um Ende Juni an der Prager Friedenskonferenz teilzunehmen und anschließend einige evangelischen Gemeinden in der CSR zu besuchen. In der Zeit 8./9.7. bis zum 17.7. kann sich Surin in Westdeutschland und zuletzt in West-Berlin aufhalten. Am 17.7. soll er nach Ost-Berlin kommen, um dort und in anderen Teilen der DDR Gemeinden zu besuchen.

Flüßkart. Kelkutta-Moskau & zurück !!

b.w.

für

9. Paul Singh möchte von uns die Erlaubnis bekommen, in der Zeit vom 27.7. - 28.8. die Gossner Arbeit in der DDR zu sehen und mitzumachen.

Vorname

10. Am 13.5. (Mittwoch) wird Bruder Schottstädt in Beienrode sein.

Schott

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

7. April 1964

The United Church Board for
World Ministries
Division of World Service
Reginald H. Helfferich, General Secretary
475, Riverside Drive

New York, 27.N.Y.
USA

Lieber Reggie,

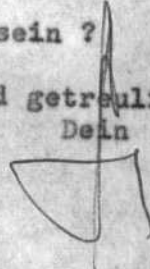
130 Tage war ich in Indien unterwegs und bin nun seit gestern zurück. Wieviel hat man erlebt auf diesen Besuch, aber Du weisst es ja, Dir brauche ich nicht zu sagen, wie sehr einen dieser Subkontinent und seine Menschen gefangen nehmen können.

Du sollst doch in den ersten Tagen, da ich wieder im Goßnerhaus bin, einen herzlichen Dank dafür empfangen, daß uns über Freund Wallmann von der Berliner Stelle des Hilfswerkes hier die brüderliche Gabe von \$ 1.000.-- am 12.2. wohlbehalten erreicht hat. Wir danken Dir von Herzen für die treue Hilfe, die wir für die Goßnerarbeit im östlichen Teil unseres Vaterlandes bekommen haben.

Es war für mich eine Überraschende Freude, daß Bruder Schottstädt ebenfalls einige Wochen nach Indien kommen konnte, und wir beide durch die Mauer getrennten Berliner, die hier nicht zueinander kommen können, ein paar gute Tage zusammen hatten. Wieviel konnte besprochen werden. Wie erfreut war ich über die Größe der Arbeit und die Verantwortlichkeit, in der sie mutig und fröhlich getan wird. Ihr habt wohlgetan, die Freunde drüben zu stärken und aus herzlicher Freude darüber schicke ich diese Zeilen rasch, obwohl unser Goßner Board morgen den ganzen Tag tagt und sehr viel von mir wissen will.

Wann magst Du wieder einmal in Europa sein ?

Dankbar und getreulich verbunden
Dein



P.S.

Unser Buch hat Dich offenbar gut erreicht und sicher hast Du Deine Freude an der Ökumenischen Bildergalerie gehabt. Dein Beitrag ist einer der schönsten und "Vim" hat sich wirklich aufrichtig über die Gabe gefreut.

D.O.



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 6. Februar 1964

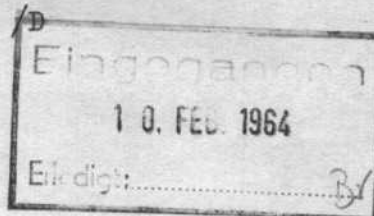
Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

An die
Goßner Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Kirchenrat Dr.Chr. Berg

Berlin 41

Handjerystrasse 19/20



Vom World Council of Churches, Genf, gingen uns heute die Ihnen
von Bruder Helfferich mit Schreiben vom 17. Januar 1964 angekündigten
\$ 1.000.-- =

DM 3.957.-- (Dreitausendneunhundredsiebenundfünfzig)

zu. Der Betrag wird Ihnen in diesen Tagen auf Ihr Bankkonto über-
wiesen.

Für die Übersendung einer Copie Ihres Dankschreibens an Bruder
Helfferich wäre ich dankbar, damit wir diese als Bestätigung für
die Weiterleitung des Betrages an Sie zu unseren Akten nehmen
können.

Mit freundlichen Grüßen

*Se
Eingang anerken*

u 12. FEB. 1964

Sej 10/2.

Gebucht auf Kto.: *660*

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

for World Ministries

DIVISION OF WORLD SERVICE

Reginald H. Helfferich, General Secretary
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)
Walter C. Tong (New York)
Theodore H. Van Dyck (St. Louis)



BOSTON 8, MASS., 14 Beacon St.

Tel. Capitol 7-1750 Cable: FERNSTALK BOSTON

NEW YORK 27, N.Y., 475 Riverside Drive

Tel. Riverside 9-2200 Cable: FERNSTALK NEW YORK

ST. LOUIS 3, MO., 1720 Chouteau Ave.

Tel. GARfield 1-1544 Cable: WORLDSERV ST. LOUIS

January 17, 1964

Pfarrer Dr. Christian Berg
Kunzendorfstrasse 18
Berlin-Zehlendorf
Germany

Dear Pastor Berg:

It is a pleasure to advise you that the sum of \$1,000.00 is being sent to you today through the facilities of the World Council of Churches and Hilfswerk, Berlin. This pays in full our 1963 allocation to the work of the Gossner Mission. We are sorry funds did not permit our sending this gift earlier.

With kindest greetings,

Sincerely yours,

Florence M. Braun

Florence M. Braun (Mrs. J. K.)
Executive Assistant

FMB:bjs

cc: Mrs. William H. Appeldorn
Dr. Leslie E. Cooke
Mr. Frank Northam
Mr. Hans Wallmann

29 October 1963

The United Church Board for World Ministries
Division of World Service
Reginald H. Helfferich, General Secretary
475, Riverside Drive

Gossner - Oct

New York 27, N.Y.
USA

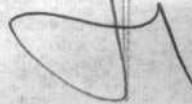
Dear Reggie,

It was a pleasure to have recently received your letter of 4 October in which you announced the helpful sum of 500 \$ for the service of the Gossner-Mission in the other part of our country. Via Geneva and brother Wallmann from the Hilfswerk, we, today, received the amount which will be spent very usefully.

Brother Schottstädt and his about 35 co-workers are still diligent and work in many ways for the Kingdom of our Lord. A Fraternal worker from Basel who has taken his doctor's degree with Karl Barth, is of great help to them in their group work and their courses in East-Berlin for pastors and laymen; in short, the work is prospering and is developing so that it also needs money. I am very grateful that you have taken care of our work inspite of all requests from Asia, Africa and Latin-America.

I wonder whether we shall see each other at the end of November before my departure to India, since I have been called again as consultant by the Divisional Committee in Rochester. It would be fine, and I am looking forward to it.

Yours sincerely,



17.1.1964
Wo.

Herrn
Pfarrer H. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6/Schweiz

10/30/1.

Lieber Herr Pfarrer Hellstern!

Da sich Herr Pastor Seeberg für einige Wochen auf einer Vortragsreise in Westdeutschland befindet, möchten wir nicht versäumen Ihnen sehr herzlich für die Überweisung der 10.000,- DM für die Arbeit in der DDR zu danken. Der Betrag ist bereits am 9.1.64 eingegangen.

Von Herrn Pfarrer Berg haben wir seit Ende vergangenen Jahres keinerlei Nachricht. Das ist hoffentlich ein gutes Zeichen!

Mit nochmals bestem Dank und freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus!

Wv

Sekretärin

Hilfswerk Der Evangelischen
Kirchen Der Schweiz
Stampfenbachstrasse 123, ZÜRICH 6

KOPIE
zur Orientierung

Herrn Pfarrer H. Wallmann
Innere Mission und HEKID

Reichensteinerweg 24

Berlin-Dahlem

30.12.1963

lh/hb

Lieber Herr Pfarrer,

Wir möchten Sie bitten, zu Lasten des Kontos 'B' den Betrag von DM 10'000.— zu überweisen an die Gossnersche Missionsgesellschaft, 1 Berlin 41 (Friedenau), Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4, 1 Berlin 41, Konto-Nr. 7490.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen.

HILFswerk DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN DER SCHWEIZ

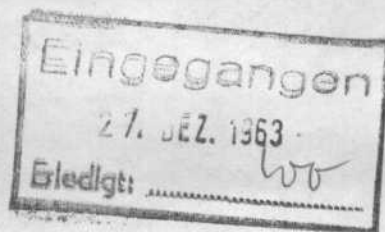
L. Hellstern
(L. Hellstern-Ramser)

Kopie an Gossnersche Missionsgesellschaft, 1 Berlin 41,
Handjerystr. 19/20.

Ja
Einigung erwartet

17.9.3/1

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
DER SCHWEIZ
ENTR'AIDE PROTESTANTE DE LA SUISSE



D. H. Hellstern, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

Zürich 6

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck VIII 1115

Zentrale Sammelstelle: Männedorf/Zch.

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19/20

DEUTSCHLAND

Zürich, 21. Dezember 1963
u/Zeichen: H/hb
l/Zeichen:

Sehr geehrte, liebe Freunde,

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Hilfswerk beschlossen hat, Ihnen wieder eine Spende von DM 10'000.— für Ihre Arbeit in der DDR zur Verfügung zu stellen. Fr 3'000.— hat unser Basler HEKS-Komitee zu diesem Betrag beigesteuert. Wir bitten Sie, diesen Betrag insbesondere auch als einen Beitrag für die Ihnen durch den Einsatz von Herrn Pfarrer Ruh entstehenden Kosten zu betrachten. Es ist uns auf diese Weise am besten möglich, diesen Dienst zu unterstützen. Im übrigen möchten wir damit vor allem die Arbeit an den Brennpunkten Ihrer Tätigkeit in der DDR - wie z.B. in Cottbus und dessen Umgebung - mitemöglichen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns gelegentlich einen Bericht über diese Arbeit geben könnten und begrüßen Sie inzwischen mit den besten Wünschen herzlich.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN DER SCHWEIZ


(H. Hellstern)

Sz
Erigung anrufen

my 27/12.

*Ruh 9.1.64
auf Konto eingezogen.*

21.11.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer D. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Z ü r i c h 6 / Schweiz

Betr.: Unterstützung für die Arbeit von Goßner Ost 1963

Lieber Freund!

Es war schön, Dich am 18. November zu vielfältigem Austausch hier im Goßnerhaus gehabt zu haben. Du hast dabei auch gesehen, wo jetzt meine Arbeitsstätte ist. U.a. konnten wir zu unserer Freude auch die Möglichkeit erörtern, daß das HEKS auch dieses Jahr wiederum der Arbeit von Bruder Schottstädt und der Goßner Mission Ost eine Hilfe zur Verfügung stellt. Bei einem Arbeitsvolumen von insgesamt etwa 200.000,- DMO wäre es sehr freundlich, wenn Ihr eine Hilfe von 10.000,- DM freundlich in Erwägung ziehen wolltet.

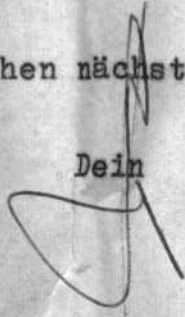
Wie wir besprachen, füge ich am besten den Arbeitsbericht von Bruder Schottstädt vor dem Kuratorium im Mai 1963 bei. Wir haben mit dem Rotstift angekreuzt, wo vielfältige diakonische und soziale Aufgaben von der Goßner-Mission wahrgenommen werden. Ich hoffe sehr, daß Dir der Einblick in den Arbeitsbericht unseres Mitarbeiters die Möglichkeit gibt, dem HEKS-Komitee die notwendigen Empfehlungen zu machen.

Dabei hoffe ich auch, daß Dein Zusammentreffen mit G. Jakob, der ja der Vorsitzende des Kuratoriums von Goßner Ost ist, dazu angetan war - gewiß neben vielen anderen Dingen, die Ihr zubesprechen hattet - Deine Kenntnis und Dein Urteil über die Arbeit unserer Freunde noch zu vertiefen und Dir die notwendige Anschauung über den Dienst von Bruder Schottstädt und den Seinen gerade auch in Cottbus zu geben.

Vielen Dank endlich auch für die Erlaubnis und die Freude darüber, daß wir Deine grundsätzliche Einleitung im Goßnerblatt nachdrucken durften.

Auf ein gutes Wiedersehen nächste Woche in Genf

Dein



Anlage

6.11.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn Salkowski mit der Bitte, den Eingang zu
erwarten und als besonderen Fonds zu führen:
Presbyterian Church in USA 1963/64

Innere Mission und Hilfswerk
- Berliner Stelle -
Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Betr.: Unterstützung der Arbeit von Goßner-Ost

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir sind sehr dankbar für die uns von Ihnen angekündigte Möglichkeit, für den Dienst der Goßner-Mission/Ost eine Unterstützung von 12.000,- DM zu erhalten und möchten zur Begründung der Bitte folgendes sagen:

Im Unterschied zum Goßnerhaus hier in West-Berlin, das sich ganz und gar den Aufgaben für die Goßnerkirche in Indien zur Verfügung hält, tut die Goßner-Mission/Ost seit Jahr und Tag vielfältigen Dienst in den Kirchen innerhalb der DDR. Sie arbeitet unter Leitung eines eigenen Kuratoriums, dem Generalsuperintendent D. Jakob/Cottbus, vorsteht. Sie hat ca. 35 Mitarbeiter(innen) im Dienst und wird von den Landeskirchen Berlin-Brandenburg, Provinz Sachsen, auch Pommern und Land Sachsen in Anspruch genommen. Hauptstätten ihrer Wirksamkeit sind das Industriegebiet "Schwarze Pumpe", die Stadtmission in Cottbus, Ost-Berlin, dörfliche Arbeit in der Provinz Sachsen, aber darüber hinausgehend vielfältiger Vortragsdienst. Ebenfalls versucht die Goßner-Mission drüben Jahr um Jahr die Idee der ökumenischen Aufbauarbeit zu verwirklichen.

Dieser gesamte Dienst arbeitet mit einem Etat von ca. 200.000,- DMO, bei dem die Einnahmen natürlich schwankend sind.

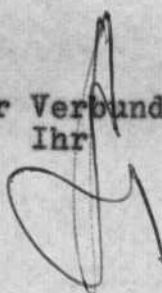
So sind wir von Herzen dankbar dafür, wenn die dem Goßner-Dienst seit Jahren befreundete Presbyterian Church in USA durch Ihre Vermittlung wiederum eine Hilfe gewährt.

Das Goßnerhaus hier in West-Berlin ist finanziell nicht für die von der Göhrenerstraße aus getane Arbeit verantwortlich; aber sie weiß sich natürlich insbesondere dann verantwortlich, wenn Ausgaben anfallen (Reisekosten für aus dem Westen stammende Referenten auf den Kursen der Mitarbeiter- und Vortragsveranstaltungen etc.). Insbesondere wirken wir auch mit an der Sicherstellung des Dienstes eines fraternal workers, des Pfarrers Dr. Hans Ruh aus

Basel, der der Gossner-Mission/Ost wertvolle Hilfe leistet. Auch aus diesem Grunde sind wir für die in Aussicht gestellte Hilfe herzlich dankbar.

Ich darf sicher Gelegenheit nehmen, Ende November schon Rev. Dr. Arbuthnot in Genf persönlich unseren Dank auszusprechen, möchte aber auch Ihnen gegenüber meine Freude über die angebotene Hilfe zum Ausdruck bringen.

In alter Verbundenheit
Ihr





INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 28. Oktober 1963

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

d

Herrn

Kirchenrat Dr. Christian Berg
Gossnersche Missions-Gesellschaft

Berlin 41

Handjerystrasse 19/20

Eingegangen

29. OKT. 1963

Erledigt: 31/

Lieber Bruder Berg !

Vom World Council of Churches, Genf, gingen uns heute die Ihnen
mit Schreiben vom 4.10. von Bruder Helfferich angekündigten

\$ 500.-- = DM 1.990.-- (Tausendneunhundertneunzig)

zu. Der Betrag geht Ihnen im beifolgenden Verrechnungsscheck zu.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns eine Copie Ihres Dankschrei-
bens an Bruder Helfferich zuleiten würden, damit wir diese als Be-
stätigung für die Weiterleitung des Betrages an Sie zu unseren Akten
nehmen können.

Mit herzlichen Grüßen

Anlage

1 Verrechnungsscheck

Scheck aufgenommen.

Ja 29/10.

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. o.A., Berlin 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 • Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

The United Church Board

for World Ministries

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

DIVISION OF WORLD SERVICE

Reginald H. Helfferich, General Secretary
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)
Walter C. Tong (New York)
Theodore H. Van Dyck (St. Louis)



BOSTON 8, MASS., 14 Beacon St.

Tel. Capitol 7-1750 Cable: FERNSTALK BOSTON

NEW YORK 27, N.Y., 475 Riverside Drive

Tel. Riverside 9-2200 Cable: FERNSTALK NEW YORK

ST. LOUIS 3, MO., 1720 Chouteau Ave.

Tel. Garfield 1-1544 Cable: WORLDSERV ST. LOUIS

October 4, 1963

Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
Handjerystrasse 19/20
Berlin - Friedenau, Germany

Dear Brother Berg:

It is with real joy that I write to tell you that we are sending to you today through the facilities of the World Council of Churches and Hilfswerk, Berlin, the sum of \$500 in part payment of our 1963 allocation to the work of the Gossner Mission.

With kindest greetings,

Sincerely yours,

R.H. Helfferich
Reginald H. Helfferich
General Secretary

RHH:bjs

cc: Mrs. William Appeldorn
Dr. Leslie E. Cooke
Mr. Frank Northam
Mr. Hans Wallmann

*Check über 1990,- an
vom Hilfswerk - Berlin
am 29.10.63 eingegangen und
am gleichen Tag der Gossner Kirche
für Erfüllung übergeben.*

J. J. J.

Vermerk für Herrn Pfarrer Berg

Betr.: Verwendungsnachweis von Goßner Ost

1. Für die neue Mitarbeiterin, Fräulein Wabla, die in Buckow mit Bruder Vetter zusammenarbeitet, wurde ein vorhandener Stall zu einer Wohnung ausgebaut. Die Kosten betrugen ein paar tausend Mark.Ost.
2. Für die Mitarbeiter der Goßner Mission im Bereich des Kirchenkreises Cottbus wurde eine Garage erstellt.
3. Den größten Teil der zur Verfügung gestellten Mittel verschlang der geplante Ankauf eines Hauses in Berlin-Weissensee für Bruder Gutsch.
4. Gewisse Summen wurden benötigt für die Studienarbeit: Die Arbeit von Bruder Ivon an den DDR-Studenten in Seminar und Freizeiten und Reisedienst.
5. 2 Pastoren-Tagungen der Goßner Mission wurden von diesen Beträgen finanziert (Winter 1962/63 und Frühjahr 1963).
(Nach mündlichem Berichten von Bruder Sch.)

19.6.63
P.Sbg/Wo.

1/4

drbg/br

Berlin-Friedenau, 30. Mai 1963

Please forward to:

Bucknell University

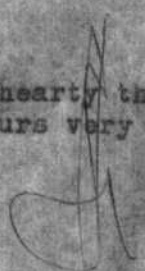
Chapel Congregation

Dear friends in Christ,

You very friendly sent us through the World Service United Church Board for World Ministries in St. Louis a gift of \$ 40 for the service of the Gossner-Mission in the East of Germany.

Our friends, Rev. D. Helfferich and Mrs. Florence M. Braun, transmitted this sum to us through the "Hilfswerk" in Germany and gave us your address. So we know that this money is your personal sacrifice. This gift has thus become more valuable to us here and to our friends on the other side of Berlin. Such signs of brotherly help are strengthening our friends in the East of Germany to profess, also in a socialistic society, their belief in Jesus Christ in a brave and gay way, to work for it and keep confidence that our Jesus Christ is the supreme Lord in spite of all the political and ideological separations which we human beings set up on His earth.

With hearty thanks
I am yours very sincerely,



cc/Director Wallmann

Mrs. Florence M. Braun with hearty thanks and greetings to my silent friend R. Helfferich !

Please forward the original letter to the group of Bucknell University, Chapel Congregation.



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Pfarrer Hans Wallmann

1 Berlin 33 22. Mai 1963

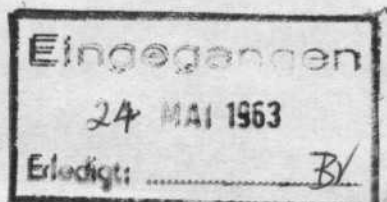
Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

Herrn
Missionsdirektor Dr. Christian Berg
Goßner Mission

Berlin 41

Handjeristrasse 19/20



Lieber Bruder Berg !

Für Ihre freundlichen Zeilen und vor allem für Ihren und Ihrer Gattin Besuch in Waidmannslust herzlichen Dank. Ich hoffe, daß bis zum nächsten Familientreffen nicht wieder zwei Jahre vergehen werden !

Die Tage in Madrid waren sehr interessant, aber natürlich auch wieder sehr lang. Wenigstens habe ich am letzten Nachmittag mich verkrümelt und bin drei ganze Stunden durch den Prado gewandert. Grüsse soll ich ausrichten von Fliedners, Gutterrez Marin und Bischof Santos Molina. Am 2. und 9.6. finden die Einweihungsfeierlichkeiten in der Jesus-Kirche statt, und ich habe den Eindruck, als wenn - trotz anderer Schwierigkeiten - die Dinge hier zum guten Ende kommen. Die "Vorwarnung", von der ich Ihnen erzählte, hatte tatsächlich gewisse politische Hintergründe. Auf dem "Council" wurden einige Dinge sehr offen genannt. Voreiliger Optimismus, so meint man, könnte eher schaden als nützen. Williams und Arbuthnot haben auch wieder teilgenommen.

In diesen Tagen gehen Ihnen die \$ 40.-- =

DM 160.-- (Hundertsechzig)

zu, welche Florence M. Braun Ihnen im Schreiben vom 17.4. für die ökumenische Studiengruppe in Ostberlin angekündigt hatte. Ich fand den entsprechenden Genfer Schrieb und das eingegangene Geld jetzt bei meiner Rückkehr hier vor.

Ja! | Bruder Lokies hat ja inzwischen auch die Einladung für die "WASA" erhalten. Ich freue mich, daß das so gut geklappt hat.

Mit herzlichen Grüßen, bitte auch an Ihre Gattin,

Am 27.5.63
auf Postcheck-Konto
eingegangen.

Ihr
Wallmann

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin 37-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

World Service
United Church Board for World Ministries
1720 Chouteau Avenue
St. Louis 3, Missouri

Edwards
W. H. - u. Lips
SH 22/4

April 17, 1963

Pastor Hans Wallmann
Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche
in Deutschland
Reichensteiner Weg 24
Berlin-Dahlem, Germany

Dear Pastor Wallmann:

We are sending you today, through the facilities of the World Council of Churches in Geneva and New York, the sum of \$40. We would like to have you transfer this sum to Pastor Christian Berg of the Gossner Mission. It represents a special gift for the Ecumenical Study Group in East Berlin.

Thank you for your usual cooperation.

Sincerely yours,

Florence M. Braun
Florence M. Braun (Mrs. J.K.)
Executive Assistant

FMB:hm

cc: Pastor Christian Berg ✓
Mrs. William Appeldorn
Dr. Leslie Cooke
Mr. Frank Northam

Dear Dr. Berg:

The above mentioned contribution of \$40 for your East Berlin Ecumenical Study Group is a special gift from the Chapel Congregation of Bucknell University. If you care to acknowledge the gift, we will be happy to forward your letter to the group here in the States. Just address it to Bucknell University, Chapel Congregation and I will see that it is forwarded to the proper person.

With kindest greetings.

Florence M. Braun



Vv. 26.6.63

Betr.: HEKS-Fonds etc.

Im Nachgang zu meinem Vermerk vom 29.5.63 und in Abänderung eines Teils des dort Niedergelegten bitte ich Herrn Salkowski, gemäß beigefügter Aufstellung die Überweisungen von 2.600 DM und 1.000 DM vorzunehmen.

Der HEKS-Fonds ist bis zum letzten Pfennig in Anspruch zu nehmen und für die ergänzend notwendigen Mittel ist der Presbyterian-Fonds heranzuziehen.

Umso mehr bleibt bestehen, daß in nächster ^{zu} Zeit keine weitere Inanspruchnahme erfolgt, bevor nicht neue ökumenische Mittel für die Gossner-Arbeit gewährt sind.

Herr Pastor Seeberg ist gebeten worden, die Brüder entsprechend unzweideutig zu orientieren.

6.6.1963
Dr.Bg/Wo.



Nicht zum Mitnehmen nach drüben

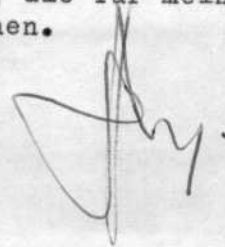
V e r m e r k

für Herrn P. Seeborg zur Besprechung mit Bruder Schottstädt

Betr.: HEKS-Fonds

Der Fonds des HEKS weist noch ca. 1.500,-- DM aus. Hierfür könnte P. Schottstädt Mittel hineinnehmen, so daß wir die genannte Summe dann an eine von ihm angegebene Adresse weitergeben. Das sollten Sie ihn freundlichst wissen lassen.

Im übrigen möchte ich Dr. Hellstern jetzt gern über den Verbrauch des Fonds Rechnung legen bzw. die Verwendung nachweisen, um die Möglichkeit zu haben, gegen Ende des Jahres gemäß einer allgemeinen Zusage von ihm neue Mittel zu erhalten. Dafür ist notwendig, daß Bruder Schottstädt über einen Betrag von ca. 25.000 DM - 0, den er für die Arbeit drüben verwandt hat, etwas inhaltlich aussagt, damit ich meinen Verwendungsbericht füllen kann. Sonst wird er zu mager und allgemein und überzeugt die Schweizer Freunde nicht. Bruder Schottstädt sollte Ihnen am besten im Laufe der nächsten Wochen ein unadressiertes beschriebenes Blatt Papier in die Hand geben, auf dem in Telegrammstil einige Angaben enthalten sind, die für meinen Brief nach Zürich ausreichen und verwandt werden können.



29. 5. 1963
drbg/br

L. H. geschlossen

Stg 29/5

R. legen der jüngsten Briefe durch Schottstädt

Nicht zum Mitnehmen nach drüben

V e r m e r k

für Herrn P. Seeberg zur Besprechung mit Bruder Schottstätt

Betr.: HEKS-Fonds

Der Fonds des HEKS weist noch ca. 1.500,-- DM aus. Hierfür könnte P. Schottstätt Mittel hineinnehmen, so daß wir die genannte Summe dann an eine von ihm angegebene Adresse weitergeben. Das sollten Sie ihn freundlichst wissen lassen.

Im Ubrigen möchte ich Dr. Hellstern jetzt gern über den Verbrauch des Fonds Rechnung legen bzw. die Verwendung nachweisen, um die Möglichkeit zu haben, gegen Ende des Jahres gemäß einer allgemeinen Zusage von ihm neue Mittel zu erhalten. Dafür ist notwendig, daß Bruder Schottstätt über einen Betrag von ca. 25.000 DM - 0, der er für die Arbeit drüben verwandt hat, etwas inhaltlich aussagt, damit ich meinen Verwendungsbericht füllen kann. Sonst wird er zu mager und allgemein und überzeugt die Schweizer Freunde nicht. Bruder Schottstätt sollte Ihnen am besten im Laufe der nächsten Wochen ein unadressiertes beschriebenes Blatt Papier in die Hand geben, auf dem in Telegrammstil einige Angaben enthalten sind, die für meinen Brief nach Zürich ausreichen und verwandt werden können.

29. 5. 1963
drbg/br

W. R.
WV 26. 6. 1963

HEKS

Ruch	382,00 DM	
Hesta Krüger	2.000,00 "	8000 l
Aumfer	600,00 "	1800 l
Buchholz	972,55 "	
Bichter-Buchholz	2.000,00 "	8000 l
Goldschmidt	450,00 "	
Thieme	2.000,00 "	8000 l
	8.404,55 DM	

erhalten:	10.000,00 DM
ausgegeben:	8.404,55 "
Restant:	1.595,45 DM

Sackowski 17/5.

Das Gymnasium wurde ebenfalls planmäßig weiter aufgebaut. Von Ostern 1954 ab wurden in jedem Jahr 2 neue Sexten eröffnet. Ostern 1956 wurde am Ev. Gymnasium die erste Abiturientenprüfung abgehalten. Seit dem 1. Oktober 1956 wird mit Genehmigung des Herrn Senators für Volksbildung auf Wunsch der Ev. Kirchen in der Sowjetzone und auf Anweisung der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg ein altsprachlicher Aufbauzweig für Ostschüler errichtet, in dem Schüler nach Abschluß ihrer 8-jährigen Grundschulzeit in 5 1/2 Jahren zum altsprachlichen Abitur des A 2-Zuges geführt werden. Wie alle anderen Grund- und Oberschulen ist auch das Ev. Gymnasium nach dem Berliner Privatschulgesetz staatlich anerkannte Privatschule.

b) Bildungsplan

Alle 6 Ev. Schulen arbeiten nach den entsprechenden Richtlinien des Landes Berlin für die Grundschulen, Oberschulen TZ, PZ und WZ. Da die Ev. Kirche bewußt auf eine Konfessionalisierung der Unterrichtsfächer verzichtet und der evangelische Charakter der Schulen durch die zentrale Stellung der Christenlehre (aber ohne vermehrte Stundenzahl), durch Andacht, Gebet und christliche Schulfeste und ein aus evangelischem Glauben gestaltetes Gemeinschaftsleben von Eltern, Lehrern und Schülern wie auch durch den Zusammenhang mit der jeweiligen Ortsgemeinde zum Ausdruck kommen soll, kann der Unterricht in allen übrigen Fächern nach den staatlichen Bildungsplänen erteilt werden. Nur das Ev. Gymnasium hat, wie es auch in der Genehmigung vom 22. Mai 1949 heißt, "in stärkerem Ausmaße, als dies in der öffentlichen Schule geschehen kann, die Auseinandersetzung zwischen dem Geist des evangelischen Christentums und dem Geist der Antike in seinem Bildungsziel zu berücksichtigen."

c) Organisatorischer Aufbau

Der organisatorische Aufbau ist aus beiliegender Statistik II 'Die Evangelischen Schulen in Westberlin' ersichtlich. Danach unterhält die Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg in Westberlin ein Evangelisches grundständiges Gymnasium von Klasse 5 - 13, von denen alle Klassen mit Ausnahme der Klassen 7, 10 und 11 doppelzünftig sind. Außerdem sind 3 altsprachliche Klassen mit Ostschülern (Kl. 8, 9 und 10) vorhanden. Das Ev. Gymnasium hat zur Zeit (Stand vom 5. Mai 1958) 17 Klassen, 402 Schüler und beschäftigt auf 28 Planstellen 35 Lehrkräfte (Pensionierte und Referendare nur halbbeschäftigt). Schulleiter ist Oberstudiendirektor im Kirchendienst Hans S e e g e r .

Sämtliche anderen 5 Ev. Schulen sind dadurch gekennzeichnet, daß sie in einem Gebäude, unter einer Leitung und einem Lehrerkollegium je eine Grundschule (in Neukölln doppelzünftig) und einen Oberschulzweig vereinen. Hiervon haben Charlottenburg, Neukölln, Steglitz und Spandau eine Oberschule TZ, Frohnau eine Oberschule WZ i.E. (neusprachlicher B 2-Zug) und Neukölln außerdem einen Praktischen Zweig mit den Klassen 7 - 9.

Als Besonderheit ist zu vermerken, daß mit Genehmigung des Herrn Senators für Volksbildung die Ev. Schule Spandau seit Ostern 1955 nach dem Jena-Plan von Prof. Peter Petersen ihr Schulleben und ihren Unterricht gestaltet. Die Arbeit nach dem Jena-Plan ist zur Zeit bis zum 6. Schuljahr durchgeführt, so daß die Klassen 1 - 6 in je 3 Untergruppen (1. bis 3. und 4. bis 6. Schuljahr) gegliedert sind.

dr. Berg vor Erledigung

V e r m e r k

für Herrn Salkowski

Die Gossner-Mission-Ost hat aus nicht genannter Quelle DM 1.800,-- Ost
empfangen. Der Gegenwert von DM 600,-- West ist zu überweisen an:

Willi Qneißer
Büdrich b. Düsseldorf
Hoxdelle 36
Kto. bei Kreissparkasse Büdrich Nr. 535
(mit Vermerk: im Auftrag von Walter Qneißer)

W. Qneißer

[Signature]

[Signature]

psb/br
25.4.1963

Verfügung für Herrn Salkowski

Zu Lasten des bei uns bestehenden Fonds des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in der Schweiz (HEKS) sind

DM 600,--

zu überweisen an:

Willi Queißer

Büdrich b. Düsseldorf

Hoxdelle 36

Kto. bei Kreissparkasse Büdrich Nr. 535

(mit Vermerk: im Auftrag von Walter Queißer).

3.5.1963

drbg/br



Lieber Herr Seeborg!

Anbei 1x Novadrat!

Das besprochene Geld ist folgendes

600.- DM (wofür wir 1800 DM erhalten haben)
ist zu überweisen an

Willi Aneißer (Aneißer)

Büdrich b. Düsseldorf

Hoxdelle 36

Kto. bei Kreisgarthaus Büdrich Nr. 535
(mit Vermerk: im Auftrag ^{von} Walter Aneißer)

Heral. Dank
Hr. L. H. Schlimp

, 22.12.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn Pfarrer
H. Weitbrecht

7291

Betzweiler Krs. Freudenstadt

Betr.: Paketsendung für Goßner Ost

Lieber Bruder Weitbrecht!

Heute können wir Ihnen die Bestätigung geben, daß die uns am 12. Dezember angekündigten Bücher eingetroffen sind. Leider ist es uns nicht möglich, sie bis Weihnachten noch nach drüben zu bringen.

Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß es viel schwieriger ist, Bücher durch Boten in die DDR zu bringen als durch die Post.

Jedenfalls sind die Kontrollen für Tagesgäste, die nach Ostberlin gehen, sehr gründlich, besonders hinsichtlich gedruckter Sachen.

So müßten wir - wenn es überhaupt klappen soll - eine gute Gelegenheit abwarten. Im Goßnerhaus ist außer mir nur noch ein anderer in der Lage, nach drüben zu kommen.

Viele gute Grüße und herzliche Wünsche
zum Fest!

Ihr

Bg

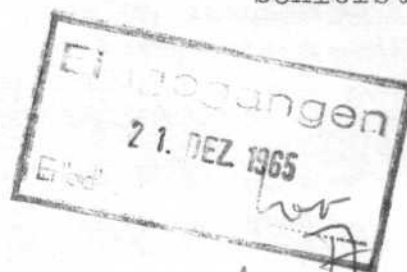
EVANGELISCHE AKADEMIE
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Frau Annemarie Witte

2380 Schleswig, den 18. 12. 1965
Friedrichstraße 75
Tel. 04621/2852
Konto: Stadtparkasse 21215

Privatanschrift: Schleswig,
Schleistr. 42

Herrn
Pfarrer Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberg!

Ich danke Ihnen für die mir im Laufe des Jahres zugesandten Mitteilungen und Nachrichten der Gossener Mission, die ich bei den kurzen Aufenthalten zu Hause immer mit Interesse lese. Es freut mich, daß Sie mich - auch wenn Sie nur selten von mir hören - doch noch zu den Freunden der Gossener rechnen. Ich erhielt jetzt auch wieder den Weihnachtsbrief vom Freund Schottstädt und bin dann oft recht traurig, daß die dienstliche Inanspruchnahme es nicht möglich macht, die Kontakte noch viel enger zu gestalten. In dies-en Tagen geht mein Scherflein zu Ihnen, es möchte dazu beitragen, daß Ihre Gabenerwartungen erfüllt werden. Seien Sie nicht böse, wenn es nicht mehr sein kann, die Betreuung von einer ganzen Reihe von Familien in der DDR beansprucht mich doch erheblich. Das ist keine Klage, ich bin froh, daß ich es tun kann, doch werden die Wünsche halt auch anspruchsvoller, da es ja jetzt nicht mehr um Existanzmittel sondern um die Freude, die Farbe und das "Mehr" bei unseren Freunden geht.

Besonders interessiert hat mich in der letzten Nummer natürlich der Bericht von H. Symanowski über Amerika, da wir ja gerade im Herbst auch mehr "das andere Amerika" als die "Gesellschaft im Überfluss" studiert haben und von den Problemen dort sehr stark angesprochen waren.

Ob Sie beiliegende Bestellung an die Buchhandlung weitergeben können? Sicher kommt es nicht mehr zurecht zum Fest, doch sind die Tage der Besinnung auf solche Wünsche vorher immer zu knapp bemessen und ich fürchte, es geht mir im nächsten Jahr wieder so. Mit vielen guten Wünschen für eine gesegnete

Weihnachtszeit und das neue Jahr und freundlichen Grüßen

Annemarie Witte

An die Mitglieder unseres Kuratoriums

Sehr verehrte Brüder,

die Mitarbeiter der Dienststelle wünschen Ihnen allen ein recht gesegnetes Christfest und ein gesundes Neues Jahr, in dem Sie die Kraft geschenkt bekommen, weiterhin dem Herrn Christus in unserer Zeit zu dienen.

Ich möchte Sie heute schon im Auftrage unseres Vorsitzenden, Generalsuperintendent D. Jacob, hinweisen auf unsere nächste Kuratoriumssitzung

am Mittwoch, den 2. März 1966.

Wir wollen an diesem Tag wieder um 10 Uhr beginnen und nach Möglichkeit gegen Abend 18 Uhr schließen. Wir hoffen, daß sich alle von Ihnen diesen Tag vormerken und freihalten für unsere Sitzung. Ich lege Ihnen schon auf einem Sonderblatt die Tagesordnung bei.

Gleichfalls erhalten Sie unser neuestes Mitteilungsblatt. Es ist nunmehr das dritte, das wir als gedrucktes Blatt verschicken können.

In der Presse haben Sie sicher gelesen, daß ich Ende Oktober d.J. mit einer 7-köpfigen Delegation in die Schweiz reisen konnte. Wir waren Gäste des Schweizerischen Kirchenbundes, in dem ja unser Freund und ehemaliger Mitarbeiter, Dr. Hans Ruh, die Position eines theologischen Sekretärs innehat. Die Schweizer haben sich mit uns große Mühe gegeben und ein sehr gutes, umfangreiches Programm vorbereitet. Wir hatten dabei auch Gelegenheit, Gespräche im Ökumenischen Rat zu führen und verbrachten auch einen halben Tag in Bossey. Ich hoffe sehr, daß unser Versuch, weitere Gespräche und Besuche von Schweizern in der DDR und von uns in der Schweiz zur Folge hat.

Vom 31.1. - 4.2.65 wollen wir hier in Berlin ein Seminar durchführen, in dem wir die Themenkreise der kommenden Konferenz "Kirche und Gesellschaft" behandeln. Dazu wird Dr. Ruh mit 15 - 20 Schweizer Theologen kommen. Wir erwarten einige westdeutsche Freunde und rechnen mit ca. 20 Teilnehmern aus der DDR, die wir besonders angeschrieben haben. Unser Vorsitzender, D. Jacob, wird einen Lagebericht geben, Dr. Ruh hält ein theologisches Referat und Carl Ordnung soll versuchen, die Relation von politischem Engagement und Gemeindebildung innerhalb sozialistischer Wirklichkeit zu beschreiben. Ich habe vor, die Fragestellungen, ausgehend von den Themen der Weltkonferenz, für unsere Verhältnisse aufzuzeigen. Sollten Sie an dieser Konferenz interessiert sein, so lassen Sie mich das bitte wissen, dann will ich Ihnen gern ein genaues Programm zuleiten.

Am 30. Januar haben wir hier in unserem Hause den 2. Gossner-Sonntag. Wir werden uns mit der Vietnam-Frage beschäftigen, hören dazu ein Referat von unserem Schweizer Freund, Pastor Ritter und einen Bericht von Herrn Dr. Landmann, der kürzlich wieder in Vietnam war. Abends wollen wir zwei Filme sehen: der eine zeigt die Zerstörung des Lepros-Dorfes, das wir seit 10 Jahren unterstützen und der andere die Zerstörung katholischer Kirchen.

Wie

Wie Sie vielleicht schon festgestellt haben, ist unser Memorandum "Der Gottesdienst der Gemeinde" in "Die Zeichen der Zeit", Nr. 12 veröffentlicht worden.

Noch einmal bin ich mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Neues Jahr, in dem wir hoffentlich unsere Zusammenarbeit vertiefen können,

Ihr

Bruno Krüger

2 Anlagen

Tagesordnung

für die Kuratoriumssitzung am Mittwoch, 2.3.1966, 10 Uhr
in der Göhrener Str. 11

1. Bibelarbeit: Pfarrer Möller (1. Petrusbrief)
2. Propst Fleischhack: "Aufgabe und Ziel unserer Predigt heute"
3. Zum Memorandum der Gessnerschen Missionsgesellschaft -
Verhältnis zur Gessner-Kirche in Indien
4. Schottstätt: Kurzbericht aus der Arbeit
5. Wahl eines neuen Vorsitzenden für die Studienkommission
6. Unser Vorschlag für ein Ökumenisches Amt für die
Evangelischen Kirchen in der DDR
7. Zu den Finanzen
8. Die Arbeit der Stadtmission in Cottbus - Vorstellung
von Pastor Willibald Jacob
9. Verschiedenes

7.12.1965

An das
Ev. Hilfswerk
- Berliner Stelle -

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Betr.: Büchersendung in die DDR

Auf Bitten von Herrn Generalsuperintendent D. G. Jacob haben wir diesem acht theologische Bücher gesandt (vgl. anliegende Rechnungen), die er verschiedenen Pfarrern für bestimmte Studienarbeiten übergab. Eine Eingangsbestätigung von Herrn Generalsuperintendent Jacob ist inzwischen erfolgt (s. Anlage).

Sehen Sie eine Möglichkeit, unserer Buchhandlung die ausgeschriebenen Rechnungen zu begleichen ?

Mit herzlichem Gruß aus dem
Gossnerhaus
Ihr

Hg

4 Anlagen

7.12.1955

Herrn
P. Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Straße 11

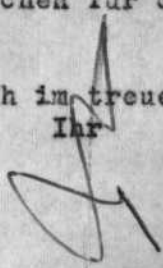
Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie sehr Dank für Ihre Zeilen vom 30. November mit der gewichtigen Anlage "Der Gottesdienst der Gemeinde", die ich ausführlich studieren will, wenn die Arbeitsfülle in dieser vorweihnachtlichen Zeit etwas nachgelassen hat.

Ihrer Bitte entsprechend sende ich Ihnen nochmals fünf Exemplare unserer Sondernummer für die Beratung Ihres Kuratoriums, auf dessen Echo wir natürlich hier im Gossnerhaus sehr gespannt sind. Interessieren wird Sie sicher auch Bild und Rede von Willi Fries, die er am 1. Advent in unserer festlichen Stunde im erneuerten Gossnersaal hier gehalten hat. Ihr Vorsitzender, Herr Generalsuperintendent D. Jacob, hat offenbar schon diesen Druck erhalten, aber auch Sie und die anderen Brüder wird er interessieren.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für die festliche Zeit und den Jahreswechsel,

bin ich im treuen Gedenken
Ihr



6 Anlagen

Gossner-Mission in der DDR
Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin im November 65
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

T. Seeburg

b. 1/12
[Signature]

Liebe Freunde,

mit diesem Brief grüße ich Sie zur Advents- und Weihnachtszeit. Wir freuen uns über alle Verbindungen, die wir zu Ihnen haben. Es ist ein großes Geschenk für uns, täglich die Einheit des Leibes Jesu Christi zu erfahren. Diese Einheit ist Wirklichkeit und wir leben mit ihr in allen Diensten, in denen wir stehen. Lassen Sie mich Ihnen mit diesem Brief von unserer Arbeit berichten.

Die Gossner-Mission in der DDR ist für viele von Ihnen ein Begriff für heutiges kirchliches Leben geworden.

Wir hoffen, daß wir dabei nicht zu viele Freunde enttäuschen, denn auch wir stehen am Anfang eines neuen Weges, und wir wissen noch nicht, wohin die Fahrt geht.

Wir haben drei Hauptzentren in der DDR: hier in Berlin, in Cottbus und in Buckow. Von Berlin aus leiten wir die verschiedenen Arbeiten. In Cottbus haben wir mit der Stadtmission ein Zentrum für Dienste und Begegnungen. In Buckow bietet unser Heim vor allen Dingen Möglichkeiten für Jugend- und Bibelrüten, für Gestaltungsrüten und für das Gespräch über den Dienst der Gemeinde heute.

Mit uns verbunden arbeiten 50 Pfarrer in einer Mitarbeiterkonferenz. Sie alle mühen sich um Erneuerung ihrer traditionellen Gemeinden mit vorhandenen Gemeindegliedern. Über 20 Pfarrer arbeiten in Teams, von ihnen sind 8 in säkularen Berufen tätig. 15 Personen sind direkte Mitarbeiter unserer Dienststelle. 40 aktive Laien, die in verschiedenen Positionen innerhalb der Gesellschaft tätig sind, in Betrieben, Büros und politischer Tätigkeit, sind unsere Mitarbeiter.

Wir sind sehr dankbar für diese Menschen, die mit uns aufgebracht sind, um Kirche im Heute zu sein und offen sind für das Morgen. Alle im Betrieb arbeitenden Freunde - Laien und Theologen - stellen immer wieder die Frage nach der Arbeit des Einzelnen in seiner Zuordnung zur Gesellschaft. Sie sind nicht zufrieden mit dem Nur-Geldverdienen und dem Konsum in der Freizeit.

Sie drängen auf ein neues Denken im Blick auf die gesellschaftlichen Institutionen unserer Zeit, ein neues Denken in unserer sozialistischen Gesellschaft.

Zugleich stellen sie immer mehr an sich selbst fest, daß das individuelle Christsein bei ihnen kaum noch einen Raum hat. Tägliche Morgenlese und tägliches Abendgebet verschwinden. Die Bibelarbeit und das Gebet gewinnen ihren Platz ganz neu in Hauskreisen. Daneben tritt eine andere Form des Betens - bei der Arbeit oder im Zug oder im Omnibus.

Eine sehr wichtige Frage wird für uns das Verantwortungstragen in leitenden Positionen der Gesellschaft.

Was heißt für uns im Sinne unseres Herrn unsere Gesellschaft insgesamt mitzuverantworten?

Indem ich diese Frage aufwerfe, merken Sie schon, wir kommen auf die Dauer um die Frage nach der Teilhabe an der Macht nicht herum. Dieses ist für uns eine Glaubensfrage. Daß für uns in besonderer Weise diese Frage mit der deutschen Frage zusammenhängt, muß ich Ihnen nicht erst zu erklären versuchen. Wir sind aber als Kirche frei und brauchen uns an kein System zu binden.

Wir haben den Auftrag im Sinne Jesu Christi in jedem System zu wirken und am Bau der Gesellschaft mitzuarbeiten.

Wir stehen niemals außerhalb.

Unsere konkreten Dienste berühren auch immer die Kirchengemeinden.

Die schon genannten Theologen arbeiten in Gruppen zusammen.

Sie bilden Gruppenpfarrräter. Einmal im Jahr kommen sie zu einer großen Tagung zusammen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

In Ökumenischen Aufbaulagern, die wir durchführen, werden jährlich ca. 150 Menschen eingeübt in gemeinschaftlichem Leben und gemeinsamer Arbeit. Fragen unserer Zeit werden diskutiert.

Die Laienarbeit ist ein großer Schwerpunkt. Wir führen Seminare für Laien durch. Generalthemen der letzten Jahre waren "Politische Existenz und theologische Entscheidung" und "Wirklichkeit Gottes und Wirklichkeit der Welt". Wir fragten nach dem Verhältnis von politischer Konzeption und Jahwe-Predigt, stellten Überlegungen zum gesellschaftlichen Verhältnis der Christen nach dem Neuen Testament an und orientierten uns an Aussagen von Theologen, die uns durch Wort und Tat in der Welt von heute Hilfe sein können (Karl Barth, Fuchs, Kutter und Hromadka). Ganz neu haben wir die Wirklichkeit unserer Tage zu verstehen versucht, die bestimmt

ist durch Industrialisierung und durch den Marxismus.

Das fachlich-sachliche Denken haben wir anhand der neuen sozialistischen Literatur aufzuzeigen versucht.

Wir wollen unseren Laien helfen, die Zukunft echt mitzugestalten. Dafür müssen sie gerüstet sein. Sie müssen es lernen, in ihrem Alltag Entscheidungen des Glaubens zu fällen.

Hilfe bedeuten auch die Hauskreise. Hier geht es um ein verbindliches Miteinander. Unsere Hauskreise sind faktisch kleine Gemeinden. Es werden Lebensfragen und Möglichkeiten des Einsatzes in der Gesellschaft besprochen.

Ab 31.10.1964 halten wir an jedem letzten Sonabend im Monat einen offenen Gottesdienst. Dieser Gottesdienst hat neben Wochenpsalm, Bibeltext und Auslegung, Herrenmahl, Dank und Fürbitte das Wort des Laien als ein wesentliches Element. Er wird von einer Gruppe vorbereitet, und die Gruppe ist am Lesen und Beten beteiligt. Textauslegung geschieht durch einen Theologen. Im Anschluß an diesen Gottesdienst bleiben alle beisammen, essen und trinken und sprechen zusammen. Auch mit dieser Form wollen wir eine stärkere Verbindlichkeit erzeugen.

In diesem Jahr versenden wir an ca. 250 aktive Laien in jedem Quartal einen Studienbrief. Wir wollen Kirchenältesten in den Gemeinden unserer Mitarbeiter, Laien unserer Berliner Kreise und Gliedern von Regionalkreisen dazu helfen, ihre gesellschaftliche und gemeindliche Situation besser zu durchdenken und gleichfalls mitzugestalten.

Die Studienbriefe beinhalten:

1. Gemeindeaufbau nach dem Neuen Testament und der augenblickliche Stand in der ökumenischen Diskussion.
2. Auf dem Weg zu einer missionierenden Gemeinde.
3. Der Begriff der Welt nach dem Neuen Testament in der Urkirche und in der ökumenischen Diskussion heute.
4. Auf dem Weg zu einer neuen Gesellschaft.

Nach dem Versand von zwei Briefen werden die Empfänger derselben zu einer Wochenendtagung zusammengefaßt. Hier soll es um Vertiefung der Fragenkreise gehen.

Unsere theologische Studienkommission hat ein Memorandum zum Gottesdienst veröffentlicht.

Wir zeigen darin anhand von Erfahrungen, in welcher Form der agendarische Gottesdienst verlebendigt werden kann und wie Gottesdienste in anderen Formen durchgeführt werden können. Mit diesem Memorandum wollen wir helfen. Wer von Ihnen an diesem Dokument interessiert ist, der lasse uns das bitte wissen, wir können es ihm zustellen.

Lassen Sie mich zum Schluß 8 Punkte nennen, die uns in unserer gesamten Tätigkeit wichtig geworden sind. Sie beruhen auf Erfahrungen und Einsichten.

1. Die Gemeinden sind auch heute noch am Versorgungsdenken orientiert. Darum müssen sie von innen her aufgebrochen werden. Teampfarrämter, Gruppendienste mit Laien und bruderschaftliche Leitungen der Gemeinden sind notwendig.
2. Die Fragen der Gesellschaft sind von uns theologisch und praktisch neu in Angriff genommen worden und müssen weiterhin bedacht werden. Dabei können wir nicht vorbei an Fragen, die uns die Marxisten stellen. Wir müssen unsere missionarische Existenz ganz im Blick auf die sozialistischen Verhältnisse bedenken. Das verlangt von uns die große Auseinandersetzung mit dem Marxismus und somit das anhaltende Gespräch mit Marxisten.
3. Neue Einsichten im Glauben wollen in die Praxis umgesetzt werden. Wir können nicht neues theologisches Denken in alten Formen praktizieren. Die Änderung gemeindlichen Lebens ist unsere Aufgabe. Mit Hilfe dieser Änderung kommen erneut Fragen auf, die wir zu durchdenken haben.
4. Am wichtigsten erscheint es uns, weiterhin Laien zu trainieren. Die Laien erwarten Wegweisung für ihre Existenz. Die Kirchgemeinden sind oft wenig oder gar nicht in der Lage, den Laien Heimat in der Gemeinde zu geben und zugleich mit ihnen alle Fragen durchzusprechen, die heute ihr Leben ausmachen. Laienseminare sind von daher von großer Wichtigkeit.

5. Die Ausbildung der Studenten an den theologischen Fakultäten erscheint uns im Blick auf die Praxis in mancher Hinsicht ergänzungsbedürftig. Wenige der Professoren haben eine hilfreiche theologische Konzeption für das Heute und visieren die Verhältnisse an, in denen die Christusherrschaft gepredigt und gestaltet sein will. Es bleibt eine wesentliche Aufgabe auch in unserer Arbeit, jungen Theologen die Welt und die Gemeinde in ihrer Veränderung zu zeigen und ihnen Mut zu machen zur neuen Gemeindepraxis.
6. Die Industriegesellschaft mit all ihren Fragen - Betriebe - Automation - Freizeit - wird als neues Arbeitsthema auch nur von Wenigen angepackt. Die Kirchgemeinden leben weithin an unserer Gesellschaftsordnung vorbei. Und wo sie mitten drin sind und die Chance hätten, denkend und gestaltend dabei zu sein, gibt es nur wenige Gemeindeglieder, die das Experiment wagen und Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Es bleibt unsere Aufgabe, die Veränderungen in der Industrie auch in unserem Gebiet zu beobachten und in den Strukturen unserer Welt nach Möglichkeiten echten menschlichen Einsatzes zu fragen. So ist die Studienarbeit auf diesem Gebiet für uns sehr wichtig.
7. Unsere Weltwirklichkeit können wir heute nur im Blick auf die Entwicklung in allen Kontinenten diskutieren. Die Fragen des Hungers und des Friedens sind auch unsere Fragen. Wir müssen neu nach Positionen suchen. Christen, die diese Fragen nicht im Weltmaßstab bereit sind mitzudenken, verlieren sich meistens in falschen Frontbildungen. Unsere Aufgabe bleibt es, durch den Vortragsdienst dieses aufgebrochene Denken in den Gemeinden wachzuhalten und zu fördern.
8. Ein sehr wesentliches Problem ist das Verhältnis zwischen den Generationen. Noch sind es die Alten, die uns in den Gemeinden bestimmen, die Neuerung nicht zulassen wollen, die schon bei dem Wort Neuerung "rot" sehen. Wir müssen der Jugend eine echte Mitverantwortung in den Gemeinden schaffen. Es werden zu wenig junge Menschen für Leitungsaufgaben herausgestellt. Unsere Synoden sind überaltert, und auch in den Kirchenleitungen fehlt die junge Genera-

tion. Dieses kann sich einmal verheerend auswirken. In der Gesellschaft tragen junge Menschen heute sehr früh Verantwortung. In der Kirche muß man erst die Hälfte seines Lebens und mehr hinter sich haben, um an echten Leitungsaufgaben beteiligt zu werden.

In und mit der Gossner-Mission in der DDR arbeiten vorwiegend junge Menschen. Ihnen werden wir weiterhin helfen, daß sie voll verantwortlich in der Mitbestimmung beteiligt sind. Von daher werden wir mehr als bisher übergemeindliches, bruderschaftliches Leben entwickeln.

Auf der einen Seite wollen wir uns verzehren in der empirischen Kirche und in den Ortsgemeinden versuchen, Bestes zu tun, auf der anderen Seite werden wir die Strukturen der Ortsgemeinde einfach hinter uns lassen und Neues beginnen.

Ganz zum Schluß:

Wenn Sie wieder nach Berlin kommen, sind Sie uns immer herzlich willkommen.

Schicken Sie uns weiterhin Ihre Informationen und lassen Sie uns gemeinsam auf dem Wege unseres Herrn Jesus Christus bleiben. Wir danken Gott für sein Tun in Jesus Christus heute.

Wir glauben an die Vergebung der Sünden und an eine Erneuerung der Kirche und der Menschheit. Wir rufen zu Gott: Dein Reich komme.

In diesem Sinne lassen Sie uns arbeiten und auch Weihnacht feiern.

In der Verbundenheit des Glaubens grüße ich alle Freunde

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

br

25.11.1965

Herrn
Pfr. Mack

7 Stuttgart
Postfach 28

Sehr geehrter Herr Pfarrer Mack !

In der Anlage erhalten Sie einige Dias, die von Herrn P. Schottstädt stammen. Eine Liste mit Beschreibungen der einzelnen Bilder wird noch nachgereicht. Die roten Zahlen auf den Dias sind dafür maßgebend.

Wir bitten Sie, die Dias wieder an das Gossnerhaus in Berlin-Friedenau zurückzusenden, wenn Sie sie nicht mehr benötigen.

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

Berlin, den 25.10.1965

An die
Geschäftsstelle der Goßner Mission
in der DDR
z.Hd. Herrn Gutsch
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Betr.: Ökumenische Aufbaulager in der DDR 1966

Der holländische Staatsangehörige

A.S. Tiggelaar
Gronstr. Weg
Leeuwarden (Fr.)

möchte an einem ökumenischen Aufbaulager in der DDR teilnehmen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mit dem Interessanten Kontakt aufnehmen würden.

h7

Karl Kalb

Pfarrer

Berlin 41

Bundesallee 76

Durchschlag für Herrn Pastor Seeburg,

Goßnersche Mission

Handjerystr.19/20

,den 19.10.1965.

Eingegangen
22. OKT. 1965
lw

Herrn A.S. Tiggelaar,

Gronstr. Weg

Leeuwarden (Fr.)

Holland.

Sehr geehrter Herr Tiggelaar!

Ob Sie sich meiner noch erinnern? Wir haben einmal nach einem Gottesdienst in der Camping-Kirche in Cavallino miteinander gesprochen. Sie fragten mich nach einem ökumenischen Aufbaulager für Ihren Sohn in Ostberlin oder Ostdeutschland. Ich versprach, mich zu erkundigen, Ich kann Ihnen jetzt schon mitteilen, daß die Goßnersche Mission, Berlin 41, Handjerystr.19/20, solche Lager im Jahre 1966 durchführt, Ich habe die Goßnersche Mission gebeten, Ihnen die entsprechenden Einzelheiten mitzuteilen.

Mit den besten Grüßen an Sie und Ihren lieben Sohn

Ihr

Kalb

Karl Kalb
Pfarrer
Berlin 41
Bundesallee 76

Durchschlag für Herrn Pastor Seeburg,

Goßnersche Mission

Handjerystr.19/20

,den 19.10.1965.

eingangen
22. OKT. 1965
W

Herrn A.S. Tiggelaar,

Gronstr. Weg

Leeuwarden (Fr.)

Holland.

Sehr geehrter Herr Tiggelaar!

Ob Sie sich meiner noch erinnern? Wir haben einmal nach einem Gottesdienst in der Camping-Kirche in Cavallino miteinander gesprochen. Sie fragten mich nach einem ökumenischen Aufbaulager für Ihren Sohn in Ostberlin oder Ostdeutschland. Ich versprach, mich zu erkundigen, Ich kann Ihnen jetzt schon mitteilen, daß die Goßnersche Mission, 1 Berlin 41, Handjerystr.19/20, solche Lager im Jahre 1966 durchzuführen wird, Ich habe die Goßnersche Mission gebeten, Ihnen die entsprechenden Einzelheiten mitzuteilen.

Mit den besten Grüßen an Sie und Ihren lieben Sohn

Ihr

Kalb

Bericht der Arbeitsgruppe I

bei der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR
vom 12. - 15.10.1965

"Inhalt, Hilfen und Grenzen einer "realen Utopie" in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen"

I. Definition des Begriffes reale Utopie:

eine reale Utopie ist ein Ziel für die Menschheit oder eine Menschengruppe, das nach menschlichem Ermessen unter Ausnutzung unserer z.Zt. überschaubaren Möglichkeiten erreichbar ist.

Der Begriff der Utopie macht deutlich, daß das Ziel und der Weg dahin nicht starr festliegen. Von der Zeit der Setzung der Utopie bis zu ihrer Erreichung kann sie sich wandeln. Utopien sind also nur Leitbilder.

II. Zur Frage des Verhältnisses von Utopie und Reich Gottes:

Sind die Utopien Stationen auf dem Wege zum Reich Gottes?

Auf das Reich Gottes gibt es nur Hinweise. Auch unser, der Christen Tun kann nur Hinweis auf das Reich Gottes sein. Ob daraus Stationen werden, ist für uns nicht überschaubar - was nicht ausschließt, daß es doch Stationen sein können.

Der Dienst der Kirche ist ein Dienst der Demut. Kirche, Gemeinde kann nicht alles selbst tun, sie muß vieles den Fachleuten überlassen. Sie kann nur auf das Gebotene hinweisen und die Menschen in ihrem Dienst bestärken - und zwar Christen und Nichtchristen.

III. Wir durchdachten an Hand eines Beispiels einer realen Utopie: "Welt ohne Hunger" die Hilfen, die eine solche Utopie leisten könnte.

IV. Sodann setzten wir eine reale Utopie für unsere gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR: "Weitere Demokratisierung unseres Staates". Diese reale Utopie kann von uns als Christen bejaht werden (es sind auch reale Utopien denkbar, die von Christen nicht akzeptiert werden können).

A Inhalt der realen Utopie:

1. Menschliche Verhältnisse
2. Verantwortung erkennen und auch übernehmen (Mitarbeit)
3. Aussprechen der Meinung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung
4. Vorbildlichkeit.

B Hilfen der realen Utopie:

Die Utopie als Leitbild hilft uns offen zu werden gegenüber einer Veränderung der Situation. Einige solcher Hilfen sind:

1. Die Utopie der weiteren Demokratisierung unseres Staates löst andere Utopien aus. Z.B.:
"Die DDR ein gleichberechtigter Partner in der Völkerwelt" (Anerkennung der DDR)
"Zusammenrücken der Völker" (von Weizsäcker "Weltinnenpolitik")
2. Sachliche und umfassende Information
3. Respektierung von Andersdenkenden und Minderheiten
4. Neues Durchdenken der Strukturen von Kirche und Gemeinde.

C Grenzen der realen Utopie:

1. Sie kann die Zukunft nicht voll erfassen
2. Sie hängt zusammen mit der ständigen Veränderung der Verhältnisse - s.I.
3. Sie wird eingeschränkt durch menschliches Versagen, z.B. durch Verengung des Blickwinkels, Ideologisierung und Fanatismus.

gez. Gerhard Violet, Lübbenau

Bericht der Arbeitsgruppe II

bei der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR.
vom 12. - 15.10.1965

"Möglichkeiten und Grenzen der Teilhabe an der Macht und der Machtausübung in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen"

Die Gruppe diskutierte das Thema anhand von drei Unterfragen:

1. Theol. Begründung der Teilhabe an der Macht.
2. Möglichkeiten der Teilhabe.
3. Grenzen der Teilhabe (von außen und innen).

Zu 1. Die Gruppe verstand unter Macht: meine verantwortliche Teilhabe an der staatl. und wirtschaftlichen heutigen Welt als Teilhabe an ihrer Leitungstätigkeit. Solche Macht will von uns um Christi willen als gute, gnädige Ordnung Gottes geglaubt und erhofft werden.

Zu 2. Die Gruppe bejaht grundsätzliche Teilhabe an der Macht, weil sie als Ordnung Gottes Dienst (Diakonia) am Menschen ist. Daraus folgt: gemeinsames, waches Suchen und Finden solcher Möglichkeiten im Miteinander von Gemeindegliedern und Pfarrer und Zureistung des Laien (im Dialog), ohne zu schulmeistern) in den Strukturen seiner Lebens- und Arbeitswelt.

Zu 3. Die Grenzen der Teilhabe von außen: wenn meine Teilhabe untragbar wird und ich "gegangen" werde, nur weil ich als Christ leben will und davon nicht lassen kann.
Von innen: auf Grund nüchterner Selbsteinschätzung: hier bin ich fehl am Platze!

Abschließend wurden die Thesen 1-11 zur "politischen Diakonie" Prof. Reumans verlesen und zur Weiterarbeit an diesem Fragenkomplex als hilfreiche Orientierung empfohlen.

Die Thesen - selbstkritische Fragen - lauten:

1. Können meine Absichten als Christ eine Besserung der Verhältnisse, in denen Menschen leben, erreichen?
2. Ist mein Mit tun motiviert von Liebe und Respekt für die Mitglieder der Organisationen und ihrer Menschen?
3. Wenn ich dies zu bejahen meine: kann ich Liebe und Wahrheit fördern und menschliches Elend verringern?
4. Besteht die Aussicht, Institutionen zu entwickeln, um bestimmte Verhältnisse und den Menschen in ihnen zu helfen und ihre Lage zu verbessern?
5. Wird dir Freiwilligkeit und Unabhängigkeit meines "Programms" sichtbar? Nutze ich sie ausreichend?
6. Soll ich aktives Mitglied einer Organisation werden oder nur als "Subalterner" ihre Anweisungen ausführen?
7. Wenn ich den Spielraum meines Wirkens zu haben meine: werde ich Ehrlichkeit, Mut und Kraft zum Durchhalten haben? Werde ich auch dem zu erwartenden Druck widerstehen können? (These 8).
8. Wird meine Anwesenheit und mein Einsatz nicht dazu benutzt: werden, die Botschaft des Evangeliums zu beschmutzen?
9. Wird durch meine Anwesenheit (und durch meinen Einsatz) nicht Mensch gegen Mensch und Christ gegen Christ aufgebracht und ausgespielt werden?
10. Kann ich meinen christlichen Bruder von meinem Einsatz (Engagement) überzeugen oder dient mein Einsatz mir nur zur religiösen oder anderweitigen Befriedigung?

b.w.

11. Wenn ich meine Anwesenheit und meinen Einsatz an spezifischer Stelle als falsch erkenne, kann ich von meiner einmaligen Entscheidung mitzutun zurücktreten?

Prof. Reuman meinte:

fällt die Beantwortung dieser Frage 1-11 bei selbstkritischer Prüfung in der Mehrzahl negativ aus, sollte ich nicht mittun.

gez. D. Saretz, Potsdam

Bericht der Arbeitsgruppe III

bei der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR
vom 12. - 15.10.1965

"Möglichkeit und Grenzen christlichen Zeugnisses in den Institutionen und Organisationen unserer Gesellschaft"

1. Wir haben lange diskutiert über die Vorfrage: Was ist der Inhalt unseres christlichen Zeugnisses? Weil wir uns über eine klare Antwort auf diese Frage nicht einigen konnten, klang diese Frage bis zum Ende der Diskussion immer wieder auf und hat viel Zeit in Anspruch genommen. Zum Schluß formulierten wir eine vorläufige Antwort: wir haben alle Hoffnungen der Menschen auf ein besseres Leben und alle Bemühungen um ihre Verwirklichung zu unterstützen, weil wir eine größere und umfassender Hoffnung für den Einzelnen wie für die Menschheit haben. Der Grund unserer Hoffnung ist Gottes Liebe zu dieser Welt. Gott vollendet sein Schöpfungswerk und führt es zum Ziel. Das ist unsere Hoffnung. Wegen dieser Hoffnung haben wir uns voll einzusetzen für die vorletzten Dinge.
2. Wir haben unterschieden zwischen dem Einsatz des Pfarrers und dem Einsatz des Laien in den Institutionen und Organisationen unserer Gesellschaft. Weil wir in unserer Gruppe nur Pfarrer waren, haben ~~mit uns~~ wir mit dem Einsatz des Pfarrers begonnen. Wir waren uns darüber einig, daß einem Pfarrer durch sein Amt bestimmte Grenzen gesetzt sind. Aktive Parteipolitik und Kandidatur bei Wahlen hielten wir z.B. für nicht möglich (im Osten wie im Westen). Wir würden es aber verstehen, wenn ein Pfarrer um einer größeren politischen Aufgabe willen für einige Jahre aus dem kirchlichen Dienst ausscheidet (nicht aus der Kirchengemeinde!). Für den Pfarrer im Amt halten wir eine Mitarbeit in folgenden Organisationen für möglich: im Elternbeirat, im Verkehrsaktiv, im NAW, in Sozialausschüssen u.ä. Darüber hinaus können Pfarrer Verantwortung wahrnehmen bei Wahlentscheidungen (durch Beteiligung und durch Nichtbeteiligung), bei Gesprächen und Verhandlungen mit Funktionären über kommunale und Politische Fragen, durch Eintreten für menschliche Belange (Zusammenführung von Familien etc.), durch Mitarbeit in kirchlichen Kreisen, die sich mit politischen und wirtschaftlichen Fragen beschäftigen etc.
3. Wir haben uns gefragt: Was können wir Pfarrer tun, um den Laien in ihrer ganz anderen Situation zu einem echten christlichen Zeugnis zu verhelfen? Wir sahen folgende Möglichkeiten:
Die Laien in der Gemeinde zu verantwortlicher Mitarbeit erziehen.
Dann wird es ihnen leichter fallen, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.
Die Probleme der Berufstätigen in der Gemeinde besprechen und mit-durchdenken und in die Fürbittengebete aufnehmen.
Die Gemeinde muß besonders den Gemeindegliedern helfen, die sich weit in den politischen Bereich hinauswagen.
4. In unserer Gesellschaft ist alles ideologisiert. Es gibt keinen chemisch reinen Raum! Wir können und wollen aus dieser ideologisierten Gesellschaft nicht auswandern. Wo liegt die Grenze für unsere Mitarbeit? Gibt es Berufe, die für uns Christen von vornherein ausgeschlossen sind (Staatssicherheitsdienst, Polizeidienst, Militärdienst, Richter, Lehrer u.a.)? Die Frage des Lehrers hat uns zum Schluß noch ausführlich beschäftigt. Wir hielten es in Ausnahmefällen für möglich, daß Christen auch im Lehrerberuf sich als Christen behaupten und durchsetzen können. In der Regel können wir aber unseren Jugendlichen zu diesem Beruf nicht zuraten.

gez. Helmut Hartmann, Mülcheln

An der Sitzung nahmen folgende Kuratoriumsmitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Pf. Mickley
Propst Fleischhack
Oberkirchenrat Gerhard
Pf. Grünbaum
P. Johann
Pf. Queißer
Pf. Schreiner
Pf. Schrem
Kons.-Rat Stolpe
Pf. Ziegler

Entschuldigt fehlten:

Oberkirchenrat Braecklein
Vizepräsident Burkhardt
Pf. Möller

Als Gäste nahmen teil:

P. Ritter und Frau

Von der Dienststelle waren anwesend:

Schottstädt
Gutsch
Chudoba
Iwohn

Die Tagesordnung:

1. Andacht: Pfarrer Schreiner, Erfurt
2. Zu den Protokollen der Sitzungen
des Kuratoriums am 11.3.65 und des Vorstandes am 22.4.65
3. Kurzberichte aus der Arbeit:
Gutsch - Vetter - Chudoba - Iwohn - Schottstädt
4. Weiterarbeit in Cottbus
5. Zur Mitarbeit von W.-D. Gutsch in der CFK
6. Die Vorlage der Studienkommission "Der Gottesdienst"
(Pf. Schreiner)
7. Zu den Finanzen:
Jahresrechnung 1964 - Haushaltsplan 1965
8. Bericht des eingesetzten Ausschusses zur Überprüfung
unserer Arbeit im Oema
9. Verschiedenes

Zu 1: Da Pfarrer Schreiner nicht rechtzeitig erschien, eröffnete der Vorsitzende die Sitzung mit Gebet und Schriftlesung (Kirchenjahreslese: Klagelieder 3, 22-33).

Zu 2: Die Protokolle der Sitzung des Kuratoriums am 11.3.65 und des Vorstandes am 22.4.65 wurden ohne Beanstandungen genehmigt und unterschrieben.

Zu 3: Kurzberichte gaben Iwohn, Gutsch und Schottstädt. Iwohn berichtete von den Schwierigkeiten in der Studentenarbeit. Er nannte die Themenkreise, die er vorgeschlagen und vorbereitet hatte:

"Krankheitsgeschichte der pfarramtlichen Praxis"
"Charismatischer Gemeindeaufbau" und
"Verantwortung des Christen in der Gesellschaft".

Mit Studenten der Brethren Church konnte ^{er} ein Internationales Friedensseminar mit 16 Teilnehmern durchführen. An dem Seminar nahmen zeitweilig einige Pastoren und Studenten aus der DDR teil.

Gutsch berichtete über die Erholungsfürsorge im Blick auf Pfarrerehepaare aus den Volksdemokratien. 58 Personen konnten allein mit Hilfe der Gossner-Mission auf Kosten des Hilfswerks in Heime eingeladen werden. Die meisten blieben nach einem Heimaufenthalt auch noch einige Tage in Gemeinden von Brüdern, die zu unserer Mitarbeiterkonferenz gehören.

Im vergangenen Jahr konnten 6 Aufbaulager durchgeführt werden (Hartmannsdorf/Thür. - Wismar - Dresden - Dessau - Schwarze Pumpe - Gnadau).

Der Kontakt zu den Gemeinden war in allen Lagern gut. Insgesamt waren es 142 Teilnehmer; 56 kamen zum ersten Mal, 48 hatten schon an Lagern teilgenommen; 2 Westdeutsche, 17 Tschechen und 19 Ungarn waren auf die Lager verteilt. Hier und da gab es Sprachschwierigkeiten. Das Thema der Lager war: "Mut zur Zukunft". Es wurden alttestamentliche Bibelarbeiten gehalten, Hoekendijks Buch "Die Zukunft der Kirche und die Kirche der Zukunft" spielte eine große Rolle für alle Diskussionen in den Lagern, ebenso Weizsäckers "Bedingungen des Friedens".

In diesem Jahr fiel in den Lagern auf, daß eine sehr unkritische Haltung gegenüber der Kirche da ist, aber eine sehr kritische Haltung gegenüber der Gesellschaft. Zum Teil gab es Kritik am Ortspfarrer, aber ansonsten fand man alles in der Kirche in Ordnung. Eine stille Zeit als eine Übung in den Lagern wurde vor allem von Theologen mit der Begründung abgelehnt: "Beten muß ich allein" oder: "Die stille Zeit ist viel zu fromm". Kaum ein Lagerteilnehmer hat für eine Andacht ein Gebet selber formuliert, meistens wurden vorgedruckte Gebete benutzt.

Für das nächste Jahr will sich der Arbeitskreis für Aufbaulager vor allen Dingen in praktischen Übungen mit den Teilnehmern mühen.

Gemeindeabende und Gottesdienste wurden auch in diesem Jahr mit Gruppen gestaltet.

Zu den Finanzen der Aufbaulager: Fast alle Lager wurden von den einladenden Gemeinden finanziert und von den Teilnehmern mitgetragen. Alle Teilnehmer haben zusammen 3.100.— MDN aufgebracht, für Dresden und Gnadau wurden aus der Kasse der Gossner-Mission Zuschüsse gezahlt.

Die Aktion "Sühnezeichen" hat im letzten Sommer 30 Lager durchgeführt mit über 500 Teilnehmern. Gutsch berichtete, daß er als beratender Gast an den Sitzungen der Aktion "Sühnezeichen" teilnimmt. In der letzten Sitzung hat er die Bitte ausgesprochen, die Aktion möchte nur solche Projekte wählen, die zeichenhaften Charakter von Sühne tragen.

Die Osterkonferenz 1966 wurde vorbereitet. Sie trägt das Thema: "Du sollst Dir kein Bild machen".

Schottstädt berichtete an Hand von Zahlen über die Rüstzeiten von Haus "Rehoboth". Es fanden 6 Zwölf-Tage-Rüstzeiten statt. Alle Wochenenden waren mit Rüstzeiten belegt. 4 Fiedelbaurüsten, 4 Gestaltungsrüsten und eine Fiedelspielrüste fanden während der Sommermonate unter direkter Leitung der Gossner-Mission statt.

Nach dieser kurzen Übersicht sprach Schottstädt zu einigen Themenkreisen.

1. Zu Indien führte er aus, daß wir sehr beunruhigt sind über die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Indien und Pakistan. Der Kaschmir-Konflikt bedeutet für uns, daß vorläufig kein Bruder aus der Gossner-Kirche zu uns kommen kann, daß das geplante Ambulanz-Projekt Verzögerung erfährt und auch der theologische Lehrer vorläufig nicht ausgesandt werden kann. Das Staatssekretariat für Kirchenfragen, das Außenministerium, das Ministerium für Gesundheitswesen und das DRK in der DDR waren und sind für eine baldige Realisierung unseres Hilfsprojektes. Aus "Brot für die Welt" sind zunächst 100 000.— MDM für die Ambulanz bewilligt. In der Gossner-Kirche in Indien werden zur Erstellung der Bauten Kollekten gesammelt.
2. Der Besuch von Vizepräsident A i n d in der DDR war sehr wertvoll. Er war vom 27.7. - 10.8. Gast der Gossner-Mission und besuchte Lutherstätten und Gemeinden.
3. Als großen Einschnitt in die gesamte Seminararbeit bezeichnete Schottstädt eine Seminarwoche für Pastoren und kirchliche Mitarbeiter mit Prof. R i c h aus Zürich. Er referierte die wesentlichsten Punkte der Vorträge von Prof. Rich und nannte 5 Punkte aus dem Schlußgespräch als Aufgaben für Weiterarbeit in Seminarwochen.
 - a) Die Frage nach unserer Wirklichkeit neu zu stellen und neu zu beantworten. Hierbei spielt die Frage nach der Grundstruktur der Gesellschaft eine wesentliche Rolle.
 - b) schon beim Ergreifen der Wirklichkeit eine Relativisierung derselben vorzunehmen.
 - c) Es ist nach zukunftsweisenden Elementen im Gesamtrahmen unserer Gesellschaft zu fragen.
 - d) Die Fragen nach der Verantwortung der Gemeinde müssen vor allen Dingen erarbeitet werden im Blick auf gesellschaftliche Institutionen. Mitverantwortung heißt Mitgestaltung in den Institutionen. Wie kann das praktisch aussehen?
 - e) Eine wesentliche Aufgabe ist es, an der theologischen Grundlegung für den Dienst in der Gesellschaft weiterzuarbeiten.

Schottstädt verweist in diesem Zusammenhang auf den Bericht des cand. theol. Deckert in "Evangelisches Pfarrerbblatt" Sept. 65.

Von Rich ausgehend hat sich nach dem Bericht von Schottstädt die Dienststelle um eine neue theologische Grundlegung für gesellschaftliche Diakonie bemüht. Als wegweisend und hilfreich werden von ihm Thesen zur theologischen Grundlegung der evangelischen Sozialethik von Dr. Günther Schulz genannt. Mit

Mit Günther Schultz ist am 1. und 2.6.66 eine kleine Arbeitstagung in Berlin geplant.

4. Schottstädt berichtete kurz über die Arbeit des "Werke"-Kreises (Burckhardthaus, Studentengemeinde, Akademie, Jungmännerwerk, Hilfswerk, Gossner-Mission), in dem z.Zt. die "Leitsätze zur christlichen Beteiligung am politischen Leben" von Helmut Gollwitzer besprochen werden.
5. Die Mitarbeiterkonferenz tagt vom 12. - 15. Oktober. Das Hauptreferat hält Generalsuperintendent D. Jacob zum Thema: "Die Hoffnung der Christen in Kirche und Welt", Prof. Reuman spricht zum Thema: "Politische Diakonie heute".
6. Am 16. und 17.10. trifft sich erstmalig der Laienkonvent der Mitarbeiterkonferenz, in dem sich in einer gewissen Verbindlichkeit aktive Laien, die mit der Gossner-Mission arbeiten, zusammenschließen.
7. Im Gruppentag werden die Erfahrungen und Stimmen der arbeitenden Theologen immer wichtiger.
8. Schottstädt berichtete über eine Tagung in Prag. Mitglieder der "Neuen Orientierung" in der CSSR und Mitarbeiter der Gossner-Mission fragten gemeinsam nach dem Auftrag der Gemeinde in unserer Wirklichkeit und versuchten sich auch die theologische Lage insgesamt klarzumachen. Als wichtig und vorwärtsweisend erwähnte Schottstädt ein Gespräch mit dem tschechischen marxistischen Philosophen Machovec. Er referierte die wesentlichsten Punkte der Ausführungen Machovec's.

Erwähnung im Arbeitsbericht Schottstädts fanden noch geplante Tagungen 1966: der Kellergottesdienst, das Studienbrief-Programm für Laien, Ost-West-Tagungen und Vortragsreisen durch Pfarrkonvente und Kirchenkreise.

Im Anschluß an diese 3 Berichte dankte der Vorsitzende für die geleistete Arbeit und eröffnete die Diskussion. Es wurde nach Möglichkeiten der Hilfe für die Studentenarbeit von Bruder Iwohn gefragt. Im Gespräch mußte festgestellt werden, daß sich der Akzent in dieser Arbeit auf junge Pastoren verlagert. Von den Brüdern Grünbaum und Schreiner wurde darauf hingewiesen, daß stärker als bisher von der Gossner-Mission die Prediger-Seminare besucht werden müßten.

- Zu 4: Nach einem kurzen einleitenden Bericht über die Arbeit der Stadtmission wurde die Anstellung von Pastor Jacob behandelt. Es ist nicht möglich, ihn als Provinzialpfarrer zu berufen, sondern ^{er} muß einen Freigabeantrag beim Konsistorium einreichen und dann als Vereinsgeistlicher angestellt werden. Das Kuratorium beschließt: Nachdem das Konsistorium Berlin-Brandenburg sich am 27.9.65 grundsätzlich zur Freigabe von Pastor Jacob bereit erklärt hat, beruft das Kuratorium ihn zum Leiter der Stadtmission. Es soll ihm der Status eines Vereinsgeistlichen gegeben werden. Festsetzung des Termins und Klärung der Einzelheiten erfolgt durch den Vorstand. Pastor Jacob wird gebeten, nunmehr formell seine Freigabe beim Konsistorium zu beantragen.

- Zu 5: Es wird festgestellt, daß Bruder Gutsch bei der CFK nicht angestellt wird. Er bleibt Mitarbeiter der Gossner-Mission. Diese Feststellung wird mit Dankbarkeit begrüßt. Der Vorsitzende unterstreicht die Wichtigkeit der Aufbaulagerarbeit.
- Zu 7: (Dieser Punkt wird vorgezogen). Schottstädt erklärt die Jahresrechnung 1964 nach Einnahmen und Ausgaben und erläutert den Haushaltsplan 1965. Beide liegen diesem Protokoll bei. Auf Antrag erteilt das Kuratorium die Entlastung für die Rechnungsführung 1964. Im Blick auf den Haushaltsplan erwartet das Kuratorium, daß in Zukunft Einnahmen und Ausgaben in den Endsummen deckungsgleich sind.
- Zu 6: Pfarrer Schreiner erläutert das Zustandekommen des Memorandums "Der Gottesdienst der Gemeinde" und verliest den vollständigen Wortlaut. Der Vorsitzende dankt der Studienkommission und bittet zunächst zum Ganzen zu sprechen. Nach einer Reihe von Äußerungen beschließt das Kuratorium die Arbeit anzunehmen und der Öffentlichkeit zu übergeben. Alle Teile werden noch einmal durchgearbeitet und dann nacheinander abgestimmt. Folgende Verfahrensweise wird beschlossen: Das Memorandum wird mit einem Anschreiben des Vorsitzenden allen Kirchenleitungen zugestellt und mit einem Vorwort des Vorsitzenden in der Dezember-Nummer von "Zeichen der Zeit" veröffentlicht. Anschreiben und Vorwort von D. Jacob wird vom Kuratorium einstimmig gebilligt. Das ganze Dokument, wie es das Kuratorium verantwortet, liegt diesem Protokoll bei.
- Zu 8: Berichtet Schottstädt über die Mitarbeit im Oekumenisch-missionarischen Amt und über die Gespräche bei der Weiterführung der Integration von Kirche und Mission. Das Kuratorium sieht zusammen mit der Dienststelle die Möglichkeiten zur Errichtung eines Oekumenischen Amtes für alle Kirchen in der DDR als noch nicht erschöpft an und ist noch nicht bereit, in ein Amt der EKU mit einzutreten. Das Kuratorium bittet den Leiter der Dienststelle, zusammen mit Konsistorialrat Stolpe, eine Konstruktion für ein Oekumenisches Amt für alle Gliedkirchen in der DDR zu entwerfen.
- Zu 9: Liegen keine Anträge vor. Pfarrer Schreiner beschließt die Sitzung des Kuratoriums mit einer kurzen Andacht, in der er den Wochenspruch Ps. 145, 15 und 16 auslegt.

P. Seeburg u. R.
13.7.1965
Dr. Bg/Wo.
3. Weiterbehandlung

Jay 18/7

Herrn
Direktor Pfarrer H. Wallmann
Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Betr.: Pkw für P. Iwohn (Studentenarbeit der Goßner Mission)

Lieber Bruder Wallmann!

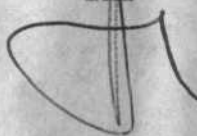
Zurückkommend auf unsere kurzen Gespräche in dieser Frage verstehe ich gut, daß Sie nicht nochmals in der Weise tätig werden können, wie Sie es schon im Frühjahr für einen anderen Mitarbeiter von Goßner Ost waren. So werden wir selber mit in die Tasche greifen müssen und können es ja auch, wenn uns die angekündigte Spende von Reggie Helfferich, die über Ihr Haus kommt, erreicht hat. Aber wenn Sie, wie Sie es für möglich hielten, die Hälfte oder wenigstens ein Drittel beisteuern können, so wird uns der Entschluß sehr erleichtert.

Darf Bruder Seeburg, der die Dinge im einzelnen mit Bruder Iwohn absprechen muß, weil er ja regelmäßig nach drüben kommt, auf Sie zukommen? Es muß ja einer gefunden werden, der schenkt, und die Entscheidung für das gerade erhältliche Modell muß getroffen werden.

Kurzum, erwarten Sie also, daß mein Mitarbeiter nach Rückkehr von seinem Urlaub in der zweiten Hälfte des August Sie deswegen nochmals anspricht.

Mit herzlichen Grüßen

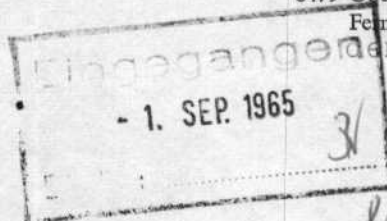
bin ich
Ihr



Evangelische Kirchengemeinde Ober-Mockstadt - Kreis Büdingen/Hessen
Otto Kammer Pfarrer

6479 Ober-Mockstadt über Nidda,
Fernruf Stockheim (06041) 516
den 30.8.65.

Herrn Pastor Seeberg
Goßnerhaus
Berlin 41
Handjerystraße 19/20



Pf. Richter
3. Kunde.
erh. 1.11.

Lieber Bruder Seeberg !

Das von Ihnen versandte Rundschreiben Bruno Schottstädts
geriet kürzlich in meine Hände.

Darin teilt er gegen Ende etwas von einem Dokument über den
Gottesdienst mit, das von der theologischen Kommission
angefertigt wurde.

Wie oder wo kann man ein Exemplar dieses Dokuments erhalten?
Ich wäre sehr daran interessiert, da ich an einem Arbeits-
kreis jüngerer Theologen beteiligt bin, der sich auch mit
dem Thema "Gottesdienst" beschäftigt.
Können Sie mir helfen ?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature, likely of Otto Kammer, consisting of a stylized 'K' followed by a horizontal line.

GOSSNERHAUS

Berlin 41 (Friedenau), den 20.7.1965
Handjerystr. 19-20

Liebe Freunde!

Bruder Schottstadt - Ostberlin hat mich gebeten, Ihnen den anliegenden Brief für Sie weiterzugeben.

Sehr gern komme ich seinem Wunsche nach, weil ich damit Ihnen zugleich die Grüße des Gossnerhauses in Berlin-Friedenau übermitteln kann.

Sollten Sie sich bei der Lektüre des Briefes von Bruno Schottstadt die Frage stellen, ob und wie Sie die Arbeit der Gossner Mission in der DDR fördern können, so darf ich mir eine weitere Bemerkung erlauben: Es bestehen solche Möglichkeiten, indem wir auf legalem Weg (Kauf von Benzingutscheinen an der Grenze und durch Vermittlung der Schweizer Firma GEMEX) unseren Freunden Mittel zur Verfügung stellen. Der Vermerk "für Gossner Ost" auf Ihren Überweisungsabschnitten genügt, um Ihre Hilfe dort wirksam werden zu lassen.

Ihr
gez. Martin Seeborg

Anlage

1 Zahlkarte

Liebe Freunde!

Es ist Zeit, daß Sie wieder einmal von mir hören. Viele von Ihnen haben in den letzten Jahren zu uns hereingesehen und mit uns über Weg und Auftrag unserer Kirchen in unserer Zeit - in Ost und West - diskutiert.

Wir sind dankbar für diese Gespräche.

Es ist klar Nur im Gespräch können wir beieinander bleiben. Und so müssen wir uns immer mal wieder über die Arbeit des anderen informieren.

So freuen wir uns auch, wenn uns Freunde aus der Bundesrepublik schreiben oder uns ihre gedruckten Berichte schicken.

Heute möchte ich Sie ein wenig über unsere Arbeit in der DDR informieren.

Kuratorium und Dienststelle der Gossner Mission in der DDR sind im letzten Jahr 10 Jahre alt geworden. Aktiv waren wir aber auch schon vor 10 Jahren.

Inzwischen ist durch unsere Arbeit einiges Neue in den Kirchen entstanden.

Neben Kuratorium und Dienststelle gibt es auch die Mitarbeiterkonferenz, in der sich 50 Pfarrer zusammengeschlossen haben, die nun gemeinsam an die Neuerung gemeindlichen Lebens gehen. Der Vorsitzende unseres Kuratoriums ist der Verwalter im Bischofsamt, Generalsuperintendent D. Jacob, Cottbus. Der Vorsitzende unserer Mitarbeiterkonferenz ist Pfarrer Ziegler, Merseburg-Süd, und die Leitung der Dienststelle habe ich selber.

Nun unsere Dienste: Im Industriegebiet der Niederlausitz, in der Propstei Magdeburg, in Berlin und Treuenbrietzen arbeiten weiterhin Theologen und Laien in Gruppen zusammen und bemühen sich um die Verlebendigung alten Gemeindelebens und um neue Formen der Versammlung.

Einige Brüder haben die Gottesdienstpraxis geändert, andere die Taufpraxis, wieder andere Christenlehre- und Konfirmandenunterricht.

In fast allen Gemeinden, in denen Gruppendienste in Verbindung mit uns tätig sind, werden Laienseminare durchgeführt.

Diese Seminare haben den Sinn, verantwortliche Laien für ihren Alltag zuzurüsten. Es sind auch noch einige Theologen als Arbeiter tätig. Diese haben sich zu einem besonderen Konvent zusammengeschlossen und sind jetzt dabei, ihre Konzeption, ihre Erfahrungen und Einsichten neu zu entdecken und schriftlich mitzuteilen.

Wir hoffen, daß diese Arbeit der Gesamtkirche dienen kann. Bruder Gutsch ist immer noch der Verantwortliche für ökumenische Aufbaulagerarbeit.

Die Lager - im letzten Jahr waren es 7 und in diesem Jahr werden es auch 7 sein - werden in Verbindung mit der Evangelischen Jugendkammer in der DDR durchgeführt - 1964 nahmen 136 junge Menschen an solchen Lagern teil.

Die Verantwortung für die Gemeinde und für die Gesellschaft wurde unter dem Thema "Unsere Freiheit, sachlich zu handeln" in allen Lagern diskutiert.

Angeregt durch Lagergemeinschaften versammeln sich ehemalige Teilnehmer und Interessierte in Regionalkreisen. Dort besprechen sie ihre Fragen weiter. Vorwiegend geht es um die politische und ökumenische Verantwortung. In der Regel kommen diese Kreise einmal im Vierteljahr zusammen.

In Verbindung mit der ökumenischen Jugendarbeit arbeitet unser Haus "Rehoboth" in Buckow. Im letzten Jahr haben 44 Gruppen in Buckow Küstzeiten durchgeführt.

Die Stadtmission in Cottbus ist mehr und mehr ein Tagungs- und Begegnungszentrum für Industriearbeit geworden. Hier treffen sich die Gruppendienste der Niederlausitz, finden Ost-West-Begegnungen statt und werden für ganz Cottbus Vortragsabende durchgeführt. Laien werden geschult und Blinde betreut. Wir sind sehr froh, daß dieses Zentrum existiert, obwohl wir finanziell damit eine große Belastung auf uns genommen haben.

Bruder Iwohn ist neben anderen Aufgaben für Studenten der Theologie verantwortlich. Ihnen soll er nachgehen und mit ihnen während des Studiums das Gespräch über das Christsein in Gesellschaft und Gemeinde führen.

Der größte Teil der jungen Theologen weiß nicht viel vom zukünftigen Dienst in der Gemeinde, in dem es vor allen Dingen um Umgestaltung des Gemeindelebens gehen wird.

Sehr wichtig ist für uns alle die Laienarbeit. Wir wollen den Laien, die sich mit uns vorwärts bewegen, helfen, die Zukunft echt mitzugestalten. Dafür müssen sie gerüstet sein.

Wir haben in Hauskreisen und Seminaren viele Freunde, die keine Beziehung zur Ortsgemeinde haben. Mit ihnen streben wir ein verbindliches Miteinander an.

Seit dem 31.10.1964 halten wir mit ihnen einmal im Monat - immer am letzten Samstagabend - einen Gottesdienst. Dieser Gottesdienst hat neben Wochen_psaln, Bibeltext und Auslegung, Herrenmahl, Dank und Fürbitte das Wort des Laien als wesentliches Element. Er wird meist von einer Gruppe vorbereitet, und die Glieder der Gruppe sind am Lesen und Beten beteiligt. Die Textauslegung war bisher Aufgabe eines Theologen.

In diesen Abendgottesdiensten halten wir miteinander richtige Mahlzeit und sind in der Regel drei bis vier Stunden zusammen.

Neu ist bei uns: Wir verschicken viermal im Jahr an über 250 Laien Studienbriefe. Die Themen des ersten Jahres sind:

1. Gemeindeaufbau nach dem Neuen Testament und der augenblickliche Stand in der ökumenischen Diskussion.
2. Auf dem Wege zu einer missionierenden Gemeinde.
3. Der Begriff der Welt nach dem Neuen Testament in der Urkirche und in der ökumenischen Diskussion heute.
4. Auf dem Wege zu einer neuen Gesellschaft.

Nach dem Versand von zwei Briefen werden die Laien zu Wochenendseminaren eingeladen. Dieses Programm ist 1965 begonnen worden, zwei Briefe sind versandt, und die ersten Tagungen haben stattgefunden. Es will uns scheinen, daß gerade dieses Programm in besonderer Weise ausbaufähig ist.

Unsere Studienkommissionen sind an der Arbeit. Die theologische Kommission hat ein Dokument über den Gottesdienst angefertigt. (Verlebendigung des üblichen Sonntagsgottesdienstes und neue Formen der Versammlung).

Die Katechetische Kommission arbeitet an der Neugestaltung des Unterrichtes.

In Berlin führen wir immer noch Ost-West-Tagungen durch. Wer von Ihnen kommen möchte, melde sich rechtzeitig an.

Es wäre noch viel zu sagen über die Arbeit in den Gemeinden der Brüder, die den Strukturwandel vorantreiben, über Winterseminare für Laien und auch über die Institutionen der Kirche und der Gesellschaft, in denen wir mitzuarbeiten versuchen. Dieses soll aber einem späteren Schreiben vorbehalten bleiben.

Es sollte Ihnen deutlich sein: Auf der einen Seite verzehren wir uns im Dienst in den empirischen Kirchengemeinden, auf der anderen Seite lassen wir die Strukturen der Ortsgemeinde einfach hinter uns und beginnen Neues.

Es geht vorwärts! Und Gott hat viel mit uns vor.

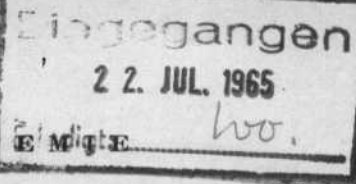
Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiter eine gute Erholungszeit und die Erhaltung unseres Gespräches auch in den kommenden Zeiten.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

EVANGELISCHE SOZIALAKADEMIE



LEITUNG:

PASTOR DR. GÜNTHER SCHULTZ
DR. LOTHAR WIEDEMANN

An die
Gossner Mission
z.Hd.Herrn Pfr. Seeberg
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19 - 20

5241 FRIEDEWALD,
ÜBER BETZDORF-SIEG

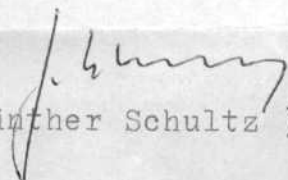
19.7.1965
tz./S.

Lieber Bruder Seeberg !

Ich verabredete mit Christian Berg, Ihnen diesen Durchschlag zu schicken. Wenn Bruno Schottstädt geantwortet hat, bitte ich Sie, sich mit dem Berliner Sozialpfarramt, Pfarrer Brickert, in Verbindung zu setzen; das jeweils andere Datum wird sich Brickert um Mr. Rolston kümmern.

Herzliche Grüße

Ihr


(Günther Schultz)

19.7.1965

Herrn
Pastor Bruno Schottstätt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstätt !

Mr. M.A.Z. Rolston will die Sozialarbeit der evangelischen Kirchen in Deutschland kennen lernen. Zu diesem Zweck möchte er auch Sie besuchen und von Ihnen einen Bericht über Ihre Arbeit in der DDR haben. Für diesen Besuch kommt entweder der 13. oder 14. August in Frage. Würden Sie mir bitte mitteilen, welcher dieser beiden Tage Ihnen am besten passt?

Mr. Rolston ist im indischen Rat der evangelischen Kirchen der Fachmann für Industrie- und Sozialarbeit. Als solcher ist er einer der beiden asiatischen Mitglieder im ökumenischen Beratungsausschuß für Industrie- und Sozialarbeit beim Weltkirchenrat.

Wir denken außerordentlich gern an unseren Besuch bei Ihnen zurück. Welchen Termin hatten wir für unsere theologische Arbeitsgemeinschaft ausgemacht ? Schreiben Sie mir das bitte doch noch einmal.

In der Anlage schicke ich Ihnen meine Thesen, die jüngst fertig geworden sind.

Mit herzlichen Grüßen an alle Freunde und an Ihre Frau - auch von meiner Frau - bin ich

Anlage

Ihr



Liebe Freunde,

es ist Zeit, daß Sie wieder einmal von mir hören. Viele von Ihnen haben in den letzten Jahren zu uns hereingesehen und mit uns über Weg und Auftrag unserer Kirchen in unserer Zeit - in Ost und West - diskutiert. Wir sind dankbar für diese Gespräche. Es ist klar: Nur im Gespräch können wir beieinander bleiben. Und so müssen wir uns immer mal wieder über die Arbeit des anderen informieren.

So freuen wir uns auch, wenn uns Freunde aus der Bundesrepublik schreiben oder uns ihre gedruckten Berichte schicken. Heute möchte ich Sie ein wenig über unsere Arbeit in der DDR informieren.

Kuratorium und Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR sind im letzten Jahr 10 Jahre alt geworden. Aktiv waren wir aber auch schon vor 10 Jahren. Inzwischen ist durch unsere Arbeit einiges Neue in den Kirchen entstanden.

Neben Kuratorium und Dienststelle gibt es auch die Mitarbeiterkonferenz, in der sich 50 Pfarrer zusammengeschlossen haben, die nun gemeinsam an die Neuerung gemeindlichen Lebens gehen. Der Vorsitzende unseres Kuratoriums ist der Verwalter im Bistumsamt, Generalsuperintendent D. Jacob, Cottbus. Der Vorsitzende unserer Mitarbeiterkonferenz ist Pfarrer Ziegler, Merseburg-Süd, und die Leitung der Dienststelle habe ich selber.

Nun unsere Dienste: im Industriegebiet der Niederlausitz, in der Propstei Magdeburg, in Berlin und Treuenbrietzen arbeiten weiterhin Theologen und Laien in Gruppen zusammen und bemühen sich um die Verlebendigung alten Gemeindelebens, und um neue Formen der Versammlung.

Einige Brüder haben die Gottesdienstpraxis geändert, andere die Taufpraxis, wieder andere Christenlehre- und Konfirmandenunterricht.

In fast allen Gemeinden, in denen Gruppendienste in Verbindung mit uns tätig sind, werden Laienseminare durchgeführt.

Diese Seminare haben den Sinn, verantwortliche Laien für ihren Alltag zuzurüsten. Es sind auch noch einige Theologen als Arbeiter tätig. Diese haben sich zu einem besonderen Konvent zusammengeschlossen und sind jetzt dabei, ihre Konzeption, ihre Erfahrungen und Einsichten neu zu entdecken und schriftlich mitzuteilen.

Wir hoffen, daß diese Arbeit der Gesamtkirche dienen kann. Bruder Gutsch ist immer noch der Verantwortliche für ökumenische Aufbaulagerarbeit.

Die Lager - im letzten Jahr waren es 7 und in diesem Jahr werden es auch 7 sein - werden in Verbindung mit der Evangelischen Jugendkammer in der DDR durchgeführt. 1964 nahmen 136 junge Menschen an solchen Lagern teil.

Die Verantwortung für die Gemeinde und für die Gesellschaft wurde unter dem Thema "Unsere Freiheit, sachlich zu handeln" in allen Lagern diskutiert.

Angeregt durch Lagergemeinschaften versammeln sich ehemalige Teilnehmer und Interessierte in Regionalkreisen. Dort besprechen sie ihre Fragen weiter.

Vorwiegend geht es um die politische und ökumenische Verantwortung. In der Regel kommen diese Kreise einmal im Vierteljahr zusammen.

In Verbindung mit der ökumenischen Jugendarbeit arbeitet unser Haus "Rehoboth" in Buckow.

Im letzten Jahr haben 44 Gruppen in Buckow Rüstzeiten durchgeführt.

Die Stadtmission in Cottbus ist mehr und mehr ein Tagungs- und Begegnungszentrum für Industriearbeit geworden. Hier treffen sich die Gruppendienste der Niederlausitz, finden Ost-West-Begegnungen statt und werden für ganz Cottbus Vortragsabende durchgeführt. Laien werden geschult und Blinde betreut. Wir sind sehr froh, daß dieses Zentrum existiert, obwohl wir finanziell damit eine große Belastung auf uns genommen haben.

Bruder Iwohn ist neben anderen Aufgaben für Studenten der Theologie verantwortlich. Ihnen soll er nachgehen und mit ihnen während des Studiums das Gespräch über das Christsein in Gesellschaft und Gemeinde führen.

Der größte Teil der jungen Theologen weiß nicht viel vom zukünftigen Dienst in der Gemeinde, in dem es vor allen Dingen um Umgestaltung des Gemeindelebens gehen wird.

Sehr wichtig ist für uns alle die Laienarbeit. Wir wollen den Laien, die sich mit uns vorwärts bewegen, helfen, die Zukunft echt mitzugestalten. Dafür müssen sie gerüstet sein.

Wir haben in Hauskreisen und Seminaren viele Freunde, die keine Beziehung zur Ortsgemeinde haben.

Mit ihnen streben wir ein verbindliches Miteinander an.

Seit dem 31.10.1964 halten wir mit ihnen einmal im Monat - immer am letzten Samstagabend - einen Gottesdienst.

Dieser Gottesdienst hat neben Wochenpsalm, Bibeltext und Auslegung, Herrenmahl, Dank und Fürbitte das Wort des Laien als ein wesentliches Element.

Er wird meist von einer Gruppe vorbereitet, und die Glieder der Gruppe sind am Lesen und Beten beteiligt.

Die Textauslegung war bisher Aufgabe eines Theologen.

In diesen Abendgottesdiensten halten wir miteinander richtige Mahlzeit und sind in der Regel drei bis vier Stunden zusammen.

Neu ist bei uns: wir verschicken viermal im Jahr an über 250 Laien Studienbriefe.

Die Themen des ersten Jahres sind:

1. Gemeindeaufbau nach dem Neuen Testament und der augenblickliche Stand in der ökumenischen Diskussion.
2. Auf dem Wege zu einer missionierenden Gemeinde.
3. Der Begriff der Welt nach dem Neuen Testament in der Urkirche und in der ökumenischen Diskussion heute.
4. Auf dem Wege zu einer neuen Gesellschaft.

Nach dem Versand von zwei Briefen werden die Laien zu Wochenendseminaren eingeladen.

Dieses Programm ist 1965 begonnen worden, zwei Briefe sind versandt, und die ersten Tagungen haben stattgefunden.

Es will uns scheinen, daß gerade dieses Programm in besonderer Weise ausbaufähig ist.

Unsere Studienkommissionen sind an der Arbeit.

Die theologische Kommission hat ein Dokument über den Gottesdienst angefertigt.

(Verlebendigung des üblichen Sonntagsgottesdienstes und neue Formen der Versammlung).

Die Katechetische Kommission arbeitet an der Neugestaltung des Unterrichtes.

In Berlin führen wir immer noch Ost-West-Tagungen durch. Wer von Ihnen kommen möchte, melde sich rechtzeitig an.

Es wäre noch viel zu sagen über die Arbeit in den Gemeinden der Brüder, die den Strukturwandel vorantreiben, über Winterseminare für Laien und auch über die Institutionen der Kirche und der Gesellschaft, in denen wir mitzuarbeiten versuchen. Dieses soll aber einem späteren Schreiben vorbehalten bleiben.

Es sollte Ihnen deutlich sein:

auf der einen Seite verzehren wir uns im Dienst in den empirischen Kirchgemeinden, auf der anderen Seite lassen wir die Strukturen der Ortsgemeinde einfach hinter uns und beginnen Neues.

Es geht vorwärts! Und Gott hat viel mit uns vor.

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiter eine gute Erholungszeit und die Erhaltung unseres Gespräches auch in den kommenden Zeiten.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

Gossner-Mission in der DDR

T. 4. 10. 65

BERLIN N 58, am 6.7.1965
Göhrener Str. 11 Scho/Re
Ruf: 44 40 50

An die Mitglieder des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR

Sehr verehrte Brüder,

anbei übersende ich Ihnen die Tagesordnung
für unsere Kuratoriumssitzung
am Montag, den 4. Oktober 1965.

Das Protokoll der letzten Sitzung und das der Sitzung des Vor-
standes vom 22.4.65 liegt bei.

Zum Punkt 19 meines Arbeitsberichtes in der Kuratoriumssitzung
am 11.3.65 hat Bruder Gutsch eine Aufstellung gemacht. Auch diese
finden Sie beiliegend.

Bitte melden Sie sich zur Kuratoriumssitzung an, und wenn Sie
Quartierwünsche haben, teilen Sie uns bitte das auch mit.

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Urlaub, und ich grüße Sie,
stellvertretend für alle Mitarbeiter der Dienststelle, als

Ihr

Bruno Matzian

4 Anlagen

P. Seeburg

Mafur für e.d. Sitzung teil?

Vorwissen

15/9

2. d. D. 11/10

T a g e s o r d n u n g
für Kuratoriumssitzung am 4.10.1965, 10 Uhr, Berlin 58,
Göhrener Str. 11

1. Andacht: Pfarrer Schreiner, Erfurt
2. Zu den Protokollen der Sitzung des Kuratoriums am 11.3.65 und des Vorstandes am 22.4.65
3. Kurzberichte aus der Arbeit:
Gutsch - Vetter - Chudoba - Iwohn - Schottstädt
4. Weiterarbeit in Cottbus
5. Zur Mitarbeit von W.-D. Gutsch in der CFK
6. Die Vorlage der Studienkommission "Der Gottesdienst"
(Schreiner)
7. Zu den Finanzen:
Jahresrechnung 1964 - Haushaltsplan 1965
8. Bericht des eingesetzten Ausschusses zur Überprüfung unserer Mitarbeit im Öma
9. Verschiedenes

An der Sitzung nahmen folgende Kuratoriumsmitglieder teil:

Gen.-Sup. D. Jacob
Pf. Mickley
Vizepräses Burkhardt
Propst Fleischhack
Pf. Grünbaum
P. Johann
Pf. Möller
Pf. Schreiner
Pf. Schrem
Kons.-Rat Stolpe
Pf. Ziegler

Entschuldigt fehlten:

Ob.-Kirchenrat Gerhard
Pf. Queißer

Als Gast nahm teil:

P. Seeberg

Von der Dienststelle waren anwesend:

Schottstädt
Gutsch
Iwohn
Vetter
Michel
Chudoba

Die Tagesordnung:

1. Andacht: Pfarrer Ziegler
2. Arbeitsbericht des Leiters der Dienststelle -
Jahresbericht 1964 - Rückblick auf 10 Jahre Arbeit
der Dienststelle
3. Aussprache
4. Zur Arbeit der Stadtmission Cottbus
5. Personalfragen
6. Finanzen
 - a) Jahresrechnung 1964
 - b) Haushaltsplan 1965
7. Verschiedenes

Zu 1: Hält Pfarrer Ziegler die Andacht und legt den Text der Kirchenjahreslose Hebr. 12, 1 - 7 aus.

Zu 2: Wird zunächst von W.-D. Gutsch das Protokoll der letzten Sitzung vom 20. November 1964 verlesen und mit einer kleinen Änderung ~~wegen~~ angenommen. Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende unterschreiben das Protokoll.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Ordinationsfrage weiterhin Gegenstand von Erörterungen innerhalb der EKKU und der Kirche von Berlin-Brandenburg ist. Dabei spielt das Memorandum der Gossner-Mission eine große Rolle.

Der Leiter der Dienststelle berichtet, daß Pfarrer Orphal im Blick auf seine Mitgliedschaft im Kuratorium befragt wurde. Bruder Orphal gedenkt nach einem Jahr dem Kuratorium beizutreten (Anfang 1966).

Schöttstädt gibt als Leiter der Dienststelle den Arbeitsbericht und teilt in 8 Punkten Erfahrungen und Einsichten nach 10-jähriger Tätigkeit mit. Der Bericht liegt diesem Protokoll bei.

Zu 3: Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Sein Votum: Unser Dienst kann nicht Selbstbeweihräucherung sein. Es geht uns ganz um einen stellvertretenden Dienst für unsere Kirchen. Er führte aus, daß er den Grundtenor des Arbeitsberichtes begrüße.

Pfarrer Seeberg spricht zu Punkt 14 des Arbeitsberichtes - Indienhilfe. Er bittet das Kuratorium noch einmal, die Kosten einer Poliklinik und eines theologischen Lehrers für die Gossner-Kirche in Indien zu bedenken. Sicher wird es möglich sein, die Aussendung des Lehrers und des Materials zu finanzieren. Die Frage aber sei, wer trägt die Folgekosten? Soll der Theologe von der Gossner-Mission in der Bundesrepublik bezahlt werden? Pfarrer Seeberg fragt nach der Initiative, die seiner Meinung nach nicht allein bei den indischen Behörden liegen kann. Die indischen Dienststellen müssen rechtzeitig die Namen derer bekommen, die als Arzt, Schwester oder theologischer Lehrer ausgesandt werden sollen. Erst dann können Verhandlungen geführt werden.

Pfarrer Möller gibt zu bedenken, ob nicht Bischof Krummacker in das Gespräch bei der Planung miteinbezogen werden sollte. Wenn die Poliklinik aus Mitteln der Aktion "Brot für die Welt" finanziert wird, dann sollte man den Vorsitzenden der Bischofskonferenz nicht umgehen. Der theologische Lehrer müßte von einer Landeskirche ausgesandt werden. Da für die Gossner-Mission die Kirche Berlin-Brandenburg als Rechtsträger eingetreten ist, kommt sicher diese Kirche dafür in Frage.

Schöttstädt antwortet: Die Verhandlungen im Blick auf die Projekte in Indien müssen von uns weitergeführt werden. Wir werden versuchen, mit dem Außenministerium Kontakt zu bekommen. Die Einladung für den theologischen Lehrer muß uns von der Gossner-Kirche erst erreichen. Erst dann können wir auf eine geeignete Person zugehen. Genauso muß der Wunsch im Blick auf medizinische Hilfe vom indischen Roten Kreuz ausgesprochen werden. Das indische Rote Kreuz muß sich an das Rote Kreuz in der DDR wenden und um eine Poliklinik bitten. In dieser Richtung muß die Gossner-Kirche in Indien Absprachen mit dem Roten Kreuz in Neu-Delhi führen. In der DDR werden wir mit dem Roten Kreuz in Dresden verhandeln.

Der Vorsitzende des Kuratoriums bittet die Dienststelle, die Verhandlungen in dieser Angelegenheit weiterzuführen und nach Möglichkeiten der Realisierung der Hilfsprojekte in Indien zu suchen.

Pfarrer Mickley fragt: Könnte das, was die Gossner-Mission tut, nicht breiter angelegt werden? Müßten die Pfarrkonvente und die Berliner Gemeinden mit den Erfahrungen der Gossner-Mission und mit der uns dargestellten Schau von Kirche und Mission nicht konfrontiert werden?

Der Vorsitzende: Der Beufzer von Bruder Mickley sei zu verstehen, die Gossner-Mission aber kann und darf sich nicht übernehmen. Wir können nur "Leuchttürme" bauen, kleine magische Zentren anlegen und müssen uns vor jeder Verzettelung hüten. "Wer heute noch nicht das Anliegen der Gossner-Mission begriffen hat, der kann einem leid tun".

Die Gossner-Mission muß weiterhin sehr konzentriert arbeiten. Vor allen Dingen sollten immer wieder Pfarrer neu angesprochen und so gezwungen werden, die Probleme von Kirche und Welt besser zu durchdenken.

Burkhardt: Es muß unsere Aufgabe sein, Laien zum Engagement in der Ortsgemeinde zu bringen. "Ich freue mich, daß im Arbeitsbericht von der Gemeinde ausgegangen wird. Die Gemeinde ist der Ansatz für alle Arbeit." Die Laien, die durch die Gossner-Mission geschult werden, sollten in den Ortsgemeinden zum Einsatz gebracht werden.

Michel: Es sei schwierig, in der Ortsgemeinde wirklich "zu landen". Wir sollten die Erfahrungen von Pfarrer Mendt mitbedenken und immer zwei Laien in eine Gemeinde senden.

Pfarrer Möller fragt nach den offenen Gottesdiensten und nach den Hausgemeinden, ob die Pfarrer der Ortsgemeinden zu den Gottesdiensten eingeladen werden, und welche Richtung die Hausgemeinden bestimmt.

Schottstät erklärt die Entstehungsgeschichte dieser Kreise und betont, daß bewußt auf die Bildung einer Sondergemeinde (Paragemeinde) verzichtet worden sei. Es gehe vielmehr um ein Zusammenfassen der verschiedenen Kreise, die in Verbindung mit der Gossner-Mission entstanden sind. Hierbei handle es sich auch um viele Laien, die keine Beziehung zu Ortsgemeinden haben. Es sei daran gedacht, daß auch Gemeindepfarrer zur Auslegung von Bibeltexten innerhalb der Keller-Gottesdienste herangezogen werden.

Der Vorsitzende beendet die Diskussion zum Arbeitsbericht. Er unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit der Arbeit und bringt zum Ausdruck, daß das Kuratorium sich einmal gründlich über das Grundanliegen der Arbeit aussprechen muß.

Zu 4: Die Brüder Michel und Chudoba verlesen ihre Arbeitsvorschläge und die eingegangene Antwort des Stadtkonvents in Cottbus. Der Vorsitzende betont im Blick auf die Stadtmission, es gehe um ein Zentrum in der Niederlausitz. Die Niederlausitz sei heute das Ruhrgebiet in der DDR. Mit der Stadtmission ist uns die Möglichkeit gegeben, eine Begegnungs- und Studienzentrale herauszubilden. Mit Begeisterung spricht er von der durchgeführten Israel-Tagung, in der er und Pfarrer Dohrmann Referate gehalten haben. Im Blick auf die Teilnehmer stellt er fest, daß solche jungen Menschen in normalen Gemeinden kaum zu finden seien. Hier aber kamen welche zusammen, die sich wirklich engagieren wollen. Bekümmert äußert er sich über die Antwort des Stadtkonvents. Nach einer Diskussion, in der mehrere Brüder die Wichtigkeit der Arbeit in Cottbus unterstreichen - vor allen Dingen im Blick auf die Gruppendienste - beschließt das Kuratorium einstimmig: die Arbeit der Stadtmission Cottbus in Verbindung mit der Gossner-Mission in der DDR geht weiter. Für die Leitung der Stadtmission wird Pfarrer Willibald Jacob vorgeschlagen. Seine Freigabe für diesen Dienst soll vorbereitet und eine Wohnung gesucht werden. Die Brüder Michel und Chudoba werden aus Cottbus wegziehen, bleiben aber im Dienst der Gossner-Mission. Es sollen entsprechende Arbeiten für sie gefunden werden.

Chudoba fragt nach der Weiterbeschäftigung der Sekretärin in der Stadtmission. Das Kuratorium beschließt, daß der Vollzug, der in der Sitzung vom 20.11.64 ausgesprochenen Empfehlung,

die Sekretärin ab 1.4.65 nur noch halbtags zu beschäftigen, ausgesetzt wird.

Zu 5: Nach längerer und ausführlicher Aussprache beschließt das Kuratorium, Herrn Oberkirchenrat Braecklein ab sofort als Mitglied des Kuratoriums zu berufen.

Der Leiter der Dienststelle trägt sodann einen Plan vor, nach dem W.-D. Gutsch als hauptamtlicher Sekretär der CFK in der DDR für die Hälfte seiner Arbeitszeit freigegeben werden soll. Das Kuratorium nimmt diesen Plan so nicht an. Es wünscht eine saubere Trennung zwischen Gossner-Mission und CFK. Von allen Mitgliedern wird in der Diskussion immer wieder die Optik betont. Es besteht Sorge, daß die Optik einer Verflechtung von Gossner-Mission und CFK entstehen könnte. Wenn wir auch diese so wichtige Arbeit wollen, dann müssen wir sauber trennen.

Schottstädt bittet das Kuratorium, den Vorstand zu beauftragen, in einer Sondersitzung die Angelegenheit zu klären. Diese Bitte wird vom Vorsitzenden unter Zustimmung des Kuratoriums zum Beschluß erhoben. Der Vorstand wird zu einer Sondersitzung, an der der Leiter der Dienststelle und Bruder Gutsch teilnehmen sollen, einberufen.

Zu 6: Dieser Punkt wird vertagt.

Zu 7: Schottstädt bittet um Einsetzung eines Ausschusses zur Überprüfung unserer Mitarbeit im Ökumenisch-missionarischen Amt. Für diesen Ausschuß stellen sich Pfarrer Schreiner und Konsistorialrat Stolpe zur Verfügung. Bruder Burkhardt, der inzwischen nicht mehr anwesend ist, soll hinzugezogen werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit Gebet.

Protokoll

der Sitzung des Vorstandes der Gossner-Mission in der DDR
am 22. April 1965, 15,30 Uhr

Tagungsort: Neue Grünstr. 19

An der Sitzung nahmen teil:

Generalsuperintendent D. Jacob
Pfarrer Schrem
Konsistorialrat Stolpe
und die Mitglieder der Dienststelle:
Schottstädt und
Gutsch

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Mitarbeit von Wolf-Dietrich Gutsch in der CFK

Nachdem das Kuratorium in seiner Sitzung am 11. März 1965 den Vorstand beauftragt hat, die Mitarbeit von W.-D. Gutsch im Regionalausschuß der CFK zu klären, hat der Vorstand in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1. Auf Grund einer Anfrage des Regionalausschusses der CFK und auf seinen eigenen Wunsch wird Wolf-Dietrich Gutsch aus dem Dienst der Gossner-Mission entlassen und für die Mitarbeit in der CFK freigegeben.
2. Das Angebot an ihn bleibt; er kann jederzeit in den Dienst der Gossner-Mission zurückkehren.
3. Er bleibt ehrenamtlicher Mitarbeiter der Dienststelle. Seine Aufgaben werden von der Dienststelle festgelegt.
4. Der Vorstand wünscht, daß die Arbeitsverbindung mit der Jugendkammer (evtl. durch Fräulein Heinicke) fortgesetzt wird.

Zu Punkt 19 des Arbeitsberichtes des Leiters der Dienststelle
(Kuratoriumssitzung am 11.3.1965)

"Hilfsdienst für Brüder und Schwestern in den Volksdemokratien"

Ausgaben für Zeitschriften und sonstige Literatur für Pastoren
in den Volksdemokratien vom 1.1. - 31.12.1964

Ständiger Zeitschriftenversand:

1. "Potsdamer Kirche" bis 30.9.64 65 Exemplare
ab 30.9.64 67 Exemplare
(davon 51 in die CSSR, 12 nach Ungarn,
3 nach Polen, 1 nach Jugoslawien)
2. "Die Zeichen der Zeit" bis 30.6.64 63 Exemplare
bis 30.9.64 93 Exemplare
ab 1.10.64 101 Exemplare
(davon 78 in die CSSR, 14 nach Ungarn, 5 nach Polen,
3 in die UdSSR, 1 nach Jugoslawien)
3. "Die Kirche" ab 1.7.64 30 Exemplare
ab 1.10.64 36 Exemplare
(davon 31 in die CSSR, 3 nach Ungarn, 2 nach Polen)
4. "Göttlinger Predigtmeditationen" 14 Exemplare
(davon 10 in die CSSR, 2 nach Estland, 1 nach Ungarn, 1 nach Polen)
5. "Theologische Literaturzeitung" 1 Exemplar (CSSR)

Abonnementskosten für Zeitschriften	2 239,49 MDN
Theologische Literatur	3 516,15 MDN
Porto für Versand von Zeitschriften u. Literatur	587,90 MDN
Filmstreifen für Gemeindearbeit	762,40 MDN
Fahrgelder und Taschengeld für Gäste aus den VD	931,27 MDN
Fahrgelder und Taschengeld für 19 Teilnehmer an ökumenischen Aufbaulagern aus der CSSR und Ungarn	942,60 MDN
Ausgaben insgesamt	8 979,81 MDN

Zu Tagungen und Besuchen in Gemeinden waren innerhalb des Jahres 1964
22 Brüder und Schwestern aus der CSSR und Ungarn.

In den Aufbaulagern

8 Tschechen
15 Ungarn

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN, am 22.6.65
Göhrener Str. 11 Scho/Ho
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



*für John Brüllers Kompositionen
Jens - sehr willig ohne falls
u. f. b. !!*

*For R. Wagner
Auftrag*

25/6

Sehr verehrte Herren und Brüder,
im Auftrage unseres
Vorsitzenden, Herrn Bischofsverwalter D. Jacob, teile
ich Ihnen mit, daß wir die nächste Kuratoriumssitzung am
Montag, dem 4.10.65 um 10.00 Uhr

hier in der Göhrener Straße 11 durchführen wollen.
Wir wollen diesmal eine ganztägige Sitzung halten.

Es wird mehr und mehr erforderlich, alle Arbeitsgebiete
gründlich durchzudiskutieren.

nos. f. P. W.

Bitte notieren Sie sich den 4.10. in Ihrem Kalender fest
vor und versuchen Sie alle, zu kommen.

Anbei finden Sie meinen Arbeitsbericht, den ich in der
letzten Kuratoriumssitzung gegeben habe und unsere ge-
druckten Mitteilungen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird Ihnen zusammen mit der
Tagesordnung für die kommende Sitzung zugestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Heini Bruno

Anlagen

Gossner-Mission in der DDR
Der Vorsitzende der
Mitarbeiterkonferenz

1058 Berlin, am 6.7.1965
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

An alle Glieder der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Der Termin für unsere diesjährige Mitarbeiterkonferenz wurde Ihnen schon im Herbst vergangenen und noch einmal zu Beginn dieses Jahres mitgeteilt. Hoffentlich haben Sie ihn vorgemerkt und freigehalten. Denn um einer fruchtbaren, voranschreitenden Arbeit willen müssen wir wenigstens einmal im Jahr alle zusammen sein. Mit Rücksicht auf unsere Referenten müssen wir allerdings eine kleine Terminverschiebung vornehmen. Wir tagen

vom 12. - 15. Oktober 1965,
wie stets in der Göhrener Straße 11.

Das Tagungsprogramm liegt bei. Es ist diesmal gekennzeichnet durch das Bemühen, möglichst viel Zeit zur Aussprache zu lassen. Vor allem werden wir uns in diesen Tagen Rechenschaft über die bisherige Arbeit der Mitarbeiterkonferenz geben und uns noch einmal über ihre Zielsetzung und Aufgabenstellung Gedanken machen müssen.

Die Berichterstattung über die Arbeit der einzelnen Glieder der Mitarbeiterkonferenz war bei den letzten Tagungen nicht immer ganz befriedigend. Neben dem Zeitmangel war sicher ein Grund dafür, daß diese Berichte zu sehr aus dem Stegreif gegeben wurden. Es fehlte ihnen deshalb oft die nötige Sichtung und die Scheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Außerdem ließen sich vielfache Wiederholungen nicht vermeiden. Wir möchten die Berichterstattung in diesem Jahr darum zusammenfassen. Ich bitte Sie daher alle, einen knappen schriftlichen Bericht über Ihre Arbeit, Ihre Versuche und Erfahrungen bis zum 15. September 1965 an meine Adresse: 42 Merseburg 4, Florian-Geyer-Str. 13, zu senden. Diese Berichte sollen die Grundlage für meinen zusammenfassenden Überblick über die Arbeit der Mitarbeiterkonferenz und ihrer Glieder bilden, der in unserem Tagungsprogramm vorgesehen ist. Diese Form der Berichterstattung bringt Ihnen mehr Arbeit. Sie wird aber sicher nicht nur für unsere Tagung, sondern auch für Ihre Arbeit fördernd sein, weil eine solche Rechenschaftslegung uns hilft, Ballast abzuwerfen und unsere Arbeit zielstrebig und straffer zu gestalten. So kommen Sie bitte meiner Aufforderung nach, wenn vielleicht auch mit Seufzen.

Ferner bitte ich Sie, sich schon vor der Tagung an Hand der alten Verpflichtung Gedanken über Zielsetzung und Aufgabenstellung der Mitarbeiterkonferenz zu machen, vielleicht dazu auch schon einige Punkte zu formulieren, außerdem die Patenschaftsverhältnisse nicht zu vergessen und uns eine Nachricht zu senden, wenn Sie auf keinen Fall an der diesjährigen Tagung teilnehmen können. Wenn wir uns schon nicht selber sehen und sprechen können, müssen wir doch wenigstens voneinander hören.

Die Anmeldung zur Tagung erbittet die Dienststelle bis zum 20.9.1965. Bis zum Herbst grüße ich Sie mit vielen guten Wünschen für die Urlaubszeit

Ihr

gez. Martin Ziegler

Program

der Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 15. Oktober 1965

Dienstag, 12.10.

A n r e i s e

18.00 Uhr

Abendessen

19.00 Uhr

Referat D. Jacob, Verwalter des Bischofsamtes:
"Die Hoffnung der Christen in Kirche und Welt"

Mittwoch, 13.10.

9.30 Uhr

Andacht Pf. Johs. Richter: 1. Kor, 15,12 - 19

10.00 Uhr

Prof. Reuman (Mitarbeiter des American Friends
Service Committee):

"Politische Diakonie heute"

anschließend Aussprache

13.00 Uhr

Mittagessen

15.30 Uhr

Kaffeetrinken

16.00 Uhr

Gruppengespräche

18.30 Uhr

Abendessen

19.30 Uhr

Hausabende

Donnerstag, 14.10.

9.30 Uhr

Andacht Pastn. Tischhäuser: Apg. 1, 6 - 11

10.00 Uhr

Gruppengespräche

12.00 Uhr

Berichte aus den Arbeitsgruppen, anschließend
Plenumsdiskussion

13.00 Uhr

Mittagessen

15.30 Uhr

Kaffeetrinken

16.00 Uhr

Pf. Ziegler: Zur Arbeit unserer Mitarbeiter-
konferenz (kritische Betrachtung
der Arbeit in den Gemeinden)

anschließend Gespräch

Freitag, 15.10.

9.30 Uhr

Andacht Pf. Hans-Martin Lange: Markus 6, 7 - 13

10.00 Uhr

P. Schottstädt: Zur Arbeit der Gossner-Mission
(Indien - Mainz-Kastel und DDR)

anschließend Gespräch zur praktischen Weiterarbeit

13.00 Uhr

Mittagessen

Schluß der Tagung

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich an zur Mitarbeiterkonferenz vom
12. - 15.10.1965.

Ich reise an am um Uhr

Ich benötige ein / kein Quartier

Name:

Anschrift:

.

Programme für 3 Wochenendtagungen

Eingetragen

1. 12./13. Juni 65 in Merseburg-Süd, Evang. Pfarrhaus, Florian-Geyer-Str. 13
Sonnabend, 12.6.

18.00 Uhr Beginn mit dem gemeinsamen Abendessen
anschließend ein Laie (ein Studierender):
"Unsere Dienste in der Gemeinde und unsere
weltlichen Aufgaben"
anschließend Aussprache zum Referat und zu den
Studienbriefen

Sonntag, 13.6.

Gemeinsamer Gottesdienst - Predigttext
Matth. 5, 13-16

11.00 Uhr Einleitung zum Thema: "Was erwarten wir vom
Pfarrer in der missionierenden Gemeinde?"
(Wird im Gespräch erarbeitet)

13.00 Uhr Mittagessen, anschließend Bibelarbeit 1. Kor. 12:
"Die charismatische Gemeinde"
anschließend: Praktische Fragen - zu Studien-
briefen etc.

gegen 17.00 Uhr Schluß

2. 26./27. Juni 65 in Berlin, Gossner-Mission in der DDR, 1058 Berlin, Göhrener Str. 11
Sonnabend, 26.6.

16.00 Uhr Beginn mit Kaffeetrinken

16.30 Uhr ein Laie (ein Studierender): "Unsere Dienste
in der Gemeinde und unsere weltlichen Aufgaben"
anschließend Aussprache zum Referat und zu den
Studienbriefen

19.30 Uhr Teilnahme am Keller-Gottesdienst:
Text: Matth. 5, 13-16

Sonntag, 27.6.

11.00 Uhr Zum Thema: "Was erwarten wir vom Pfarrer in der
missionierenden Gemeinde?" (Wird im Gespräch
erarbeitet)

13.00 Uhr Mittagessen
anschließend Bibelarbeit 1. Kor. 12:
"Die charismatische Gemeinde (Schottstädt)"
anschließend: Praktische Fragen - zu Studien-
briefen etc.

gegen 17.00 Uhr Schluß

3. 3./4. Juli 65 in Cottbus, Stadtmission, Mühlenstr. 28

Sonnabend, 3.7.

18.00 Uhr Beginn mit dem gemeinsamen Abendessen
anschließend ein Laie (ein Studierender):
"Unsere Dienste in der Gemeinde und unsere
weltlichen Aufgaben", anschließend Aussprache
zum Referat und zu den Studienbriefen

Sonntag, 4.7.

9.30 Uhr Morgenandacht - Text: Matth. 5, 13 - 16

11.00 Uhr Einleitung zum Thema: "Was erwarten wir vom
Pfarrer in der missionierenden Gemeinde?"
(Wird im Gespräch erarbeitet)

13.00 Uhr Mittagessen
anschließend Bibelarbeit 1. Kor. 12:
"Die charismatische Gemeinde" (Iwohn)
anschließend: Praktische Fragen - zu Studien-
briefen etc.

gegen 17.00 Uhr Schluß

Liebe Freunde,

anbei übersenden wir Ihnen den 2. Studienbrief.
Wir hoffen, daß Sie genügend Zeit hatten, um den 1. Brief richtig durchzuarbeiten.

Nun zu den geplanten Wochenendtagungen:

Wir halten es für sehr wichtig, daß alle "Studierenden" mit uns zusammen in Wochenendtagungen den Inhalt der Briefe erneut durcharbeiten. Wer weiterkommen will, der braucht zum Studium das Gespräch.

Wir laden ein:

1. Zum 12./13.6.65 nach Merseburg-Süd - Pfarrer Martin Ziegler,
42, Merseburg, Florian-Geyer-Str. 13 (Leitung M. Ziegler)
Tel.: Merseburg 6113
Merseburg-Süd ist von Halle aus mit der Straßenbahn zu erreichen.
2. Zum 26./27.6.65 nach B e r l i n - Gossner-Mission in der DDR,
1058 Berlin, Göhrener Str. 11 (Leitung B. Schottstädt)
3. Zum 3./ 4.7.65 nach Cottbus - Stadtmission, 75 Cottbus,
Mühlenstr. 28 (Leitung J. Michel u. H. Chudoba)

Beiliegend finden Sie 3 Programme. Bitte entscheiden Sie sich auf jeden Fall für eine der angebotenen Wochenendtagungen, und melden Sie sich bitte gleich bei dem jeweiligen Veranstalter an.

Pfarrer Ziegler erwartet die Anmeldungen sofort, spätestens aber bis zum 8. Juni 65, der Anmeldetermin für Berlin ist der 15.6., für Cottbus der 20.6.65.

Bitte halten Sie die Termine ein. Die Orte und Termine für die Wintertagungen teilen wir Ihnen bei der Übersendung des dritten Studienbriefes mit.

Zum Finanziellen: Wir erheben keine festgesetzten Studienbeiträge. Sie können sich aber vorstellen, daß wir mit dem ganzen Programm - es sind jetzt ca. 280 Studierende - viele Ausgaben haben. Darum bitten wir um eine angemessene Kollekte und legen für diesen Zweck eine Zahlkarte bei.

In der Hoffnung, daß wir unsere Einsichten und Erfahrungen gemeinsam vertiefen können, grüßen wir Sie als

Ihre

gez. Bruno Schottstädt
gez. Willibald Jacob.

gez. Wolf-Dietrich Gutsch
gez. Jürgen Michel

2 Anlagen

(hier abtrennen und an den entsprechenden Veranstalter senden)

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich an zu der Wochenendtagung

in Merseburg-Süd am 12./13.6.65

in B e r l i n am 26./27.6.65

in C o t t b u s am 3./ 4.7.65

Ich reise an am um Uhr

Ich benötige ein - kein - Quartier.

Name:

Anschrift:

.....

Nichtzutreffendes bitte streichen!

br

30.4.1965

Herrn
P. Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Sehr geehrter Herr P. Schottstädt !

Herr Weissinger wußte wohl nicht so recht, was er mit dem Zettel anfangen sollte, und so möchte ich kurz folgendes dazu sagen:

Herr Pfr. Cauer rief bei uns an und sagte, daß ein Inder, Mr. Abr. Thomas von der Orthodoxen Kirche in Indien, auch nach Berlin käme und sich gern bei Ihnen etwas erkundigen möchte über die Arbeit Gossner - Ost. So wie ich mich erinnern kann, war er wohl schon früher einmal hier und kennt dadurch unsere Adresse, aber da kann ich auch falsch liegen. Jedenfalls wäre ihm der 13. Mai oder 14. Mai vormittags für einen Besuch passend. Könnten Sie uns bitte wissen lassen, ob Sie damit einverstanden sind ? Wir würden dann hier durch Herrn Pfr. Cauer dem Inder Bescheid zukommen lassen.

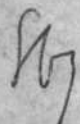
Mit freundlichem Gruß

Berlin,
26.3.1965

Lieber Bruno !

Der anliegende Brief kam versehentlich zu mir. Noch eine sehr wichtige Sache: Wir bieten Euch Vize-Präsident Aind zu einem DDR Besuch in der Zeit vom 25.7. - 5. oder 10. August an. Wenn Du einverstanden bist, mache doch bitte ein Programm für ihn und bereite die notwendigen Formalitäten vor. Wie Du weißt, braucht er einen Übersetzer (englisch).

Herzlichen Gruß
Dein



, 14.4.1965

Herrn
Pastor Hein
Leiferde ü. Gifhorn

3175

Lieber Bruder Hein!

Zwar kenne wir uns noch nicht, aber ich darf Sie auf diese Weise ansprechen, weil wir durch Bruno Schottstädt voneinander gehört haben. Vorgestern habe ich ihn besucht. Er ist munter und läßt Sie herzlich grüßen,

Wie ich hörte, hatten Sie sich freundlicherweise bereit erklärt, einen Teil der Kosten, die uns durch eine Hilfe für Bruno Schottstädt entstanden sind, zu übernehmen.

Das freut mich sehr. Die Gesamtsumme, die wir am 8.2.1965 zu Gunsten von B. Sch. überwiesen haben, beträgt DM 1.413,90.

Sobald ich Ihre Antwort in Händen habe, werde ich mich an anderem Ort weiter bemühen.

Vielen Dank!

Ihr

Seeberg
(Pastor M. Seeberg)

Berlin, den 26.3.1965

Lieber Bruno !

Frau Gertrud Müller, 56 Wuppertal-Barmen, Schwartnerstraße 26,
benötigt von Euch eine Bescheinigung, daß die Gossner Mission
in der DDR eine Organisation der Kirche ist. Ohne eine solche
Bescheinigung wird für Einladungen zu Ost-West-Tagungen von der
vorgesetzten Dienststelle keine ordentliche Beurlaubung vom Dienst
ausgesprochen.

Vielen Dank !

Herzlichst
Dein

Hy

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v.Herrn Pastor M.Seeberg

(1) Berlin - 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Seeberg!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 24. Februar 1965.

Ich darf Ihnen auf diesem Wege mitteilen, daß ich Ihnen
DM 300.-- (dreihundert)

überweisen werde als meinen Beitrag für die Auslagen, die Sie
für Bruno gehabt haben.

Ich bitte Sie, mir gelegentlich dafür einen Spendenschein zu
übersenden. Ich werde das Geld überweisen auf das Postscheck-
konto Berlin-West Nr. 520 50. Die Überweisung wird am 2. oder
spätestens am 3. März getätigt werden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Heinrich

*Geld bisher
nicht eingek.
29/4.65 lt
Das stimmt auch nicht!
Stg 266.*

24.2.1965
P.Sbg/W^U.

Herrn
D. Dirk Hinrichs
2801 Quelhorn/Surheide ü. Bremen 5

Sehr geehrter, lieber Herr Hinrichs!

Zwar kennen wir uns noch nicht, aber ich darf Sie auf diese Weise ansprechen, weil wir durch Bruno Schottstädt voneinander gehört haben. Gestern habe ich ihn besucht. Er ist munter und läßt Sie herzlich grüßen.

Wie ich hörte, hatten Sie sich freundlicherweise bereiterklärt, einen Teil der Kosten, die uns durch eine Hilfe für Bruno Schottstädt entstanden sind, zu übernehmen.

Das freut mich sehr. Die Gesamtsumme, die wir am 8.2.1965 zu Gunsten von B.Sch. überwiesen haben, beträgt DM 1.413,90.

Sobald ich Ihre Antwort in Händen habe, werde ich mich an anderem Ort weiter bemühen.

Vielen Dank

Ihr



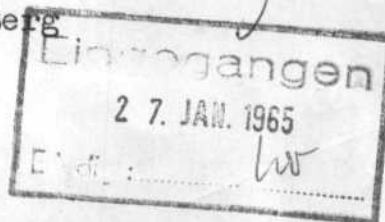
(Pastor M. Seeberg)

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 18. 1. 1965
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Missionsdirektor Dr. Christian Berg

B e r l i n +37
Leo Baeckstr. 22



Lieber Bruder Berg,

für Ihr persönliches Schreiben vom 9. Januar möchte ich Ihnen herzlich danken. Es freut mich, daß Sie in den alten Briefen aus Indien schon gelesen haben und so auch von daher die heutige Situation vergleichen können.

Dr. Ruh hat uns über die letzte Kuratoriumssitzung informiert. Wir haben von den vielen Änderungen in Indien gehört, nehmen aber an, daß alles dazu dienen kann, daß auch dort der Weg nach vorn geht.

Wenn Sie nun wieder nach Indien reisen, so sollen Sie wissen, daß auch wir Ihrer gedenken. Wir hoffen, daß Sie die Kraft geschenkt bekommen, die Reise gut zu überstehen, und daß Sie in den vielen Gesprächen rechte Entscheidungen treffen können.

Bitte denken Sie auch an unsere beiden Projekte und bringen Sie für uns gute Nachricht mit.

Ich grüße Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Bruno Schottstädt

, am 9.11.1964
Scho/Re

12. NOV. 1954

T. Seeburg
 Darf ich hoffen Sie will, abzuwarten!
 Ihre Vorfahrt auf dem F.R.D.
 Präzision der Kasse, die R.R. sind, die Kasse,
 bis zu den für die R.R. der Kasse
 nach Tadeln und die Kasse
 folgendes mit der Kasse

19/11

May 1911

16.7.1964

Innere Mission und Hilfswerk
der Evang. Kirche in Deutschland
-Berliner Stelle-
z.Hd. Herrn Dir. Pfr. H. Wallmann

Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Fam. Helmut
Peter

Lieber Bruder Wallmann !

Aufgrund unseres Telefonats vom 14. Juli möchte ich Ihrer Sekretärin mitteilen, daß ich darum bat, der kinderreichen Familie des sehr einsatzbereiten Küsters in der Göhrener Straße dadurch zu helfen, daß ihr eine Waschmaschine zur Verfügung gestellt wird. Der Name des Küsters ist Helmut Peter.

Wir von der Gossner Mission können wegen der Zweckgebundenheit unserer Mittel nichts beitragen. Überhaupt ist die Gossner-Mission nur insofern interessiert, weil die Büroräume von der dortigen Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt sind und unsere Freunde die Situation dieser Küster-Familie jeden Tag vor Augen haben. Vielleicht könnten Sie direkt oder indirekt durch die Patengemeinde etwas tun.

Mit herzlichen Grüßen aus dem
Gossnerhaus bin ich
Ihr

By

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

17.10.1963

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Eingegangen

CH/W./Cl.

19. OKT. 1963

Erledigt:

BK

An die
Gossner Mission

1 Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

65. 10. 63

Sty 19/10.

Lieber Bruder S e e b e r g !

Ich habe im Moment den Brief nicht vorliegen, aber im letzten Brief fragten Sie an wegen einer Hilfe - ich glaube, es war für die Familie des Küsters in der Göhrener Str. Frau Schottstädt hatte mir einmal davon erzählt, daß der ganze westliche Besucherstrom an diesen Leuten vorbei rollt, ich glaube, es ging dabei um eine Waschmaschine. Von hier aus kann ich nichts machen, aber als ich neulich Bruder Wallmann, Leiter des Hilfswerkes Berlin, auf dem Flugplatz in Frankfurt traf, bot er sich an, uns tatkräftig zu unterstützen, wenn es notwendig sei. Ich würde also vorschlagen, daß Sie sich diesbezüglich mit ihm in Verbindung setzen. Wahrscheinlich müßte man die Waschmaschine bei der Fa. Herbert von Moos, Luzern, Hirschmattstr. 13 bestellen (Prospekt liegt bei). Dabei ist es erforderlich, daß es ein Geschenk von Einzelpersonen an Einzelpersonen bzw. Familie zu Familie ist. Ich bin gern bereit, meinen Namen dafür herzugeben.

Hier scheint langsam auch Ruhe einzukehren, nachdem Peuschs abgefahren sind und Junghans heute auf Reisen gehen. Darüber bin ich froh, denn für meine Frau ist es reichlich viel geworden.

Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau. Ihnen alles Gute

Ihr

Fritz Weissinger

(Fritz Weissinger)

PS. Frau Rech hat mir, auf Anraten hin, die beiliegenden Negative geschickt. Ich weiß nicht, ob Sie sie für die Biene verwenden wollen. Zu Aufnahmen in Berlin ist es durch den Unfall nicht gekommen. Bitte sorgen Sie dafür, daß Frau Rech die Negative zurück bekommt.

lrl. 25.10. 31

Wetzel

- 1) 3 geeignete Negative unterschreiben lassen
- 2) dann alle zurück an Rech

Sty 19/10.

lrl. 24.10.

Anl.:

Gossner Mission

31.7.1964

Miss
Mary N. Hawkes
Center Church House
Sixty Gold Street

Hartford 3, Connecticut
USA

Dear Miss Hawkes,

We have been very pleased to receive your kind letter of July 27th and the enclosed cheque of 85 \$ = ca. 340,-- DM for the work of Gossner-East. The money will be spent accordingly and helps much to carry on the tasks in our churches in the East.

It is a fine idea to get into personal contact with people in the East of Germany. They will surely appreciate this very much and will be pleased to be able to exchange ideas with people in America. Pastor Seeberg, who is on vacation at present, will get into contact with a person in East-Berlin and inform you about it. He will return from his holidays at the end of August so that we must ask you to wait until that time. Thank you very much again for your kind gift.

Sincerely yours, 3✓

WV 27.8.64

CENTER CHURCH

THE FIRST CHURCH OF CHRIST IN HARTFORD

CONGREGATIONAL - 1632

MISS MARY N. HAWKES
Director of Christian Education

MR. JOHN F. BULLOUGH
Organist & Choirmaster

REV. ELMER E. VOELKEL, D. D., Minister
REV. PAUL D. BOBBITT, Assistant Minister

MISS CAROL V. BADGER
Church House Secretary



CENTER CHURCH HOUSE
SIXTY GOLD STREET
HARTFORD 3, CONNECTICUT
Telephone 249-5631

July 27, 1964

Herrn Martin Seeberg
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20

Dear Herrn Seeberg:

Thank you very much for your letter of May 28, written for Pastor Schottstadt. I am very pleased that he would like to carry on a correspondance-friendship with those of us in Center Church. It is so important these days for such friendships to exist between East and West. I wish I could do more - one thing I will do now here at home is to work hard to prevent Barry Goldwater's being elected as our president!

I have waited to send you the gifts of our children's Spring offerings. I am so glad I waited, for I was able to add to the ammount from contributions made by children with whom I was camping for the past month. I'm sorry the check cannot be stretched even more but trust that the money will be appreciated and do much to help our churches in the East.

I have talked with a young mother in our congregation, and she is very willing to be our correspondant with a person in the Gossner Mission in the East. She is from West Berlin and married one of our church young men there in the early 1950's. I will give you her name and address, and perhaps you might find a person who might begin writing to her. She is Mrs. John Tangarone (Ingrid), 91 East Harold St., Bloomfield, Conn.

Thank you again for your letter, and very best wishes to all of you in the Gossner Mission and the important work which you are doing there.

Sincerely yours,

Mary N. Hawkes
Mary N. Hawkes

- 1) 85 Dollar - Back contribution
R. f. Gossner Off. Gossner: ca 340.-
- 2) Gossner: Gossner Off. f. P. Seeberg
- 3) P. Seeberg u. R.

307
H 1/7

640 Termin
Berlin, am 28.5.64

Programm für Dr. Cox vom 19. - 24.6.64 (Joe Dufty und Warren Mc Kenna)

19.6.

22.30 Uhr Ankunft Berlin-Tempelhof
Quartier bei Frl. Goldschmidt

20.6.

10.00 Uhr GDU-Parteileitung, Otto-Nuschkestr.
bei Carl Ordnung

nachmittags und abends frei für
Westberlin

21.6.

16.00 Uhr Gespräch mit Berg und Seeburg

22.6.

11.00 Uhr Gespräch mit Schottstädt, Dimitroff-
str. 133

13.00 Uhr Mittagessen Göhrener Str.

17.00 Uhr Kaffeetrinken mit den Mitarbeitern
und einem erweiterten Kreis

18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen
anschließend Vortrag über die
Rassenfrage in den Staaten

23.6.

15.00 Uhr Ueckermünder Str. 10 (Seidowski)

19.00 Uhr bei Fink, Karlshorst, Stechlinstr. 34

24.6.

9.30 Uhr Mitarbeitergespräch Göhrener Str. 11

page 132
Bismuth
Eisen

Vanadium 177
25 6 15 20

Produce 176
Bees 170

Spice 171
And 172
By the way 173

3.6.1964

Wo.

3200 Predigerseminar an St. Michael
z.Hd. Herrn Chr. Merkel
Hildesheim
Klosterstr. 8

Sehr geehrter Herr Merkel!

Wir möchten Sie heute wissen lassen, daß Herr P. Schottstädt sehr erfreut ist über den in Aussicht genommenen Besuch Ihrer Kandidaten in der Göhrenerstraße. Er erwartet Sie alle am Montag, den 8.6., 16.00 Uhr, zum Kaffee, den Sie freundlicherweise mitbringen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

W

Sekretärin

Plu, d. 1. 6. 64

Lieber Seinerleim Kaff!

Was unsere Operationen tang, wurde folgender
Hilfskott in bezug, die Hilda Wimmer
am 8. 6., um 16⁰⁰, in der folgenden
H. m. empfangen. Bitte fortsetzen für uns,
wie viele kommen wollen. Sie möchten
Kaffee mitbringen, dann bringen wir das
Kaffee + Kuchen.

Ich sende. Dein

Hans Rüdiger

Absender:

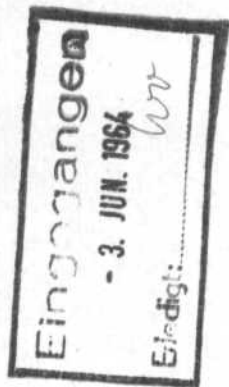
Dr. Hans Ruh

1-Berlin 27

Bärbelweg 16

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



Berlin Wolff

Gossner Mission

Postleitzahl

Berlin 41

Handyexp. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Wv, 2.6.64

29.5.1964
P.Sbg=Wo.

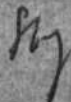
3200

Predigerseminar an St. Michael
z-Hd. Herrn Chr. Merkel
Hildesheim
Klosterstr. 8

Lieber Herr Merkel!

Ihre Absicht, während der Studienfahrt nach Berlin Anfang Juni mit unseren Mitarbeitern der Gossner Mission in der DDR zusammenzukommen, ist eine gute Idee. Der Leiter dort ist P. Schottstädt, Berlin N 58, Göhrener Straße 11. Leider kann ich nicht mit ihm telefonieren, aber ich werde in den nächsten Tagen versuchen, ihn persönlich zu erreichen und ihm von Ihrem Wunsch berichten, am 8. oder 9.6. ein Treffen zu ermöglichen. Erwarten Sie in der nächsten Woche bitte nähere Nachricht von uns.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



(Pastor M. Seeberg)

Predigerseminar an St. Michael

Der Studiendirektor

HILDESHEIM, den 22. 5. 1964
Klosterstraße 8
Tel. 3400

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin 41
Handjerystrasse 19-20



Die Kandidaten des Predigerseminars an St. Michael in
Hildesheim befinden sich vom 6.-10. Juni 1964 auf einer
Studienfahrt in Berlin. Dabei hätten wir ein großes Inter-
esse an einem Kontakt mit Vertretern der Gossnerschen
Missionsgesellschaft in Ostberlin. Wir hätten gern etwas
über die Arbeit dort erfahren. Wir wären Ihnen sehr dankbar,
wenn Sie uns mitteilten, auf welche Weise ein solcher
Kontakt möglich ist. Vielleicht könnten Sie ihn uns selbst
vermitteln. Am besten würde es uns passen am 8. oder 9. 6.
Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

Kurt Christoph Herkel

Dr. Christian Berg, Berlin-Friedenau,
Handjerystraße 19/20

Berlin, den 10.4.1964

Herrn
Bruno Schottstädt
Gossner Mission in der DDR

Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Wie freundlich, daß Sie wiederum meines Geburtstages so brüderlich mit Ihren Wünschen gedacht haben. Ich habe ihn in der Casa Lorarno während der Ostertage - kurz nach der Landung in Genua - in aller Stille verbracht; und was für einen schönen Band hat mir Fritz Weissinger gestern mitgebracht. Haben Sie sehr herzlichen Dank.

Ich bin sehr begierig, Ihre Tagebuchblätter aus Indien bald in die Hand zu bekommen, wie Sie sicherlich in die meinigen in unserem Blatt kritisch und sachverständig als nunmehriger Indienexperte Einblick nehmen. Hoffentlich können wir uns bald im Mai wiedersehen; das wäre nach den Tagen des Zusammenseins in Chota Nagpur eine große Freude.

Herzlich und getreulich
verbunden Ihr



Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g

B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Bruder Berg,

ich freue mich, daß Sie wieder
gesund aus Indien zurückgekehrt sind und grüße Sie sehr
herzlich. Für Ihr neues Lebensjahr Gottes reichen Segen,
viel Kraft und Weisheit in der Leitung der Gossner-Mission.

Zur Zeit wird mein Tagebuch in der Wochenzeitung "DIE KIRCHE"
veröffentlicht. Ich habe die Blätter Bruder Seeberg bereits
mitgegeben.

Nehmen Sie beiliegenden Band als kleinen Gruß anlässlich
Ihres Geburtstages.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

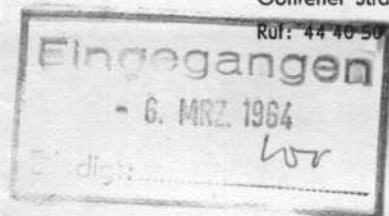
Bruno Wenzel

Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58 , am 4.3.1964

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50



f.d.A. - 13/3

Herrn
Pastor Martin Seeberg
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Martin,

in der Zeit vom 16. - 20.3.64 haben wir eine Seminarwoche mit allen Prediger-Seminaren der EKU im Hause der Berliner-Mission, am Mittwoch, den 18.3. Nachmittags 16.15 Uhr sind Berichte eingeplant aus der Werkstatt der Missionen. Hier soll einmal deutlich gemacht werden, wieviel Kleinarbeit in einem Missionshaus zu leisten ist. Gossner hat 20 Minuten. Wenn Du kannst, würde ich gern die 20 Minuten an Dich abgeben, bezw. Dich und Ruh. Bitte lasse mich Deine Meinung wissen.

Herzliche Grüße

Dein

NS. Anbei noch ein Brief mit der Bitte um Weitergabe an Paul Singh. *ld*

Prokur

*Die Auftragsblätter für
Paul Singh werden hier als keine
Umfeld - Adresse !! gelten !!*

Postscheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

P. Seeberg, Berlin 41, Handjerystraße 19/20

Berlin, den 15. Oktober 63

Herrn
P. Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Herr Dr. Ruh übergab uns zwei Einladungen für Herrn P. Seeberg.
Am Montag, den 11. November 63, 15 Uhr ist Herr P. Seeberg gern
bereit, zu Ihnen zu kommen.

Am Montag, den 21.10. oder Dienstag, den 22.10. kann Herr
P. Seeberg jedoch leider nicht einen Vortrag über Indien halten,
da er sich in Frankfurt/M. befindet.

Mit freundlichen Grüßen

Bv
Skr.

Entwurf

Programm des Pastorenkurses v. 21. - 24. 10. 1963

<u>Montag, 21.10.63</u>	Anreise bis 15.00 Uhr
15.30 Uhr	Eröffnung (mit Kaffeetrinken) Weltmissionsbericht - Direktor D. Brennecke oder Hl. Dr. Zimmermann
18.00 "	Abendessen
19.00 "	Missionsbericht oder Ton-Bild-Reihe
<u>Dienstag, 22.10.63</u>	ab 8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr	Bibelarbeit - Prof. Dr. Müller-Krüger
10.15 "	Missions-theologischer Vortrag - Prof. Dr. Müller-Krüger
11.15-11.45	Teepause
11.45	Fortsetzung des Vortrags
13.15	Mittagessen m. anschl. Kaffeetrinken
15.00	Aussprache
18.00	Abendessen
19.00	Offener Abend (Wohnung Direktor D. Brennecke od. Hl. Wekel)
<u>Mittwoch, 23.10.63</u>	ab 8.15 Frühstück
9.00 Uhr	Bibelarbeit - Dr. Vierling
10.15 "	Missionsvortrag - Missionar Sandner
11.15-11.45	Teepause
11.45	Aussprache
13.15	Mittagessen m. anschl. Kaffeetrinken
15.00	Bericht v. Sup. Mainise m. anschl. Aussprache
18.00	Abendessen
abends	frei für Gespräche od. Besichtigung d. Ausstellung
<u>Donnerstag, 24.10.63</u>	ab 8.15 Frühstück
9.00 Uhr	Bibelarbeit - Miss. Insp. Lehmann
10.15 "	Missionsbericht - Missionar Wahl
11.15-11.45	Teepause
11.45	Aussprache
13.15	Mittagessen m. anschl. Kaffeetrinken
15.00	"Mission in Tanganyika" - Missionar Neuberg
18.00	Abendessen
19.00	Bericht zur Lage - OKR Ringhardt

Am Montag- oder Dienstagabend

Gossner-Mission in der DDR

Berlin N.58, am 4.10.1963
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

fr. d. H. 50-126

An die Mitglieder des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR

Sehr verehrte Brüder,

in Auftrage unseres Vorsitzenden, Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob, lade ich Sie hiermit herzlich
ein zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung

am Montag, den 11. November 1963, 15.00 Uhr,

hier in der Göhrener Str. 11.

Bitte richten Sie sich so ein, daß wir bis gegen 23.00 Uhr
zusammensein können.

Die Tagesordnung:

1. Andacht (Pfarrer Mickley)
2. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 16.5.63
3. Berichte aus der Arbeit:
 - a) Schottstädt
 - b) Gutsch
 - c) Vetter
 - d) Iwohn
 - e) Chudoba
4. Fleischhack/Michel: Berichte der Theologischen Studienkommission und Diskussion über das erarbeitete Dokument
5. Jaeger: Berichte aus der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft
6. Finanzfragen/Haushaltsplan 1964
7. Verschiedenes

Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie an der Sitzung teilnehmen können,
und ob Sie ein Quartier benötigen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Bruce Newton

Berlin, den 21. August 1963

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihr Telegramm war mir eine große Entlastung und Freude. Hoffentlich haben Sie - ähnlich wie voriges Jahr mit Rev. Lakra - auch mit Bruder Bage gute gewinnreiche und eindruckliche Tage gehabt, die der Goßner-Arbeit bei Ihnen in der DDR zugute kommen. Sollten Sie diese Zeilen noch am Freitagvormittag erreichen, sagen Sie doch bitte Bruder Bage mit sehr herzlichen Grüßen von uns allen hier im Goßnerhaus, daß Familie Seeberg ihn die Tage während seines Hierseins als Gast beherbergt, bevor er am Dienstag früh nach Ostfriesland zum Goßnertag fliegen muß.

Und an Sie die sehr herzliche Bitte: Setzen Sie doch ruhig den Sonnabend/Sonntag daran, nicht nur das Kommuniké, das Sie im eno wahrscheinlich veröffentlichen werden, niederzulegen, sondern auch einen etwas ausführlicheren Bericht über die gemeinsamen 8 Tage, den wir in der gerade in Arbeit befindlichen Biene gleich bringen können. Das wär's in aller Eile für heute!

In herzlichem Gedenken

Ihr

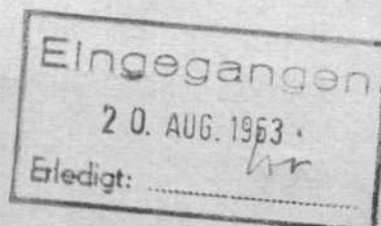


Wolf-Dietrich Gutsch

Berlin-Karlshorst, den 19.8.1963
Stolzenfelsstr. 30

Herrn
Pastor Seeberg

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20



abgesetzt
2 dA

Lieber Bruder Seeberg,

Wk. Gutsch
am 29.9. findet in Berlin-Friedrichshagen ein Jugendsonntag unter dem Thema von Neu Delhi statt. In drei Kurzreferaten mit anschließender Gruppendiskussion sollen die drei Sektionsthemen von Neu Delhi besprochen werden. Die Verantwortlichen für diesen Tag haben mich in die Mitarbeit in einer der Arbeitsgruppen gebeten und haben zugleich den Wunsch und die Bitte, daß sich ausländische Brüder an den Kurzreferaten oder zumindest der Diskussion von ihrer Sicht und Erfahrung her beteiligen. Voraussichtlich soll ich in der Leitung der Gruppe Zeugnis mitarbeiten, und der von mir zu findende Ausländer ebenfalls. Ich hatte dafür an Paul Singh gedacht und möchte Sie herzlich bitten, mit ihm oder einem der anderen Brüder dies zu klären. Vielleicht können als Teilnehmer des Gespräches auch zwei oder drei der anderen Brüder sich an diesem Tag noch beteiligen. Sicher wäre es nötig, daß ich mich mit dem betreffenden "Akteur" einige Tage vorher noch einmal unterhalte und wir die Rollen verteilen und die Linie festlegen. Vom 9. - 28.9. bin ich im Urlaub, ab 25.9. aber wieder in Berlin. Da ich den Verantwortlichen für diesen Tag Nachricht geben muß, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich möglichst bis 7.9. wissen ließen, ob Paul Singh oder ein anderer geeigneter Bruder bei diesem Thema mit einsteigen kann und will und wann wir uns ab 25.9. noch einmal zusammensetzen können. Als Treffpunkt wäre am günstigsten hier bei uns in der Göhrener Straße, Uhrzeit kann von Ihnen festgelegt werden.

Mit herzlichem Dank und herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Dietrich Gutsch

26.6.1963
Dr.Bg/Wo.

Hilfswerk der Evang.Kirchen
der Schweiz
Herrn Pfarrer D. Hellstern
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6/Schweiz

Betr.: Goßner Ost; Unterstützung seitens des HEKS 1962/63

Mit sehr herzlichem Dank möchten wir heute mit der Bestätigung des Empfangs Ihrer Beihilfe von 10.000 DM, die uns Ende 1962 über die Berliner Stelle des Hilfswerks angekündigt war und dann Anfang des Jahres 1963 erreicht hat, einen kurzen Bericht erstatten.

Er ist verständlicherweise summarisch, da wir dafür hielten, es sei nicht gut, wenn P. Schottstädt einen detaillierten finanziellen Abrechnungsbericht an Sie zur Post geben würde. Die Arbeit unseres Freundes in der DDR ist dem HEKS bekannt und geniest zu unserer Freude Ihr Vertrauen.

Einige Anhaltspunkte für die Verwendung des Fonds, der jetzt erschöpft ist, sollen nunmehr gegeben werden.

1. Für die Reisekosten wichtiger Besucher und Dozenten auf den Kursen und in den Arbeitsgemeinschaften von P.Sch. ist der Betrag von ca. 830,- DM verwandt worden.
2. Wichtige Bücher und Studienmaterial, die nicht aus den Spenden des HW für die Kirchen in der DDR zu erhalten waren, haben einen Betrag von 975,- DM erfordert.

Die übrigen Mittel konnten in der Währung der DDR der Arbeit von Goßner Ost zur Verfügung gestellt werden, und zwar zu einem besonders guten Kurs.

Aus den Notizen, die ich durch persönliche Überbringung von unserem Freund drüben erhalten habe, ergibt sich

3. Einer wichtigen Mitarbeiterin in Ost-Berlin mußte eine Wohnung durch Umbau eines Stalles zur Verfügung gestellt werden. Hier waren ca. 3.000,- DM erforderlich.
4. Im Bereich von Kottbus bedurften die Mitarbeiter einer Garage, deren Errichtung ebenfalls aus Mitteln Ihres Fonds erfolgt.
5. Der größte Teil der Mittel Ihres Fonds hat für den Ankauf eines Hauses in Berlin-Weissensee für Herrn Gutsch Verwendung gefunden. Er ist, wie Ihnen bekannt sein wird, der nächste Mitarbeiter von P.Schottstädt und ist z.B. seit Jahren verantwortlich für die ökumenischen Aufbaulager^{zu} drüben, die er mit bewundernswertem Geschick immer wieder einrichten und abzuhalten verstanden hat.

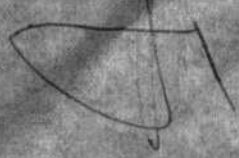
6. Ebenfalls hat die Studienarbeit, die P.Ivon an den DDR-Studenten in Seminar- und Freizeitarbeit sowie im Reisedienst durchführt, Hilfs aus dem HEKS-Fonds erfahren.
7. Endlich gibt P.Sch. an, daß zwei Pastorentagungen im Winter 1962/63 und im Frühjahr 1963 mit der brüderlichen Hilfe Ihres Fonds finanziert wurden.

Es ist mir bewußt, daß dieser Verwendungsbericht nicht ganz exakt ist, weil insbesondere bei den Punkten 4 - 7 keine genauen Summen zu nennen möglich waren. Aber das hängt an den Verhältnissen, unter denen dieser Bericht erstattet wird. Ich hoffe, daß Sie dennoch hiervon befriedigt sein können, weil Ihnen die ganze Breite der Tätigkeit unseres Freundes und seiner Verantwortung ja bekannt ist.

So wären wir im Goßnerhaus in West-Berlin von Herzen dankbar, wenn Sie wiederum Ende des Jahres eine Unterstützung des Dienstes unserer Freunde ins Auge fassen und uns als Treuhänder eines Fonds die Ihnen mögliche Hilfe gewähren würden. Der Dienst drüben geschieht in Freude und Hingabe und ohne eine direkte Befürchtung, daß er nicht mehr nötig sein könnte oder ein baldiges Ende bevorstände.

Um Ihnen ein klares Dokument über die Ordnung der Arbeit zur Kenntnis zu geben, schließe ich die kurze Satzung des Kuratoriums von Goßner Ost an, die Ihnen immernin zeigen kann, in welchen Proportionen und nach welcher Ordnung der Dienst getan wird.

Dankbar verbunden bin ich
Ihr



Vermerk für Herrn Pfarrer Berg

Bruder Schottstädt bittet um eine kritische Äußerung zu den
Satzungen der Goßner Mission-Ost.

19.6.63
P.Sbg./Wo.

Sty

Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58, am 22.5.1963

Göhrener Straße 11

Scho/En

Ruf: 44 40 50

Herrn

Dr. Christian B e r g

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20



ch. Eku
West
7
Lieber Bruder Berg,

eben bekomme ich ein Schreiben von der EKU
betreffs Einsatz eines Missionsausschusses der EKU. Sie haben
ein gleichlautendes Schreiben bekommen, sicher mit dem Zusatz,
daß wir dasselbe erhalten haben. Wie denken Sie über diese Sache?
Ich meine, daß ich von hier aus dabei sein müßte und Bruder See-
berg von drüben. Dabei ist klar, daß nur einer Mitglied sein kann,
der andere beratendes Mitglied. Wir müßten uns dann einigen, wer
welche Funktion wahrnimmt. Bitte lassen Sie mich bald Ihre Meinung
wissen.

Freundliche Grüße

Ihr

Bruno Krause

7. d. A
19/4
Postscheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

Gossner

Herrn

Pfarrer Dr. Christian Berg (durch Herrn)

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20



14.5.63

Lieber Bruder Berg,

ich hoffe sehr, daß dieser Brief gut in Ihre Hände kommt. Nachdem die Indische Botschaft in Moskau keinen Laut von sich gegeben hat, müßte ja meinem Antrag noch einmal nachgegangen werden. Von hieraus bin ich dazu nicht in der Lage. Die DDR hatte mir übrigens das Ausreise-Visum bereits gestempelt für die Zeit vom 10.1.-28.2.1963.

Wenn Dr. Bage nach Helsinki zu uns kommt, so kann ich mit ihm persönlich über eine neue Einladung sprechen. Die ganze Angelegenheit müßte jedoch mit einer indischen Behörde geklärt werden. Meine Frage: Können Sie das nicht über die Indische Botschaft in Bonn versuchen? Wenn die Inder mir für November/Dezember die Einreise für 6 Wochen geben würden, könnte ich hier noch einmal versuchen, die Ausreise zu bekommen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in meiner Angelegenheit klärend wirken könnten. Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr

Bruno Blaser

Befreiung in die H. Bage!

Gossner-Mission in der DDR

gla. 1.1.63
7/13.63

Vereinbarung:
Montag 24.4.63
gla.

BERLIN N 58, am 1.2.1963

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Eingegangen
- 4. FEB. 1963
Erledigt: *W*

Herrn
Missionsinspektor Pastor Seeberg
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Seeberg,

ich hoffe, daß Sie inzwischen aus Indien zurückgekehrt sind und sich langsam in die Einarbeitung im Heimatdienst begeben.

Ich schreibe heute an Sie als Dezernent unseres Oekumenisch-missionarischen Amtes. Alljährlich finden 2 Missionspastorenkurse statt, die Leitung hat jetzt Missionsinspektor Pastor Weckel von der Berliner Missionsgesellschaft. Der Kursus findet im Hause der B.M. statt. Bisher gibt es als Plan:

Montag, 22.4.63 Teilnahme an der Brandenburgischen-Missions-Konferenz

Dienstag, 23.4.63 " " " " " " "
18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen u. Begrüßung

19.30 " Bericht eines Missionars oder Besuch der Missionsausstellung oder Tonbildreihe

Mittwoch, 24.4.63

9.00 Uhr Bibelarbeit - Pastor Tietzsch
10.15 " Vortrag Prof. Dr. Müller-Krüger
Weltmissionsbericht oder Bericht eines Missionars oder Vertreter der Kirchen in Asien und Afrika

nachmittags frei
abends Offener Abend

Donnerstag, 25.4.63

9.00 Uhr Bibelarbeit - Dr. Ulrich, Stuttgart
10.15 " Missionstheologischer Vortrag - Prof. Dr. Müller-Krüger anschließend Aussprache oder Bericht
16.00 " Theol. Vortrag - Dr. Ulrich: "Die Mission der Gemeinde"
19.30 " Bericht zur Lage - Präsident D. Hildebrandt

Freitag, 26.4.63

9.00 Uhr Bibelarbeit - Dr. Ulrich
10.15 " Bericht der Missionare oder Vertreter der Kirchen in Asien und Afrika

Sie sehen, daß für Mittwoch und für Freitag vormittag Berichte vorgesehen sind. Bitte machen Sie Ihrerseits sofort einen Vorschlag, den ich mit einbringen kann bei der weiteren Programm-vorbereitung. Wir möchten Sie gern mit einem Vortrag über Indien dabei haben.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Bruno Hildebrandt

NS. Sie können sich auch gern bei uns sehen lassen.

Postcheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

Programm d. Pastorenkursus v. 22.-26.4.63

Montag, 22.4.63 Teilnahme an der Brandenburgischen Missionskonferenz
Siehe bes. Programm
Abendessen wird im Gemeindehaus der Immanuelgemeinde
gereicht. (Ausgabe nur für Teilnehmer am Pastorenkursus)

Dienstag, 23.4.63
ab 9.30 Uhr Teilnahme an der Brandenburgischen Missionskonferenz
s. bes. Programm
18.30 " Gemeinsames Abendessen und Begrüßung im Speiseraum Erd-
geschoß
19.30 " Offener Abend mit Missionar Häselbarth und Frau
Julius-Richter-Saal

Mittwoch, 24.4.63 Siegfried-Knak-Saal
9.00 Uhr Bibelarbeit - Pastor Tietsch
10.15 - 11.30 Bericht "Mein Besuch bei der Gossner Kirche in Indien"
Pastor Seeberg, Gossner Mission
11.45 - 12.55 Weltmissionsbericht - Prof. Dr. Müller-Krüger
16.00 Uhr Vortrag m. Lichtb. "Junge Kirche und Junge Gemeinde
in Transvaal" - Missionarin Hanna Lechler
anschließend Aussprache
abends frei oder Zusammensein mit Missionaren

Donnerstag, 25.4.63
9.00 Uhr Bibelarbeit - Dr. Ulrich
10.15 - 11.30 Missionstheologischer Vortrag - Prof. Dr. Müller-Krüger
11.45 - 12.55 Aussprache oder Missionsbericht (evtl. Missionar Hegel)
16.00 - 17.15 Theol. Vortrag "Die missionarische Dimension der Gemeinde"
Dr. Ulrich
17.30 - 18.30 Aussprache oder Berichte der Missionare
19.30 Uhr Bericht zur Lage - Präsident D. Hildebrandt

Freitag, 26.4.63
9.00 Uhr Bibelarbeit - Dr. Ulrich
10.15 - 11.45 "Berliner Mission - eine unerledigte Aufgabe?"
Direktor D. Brennecke
Schluß mit dem Mittagessen (12.00 Uhr)

Allg. Tagungsverlauf Mittwoch - Freitag

8.15 Fürbittkreis (Zimmer 112 - Teke)	13.00 Mittagessen
8.30 Frühstück im Speiseraum Erdgeschoß	15.30 Kaffee
10.00 - 10.15 kl. Pause	18.30 Abendessen
11.30 - 11.45 Teepause	

Vormittags wollen wir nur in den Pausen und nur auf
den Gängen rauchen. Vielen Dank!

13.3.1963

Frau
G. Heyn
Evang.-Luth. Missions- und Diasporaseminar

8806 Neuendettelsau
Üb- Ansbach / Mittelfr.

Sehr geehrte Frau Heyn !

Kurz nach unserem Telefongespräch erhielt ich Ihren Eilbrief. Ich kaufe heute die Theaterkarten und hinterlege sie bei Pfarrer Klein. Der Preis beläuft sich auf DM 3,50 à Stück. Das Geld zur Bezahlung können Sie 1:1 an der Sektorengrenze umtauschen und bei Pfarrer Klein für mich hinterlassen.

Es empfiehlt sich nicht, vom Westen Ostgeld mitzubringen, da man dann die größten Schwierigkeiten bekommt. Man kann im Osten an mehreren Stellen 1:1 umtauschen.

Wenn Sie mit 34 Leuten in den Osten gehen wollen, dann empfiehlt es sich, die Gruppe in kleinere Gruppen aufzuteilen und an verschiedenen Stellen hinüberzugehen. Es gibt 3 Stellen: Bornholmer Straße, Heinrich-Heine-Straße und S-Bahnhof Friedrichstraße. Als Ziele können Sie angeben: Stadtbesichtigung, Gottesdienst- oder Theaterbesuch. Ich würde Ihnen auch empfehlen, daß Sie nicht sehr viel an Geschenken in den Osten mit hinübernehmen, da man dann skeptisch wird.

Falls Sie den Wunsch haben, die Gossner-Mission-Ost zu besuchen, lade ich Sie herzlich ein zum Montag nachmittag, den 25.3., in die Göhrener Straße 11 (Straßenbahn 71 und 72) vom Alexanderplatz. Der Vorteil der Sache bestünde darin, daß Sie dann einen Treffpunkt haben, an dem Sie sich sammeln können. Ich würde eine Tasse Kaffee kochen und könnte dann noch ein wenig aus unserer Arbeit erzählen. Sollten Sie auf diesen Vorschlag eingehen, würde ich Sie bitten, daß Pfarrer Klein darüber informiert wird, um mir Bescheid gibt, damit ich alles vorbereiten kann.

Daß wir uns vorher noch einmal sprechen, ist sehr schwierig. Ich muß spätestens am 22.3., 18 Uhr, von hier wegfahren. Sie können mich in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr an diesem Tage in der Gossner-Mission erreichen, Tel. 83 01 61. Ich würde Sie bitten, wenn Sie in Berlin eintreffen, doch sofort anzurufen, dann klappt es vielleicht noch, daß wir uns sprechen können.

Noch ein Letztes: Nehmen Sie diesen Brief bitte nicht in Ihrer Tasche mit, wenn Sie nach dem Osten fahren.
Hoffentlich klappt alles wie verabredet. Ich wünsche Ihnen viel Freude für diese Tage.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Karl-Hans Schlimp

FdR:
Skr.

Br

EVANG.-LUTH. MISSIONS- UND DIASPORASEMINAR NEUENDETTLSAU

Per Eilboten!

Herrn
C. H. Schlimp

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

8806 Neuendettelsau,
über Ansbach / Mittelfr.

Postfach 68

Fernsprecher: 225

11. März 1963

Sehr geehrter Herr Schlimp!

Eben erhalte ich Ihr Schreiben vom 8. 3. mit bestem Dank. Es ist wirklich schwierig, die Programmpunkte aufeinander einzustellen, da so viele Helfer beteiligt sind.

Wir erhielten nämlich eine sehr freundliche Einladung von Herrn Pfarrer Klein, ihn am Sonntag, den 24. in Strahlau zu besuchen. Mein Kollege, Herr Pfarrer Haller, soll dort die Predigt übernehmen. Wir möchten ihm diesen Gefallen gern tun; das würde dann bedeuten, daß wir gleich anschließend an den Gottesdienst uns mit ihm zusammensetzen würden. Er hat uns auch zum Mittagessen eingeladen; doch habe ich etwas Bedenken, ob wir mit einer Schar von 34 Leuten das wirklich annehmen können. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich darüber mit Herrn Pfarrer Klein noch einmal besprechen könnten, ob ihm diese Einladung wirklich nicht zuviel wird. Wir möchten im Brief an ihn nichts davon schreiben.

Damit bliebe es entgegen Ihrer Nachricht dabei, daß wir am Sonntag in Ostberlin sind und nachmittags das Pergamon-Museum besuchen. Am Montag nachmittag könnten wir vielleicht einen Besuch in der Gossner-Mission Ost machen; doch ist dies nicht unbedingt nötig. Jedenfalls nehmen wir gern Ihre Kartenbestellung für das Brecht-Theater am Montag abend an.

Mit dem Empfang bei Herrn Generalsuperintendent Helbig am Montag um 9.15 Uhr müsste es klappen. Wir müssen nur anschließend pünktlich am Rathaus Schöneberg sein. Inzwischen hatte ich selber Karten für ein Westberliner Theater bestellt und weiß nun nicht recht, ob ich diese Bestellung rückgängig machen soll. Ich warte damit noch 1 - 2 Tage, bis Herr Kauer mir Nachricht gibt.

EVANG. LUTH. MISSIONS- UND DIAKONASSAMINAR
NEUEBETTENSAU

Ich wiederhole noch einmal die Bitte, einen Treffpunkt möglichst bald nach unserer Ankunft zu vereinbaren und bin mit herzlichem Dank für alle Ihre Bemühungen

Ihre

G. Heyn
(Gertrud Heyn)
Studienprof.

EVANG.-LUTH. MISSIONS- UND DIASPORASEMINAR NEUENDETTLSAU

Per Eilboten!

Herrn
K.-H. Schlimp
Gossnersche Missionsgesellschaft

8806 Neuendettelsau,
über Ansbach / Mittelfr.
Postfach 68

1. März 1963

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Fernsprecher: 225

Sehr geehrter Herr Schlimp!

Im Auftrag von Herrn Dr. Henke danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 26.2. Ich bin sehr froh, mit Ihnen Kontakt aufnehmen zu können, da mir die Hilfe von Herrn Riedel bei unserer ersten Berlinfahrt sehr wertvolle Dienste geleistet hat.

Nun möchte ich Ihnen so rasch wie möglich einige Punkte klar legen, damit wir weiter planen können:

- 1) Wir wohnen im Haus Sonnenland, Berlin-Haselhorst, Kabelwerksinsel, Tel. 38 40 92.
Wir werden am 22.3. gegen Abend mit eigenem Bus in Berlin ankommen. Bitte teilen Sie uns mit, wann ich Sie möglichst am Anfang unseres Aufenthalts telefonisch oder persönlich erreichen kann.
- 2) Unser Programm ist auf folgende Punkte festgelegt:
Samstag 23.3. 9 Uhr Stadtrundfahrt
Montag 25.3. 11.30 Vortrag im Rathaus Schöneberg
Dienstag 26.3. 9 Uhr Vortrag im Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen.

Natürlich planen wir daneben noch weitere Besichtigungen, die aber verschiebbar sind. Ob der Empfang bei Generalsuperintendent Helbig und der Vortrag dort am Montag so zeitig möglich wäre, daß wir bis 11.30 im Rathaus Schöneberg sein könnten? Aber wir müssen uns natürlich nach ihm richten.

Unsere Rückfahrt beginnt Mittwoch 27.3. abends 20 Uhr.

- 3) Gerne möchte ich mit unseren Leuten ein Westberliner Theater besuchen. Ich habe mich schon mit dem Verkehrsamt in Verbindung gesetzt, weiß aber nicht, ob auf diesem Weg eine Kartenvorbestellung gelingt. Könnten Sie uns für einen der Abende ein gutes Schauspiel, vielleicht etwas Modernes, empfehlen und eventuell Karten bestellen? Wir sind 34 Teilnehmer.

Dienstagabend!

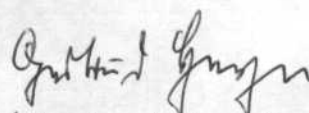
- 4) Ostberlin. Dies liegt mir besonders am Herzen. Wir haben vor 2 Jahren das Strahlaner Kirchlein besichtigt und dann unvergeßliche Stunden bei Pfarrer Klein verbracht. Ob es jetzt auch noch möglich sein wird, ihn zu besuchen, und in so großer Zahl? Würden Sie diese Frage wohl bitte mit ihm besprechen? Wir wollen ihm ja auf keinen Fall eine Belastung oder Gefahr sein.

Am liebsten wäre es mir, wenn wir an einem halben Tag nach Ostberlin zum Besuch des Rergamonmuseums könnten und ein zweites mal zum Besuch von Pfr. Klein. Einmal könnte sich dann ein Theater-

besuch anschließen, am liebsten im Brecht-Theater. Auch der Besuch der Gossnermission Ost ließe sich da mit hinein bauen. Für diese ^{am} zwei Ausflüge schiene mir Sonntag und Dienstag nachmittag günstigsten.

Doch können Sie alles besser überblicken und ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir beim Planen helfen würden. Die Zeit in Berlin ist so kurz, daß alles gut vorbereitet sein muß. Ich lege einen einstweiligen Programmentwurf bei. Jedenfalls danke ich Ihnen jetzt schon ganz herzlich und warte sehr auf Ihre Antwort.

Ihre


(Gertrud Heyn)
Studienprof.

Programmwurf für die Studienfahrt nach Berlin

1. Tag Samstag 23.3.
Vormittag: Stadtrundfahrt 9^h
Nachmittag: Besuch einiger Punkte an der Sektorengrenze
2. Tag Sonntag 24.3.
Vormittag: Besuch des Gottesdienstes
Nachmittag: Besuch in der Gossner Mission *P. Klein*
Abend: Kurfürstendamm - Freier Abend *dat*
3. Tag Montag 25.3.
Vormittag: Vortrag über bes. pol. Lage Berlins 11³⁰
Nachmittag: ~~Hansaviertel - Schloss Bellevue~~ *Alles*
Abend: Theater oder Konzert *OST*
4. Tag Dienstag 26.3.
Vormittag: Vortrag im Ministerium für Gesamtdeutsche Fragen 9^h
Nachmittag: Versuch eines Besuchs in Ostberlin *(Gossner)*
(Theater West.) ja
5. Tag Mittwoch 27.3.
Vormittag: Flötzensee - Stauffenbergstraße
Nachmittag: Besuch der freien Universität oder
Charlottenburger Schloß - Freier ab

Pfr. Kauer schreibt selbst an ich

26. 2. 1963

Evang.-Luth. Missions- und Diasporaseminar
Herrn D.r. Henke

8806 Neuendettelsau
üb. Ansbach / Mittelfr.

Sehr geehrter Herr Dr. Henke !

Zuerst möchte ich mich Ihnen einmal vorstellen. Ich bin als Österreicher Mitarbeiter der Gossner-Mission Ost und kann daher auch nach West-Berlin fahren.

Herr Kirchenrat Dr. Berg übergab mir gelegentlich eines Besuches in der Gossner-Mission-West Ihren Brief vom 11.1.63 sowie den Brief von Frau Heyn an Herrn Riedel vom selben Datum. Entschuldigen Sie bitte, daß die Sache dadurch so lange liegengelassen ist. Herr Riedel ist schon lange nicht mehr hier, aber ich will versuchen, Ihnen nach Möglichkeit zu helfen.

Leider kann ich Ihnen heute noch keine endgültigen Daten mitteilen, da der Spielplan der Theater im Osten unsicher ist wegen der Kälte (einige Theater spielen gar nicht). Ich hoffe aber, daß wir in den nächsten Tagen Karten bestellen können. Außerdem läßt sich ein Besuch bei Pfarrer Klein sicher einrichten, auch die Gossner-Mission-Ost können Sie besuchen. Zu all diesen Dingen schreibe ich Ihnen Anfang nächste Woche ausführlicher.

Einige Fragen sind noch offen: Wo werden Sie wohnen und welche Programmpunkte stehen bei Ihnen schon fest ? Ich habe mich schon mit dem Referenten des Generalsuperintendenten Helbig in Verbindung gesetzt, der gern bereit ist, einen Empfang beim Generalsuperintendent zu organisieren sowie Ihnen einen Vortrag zu halten über die missionarische Dienst in der Großstadt.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bald schreiben könnten, damit wir die Programmpunkte koordinieren können.

Eines habe ich noch vergessen: Wenn Sie in kleineren Gruppen in den Osten hinüberfahren wollen, so ist dies möglich, nur dürfen Sie dies keiner Stelle im Westen sagen, weil diese Stelle Ihnen auf jedem Fall abraten und auch keine Mittel zur Verfügung stellen wird, wenn Sie in den Osten gehen.

Mit freundlichen Grüßen
gez. K.-H. Schlimp

FdR:
Sokr.

SV

EVANG.-LUTH. MISSIONS- UND DIASPORASEMINAR

Eingegangen

14. JAN. 1963

Erledigt:

NEUENDETTLSAU

Herrn
R i e d e l
Gossner'sche Missionsgesellschaft

8806 Neuendettelsau, 11. Januar 1963

über Ansbach / Mittelfr.

Postfach 68

Fernsprecher: 225

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Riedel!

Ob Sie sich unserer noch erinnern? Ob Sie überhaupt noch im Missionshaus sind? Ich denke noch immer dankbar, wie kräftig Sie uns damals im Herbst 1960 beigestanden und unsere Berlinreise bereichert haben!

Wir planen nun für Ende März 1963 wiederum eine solche Studienfahrt und würden sehr gern den Kontakt mit Ihnen wieder aufnehmen. Es gibt so viele Fragen, die wir von hier aus nicht beantworten können, etwa: können wir als geschlossene Gruppe nach Ostberlin? Können wir uns als einzelne Passanten in Ostberlin wieder zusammenfinden? Wird es möglich sein, ein Ost-Berliner Theater zu besuchen? Wir sind vom 22.3. abends bis 27.3. nachmittags in Berlin. Können wir - was uns besonders am Herzen läge - Pfr. Klein besuchen? Ehe diese Fragen nicht einigermaßen geklärt sind, kann ich das an amtlicher Stelle vorzulegende Programm nicht aufstellen. Ich erlaube mir deshalb, Sie wiederum um Ihre freundliche Hilfe zu bitten. Machen Sie uns doch bitte wieder einige konkrete Vorschläge im Hinblick auf die oben erwähnten Fragen. Gern würden wir auch eine abendliche Veranstaltung in Westberlin, Theater oder Konzert, besuchen. Da es sich um andere Seminaristen als damals handelt, wäre auch ein Besuch im Missionshaus wiederum von Interesse. Unser neuer Rektor, Herr Dr. Henke, hat im selben Sinn auch mit Herrn Generalsuperintendenten Helbig Kontakt aufgenommen. Wahrscheinlich wird er sich mit Ihnen darüber auch in Verbindung setzen.

Ich weiß, daß ich Ihnen mit dieser Bitte Mühe mache, aber Ihre freundliche Hilfsbereitschaft von damals gibt mir dazu den Mut. Da wir zeitlich etwas im Gedränge sind, wäre ich für eine baldige Antwort sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Gertrud Hehn
(Gertrud Hehn)

EVANG.-LUTH. MISSIONS- UND DIASPORASEMINAR NEUENDETTESAU

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat Berg

8806 Neuendettelsau, 11. Januar 1963

über Ansbach / Mittelfr.

Postfach 68

Fernsprecher: 225

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20
Gossner Mission

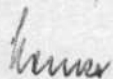
Sehr geehrter Herr Kirchenrat!

Vom 22.3. abends bis 27.3. nachmittags wird sich eine Gruppe von 30 Seminaristen und 3 Lehrern unseres Seminars in Berlin aufhalten. Schon im Herbst 1960 ist eine solche, aus dem kulturkundlich-ge-schichtlichen Unterricht herauswachsende Studienfahrt von unserer Studienprofessorin Heyn mit schönem Erfolg durchgeführt worden. Voraussichtlich werden diesmal außer ihr noch Pfr. Haller und ich teilnehmen.

Bei der genannten, ersten Fahrt (1960) hat sich nun Frau Studienprofessor Heyn durch Vermittlung von Kirchenrat Neumeyer an Direktor Lokies gewendet, um unseren Seminaristen einen Einblick auch in spezifische kirchliche Verhältnisse Berlins zu vermitteln. Unsere Gruppe hat dann auch an diesem Punkt eine sehr schöne Hilfe und Förderung durch einen Herrn Riedel erhalten, dessen Funktion bei Ihrer Missionsanstalt mir nicht näher beschrieben werden konnte.

Der beiliegende Brief von Frau Heyn ist an Herrn Riedel gerichtet, und ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Kirchenrat, sehr dankbar, wenn Sie ihn Ihrem Mitarbeiter zustellen würden. Sollte Herr Riedel nicht mehr im Missionshaus sein, so möchte ich darum bitten, daß Sie die Angelegenheit doch einem anderen Ihrer Mitarbeiter empfehlend weitergeben möchten. Für alle freundliche Förderung danke ich Ihnen im voraus sehr herzlich.

Ihr sehr ergebener


(Dr. Henke, Rektor)

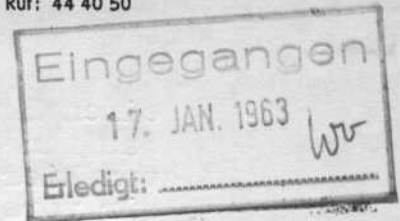
Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58, am 15.1.1963

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Herrn
Missionsdirektor Dr. Christian Berg
Berlin-Friedenau



Sehr verehrter Bruder Berg,

herzlichen Dank für die bestellten Grüße durch Cox. Ich verstehe, daß Sie bei meinem Weihnachtsbrief Bedenken hatten. Es wäre schon schön, wenn wir in Ruhe einmal darüber diskutieren könnten. Auch ich meine, etwas von der Distanz zur Welt zu wissen und praktiziere sie täglich. Ich möchte mich keineswegs opportunistisch gebärden.

Heute ganz kurz zu der geplanten Indien-Reise: Ich reise mit Carl Ordnung zusammen. Wir sind beide eingeladen von der Methodistenkirche in Neu-Delhi und der Gossner-Kirche in Ranchi. Der Methodisten-Bischof Mondol in Neu-Delhi hat guten Kontakt zu Lakra. Wir hoffen, daß wir noch in diesem Monat wegkommen, DDR-Innen- und Außenministerium haben genehmigt, jetzt liegt alles an den Indern. Für uns ist die Indische Botschaft in Moskau zuständig, und wir hoffen, daß sie keine Schwierigkeiten macht.

Zur Finanzierung unserer Reise. Den Flug hin und zurück können wir jetzt hier bezahlen und für den Aufenthalt in Indien hat mir Hellstern Hilfe zugesagt gehabt. Wir sollten das über Sie verrechnen. Neuerdings hat ja Präses Scharf auch wieder erklärt, daß er meine Reise bezahlen würde. Ich habe nun keine genaue Ahnung, was wir für die Reisewege in Indien und für den Aufenthalt sonst benötigen. Vielleicht können Sie eine bestimmte Summe für uns an Kloß überweisen, und wir müssen uns dann gleich von Neu-Delhi aus an ihn wenden.

Unsere Staatsorgane haben nach der Finanzierung gefragt, ich habe damals Hellstern angegeben, dabei soll es bleiben.

Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie etwa 2000.-- bis 3000.-- M an Kloß für uns überweisen können.

Etwas anderes. Solange die Möglichkeit besteht, von Westberlin aus fraternal-worker hierzuhaben, finden wir das für beide Seiten ausgezeichnet. Bruder Cox hat sich prima eingespield und ist uns in Tagungen und Begegnungen bereits mehrmals mit Referaten sehr hilfreich gewesen. Er ist theologisch sehr auf Draht und hat die Fragen, die uns hier bewegen, sehr schnell im Griff. Es ist nur schade, daß er so kurze Zeit in Berlin ist.

Aus der Schweiz hat sich jetzt bei mir ein junger Theologe gemeldet - verh., 1 Kind - , der gerade bei Karl Barth seine Doktorarbeit beendet (über Zinzendorf). Dieser junge Bruder möchte in ähnlicher Weise ab Sommer bei uns mittun. Er hat sich intensiv mit der Theologie Hromadkas beschäftigt, und das kann für uns nur dienlich sein. Außerdem bemüht er sich seit einem Jahr in der Prager Friedensbewegung dabei zu sein. Er ist für uns gerade wie geschaffen, und damit hätten wir einen

Postscheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

einen Bruder da, der aus dem deutschsprachigen Raum kommt. Was nun die äußeren Bedingungen angeht, so können wir ja von hier nichts tun, d.h. Gehalt und Wohnung. Ich könnte mir vorstellen, daß Bruder Hellstern hier Möglichkeiten sieht, und ich bitte Sie, mit ihm die Dinge zu diskutieren. Unser Freund, heißt Hans Ruh und wohnt in Basel. Kann die Gossner-Mission in Westberlin eine Wohnung stellen?

Ich hoffe in diesem Punkt auf positive Antwort und grüße Sie samt allen Mitarbeitern herzlich als

Ihr

Bruno Heller

Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58, am 19.12.62
Göhrener Straße 11
Ruf: 44 40 50

*Akte Kireh
5. III.*



Herrn
Kirchenrat Dr. Christian Berg
B e r l i n

Lieber Bruder Berg,
herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.12.
Unser Freund und Mitarbeiter wird Sie inzwischen informiert
haben.

Ich habe neulich nach Ihrer Konzeption im Blick auf EKD etc.
gefragt. Von Bruder Brennecke weiß ich immer, was er gerade
da hat. Ich wollte aber gern von Ihnen persönlich hören, wie
Sie arbeiten wollen. Darum halte ich es auch in Zukunft für
gut, wenn Sie mich in Stichworten immer auf dem laufenden
halten.

Alle konkreten Wünsche sind mit Ihnen besprochen. Hiermit
übergebe ich Ihnen nun die im August beschlossene Satzung
für die Gossner-Mission in der DDR.

Die Mitglieder unseres Kuratoriums sind jetzt folgende:

- Gen.-Sup. D. Günter Jacob, Vorsitzender, Cottbus,
Seminarstr. 26
- Pfarrer Johannes Mickley, stellv. Vors., Berlin O. 17,
Stralauer Platz 32
- Kaufmann Horst Ditter, Eibenstock/Erzgeb., Bergstr. 10
- Propst Heinz Fleischhack, Magdeburg, Klewitzstr. 6
- Pfarrer Hartmut Grünbaum, Premnitz, Hauptstr. 23
- Oberkonsistorialrat Hootz, Berlin C. 2, Neue Grünstr. 19
- Propsteikatechet Walter Jaeger, Eilenburg, Friedrichshöhe 15
- Pastor Gerhard Johann, Wandlitzsee (Krs. Bernau),
Thälmann-Str. 51
- Pfarrer Dietrich Schreiner, Erfurt, Wilhelm-Busch-Str. 30
- Pfarrer Georg Schrem, Berlin N. 58, Göhrener Str. 11
- Konsistorialassessor Stolpe, Berlin C. 2, Neue Grünstr. 19
- Pfarrer Martin Ziegler, Merseburg-Süd 2, Florian Geyer-Str. 13
- Pfarrer Johs.-Martin Möller, Barth/Ostsee, Papenstr. 7
- Ehrenmitglied Ob.-Kons.-Rat Andler, Berlin C. 2.

Wir haben uns mächtig verjüngt. Es sind im Kuratorium nur noch
Leute, die entweder kirchenleitende Funktionen haben und uns
als solche vertreten oder aber Pfarrer, die mit einem unserer
Arbeitsgebiete

Postscheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336

Arbeitsgebiete eng zusammen gehören. Ich halte die Entwicklung für sehr gut. Das Zusammenspiel mit Bruder Jacob läßt sich ebenfalls gut an.

Zu unserer Mitarbeiterkonferenz, dem 4. Organ, gehören über 40 Leute, vorwiegend Pfarrer, die sich fest mit uns verbunden wissen; sie sind bereit, uns in ihrem Umkreis zu vertreten, einmal auch einen konkreten Dienst zu übernehmen und vor allen Dingen in der eigenen Gemeinde Strukturwandel zu praktizieren.

Zum Christfest überreiche ich Ihnen als kleine Gabe eine Arbeit von unserem Maler und Grafiker, Herbert Seidel - "Prediger in der Wüste" - . Wir hoffen Sie damit zu erfreuen.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnacht und grüßen Sie und die Mitarbeiter in herzlicher Verbundenheit.

Ihr

Bruce Klotzer

Anlage

14.12.1962

Herrn
Pfarrer Erich Kleine

4972 Obernbeck ü. Löhne / Westf.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kleine !

Bezüglich Ihrer Karte vom 24.11.62 möchten wir Ihnen folgende Anschriften mitteilen:

1. Herr Schulz, Buckow, Krs. Beeskow, Georgshöhe
2. Inge Endrigkeit, Eiche b. Berlin, Wiesenweg 3
3. Ursula Folesky, Schöneiche b. Berlin, Ebereschenstr. 27
4. Irmgard Job, Berlin N 4, Oranienburger Str. 51
5. Johanna Jakob, Berlin-Weißensee, Mitziger Str. 4
6. Fräulein D. Reetz, Berlin-Weißensee, Pistoriusstr. 110
7. Katharina Schreck, Friedrichsthal b. Oranienburg, Bahnhofstr. 40
8. Eva Heinicke, Potsdam, Mittelstr. 18

Wir freuen uns, daß Sie unseren Brüdern und Schwestern im Osten Deutschlands helfen wollen.

Mit freundlichen Grüßen

J. Schli.

Herrn Schürup!

Odenburg, den 24. u. 62

Wir würden gerne den Gypner Freunden
in Odenburg helfen. Bitte schicken Sie
uns Adressen.

Mit herzlichem Gruß

Herrn, pfr.

Absender:

pfarrer

Ernst Kleine

Oberbeckstr. 20a

Postleitzahl

Wittenbergstr. 1128

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Eingegangen

2. J. IV. 02

Erledigt:

POSTKARTE



Gos. Min.

Jesus Christus

Berlin - Friedenau

Postleitzahl

Handbergstr. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner
Mission

13.12.1962
Dr. Bg/Wo.

Herrn Schlimp zur Kenntnis mit der Bitte
um Rücksprache

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
der Schweiz
Fräulein L. Ramser
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6

Liebes Fräulein Ramser!

Haben Sie herzlichen Dank für die Mitteilung über die Bewilligung eines Betrags von 10.000 DM zugunsten der Goßner-Arbeit in der DDR auf Grund des vor einiger Zeit vorgelegten Antrags. Wir sind sehr glücklich, daß das leitende Komitee des HEKS diesen Beschluß noch im alten Jahr gefaßt hat. Wir wären dankbar, wenn Sie eines der o.a. Konten für die Überweisung benutzen würden.

Gewiß sollen Sie in angemessener Frist einen Verwendungsbericht erhalten. Wir werden uns mit Herrn P. Schottstädt bemühen, daß Sie nicht zu lange darauf warten müssen.

Was die Frage des Pkw-Erbschaft für Herrn Frank Richter, Nützen u. Rathenow, betrifft, so ist es selbstverständlich, daß wir nach dieser freundlichen Hilfe nicht noch einmal besonders an Sie herantreten können und werden. Bisher war ich über die Verhandlung deswegen nicht orientiert. Sowie ich Näheres höre, werde ich dafür Sorge tragen, daß im Rahmen des Notwendigen und Möglichen die Hilfe, die von uns hier billigerweise erwartet werden kann, aus dem gewährten Kredit erfolgt. Betrachten Sie also die Sache Pkw Richter als für Sie erledigt.

Mit nochmaligem herzlichen Dank bin ich

Ihr
Ihnen ergebener

D/ Herrn Salkowski
Herrn Schlimp

13.12.1962
Dr.Bg/Wo.

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
der Schweiz
Fräulein L. Ramser
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6

Liebes Fräulein Ramser!

Haben Sie herzlichen Dank für die Mitteilung über die Bewilligung eines Betrags von 10.000 DM zugunsten der Goßner-Arbeit in der DDR auf Grund des vor einiger Zeit vorgelegten Antrags. Wir sind sehr glücklich, daß das leitende Komitee des HEKS diesen Beschluß noch im alten Jahr gefaßt hat. Wir wären dankbar, wenn Sie eines der o.a. Konten für die Überweisung benutzen würden.

Gewiß sollen Sie in angemessener Frist einen Verwendungsbericht erhalten. Wir werden uns mit Herrn P. Schottstädt bemühen, daß Sie nicht zu lange darauf warten müssen.

Was die Frage des Pkw-Erhabant für Herrn Frank Richter, Nietzen u. Rathenow, betrifft, so ist es selbstverständlich, daß wir nach dieser freundlichen Hilfe nicht noch einmal besonders an Sie herantreten können und werden. Bisher war ich über die Verhandlung deswegen nicht orientiert. Sowie ich Näheres höre, werde ich dafür Sorge tragen, daß im Rahmen des Notwendigen und Möglichen die Hilfe, die von uns hier billigerweise erwartet werden kann, aus dem gewährten Kredit erfolgt. Betrachten Sie also die Sache Pkw Richter als für Sie erledigt.

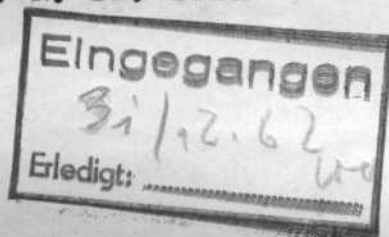
Mit nochmaligem herzlichem Dank bin ich

Ihr
Ihnen ergebener

D/ Herrn Salkowski
Herrn Schlimp

Pfr. i. R. Dr. Timm

318 Wolfsburg, den 28. 12. 62
Emmaus-Heim, Nordsteimkerstr. 1



Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Dir. Chr. Berg
Berlin - Friedenau

Handwritten: 3. J. 31. / 12.

Sehr verehrter Herr Direktor, lieber Bruder Berg!

Mit sehr herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Eingang Ihrer mir von der Gossner Mission gewährten einmaligen Hilfe gerade zum Weihnachtsfest. Ihr frdl. Schreiben vom 11. cr. ist durch Br. Dohrmann an mich weitergeleitet worden.

Wir haben uns wohl schon in den Rythmus des Heimlebens einigermaßen eingewöhnt. Leider aber hat das sehr ernste, auf rheumatischer Grundlage beruhende, Augen- und Kopfleiden meiner Frau uns bisher in starkem Maße an das Haus gefesselt, sodaß ich mich in anderweitige Dienste zu meinem Bedauern bisher nicht einschalten konnte. Dafür bin ich jedoch zur Mithilfe in Unterricht und Wortverkündigung schon im Heim herangezogen worden, sodaß ich über unausgefüllte Zeit nicht im Geringsten klagen kann.

Meine Situation ist ausserdem im Hinblick auf wirtschaftliche Versorgung und Krankenversicherung noch nicht geordnet, sodaß uns für die medizinische Betreuung recht erhebliche Unkosten erwachsen. Aus diesem Grunde haben wir Ihre frdl. Hilfe mit besonderer Dankbarkeit begrüßt.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für ein gesegnetes Neues Jahr in Haus und Missionsdienst bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Handwritten signature: Timm

Heinz Franke

PFARRER

6251 Schadeck

Schadeck, 14.12.62

An die
Gossner-Mission
(z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt)

Berlin-Friedenau
Handjeristr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich übersende Ihnen hiermit eine Packung KH3-Kapseln und 3 Röhrchen Pardinon-Tabletten. Die Übersendung erfolgt im Auftrage von Bruder Pfarrer Christoph Neuhof, Schwarzenberg/Erzgeb. Markt 10, Er läßt mich Sie bitten, die Medikamente nach Ostberlin zu bringen und sie von dort an seine Adresse zu schicken. Dabei geht er von der Annahme aus, dass Ihnen dies möglich ist, und dass Sie ihm gerne diesen Liebesdienst erweisen wollen. Wir hoffen sehr und bitten dafür, dass Ihnen ohne Gefährdung der eigenen Person solches möglich ist.

In der Verbundenheit des Glaubens grüßt Sie mit
sehr herzlichem Dank

Ihr

cy. Franke

Vermerk für Herrn Schlimp

Gossner

Es ist erfreulich, wenn Sie in Cottbus 4.000 DMO übernehmen können. Bitte bestätigen Sie bei Ihrem nächsten Kommen nach hier, daß das tatsächlich geschehen ist. Der Betrag sollte für die Gossner-Arbeit Ost für eine bestimmte Aufgabe Verwendung finden und nicht einfach in die laufende Arbeit der Stadtmission in Cottbus eingebuttert werden.

Bitte zu gegebener Zeit Fräulein Wolff sagen, wofür die Summe Verwendung fand, weil ich darüber zu berichten habe.

11.12.62
Dr.Bg/Wo.

DM 4.000,- bereits

a. Gossner - Ost - Konto

lt. Herrn Schlimp

a. 18/12.62

Dr. Christian Berg

Berlin, den 11.12.1962

Lieber Bruder Schottstädt!

Vor mir liegt immer noch Ihr Brief vom 15.11.62. Dazu geschwind einiges.

1. Schön, daß Bruder Symanowski bei Ihnen sein konnte und für seine Vorträge sehr lebhaften Zuspruch hatte. Er hat mich kurz telefonisch davon verständigt, wie gern er bei Ihnen war.
 2. Bruder Lakra hat Ihnen, wie er mir schrieb, nun doch eine Einladung zukommen lassen. Waren Sie Ihrerseits nochmals initiativ geworden? Jedenfalls kann ich nur von Herzen Erfolg bei den Bemühungen wünschen, wirklich grünes Licht zu erhalten.
 3. Bruder Timm haben wir auf Ihre Bitte hin helfen können.
 4. Bei der Sitzung am 14.11., an der Sie offenbar teilnahmen, ging es um die Berliner Mission?
Kurz vor Weihnachten wir der Missionsausschuß der VELKD zusammenkommen. So ist zweifellos bei den beiden großen Kirchenkörpern einige Aktivität in Sachen der Integration zu spüren. Ich möchte gleichwohl glauben, daß auf EKD-Ebene in Zusammenhang mit der kommenden Synode das Entscheidende passiert, vielmehr geschähen sollte. Hoffentlich kommt es dazu. Am besten halten Sie in dieser Frage Verbindung mit Bruder Brennecke, der zweifellos am besten orientiert sein dürfte. Die Vorbereitungsausschüsse Ost und West gehen verständlicherweise mit dem, was sie arbeiten, verschieden vor. Aber in der Georgenkirchstraße ist sicher auch der bis jetzt erarbeitete Entwurf einer Vorlage, wie er hier am 7.1. durchberaten wird, vorhanden. Mehr könnte ich Ihnen z.Zt. nicht sagen, wie ich "operiere". Jedenfalls arbeite ich im EKD-Gremium so tatkräftig wie nur möglich mit, weil ich ihm die größten Möglichkeiten beimesse.
 5. Dr. Rohwedders sind gut in Amgaon angekommen, Horst Müller zurück, Visum für Tomforde nach Khutitoli eben eingetroffen. Es geht hin und her.
- So viel für heute!

Sehr herzliche Grüße Ihnen und allen für die Festtage

Ihr
Ihnen ergebener Wb.

Berlin N 58, am 15.11.1962

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Postscheck: Berlin 4408

Eingegangen

26. NOV. 1962

Erledigt: _____

Herrn
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg,

nachdem wir uns gesehen haben, haben wir
direkt noch nicht wieder voneinander gehört.

Heute habe ich folgende Anfrage: Wie ist Ihre Meinung in den
ganzen Integrationsverhandlungen

- a) auf EKD-Ebene,
- b) auf EKV-Ebene,
- c) auf VELKD-Ebene.

Bitte lassen Sie mich doch wissen, wie dazu Ihre Meinung ist,
und in welcher Richtung Sie operieren.

Wir hatten gestern Oekumenisch-missionarischen Rat, daran nahm
auch Bruder Lohmann aus Gütersloh teil. Danach scheint ja doch
der EKV-Ausschuß zunächst wichtiger zu sein als der EKD-Aus-
schuß. Aber es wäre schön, wenn Sie mir recht bald einmal eine
kurze Skizze machen könnten, die Ihre Meinung deutlich macht.
Danke!

Freundliche Grüße

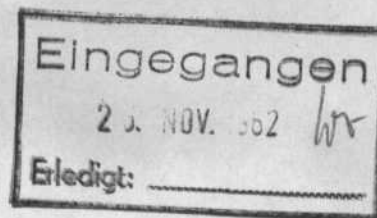
Ihr

Barthelme Kretschmer

*Probs Lehre sollte - wenn möglich - die Einladung
schicken, ob man wie bei, ob von uns aus die
möglichst bleibt. (il mane DOK). Und dann muss die
Dankende Worte sein - Probs die Kirche vertritt, dann
müssten wir jetzt arbeiten. Wir sollten & also
auch - unsere Kirche (Jahres) werden. -*

Gossner-Mission
in der DDR

Berlin N 58, am 22.11.1962
Göhrener Straße 11
Ruf: 44 40 50
Postcheck: Berlin 44 08



Herrn
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg,

- Mission ist!*
1. würde ich mich sehr freuen, wenn Sie noch einmal nachhelfen könnten, daß die Einladung von Lakra mich erreicht. Zur Zeit ist es doch wieder etwas günstiger, und von hieraus sind zunächst einmal die Wege offen. Im nächsten Jahr kann es schon anders sein. Und später als im Januar möchte ich nicht reisen. Es ist doch auch wohl klimatisch ab Februar schon sehr schwierig. Wenn ich in diesem Monat die Einladung noch bekäme, könnte ich bis Anfang/Mitte Januar mit den Vorbereitungen soweit sein.
 2. Ein Schreiben von Pfarrer Schulze aus Görlitz-Biesnitz anbei, das Ihnen gilt.
 3. Habe ich die große Bitte, daß Sie Pfarrer Dr. Timm, dem bisherigen Leiter der Stadtmission in Cottbus, jetzt wohnhaft in Wolfsburg im Altersheim finanziell behilflich sind. Mein Mitarbeiter Schlimp wird mit Ihnen darüber noch einmal sprechen.
 4. Mein Referat, das ich auf dem Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent gehalten habe, geht Ihnen ebenfalls zu.

Freundliche Grüße - auch an Bruder Lokies und an alle anderen Mitarbeiter -

Ihr

Bruno Klotzsch

13.12.1962
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
Goldschmidt
Heinrich-Grüber-Haus
Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 124

Liebes Fräulein Goldschmidt!

Sie haben Auslagen gehabt, insbesondere für den Dienst, den Pfarrer Thurneysen aus Zürich-Schwammendingen für unsere Freunde in Goßner-Ost gehabt hat sowie einige Kleinigkeiten.

Ich lasse Ihnen gemäß Ihrer Anfrage und zur weiteren Erledigung den Betrag von 450.- DM gleichzeitig zugehen.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen, auch wenn Sie in nächster Zeit unseren Bruder Schottstädt sehen, bin ich

Ihr
Ihnen verbundener



Berlin-Friedenau, den 8.10.1962
Dr.Bg/Wo.

Pramukh Adyaksh
Rev. J. Lakra
G.E.Ll Church
Ranchi/Bihar

re.: Invitation to Rev.Schottstädt, East-Berlin

Dear Brother Lakra,

A few days ago we had the great pleasure to see your guide through the DDR and to the friends in East-Germany, Brother Schottstädt, here in our Gossner House for a few hours. He has received an exit-permit for Denmark for the European Church Conference and the Nordic-German Church Assembly.

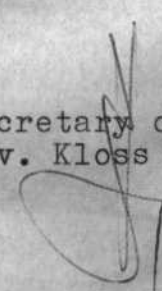
Besides many other matters we also discussed the plan of his visit to India this year. He hopes confidently that he will be able to start for India about the 15th December. But for this he must receive a formal invitation from the Gossner Church and you, who are known in East-Berlin; You have already discussed the next with Brother Schottstädt. Please excuse my reminding you that the invitation should be sent as soon as possible to

Mr. Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

Hoping that this plan may cometrue, and that you will be able to welcome Brother Schottstädt in Ranchi

I am
yours sincerely,

co/ Secretary of the KSS
Rev. Kloss



Entwurf

Pramukh Adyaksh
Rev. J. Lakra
G.E.L.Church
Ranchi/Bihar

Betr.: Einladung für Herrn Prediger S c h o t t s t ä d t ,
Ost-Berlin

Lieber Bruder Larka!

Vor einigen Tagen hatten wir die große Freude, Ihren Begleiter durch die Deutsche Demokratische Republik und bei den Goßner-Freunden im Osten, Bruder Schottstädt, für wenige Stunden hier im alten Goßnerhaus zu haben. Er hat ein Ausreisevisum nach Dänemark zum dortigen Nordisch-deutschen Kirchenkonvent und zur Europäischen Kirchenkonferenz erhalten.

Dabei haben wir neben manchen anderen Dingen auch den Plan seiner Reise nach Indien in diesem Jahr besprochen. Er hofft zuversichtlich, etwa am 15. Dezember nach Indien aufbrechen zu können. Voraussetzung dafür ist freilich, daß er von der Goßner-Kirche und Ihnen als dem in Ost-Berlin bekannten Präsidenten eine förmliche Einladung erhält, deren Text Bruder Schottstädt ja mit Ihnen abgesprochen hat. Die Einladung wäre möglichst bald zu richten, um nochmals daran zu erinnern, an

Herrn P. Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

In der Hoffnung, daß sich auch dieser Plan erfüllen lassen wird und Sie Bruder Schottstädt in Ranchi werden willkommen heißen können, bin ich

mit brüderlichen Grüßen

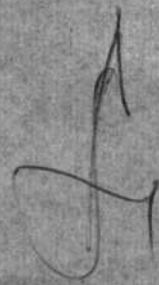
Ihr



Vermerk für Herrn Hartig

Gibt es eine Möglichkeit, Herrn P. Schottstädt und seiner großen Familie (5 Kinder, häufig erkrankte Frau) eine wesentliche Erleichterung darin zu verschaffen, daß man ihm durch den Geschenkdienst eine FLORA-Waschmaschine (510.- Mark) und eine Sikko-Schleuder (210.- Mark) zuwendet? Fräulein Dr. Freyß vom HB drüben würde, wie ich erfahre, eine solche Hilfe sehr begrüßen und befürworten.

GoBherhaus, den 2.10.1962
Dr.Bg/Wo.



, den 2.10.1962

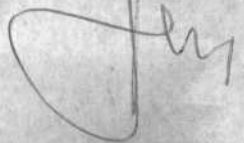
Lieber Freund!

Es war gut, Dich, wenn auch nur kurz, auf Deinem Weg nach Züssow gesehen zu haben. Hoffentlich hattest Du Freude an den Stunden dort und in Greifswald. Daß sich die Brüder dort ihrerseits gefreut haben, Dich bei sich zu haben, dessen bin ich gewiß.

Besonders froh war ich natürlich, daß es Dir noch zu einem Frühstück zusammen mit Bruder Schottstädt gereicht hat. Er ist heute zum Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent abgeflogen. Für die Beschaffung der notwendigen Ausreisepapiere war ein Besuch in unserem verfeimten Gebiet in West-Berlin nötig. So konnten wir ihn gestern einige Stunden bei uns haben, und es war natürlich schön, eine Reihe von Dingen mündlich mit ihm besprechen zu können. Dabei erzählt er mir auch von Eurem Zusammensein.

Seiner Bitte entsprechend, lege ich durch Dich dem HEKS die Bitte vor, den Dienst der Gossner-Arbeit in der DDR mit einem Betrag von 10.000 DM unterstützen zu wollen. Es ist mir lieb zu wissen, wie sehr Du selber ungeteilt eine solche Bewilligung bei Deinem leitenden Komitee unterstützen würdest. Der Betrag würde zweckmäßigerweise hierher gehen, damit wir ihn auf geeignete Weise der Arbeit von Bruder Schottstädt zur Verfügung stellen, ohne den belasteten Transfer benutzen zu müssen.

Getreulich verbunden
Dein



Herrn
Pfarrer D. Heinrich Hellstern
Hilfswerk der Evang. Kirchen
der Schweiz
Stampfenbachstr. 123
Zürich 6

Zur Arbeit der Goßner-Mission Ost

Durch Inanspruchnahme vieler Kirchenleitungen und anderer in der Deutschen Demokratischen Republik befindlichen kirchlichen Stellen hat der Dienst der Goßner-Mission im Osten in den letzten Jahren eine außerordentliche Ausweitung erfahren. Unter der tatkräftigen Leitung von Herrn Prediger Schottstädt geschieht ein umfassender Dienst in vielen Gemeinden und anderen kirchlichen Zentren der deutschen Ostkirchen.

Im besonderen ist folgendes zu erwähnen:

1. Die Dienststelle Goßner-Ost hat 16 hauptamtliche Kräfte, die als junge Mitarbeiter die Arbeit tragen.
2. In den einzelnen Kirchen der Deutschen Demokratischen Republik gehören 35 weitere Mitarbeiter zum Goßner-Werk Ost, eine Anzahl jüngere Theologen und Laien.
3. An 10 Stellen in Industriebezirken und auch in ländlichen vakanten Gemeinden bemühen sich die Mitarbeiter der Goßner-Mission, neue Wege missionarischen Dienstes zu beschreiben.
4. Besonders in Ost-Berlin gibt es verschiedene Arbeitskreise, die in starker Opferbereitschaft (hier ist der "zehnte" Brauch) für die Gehälter einzelner Mitarbeiter aufkommen.
5. Die Leitung des Kuratoriums nimmt Generalsuperintendent D. Jacob wahr. Eine Studiengruppe von 12 Theologen und Laien widmet sich insbesondere theologischen und missionarischen Fragen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß eine starke Lebendigkeit den ganzen Dienst erfüllt; und daß man sich bemüht, das Evangelium in sonst verschlossene Gebiete hineinzutragen.

So wäre es dankenswert, wenn die Initiative und die nicht ungefährdete Arbeit finanziell die Mithilfe ökumenischer Stellen erfahren würde, zumal der Dienst von Goßner-Ost, z.B. in der Abhaltung ökumenischer Aufbaulager, aber auch sonst betont ökumenischen Charakter trägt.

Berlin, den 2.10.1962

Dr.Bg/Wo.

Gossner-Mission in der DDR

Berlin N.58, am 26.9.1962
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

An die Mitglieder unseres Kuratoriums

Sehr verehrte Brüder!

Hiermit lade ich Sie im Auftrage von Bruder Andler zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung ein, die die erste für das neue Kuratorium sein wird. Es wäre wünschenswert, daß alle Mitglieder erscheinen. Eir tagen

am Donnerstag, den 18. Oktober 62, 16.00 Uhr,
hier bei uns in der Göhrener Straße 11.

Die Tagesordnung:

1. Unsere neuen Statuten
2. Wahl eines neuen Vorsitzenden
3. Unser Verhältnis zu den einzelnen Landeskirchen
4. Stadtmission Cottbus
5. Unser Verhältnis zu den Gruppendiensten
6. Zur Reise des Präsidenten Joel L a k r a durch die DDR und unser Verhältnis zur Gossner-Kirche in Indien
7. Zum Haushaltsplan
8. Kurzberichte aus den einzelnen Arbeitsgebieten
9. Verschiedenes

Bitte richten Sie sich auf jeden Fall so ein, daß Sie am Abend bleiben können. Vom 16. - 19.10. arbeiten wir mit unserer Mitarbeiterkonferenz, und es wäre schön, wenn alle Kuratoriumsmitglieder die Brüder aus diesem Kreis kennenlernen könnten.

Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, wenn Sie ein Nachtquartier benötigen.

In der Hoffnung, daß Sie bei dieser ersten so wichtigen Kuratoriumssitzung dabei sein können, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Bruder Andler

17.9.1962

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Anlage sende ich Ihnen den Brief einer Missionsfreundin aus Kunersdorf zu und bitte Sie, in zu beantworten - auch mit Grüßen von uns. Ich habe den Namen aus der früheren Zeit durchaus in Erinnerung, obwohl die Verbindung seit einiger Zeit abgebro-chen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auf die persönlichen Mitteilungen unserer alten Freundin teilnehmend eingehen wollten.

Was Bruder Joel Lakra betrifft, so reist er von Berlin am 22.9. um 10.30 Uhr ab, um schon am 23.9. um 13.40 Uhr nach Calcutta abzufliegen. Wir freuen uns sehr, daß er die Gelegenheit hatte, die Lutherstätten zu sehen und einige Besuche zu machen.

Wir bitten Sie, die Gossner-Mission in der Sitzung des Ökumenisch-Missionarischen Amtes am 14.9. im Haus der Berliner Mission zu vertreten.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau
und alle Ihre Mitarbeiter

Anlage

Ihr

L

Telegramm

Deutsche Bundespost

Verzögerungs-
vermerke

06 NEUENDETTLSAU 14/5 0845 =

*Postpost 14/5 0845
anget. 14/5 19. L*

aus

Datum

Uhrzeit

05 IX 66 --8 54

Empfangen

Platz

Namenszeichen

BLN RF 202

TSt

FA 1 Berlin

Empfangen von

6143C ANSBACH D

LOKIES HANDGERYSTR. 19

BERLINFRIEDENAU =

Eingegangen

- 5. SEP 1962

Erledigt:

Datum

Uhrzeit

Gesendet

Platz

Namenszeichen

Leitvermerk

3

LAKRA ANKOMMT TEMPELHOF 15. SEPTEMBER 1155 STOP BENACHRICHTIGT

SCHOTTSTAEDT = BERG +

Dienstliche Rückfragen

COL 19 15. 1155 +

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

L. Br. Berg, bitte zu antworten!
Es liegt in Interesse der Mission
Prinzipiell, auch nach Indien zu reisen
sinnigste Gelegenheit
sich die deutsche Mission zu öffnen
hoffen. 3/9.62
L
Berlin 1158 d. 31.8.1962
Gossner Straße 11
Postcheck: Berlin 4400

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Original
nach Herrn Lakra
postsch. 3/9.62
L

Lieber Bruder Berg,

jetzt habe ich die Reise für Joel Lakra klar:
15. - 21. September. Wir haben ausgemacht, daß er sich diese Zeit
für uns frei hält. Es ist so gedacht, daß er am 15. nachmittags über
Bahnhof Friedrichstraße in die DDR einreist. Ich werde ihn dort in
Empfang nehmen und in unser Hospiz bringen. Am 16. fahre ich mit
ihm nach Forst zum Kreiskirchentag. Abends werden wir in Cottbus eine
Veranstaltung haben und ein Gespräch mit Generalsuperintendent Jacob.
Am Montag, den 17., sind hier in Berlin Empfänge und Gespräche vorge-
sehen (vielleicht auch im Staatssekretariat für Kirchenfragen), auf
jeden Fall bei Generalsuperintendent Führ. Dann fahren wir nach Witten-
berg, Weimar, Buchenwald, Eisenach und Wartburg. Dort evtl. Empfang
bei Bischof Mitzenheim und am nächsten Abend in Erfurt in dem alten
Gossner-Kreis. Viel mehr werden wir nicht schaffen. Worum es mir dabei
geht: Es soll deutlich werden, daß wir von hier eine direkte Beziehung
zur Gossner-Kirche in Indien entwickeln.

Bitte verständigen Sie doch Bruder Lakra und teilen Sie mir mit,
wann er am 15.9. Friedrichstraße passieren wird. Wir werden ihm noch
rechtzeitig die nötigen Einreisepapiere zuleiten.
Dies war es für heute.

Ob ich zum Nordisch-Deutschen Konvent reisen kann, ist noch ungewiß.
Es entscheidet sich in den nächsten 14 Tagen.
Herzliche Grüße und gute Wünsche, auch an Bruder Lokies,

Ihr

Bruno, Lakra

P.Dr.Christian BERG

Berlin

20. August 1962

Dr.Bg./Su.

Lieber Bruder Schottstädt !

Sie fragten nach meiner Konzeption für die oekumenisch-missionarische Arbeit in West-Berlin. Kürzlich habe ich einen Nachmittag und Abend darauf verwandt, sie zu entwickeln in Gestalt eines Resolutionsentwurfes, über den wir, wenn der Synodalausschuß ihn annimmt - in der Kirchenleitung ringen müssen. Dieses Papier jedenfalls zu Ihrer Kenntnis, damit Sie wissen, wohin nach meiner Ansicht die Reise gehen muß.

Herzlichst dies für heute in aller Kürze.

Anlage.

Ihr



16. August 1962

Dr.B./Su.

Lieber Bruder Schottstädt !

Vielen Dank für Ihre beiden Briefe vom 27.7. und 7.8., die gut und rasch in meine Hand kamen. Es ist gut, wenn Sie in knapper Kürze, sodaß ich schnell begreifen und Ihre Anliegen übersehen kann, den Gedankenaustausch lebendig erhalten.

ad 1 : Wie sehr möchte ich Ihnen wünschen, daß Ihr Wunsch gen Indien Erfolg hat; aber Sie werden natürlich darauf gefaßt sein müssen, daß sich dabei unübersteigbare Hindernisse ergeben.

ad 2 : Wegen der oekumenischen und missionarischen Arbeit in Berlin haben Sie bitte noch Geduld. Es ist nicht so, daß ich eine fertige Konzeption habe. Ende September, nach der Rückkehr von Dr.Rieger beginnen dort die konkreten Verhandlungen. Dann will ich mich gern bemühen, Sie auf dem Laufenden zu halten.

Anl.1 ad 3 : Hier finden Sie die Adressen der deutschen Mitarbeiter in der Goßner-Kirche, die Fräulein Sudau zusammenstellt.

Anl.2 ad 4 : Ebenso die Adressen der in Deutschland gewesenen indischen Freunde, die jetzt drüben in der Arbeit stehen. Mein Rat wäre allerdings, sie nicht mit allzuviel Papier einzudecken, weil sie sehr stark belastet sind, besonders unser Bruder Bage. Aber, Sie mögen recht haben, daß es sie interessiert, auch nur lesend auf Grund Ihrer Briefe und Berichte an Ihrem Ergehen teilzunehmen.

Anl.3 ad 5 : Gut, Sie sollen auch die Adressen der Mitglieder unseres Kuratoriums haben, wenn sie nicht eigentlich schon bei Ihnen vorhanden sein sollten.

ad 6 : Den Band "Neu-Delhi Dokumente" lasse ich Ihnen durch die Buchhandlung besorgen und bei nächster Gelegenheit mitgeben. Viel Gewinn beim Studium !

ad 7 : Ich will auch schauen, wenn sonst beim Thema "Kirche und Mission" wichtige Dinge erscheinen, daß Sie davon 1 Exemplar bekommen.

ad 8 : Der Goßner-Missionar Rebsch hat uns neulich schon beschäftigt. Die Unterlagen für nähere Daten sind mit in Flammen aufgegangen. So wird die Ahnenforschung wohl nicht zum Ziel kommen.

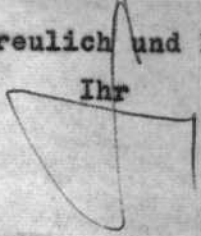
Im übrigen, es ist schön, daß Bruder Gutsch seine Tagungen und Lager durchführen konnte, auch daß die Zusammenarbeit mit Bruder Jacob noch enger geworden ist.

Ihnen selbst und Ihrer lieben Frau wünsche ich von Herzen einen erholsamen Urlaub. Wie schön, daß Sie ein ruhiges Plätzchen haben finden können.

Das wäre es für heute ! Gerade ist der Nachfolger von Bob hier eingetroffen. Er wird wohl bald bei Ihnen auftauchen, und wir wünschen Ihnen eine gute Zusammenarbeit.

Getreulich und herzlich

Ihr



Berlin N 58, am 7.8.1962

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Postcheck: Berlin 4408

Eingegangen

14. AUG. 62

Erliegt: 16/8.62

Herrn
Kirchenrat Dr. Christian B e r g
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19-20

Sehr verehrter Bruder Berg,
Wünsche: ich habe heute wieder so einige

1. Möchten wir gern von hier aus mit allen deutschen Freunden, die im Gebiet der Gossner-Kirche arbeiten, persönlich Kontakt halten. Bitte geben Sie mir doch die Adressen aller hierher. Mit Ilse Martin korrespondieren wir seit dem vergangenen Jahr ein wenig. Mit Junghans halten wir auch Kontakt. Wir möchten aber auch mit Peusch, Kloß und Thiel Verbindung.
2. Liegt uns daran, mit allen Indern, die in Deutschland studiert haben (Bage, Surin, Daisy Hemrom und Ehepaar Minz), zu korrespondieren und erbitten dazu auch deren genaue Anschriften. Mir persönlich liegt viel an dem Kontakt mit Bage.
3. Können wir manche Informationen von hier aus direkt verschicken und erbitten dazu die Adressen aller Mitglieder Ihres Kuratoriums.
4. Besitze ich persönlich noch nicht die Neu-Delhi-Dokumente. Vielleicht können Sie mir dieselben gelegentlich zukommen lassen. Danke!
5. Wenn zum Thema: "Kirche und Mission" Literatur erscheint, so sollten Sie mich informieren und mir dieselbe zugänglich machen.
6. Bat Bruder Peter Groß (Sohn von Wilhelm Groß) um Angaben über den Gossner-Missionar Rebsch, der wahrscheinlich von Gossner persönlich noch ausgesandt worden ist. Ein "oekumenischer Ahnenforscher" hat sich an Groß in dieser Angelegenheit gewandt. Vielleicht läßt sich da noch irgendetwas ermitteln.

Ich hoffe sehr, daß Sie mir diese Wünsche gern erfüllen und grüße Sie herzlich als

Ihr

Peter Groß

Berlin N 58, am 27.7.1962

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Postscheck: Berlin 4408

Herrn
Direktor Dr. Christian Berg
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

16/8,62

Lieber Bruder Berg,
ich danke Ihnen sehr für Ihre beiden Mitteilungen, vor allen Dingen aber für Ihren Brief vom 17.7.

Inzwischen habe ich ein Grundsatzgespräch mit dem Staatssekretariat für Kirchenfragen geführt, ein weiteres ist geplant. Man hatte uns ja das Pastorenarbeitslager verbieten wollen. Wir haben es aber dennoch durchgesetzt. Und nun läuft es recht gut. Der Rat des Kreises in Seelow erkundigt sich regelmäßig nach dem Wohlergehen der Brüder. Carl-Hans Schlimp kann Sie im September über meine Verhandlungen ausführlich informieren.

Was nun meine Indienfahrt angeht, so werde ich sehr gezielt die Weichen zu stellen versuchen, damit ich für mindestens 4 Wochen - möglichst aber länger - rauskomme. Auch hierüber werde ich Sie im September/Oktobre informieren.

Das Arbeitsverhältnis zusammen mit Bruder Jacob in Cottbus entwickelt sich ausgezeichnet. Er wird uns theologisch, aber auch sonst neu voranführen können. Und ich staune jedes Mal über seine neuen Einsichten.

Schön, daß Sie wegen Redey etwas weitergeben konnten, hoffentlich hat der liebe Bruder Erfolg.

Auch wenn Sie jetzt im Blick auf eine oekumenische Arbeit in Berlin (evtl. Amt) noch nichts an greifbarem Ergebnis mitteilen können, so würde ich doch gelegentlich um Ihre Konzeption bitten, die Sie sicherlich doch haben.

Wir haben jetzt noch vom 30.7. - 4.8. eine Studenten-Seminarwoche, dann bin ich zum Wochenende noch im Lande und ab 7.8. im Urlaub. Es ist uns gelungen, ein kleines Wochenendhaus mit Garten zu erwerben. Wir hoffen, daß wir mit der ganzen Familie dort ausspannen können.

Bruder Gutsch hat im Monat August noch alle Aufbaulager auf Hochtouren laufen und wird erst nach der Leipziger Messe in Urlaub gehen.

Sollten Sie einen interessanten Mann wissen, der vom 10. - 14.9. an unserer Oekumenischen Studententagung über die Laienfrage teilnehmen kann, so würden wir ihn gern bei uns aufnehmen (Ausländer oder Westdeutscher). Wir rechnen mit ca. 40 Leuten.

Hattia werden wir für die Erntedankfestkollekte übernehmen, allerdings müssen wir die Sache so formulieren, daß sie hier bei uns paßt.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße - auch an Bruder Lokies und alle anderen Mitstreiter -

Ihr

Bruno Brokmann

Klaarer pitter groep i fr. Silbergulepgeft.
Blu G 2 Lippof pr.

bittet ihn aus Rücksicht über Johann Wilhelm Rulph, der
 1838 als geistl. Missionar nach Indien ging, vorher
 in Bonn als Schulgehilfe war. 52/53 Grundschrift in
 Man bittet ihn: Geburtsdaten u. um u. Ort. Sterbedaten Ben
 Eltern und näher Angaben

nichts für EKK dazu
machen (nicht
Auftrag schon macht
mit der Sicht um Fremdwährung
niemandes über Tübingen oder den National Bank

an Zifonek